



FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 18

Zuzana Lukšová

Die Synodalpredigt von Jan Hus „Diligens Dominum Deum“

Zuzana Lukšová

Die Synodalpredigt von Jan Hus *Diliges Dominum Deum*

FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät

Band 18

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Michele C. Ferrari und Prof. Dr. Rainer Trinczek

Zuzana Lukšová

Die Synodalpredigt von Jan Hus
Diliges Dominum Deum

Erlangen
FAU University Press
2021

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bitte zitieren als

Lukšová, Zuzana 2021. *Die Synodalspredigt von Jan Hus Diliges
Dominum Deum*. FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 18.
Erlangen: FAU University Press. DOI: 10.25593/978-3-96147-389-2.

Autoren-Kontaktinformation:

Zuzana Lukšová, Masaryk Universität Brno

261816@mail.muni.cz, <https://orcid.org/0000-0001-5450-6785>

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Die Rechte an allen Inhalten liegen bei ihren jeweiligen Autoren.
Sie sind nutzbar unter der Creative-Commons-Lizenz BY.

Der vollständige Inhalt des Buchs ist als PDF über den OPUS-Server
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg abrufbar:
<https://opus4.kobv.de/opus4-fau/home>

Verlag und Auslieferung:

FAU University Press, Universitätsstraße 4, 91054 Erlangen

Druck: docupoint GmbH

ISBN: 978-3-96147-388-5 (Druckausgabe)
eISBN: 978-3-96147-389-2 (Online-Ausgabe)
ISSN: 2363-720X
DOI: 10.25593/978-3-96147-389-2

Die Synodalpredigt von Jan Hus
Diliges Dominum Deum

Die Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

zur Erlangung des Doktorgrades Dr. phil.

vorgelegt von

Zuzana Lukšová
aus Neznašov

Als Dissertation von der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und von der Masaryk Universität Brno angenommen

Tag der mündlichen Prüfung: 24.4. 2018

Vorsitzende des Promotionsorgans: Prof. Dr. Heike Paul

Gutachter: Prof. Dr. Michele C. Ferrari
Prof. Jana Nechutová
Prof. Paolo Chiesa

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich meinen besonderen Dank Frau Prof. PhDr. Jana Nechutová, CSc. und Herrn Prof. Dr. Michele C. Ferrari aussprechen, die meine Dissertation betreut und begutachtet haben und die mich beim Studium sowohl an der Masaryk Universität als auch an der FAU geduldig berieten. Letztlich richte ich auch ein Dankeschön an Silke Klein für die Sprachkorrektur meiner Arbeit, die ursprünglich in tschechischer Sprache verfolgt wurde.

Mein außerordentlicher Dank gilt auch meinen Eltern: meiner Mutter für die Unterstützung und die vielen lieben Worte, mit denen sie mich bei der Erarbeitung meiner Dissertation ermunterte, und meinem Vater, der mir beigebracht hat, im eingeschlagenen Weg durchzuhalten, obwohl das Ziel nicht absehbar ist.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt <i>Diliges Dominum Deum</i>	5
1.1 Das Geschehen an der Prager Universität und Hus' dortiges Wirken an der Wende des 14. und 15. Jahrhunderts.....	5
1.1.1 Beginn des Wirkens von Jan Hus an der Universität und Wurzeln der Nationalstreitigkeiten	5
1.1.2 Streit über die Ideen von John Wyclif	7
1.2 Reformbemühungen in der 2. Hälfte des 14. und am Beginn des 15. Jahrhunderts in Beziehung zur Synodalpredigt <i>Diliges Dominum Deum</i> und Jan Hus als Prediger	10
1.2.1 Sog. „Vorläufer“ von Hus.....	10
1.2.2 <i>Devotio moderna</i> , monastische Reformströmung und Reformbemühungen der Prager Erzbischöfe	16
1.2.3 <i>Hus als Prediger und die Betlehemskapelle</i>	19
1.3 Synodalstatuten und Synodalpredigten.....	21
1.3.1 Entwicklung und Verlauf der Synoden in der Prager Diözese	21
1.3.2 Die Predigt <i>Diliges Dominum Deum</i> und ihre Beziehung zu Synodalstatuten	25
2. Inhalt der Predigt <i>Diliges Dominum Deum</i>	29
2.1. Einleitung: Bescheidenheitstopos und Gebet zum Heiligen Geist.....	29
2.2 Auslegung über die Kirche	31
2.2.1 Die Kirche als <i>domus spiritualis</i> , <i>domus materialis</i> und <i>congregacio fidelium</i> - die aus Wyclifs Traktat <i>De civili dominio</i> übernommene Auslegung.....	31
2.3 Kritische Passagen der Predigt <i>Diliges Dominum Deum</i>	42
2.3.1 Unzucht und Habgier	42
2.3.2 <i>Divisio thematis</i>	45
2.3.3 Abschließende Aufforderung zur Buße.....	50

Inhaltsverzeichnis

2.4 Hus und <i>auctoritates</i>	51
2.5 Gemeinsame Motive und Themen der Predigt <i>Diliges Dominum Deum</i> und ausgewählter, auf früheren Prager Erzdiözesansynoden gehaltener Synodalpredigten.....	52
2.5.1 <i>Pastor bonus et malus</i>	54
2.5.2 Passagen über die Kirche in Synodalpredigten.....	58
2.5.3 Zusammenfassung: übereinstimmende Metaphern und Autoritäten in Synodalpredigten	65
3. Die Form der Predigt <i>Diliges Dominum Deum</i>	71
3.1. Die Struktur der Predigt <i>Diliges Dominum Deum</i> im Vergleich mit den Regeln für Aufbau eines thematischen Sermons nach <i>Libellus de arte sermocinandi</i> des Thomas von Tuderto.....	74
3.1.1 Einleitung der Predigt, <i>thematis propositio</i> und <i>Virginis salutacio</i>	75
3.1.2 Hus' Auslegung über die Kirche, Kritik der Unzucht und Simonie und ihre Stellung in der Struktur der Predigt <i>Diliges Dominum Deum</i>	77
3.1.3 <i>Thematis divisio, richmorum formacio</i> und <i>subdivisionum divisio</i>	79
3.1.4 <i>Proximitas et mutplicacio sermonis</i>	83
3.2 Formale Struktur der auf den Prager Erzdiözesan-synoden in den Jahren 1366-1405 gehaltenen Predigten	85
3.2.1 Einleitungspassagen: Bescheidenheitstopos, Aufgabe eines Predigers auf der Synode.....	87
3.2.2 <i>Divisio extra auctoritatem</i>	90
3.2.3 <i>Divisio intra auctoritatem</i>	94
3.3 Zusammenfassung.....	98
4. Bemerkungen zu der kritischen Edition Iohannis Hus Sermo synodalis Diliges Dominum Deum	101
4.1 Bemerkungen zur Transkription	101
4.2 Wahl der Basishandschrift und Regeln für die Transkription.....	101
4.3 Übersicht über die überlieferten Handschriften	102
4.4 Auctoritates	107

4.5. Abbreviationes	109
5. Iohannis Hus sermo synodalis <i>Diliges Dominum Deum</i>	111
5.1 Index fontium et locorum S. Scripturae	132
Zusammenfassung	141
Register zur Studie (Personen, Orte, Sachen)	145
Register der Handschriften	149
Literatur und Quellen	151
Literatur	151
Handschriftenkataloge	155
Quellen.....	156

Einleitung

Die Predigt, die nach dem für das Thema ausgewählten Vers *Diliges Dominum Deum* benannt ist, wurde von Jan Hus als seine erste Synodalrede auf der Synode am 19. Oktober 1405 gehalten.¹ Ältere Forschungen haben dieser Predigt beträchtliche Bedeutung zugesprochen – J. Sedlák hält diese Rede mitsamt Hus' späterer Synodalpredigt *State succincti* für einen Höhepunkt von Hus' Bemühungen um eine Verbesserung des Klerus.² V. Novotný bezeichnet sie als eine der wirksamsten Reden, die je von Synodalpredigern gehalten wurden.³ Die größte Aufmerksamkeit wurde stets der von der Kirche handelnden Einleitungspassage gewidmet, in der Jan Hus in Anknüpfung an John Wyclif eine ekklesiologische Lehre vorlegte (hier allerdings lediglich andeutungsweise), wegen der er später in Konflikt mit der Kirche geriet. Das Interesse der Forscher an dieser Predigt lässt sich auch durch eine ganze Reihe von Übersetzungen belegen: *Diliges Dominum Deum* wurde mehrmals ins Deutsche und einmal ins Tschechische übersetzt.

Die erste Übersetzung ins Deutsche entstand dank Augustin Zitte schon Ende des 18. Jahrhunderts,⁴ im Jahre 1969 fertigten auch Robert Kalivoda und Alexander Kolesnyk eine neue deutsche Übersetzung an⁵ und im Jahre 2017 erschien eine ganz neue Übersetzung in einer Publikation von Armin Kohnle und Thomas Krzenck.⁶ Die einzige tschechische Übersetzung stellte Milan Svoboda im Jahre 1904 fertig und brachte diese in den gesammelten Schriften von M. Jan Hus heraus.⁷

Auch trotz solchem Forschungs- und Übersetzerinteresse zu Hus Predigt *Diliges Dominum Deum* ist bislang keine kritische Edition vorhanden

¹ Die ältere Literatur führt meistens als Datum für diese Synode den 18. Oktober an (cfr SEDLÁK, J. M. *Jan Hus*. 2. Aufl. Olomouc: Maticе cyrilometodějská, 1996, S. 118). In neueren Studien lässt sich öfters das Datum 19. Oktober finden (cfr SOUKUP, P. *Jan Hus: Život a smrt kazatele*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2015, S. 61).

² Cfr SEDLÁK, M. *Jan Hus*, S. 117.

³ Cfr NOVOTNÝ, V. M. *Jan Hus: život a učení I/1*. Praha: J. Laichter, 1919, S. 153.

⁴ ZITTE, A. *Neun Sinodal-Reden des M. J. Hus aus Hussinecz. Aus dem lateinischen*. Prag: Wolfgang Gerle, 1784, S. 27-80.

⁵ KALIVODA, R., KOLESNYK, A. *Das hussitische Denken im Lichte seiner Quellen*. Berlin: Akademie-Verlag, 1969, S. 117-132.

⁶ *Johannes Hus Deutsch*. KOHNLE, A., KRZENCK, T. (Eds.). Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2017, S. 71-96.

⁷ *M. Jana Husi sebrané spisy I/ 1: spisy latinské I*. SVOBODA, M. (Übrs.), FLAŠŠANS, V. (Ed.). Praha: Jaroslav Bursík 1904, S. 142-159.

Einleitung

– zur Verfügung stehen nur ein alter Druck von Flacius Illyricus aus dem Jahre 1558⁸ und sein späterer Nachdruck aus 1715.

Die Ausarbeitung der kritischen Edition von *Diliges Dominum Deum* aus den 25 überlieferten Handschriften mit textkritischem Apparat und Auswahl der zitierten Autoritäten wird also eines der Hauptzielen dieser Dissertation sein.⁹ Dieser Edition¹⁰ wird eine Studie vorausgehen, die vor allem auf 3 Themen ausgerichtet ist und die schon öfter in Diskussionen über diese Synodalpredigt auftauchen, bezüglich der historischen Umstände, unter denen Hus seine Predigt hielt, des Inhalts dieses Textes und seines Zusammenhangs mit analogen zeitgenössischen Werken und auch der Form, die Hus in seiner Predigt benutzt hat.

Im ersten Kapitel, das den historischen Umständen Hus' erster Predigerauftritt auf der Synode der Prager Erzdiözese gewidmet ist, wurden zuerst die Ereignisse zusammengefasst, die zur Wahl von Hus als Synodalprediger geführt haben können, des Weiteren wird das Milieu beschrieben, wovon Hus ausgegangen ist und welches auch eine Inspiration für ihn dargestellt haben kann. Es wird versucht, auch die Frage zu beantworten, inwiefern die Themen, die Hus in seiner Predigt wählt, mit den auf der Synode besprochenen Themen Synode korrespondieren.

Das zweite Kapitel widmet sich der Predigt *Diliges Dominum Deum* in inhaltlicher Hinsicht. Eine besondere Aufmerksamkeit wird auf die schon erwähnte, von Wyclif übernommene ekklesiologische Passage und ihren Zusammenhang mit späteren Texten von Hus über die Kirche gerichtet. Zugleich werden die Themen, die Hus in *Diliges Dominum Deum* anspricht,

⁸ IOHANNES HUS. *Diliges dominum Deum*. In: *Ioannis Hus et Hieronymi Pragensis, confessorum Christi Historia et Monumenta II*. M. FLACCIUS ILLYRICUS. (Ed.). Norimbergae: Officina Ioannis Montani & Ulrici Neuberi, 1558, ff 27v – 31v.

⁹ Für die Ausarbeitung der ursprünglichen vollen kritischen Edition wurde das Program CTE (*Classical text editor*) verwendet, das von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem CSEL (*Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum*) entwickelt wurde. Diese Publikation bietet eine beschränkte kritische Transkription an (siehe Anm. 10).

¹⁰ Diese Ausgabe bietet nur eine kritische Transkription an, die von der ursprünglichen kritischen Edition des ganzen Textes der Predigt *Diliges Dominum Deum* aus allen überlieferten Handschriften, die ein Bestandteil der Dissertation war, ausgeht (Kapitel 4), bringt aber nur die Lesung der Grundhandschrift und die Bestimmung der Autoritäten, entbehrt also einen kritischen, Lesungen von weiteren Handschriften aufnehmenden Apparat. Die ursprüngliche kritische Edition als Ganzes soll nämlich in der Reihe *Magistri Iohannis Hus opera omnia* in einem geplanten Band XV. *Sermones varii* bei Brepols Verlag publiziert werden. Zwecks dieser Aufgabe wurde also auf diese Verkürzung zurückgegriffen, die einer besseren Orientierung in der Studie dienen soll. Ich danke dem Brepols-Verlag, dass er die Anwendung des lateinischen Textes in diesem Buch genehmigt hat.

mit Reden verglichen, die auf der Prager Synode von anderen Predigern gehalten wurden. Aufgrund dieses Vergleichs wird der Versuch unternommen zu bestimmen, inwiefern Hus für seine Predigt konventionelle Themen gewählt hatte.

Das letzte Kapitel der Studie konzentriert sich auf die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*, die in der Literatur noch nicht behandelt wurde. Die Struktur von *Diliges Dominum Deum* wird aufgrund der *ars predicandi* von Thomas de Tuderto mit dem Namen *Libellus de arte sermocinandi* beschrieben, bei der Anežka Vidmanová einen gewissen Zusammenhang mit dem Prager Universitätsmilieu nachgewiesen hat,¹¹ zugleich wird Hus' Synodalpredigt in formaler Hinsicht mit Predigten von Hus' Vorgängern auf der Prager Synode verglichen. Dieser Vergleich wird es dann ermöglichen, spezifische Züge festzustellen, die diese Predigten von den in den in *artes predicandi* beschriebenen Regeln unterscheiden.

¹¹ Cfr IOHANNES HUS. *Positiones, recommendationes, sermones*. SCHMIDTOVÁ, A. (Ed.). Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1958, S. 230 (Schmidtová = Vidmanová).

1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*

Der Lebenslauf des Theologen, Lehrers und Predigers Jan Hus wurde schon viele Male ausführlich ab dem Beginn seiner Universitäts- und Kirchenlaufbahn beschrieben, im Folgenden werden also Handlungen auf der Prager Universität und in Prag als dem Zentrum der Prager Erzdiözese, lediglich resümiert¹² (mit Bezugnahme auf Hus' Anteil auf sie) und es wird angedeutet, wie sich die historischen Umstände in der Predigt *Diliges Dominum Deum* widerspiegeln. Größere Aufmerksamkeit wird im Rahmen dieser Kapitel einem möglichen Zusammenhang zwischen Synodalpredigten und Statuten aus Synoden, wo die Predigten gehalten wurden, gewidmet. Obwohl einige Publikationen das Thema der Prager Erzdiözesansynoden bereits in vorhussitischer Zeit ausführlich erforscht haben,¹³ wurde der Verbindung zwischen den Statuten und Synodalpredigten bisher – hauptsächlich aufgrund einer Unzugänglichkeit von nur in Handschriften überlieferten Texten der Predigten – nur wenig Beachtung geschenkt.

1.1 Das Geschehen an der Prager Universität und Hus' dortiges Wirken an der Wende des 14. und 15. Jahrhunderts

1.1.1 Beginn des Wirkens von Jan Hus an der Universität und Wurzeln der Nationalstreitigkeiten

Das Wirken von Jan Hus an der Universität in Prag lässt sich mit Sicherheit durch das Datum seiner erfolgreichen Bakkalaureatsprüfung nachweisen. Diese erfolgte irgendwann zwischen dem 17. und 20. September 1393. Drei Jahre später trug er den Titel des Meisters der freien Künste. Über den Verlauf des Universitätsstudiums von Hus stehen nur lückenhafte Informationen zur Verfügung, man kann aber sagen, dass er eher ein durchschnittlicher Student war.¹⁴ Schon im Laufe seines Studiums lernte Jan Hus einige

¹² In den Beschreibungen einzelner gut bekannter Ereignisse und Daten betreffend das Wirken von Jan Hus in Prag vor dem Jahre 1405 gehe ich vor allem von der Publikation von Novotný aus (NOVOTNÝ, Jan Hus).

¹³ z.B. HLEDÍKOVÁ, Z. *Synody v pražské diecézi v letech 1349-1419*, Československý časopis historický, 18/1970, S. 117-146; POLC, J. V., HLEDÍKOVÁ, Z. *Pražské synody a koncily předhusitské doby*. Praha: Karolinum, 2002.

¹⁴ Cfr ŠMAHEL, F. *Jan Hus: Život a dílo*. Praha: Argo, 2013, S. 13, 22-23.

1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*

Lehrer kennen, die seine Gesinnung und Lebensbahn deutlich beeinflussten. Stanislaus von Znaim und Štěpán Pálež waren die bekanntesten von ihnen. Diese Lehrer machten den jungen Hus mit der Lehre von Wyclif vertraut. Zuerst stimmte Hus mit ihren Ansichten über die Gesellschaft und Kirche überein.¹⁵

Markantere Spuren von Hus lassen sich erst in der Zeit, als er *magister regens* war, finden (er erhielt diesen Titel für die Böhmisches Universitätsnation im Jahre 1398). Ab dieser Zeit bekleidete er regelmäßig verschiedene Universitätsämter: Zur Jahreswende 1398 und 1399 war er Mitglied der vierköpfigen Kommission für die Bakkalaureatsprüfungen, und ein Jahr später wurde er zum ersten Mal Promotor.¹⁶ 1401 übte er sogar die Funktion des Dekans der Artistischen Fakultät aus. Ein Jahr vor seiner ersten Synodalpredigt (1404) wurde er Bakkalaureus der Theologie.

Aus den Universitätsämtern von Hus lässt sich schlussfolgern, dass er aktiv war, was das Geschehen an der Universität betraf, oder zumindest gut damit vertraut war. Er war also, wenn schon nicht Bestandteil, so doch ein Beobachter der Konflikte, die die Prager Universität an der Wende des 14. und 15. Jahrhunderts bewegten. Ab den 80er Jahren herrschte hier eine Spannung zwischen einheimischen und fremden Universitätsnationen. Dazu kam es durch einen Streit über die Besetzung freier Plätze am Karolinum. Dort wurden die böhmischen Meister auf Entscheidung des Prager Erzbischofs Johann von Jenstein gegenüber fremden bevorzugt. Der Streit erreichte in den Jahren 1386-7 durch einen Sieg der böhmischen Meister und den folgenden Fortgang einiger deutschen Lehrer an die neu gegründeten Universitäten in Heidelberg und Köln seinen Höhepunkt.

Der Einfluss der böhmischen Meister an der Prager Universität stieg im Laufe der 90-er Jahre weiter an. Der Nationenkonflikt an der Universität verschärfte sich, und sein Kern verschob sich von Organisationsstreitigkeiten auf eine philosophische Ebene. Die wesentlichste Schwierigkeit stellten die Ideen von John Wyclif¹⁷ dar (in der ersten Phase vor allem sein radikaler

¹⁵ SVATOŠ, M. (Ed.). *Dějiny Univerzity Karlovy I: 1347/8-1622*. Praha: Karolinum, 1995, S. 93.

¹⁶ Cfr ŠMAHEL, Jan Hus, S. 22-23.

¹⁷ Die Ideen von Wyclif waren an der Prager Universität am Anfang des 15. Jahrhunderts nichts Neues. Sie kamen im böhmischen Millieu fragmentarisch schon ab den 70-er Jahren des 14. Jahrhunderts (SOUKUP, Jan Hus: život a smrt kazatele, S.46) oder stärker am Beginn der 80-er Jahre (cfr ŠMAHEL, Jan Hus, S. 37 oder SVATOŠ, Dějiny Karlovy univerzity I, S. 90) auf. Diese schnelle Verbreitung der Ideen Wyclifs wurde auch durch die von Johann von Jenstein geäußerte Kritik aus dem Jahre 1385 nachgewiesen (nur 3 Jahre nach der Verurteilung der Ideen von Wyclif auf der Synode in London). Philosophische Werke von Wyclif in einer geschlosseneren Gestalt kannte man erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts. In dieser

Realismus), die einerseits bei der böhmischen Reform wohlgesonnenen Meistern eine begeisterte Aufmerksamkeit erregten, andererseits bei zahlreicheren deutschen Meistern, die üblicherweise traditionellere nominalistische Ansichten vertraten, auf Widerstand stießen.¹⁸ Der Anklang Wyclifs bei der jüngeren böhmischen Generation lässt sich vielleicht dadurch erklären, dass „sie bei ihm eine Möglichkeit, sich gedanklich gegen den überwiegenden nominalistischen Zutritt der deutschen Meister abzugrenzen, sahen.“¹⁹ Dieses ursprünglich rein philosophische Problem führte dann schnell zu vielen theologischen Konsequenzen. Die Ansichten Wyclifs wurden dann ein Argumentationsausgangspunkt für ein weiteres bedeutendes Thema der böhmischen Reformseite an der Prager Universität (wo Jan Hus sicher eine führende Position einnahm): der Frage nach einer Besserung der Kirche.²⁰

1.1.2 Streit über die Ideen von John Wyclif

Die Unstimmigkeiten in den Ansichten zwischen deutschen und böhmischen Meistern bekam eine konkrete Gestalt im Jahre 1403. Damals stellte Johann Hübner, ein Professor der theologischen Fakultät, 45 ausgewählte Artikel von Wyclifs Schriften zusammen, die er für ketzerisch hielt, und forderte vom Prager Kapitel ihre Verurteilung. Das St.-Veits-Kapitel delegierte diese Entscheidung an die Prager Universität, deshalb berief Rektor Walter Harasser am 28. Mai eine Versammlung ein, auf der die Artikel zuerst verlesen wurden, worauf eine stürmische Diskussion folgte. In Anbetracht der Tatsache, dass dieser Streit bisher vorwiegend das Universalienproblem betraf, ist bemerkenswert, dass Hübner diesem Thema nur einen Artikel gewidmet hat.²¹ Die Mehrheit der ausgewählten Artikel kriti-

Zeit begab sich Hieronymus von Prag nach Oxford und brachte Abschriften von Wyclifs *Dialogus*, *Trialogus* und anderen Traktaten mit. Während die Lehrer von Hus, Stanislav von Znaim und Štěpán Pálež, schon früher die Ansichten von Wyclif kannten, kam Jan Hus mit den Lehren damals zum ersten Mal in Berührung, wie F. Šmahel aus einigen begeisterten Glossen schlussfolgerte, die Hus seiner eigenhändigen Kopie aus dem Jahre 1398 beifügte (ŠMAHEL, Jan Hus, S. 40).

¹⁸ ŠMAHEL, Jan Hus, S. 216.

¹⁹ *Ibidem*.

²⁰ MACHILEK, F. Einführung: Beweggründe, Inhalte und Probleme kirchlicher Reformen des 14./15. Jahrhunderts. In: *Kirchliche Reformimpulse des 14./15. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa*. EBERHARD, W., MACHILEK, F. (Eds.). Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2006, S. 1-124, S.34.

²¹ Es geht um den Paragraphen 27, der eine Behauptung Wyclifs beinhaltet, dass alles zwingend geschieht, was eines seiner Argumente für seine Auffassung von Vorbestimmung darstellt (Cfr *Documenta magistri Joannis Hus vitam, doctrinam, causam in Constantiensi*

1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*

siert den Reichtum der Kirche, ihre simonistischen Praktiken, den Ablasshandel und stellt auch das Recht von Geistlichen, Vermögen zu besitzen, in Frage.²² Eine nicht unbedeutende Anzahl der Artikel ist auch gegen Ordensgemeinschaften, insbesondere den Bettelorden, gerichtet.²³ Die ersten zwei Artikel auf der Liste behandeln dann die Remanenz, in zwei anderen Artikeln wird die Stellung des Papstes und der Priester angezweifelt, besonders wenn sie eine Todsünde begehen.²⁴ In der Liste werden auch einige Artikel angeführt, die für eine größere Freiheit des Predigens stehen.²⁵ In die zur Diskussion vorgelegte Liste wurden also vorwiegend Behauptungen aufgenommen, die die theologischen Folgen der philosophischen Ansichten Wyclifs beschreiben, nicht ihre philosophischen Prämissen.

Auch in dieser Situation ergriff die böhmische Seite eine Position zugunsten Wyclifs. Die beharrlichsten Fürsprecher waren Stanislaus von Znaim und Štěpán Pálež (Jan Hus setzte sich nach zur Verfügung stehenden Quellen im Laufe dieser Debatte nicht deutlich für den Theologen aus Oxford ein, doch sicher stimmte er den erwähnten Meistern zu). Darüber hinaus wendeten die böhmischen Meister ein, dass die Artikel aus den Schriften von Wyclif nicht korrekt ausgewählt und deren Bedeutung verschoben worden seien. Trotzdem wurden Wyclifs Artikel durch die Mehrheit der Stimmen abgelehnt und es wurde entschieden, dass man sie weder öffentlich noch privat im Unterricht oder beim Predigen vertreten oder verbreiten dürfe. Nach dieser Niederlage trat eine scheinbare Abschwächung auf der Seite der böhmischen Wyclifisten ein, mit Ausnahme der Meister Štěpán Pálež und Stanislaus von Znaim, der noch im Jahre 1403 in seinem Traktat *De corpore Christi* die Remanenz verteidigte. Auch Jan Hus verbreitet weiter Wyclifs Ideen,²⁶ aber auf sehr vorsichtige Weise, wie man in *Diliges Dominum Deum*, einer seiner Synodalpredigten aus dem Jahr 1405, nachweisen kann.

concilio actam et controversias de religione in Bohemia annis 1403-1418 motas illustrantia. PALACKÝ, F. (Ed.). Praeae: Tempský, 1869, S. 328-330, S.329.).

²² *Documenta magistri Joannis Hus*, Artikeln 10, 16, 18, 20, 25, 28, 36, 39, 42.

²³ *Ibidem*, Artikeln 21, 23, 24, 31, 34, 45.

²⁴ *Ibidem*, Artikeln 4, 8, 9, 40, 44.

²⁵ *Ibidem*, Artikeln 13 und 14.

²⁶ F. Šmahel zufolge hat Hus Wyclifs realistische Philosophie in einigen „behutsamen Quästionen“ verteidigt (ŠMAHEL, F. *Husitská revoluce II: Kořeny české reformace*. 2. Aufl. Praha: Karolinum, 1996, S. 220., weiter geht er auch von der Ekklesiologie Wyclifs in der Synodalpredigt aus dem Jahre 1405 aus.

In dieser Predigt gab Jan Hus in groben Zügen Wyclifs Lehre über die Kirche wieder (Wyclifs Namen erwähnte er natürlich nicht). Man kann jedoch nicht sagen, dass er irgendetwas von den verurteilten Artikeln wortwörtlich wiedergegeben hätte, dennoch begab sich Jan Hus mit seinen Themen, die er in seiner Predigt berührt, auf sehr dünnes Eis. Nehmen wir als Beispiel Hus' scharfe Kritik am Klerus, in welcher er die Geistlichen, die Todessünden begehen, als Diener oder Söhne des Antichristen bezeichnet.²⁷

Hus hat dieses Thema in die Synodalpredigt aufgenommen, die für die Versammlung von Priestern der gesamten Erzdiözese bestimmt war, und die nur zwei Jahre nachdem die Universität das Verbreiten von Wyclifs „irrigen“ Thesen verboten hatte. Das war eine mutige Tat von Hus, da es nicht ganz unwahrscheinlich war, dass jemand von den Zuhörern die weitreichenden Paraphrasen aus Wyclifs Schriften in der Einleitungspassage der Predigt identifizieren konnte, auch wenn Hus den Namen von Wyclif nicht erwähnte. Aus den erhaltenen Quellen lässt sich nicht schlussfolgern, dass solche Vorwürfe gegenüber Hus jemals gemacht worden seien. Zu diesem mutigen Auftritt trug vielleicht bei, dass Hus zur damaligen Zeit mit dem Prager Erzbischof befreundet war. Dieser Erzbischof, ein junger Edelmann Namens Zbyněk Zajíc von Hasenburg, trat sein Amt im Sommer 1403 an und tat gleich zu Beginn sein Vorhaben, die Disziplin in der Prager Erzdiözese zu erneuern und die Vergehen des Klerus zu bestrafen, kund.²⁸

Dieses Programm brachte Zbyněk den böhmischen Reform gesinnten Meistern nahe; am Anfang stellten die Ideen Wyclifs für den Erzbischof kein Hindernis bezüglich einer Zusammenarbeit mit ihnen dar (vielleicht auch aufgrund Zbyněks ungenügender theologischer Ausbildung). Als Beispiel dafür sind anzuführen, dass diese böhmischen Meister von Zbyněk regelmäßig zu Synodalpredigern ernannt wurden²⁹ oder dass es gemeinsame Bemühungen von Hus und Zbyněk gab, falsche Wunder zu entkräften, die im Verbot von Pilgerfahrten nach dem bayerischen Dorf Wilsnack, wo eine blutende Hostie verehrt wurde, zum Ausdruck kam. Das wurde im

²⁷ IOHANNES HUS. *Diliges Dominum Deum*. Hier S. 112-113, Lin. 125-135, S. 116, Lin. 219-232. (Diese Predigt wird in dieser Arbeit weiter nur als *Diliges Dominum Deum* mit Angaben der Seiten und Zeilen zitiert, um eine mögliche Verwechslung mit dem alten Druck von Flacius Illyricus zu vermeiden.)

²⁸ ŠMAHEL, *Husitská revoluce II*, S. 219.

²⁹ Stanislaus von Znaim predigte auf der St.-Veits-Synode im Jahre 1405, in demselben Jahr hielt Hus bei der St.-Lukas-Synode eine Synodalpredigt und wurde wieder mit einer Synodalrede im Juni 1407 beauftragt.

1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*

Jahre 1405 von einer dreiköpfigen Kommission, in der auch Hus zugegen war, als Betrug bezeichnet.

Zbyněk verhinderte jedoch allmählich die Verbreitung der Ideen Wyclifs, was zu einer allmählichen Abkehr von Hus führte. Im Jahre 1406 musste Stanislaus von Znaim vor Zbyněk seine Lehre über die Remanenz zurücknehmen, und noch im selben Jahr ließ der Erzbischof die Verkündigung der Remanenz durch eine besondere Anordnung verbieten, und dieselbe Aufforderung fügte er auch den Synodalstatuten der St.-VeitsSynode von 1406 bei. Diese Repression von Zbyněk gegenüber den Ideen Wyclifs betraf Jan Hus jedoch noch nicht, weil der Erzbischof ihn noch zwei Jahre später zu einer Predigt an der Synode einlud (d. h. nach der Zurücknahme der Remanenz von Stanislaus von Znaim). Bei der zweiten Synodalpredigt ging Jan Hus schon vorsichtiger vor und nahm in seine Rede keine Ideen Wyclifs auf. In den folgenden Jahren wurde der Druck des Erzbischofs gegenüber den böhmischen Wycliffisten stärker, auch wegen der deutschen Meister, die in Zbyněks zuvorkommenden Haltung gegenüber ihren böhmischen Kollegen eine Unterstützung der wyclifistischen Häresie sahen.³⁰ Zbyněks Kampf gegen Wyclif gipfelte 1409 indem Befehl, bei den erzbischöflichen Behörden alle Bücher mit Schriften Wyclifs abzugeben, die dann im Juni des Folgejahres verbrannt wurden.

1.2 Reformbemühungen in der 2. Hälfte des 14. und am Beginn des 15. Jahrhunderts in Beziehung zur Synodal-Predigt *Diliges Dominum Deum* und Jan Hus als Prediger

1.2.1 Sog. „Vorläufer“ von Hus

Das Milieu, das Jan Hus als Reformprediger formte, schloss nicht nur die Prager Universität ein; Kritik an der Kirche und Aufrufe nach ihrer Besserung kamen von allen Seiten (und zwar nicht nur aus Prag). Von mehreren Reformströmungen, deren Spuren sich in Prag zum Ende des 14. Jahrhundert finden lassen, werden gewöhnlich die „Vorläufer“ von Hus in den Vordergrund gerückt. Zu diesen Vorläufern werden die Prediger Konrad Waldhauser und Militsch von Kremser und sein Schüler, der Prediger und Theologe Matthias von Janov gezählt,³¹ deren Wirken einige gemeinsame Verbindungspunkte aufwies. Es ging in erster Linie um ihre Orientierung auf Laien und um ihre scharfe Kritik an der Moral des Klerus und der Kirche

³⁰ ŠMAHEL, Husitská revoluce II, S. 222.

³¹ Cfr PALACKÝ, F. *Die Vorläufer des Hussitentums in Böhmen*. Leipzig: J. P. Jordan, 1847, oder SEDLÁK, M. Jan Hus, S. 66-75.

überhaupt; im Fall von Militsch und Matthias von Janov sind es auch eschatologische Elemente, die Betonung der Nachfolge Christi³² und ein Propagieren der häufigen Kommunion von Laien. Einige dieser Akzente bringen diesen Prediger und Theologen dem Denken von Jan Hus nahe. Die modernere Forschung sieht aber ihr Wirken nicht nur als Anfang einer neuen Phase, sondern auch als einen Höhepunkt einer älteren Strömung einer inneren Frömmigkeit namens *Devotio moderna*.³³ Über einen möglichen direkten Einfluss dieser Persönlichkeiten auf Jan Hus herrscht bisher kein Konsens, vielleicht auch in Anbetracht der Tatsache, dass es den meisten seiner Schriften an einer kritischen Edition mangelt.³⁴

Im Falle des Predigers Konrad Waldhauser³⁵ lassen sich in den überlieferten Predigten manche Themen finden, mit denen sich auch Jan Hus befasste. Es geht um das Beispiel der Kritik, die sich häufig gegen die Mitglieder der Bettelorden richtet.³⁶ Diesen wird Habgier, simonistische Praktiken und dazu noch das Ausgeben von Gebetsgeldern für Gelage vorgeworfen.³⁷ Sehr ähnliche Vorwürfe werden dann auch in der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum* erwähnt.³⁸ Man sollte aber in Erwägung

³² Cfr MACHILEK, Einführung: Beweggründe, Inhalte und Probleme kirchlicher Reformen, S.34-35.

³³ NECHUTOVÁ, J. Reform- und Bußprediger von Waldhauser bis Hus. In: *Kirchliche Reformimpulse des 14./15. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa*. EBERHARD, W., MACHILEK, F. (Eds.). Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2006, s.239-254, S. 241.

³⁴ Ibidem, S. 239-240.

³⁵ Das Leben und Wirken des Konrad Waldhauser und über seine Beziehung zu Jan Hus wird ausführlicher behandelt in: LOSKOT, F. *Konrád Waldhauser, řeholní kanovník sv. Augustina, předchůdce Mistra Jana Husa*. Praha: J. Louženský, 1909; NECHUTOVÁ, J. Rané reformní prvky v Apologii Konráda Waldhausera. *Sborník prací Filosofické fakulty Brněnské university E*, 25/1980, S. 241-247; ZACHOVÁ, J. Waldhauser a Hus. In: *Husitství - reformace - renesance: Sborník k 60. narozeninám Františka Šmahela I*. PÁNEK, J., POLÍVKA, M., REJCHRTOVÁ, N. (Eds.) Praha: HŮ AVČR, 1994, S. 287-297.

³⁶ Der Zwiespalt zwischen dem weltlichen Klerus und dem Ordensklerus traten in Prag schon ab den 30-er Jahren des 14. Jhs. regelmäßig auf, und das wegen Streitigkeiten um den Lohn aus Vermächtnissen und Spenden, die sie sich untereinander teilen mussten (ŠMAHEL, *Husitská revoluce II*, S.181-2). Diese Streitigkeiten entwickelten sich deutlich im Zusammenhang mit dem Wirken des Konrad Waldhauser und seiner Kritik an der Simonie. Konrad Waldhauser hatte sein ganzes Leben lang mit verschiedenen Ordensmitgliedern Streit (vide ibidem, S.189-190).

³⁷ HEROLD, V. The spiritual background of the Czech reformation: Predecessors of Jan Hus. In: *Companion to Jan Hus*. ŠMAHEL, F., PAVLÍČEK, O. (Eds.). Leiden, Boston: Brill, 2014, S. 69-95, S.72.

³⁸ Die ganze Predigt ist mit der Kritik an Simonie und Versündigungen der Priester und Mönche verflochten. Vide z.B.: „quia (plebani et religiosi monachi) usuras exercent, negociatores sunt, confessiones produnt, taxillos ludunt, ecclesias, ut ocientur, conveniunt, exinde rixas procurantes populi turbativas filios spiritualiter suffocant, carnaliter generant (...)

ziehen, dass die Kritik an solchem Frevel auch Gegenstand der meisten ähnlichen Predigten von Reformdenkern bildete, und das stellte auch bei Jan Hus nichts Besonderes dar. Es gibt eine ganze Reihe verschiedener Meinungen über den tatsächlichen Einfluss von Konrad Waldhauser auf die späteren, einer Reform zugeneigten Persönlichkeiten in Prag und hauptsächlich auf Hus. Zdeněk Uhlíř hält Konrad nur für „einen damaligen Prominenten, der gut in die beginnende Ära der Unruhe gepasst hat.“ Seiner Meinung nach besteht der Zusammenhang zwischen Konrad und Hus nur darin, dass er eine gute Fähigkeit hatte, durch Predigen ein breites Publikum anzusprechen und dadurch das Predigen als ein Mittel der Berichterstattung und Agitation anzuwenden.³⁹ Auch Jana Nechutová betont seine Brillanz des Predigens und fügt hinzu, dass schon bei Konrad in seinen Predigen Ideen auftauchen, die später von Militsch von Kremsier und Matthias von Janov fortgesetzt wurden und so an Relevanz für die böhmische Reformation gewannen.⁴⁰ František Šmahel ist auch einer ähnlichen Meinung, dass sie, auch wenn sich bei Waldhauser die Prinzipien der späteren böhmischen Reformation noch nicht widerspiegelten, dennoch, und zwar mit Betonung des Lebens im Einklang mit den christlichen Idealen, „den Weg für Konrads Nachfolger ebneten.“⁴¹ Vilém Herold meint, dass Waldhauser mit Recht als Vorläufer von Hus betrachtet wird, er ist sogar der Meinung, dass die moralistischen Predigten von Waldhauser eine feste Basis der gesamten böhmischen Reformationsbewegung bilden.⁴² Auch wenn man die Anknüpfung von Jan Hus an das Wirken von Konrad Waldhauser durch Quellen nicht eindeutig nachweisen kann, scheint jedoch ein gewisser Zusammenhang zwischen den beiden Predigern zu bestehen, auch wenn es nur in dem Milieu liegt, welches durch das Wirken von Waldhauser „an spektakuläre Predigerkampagnen“⁴³ gewöhnt ware oder in den Anstößen,

tricesimas innumerabiles sibi ordinant, quas perpetim non explebunt, comutations illicitas et fraudulentas pro beneficiis tanquam pro equis exercent cum pecuniarum addito, ut post eternaliter doleant in tormento (...).“ *Diliges*, hier S. 126, Lin. 495-506.

³⁹ UHLÍŘ, Z. Středověké kazatelství v českých zemích: nástin problematiky. *Almanach historyczny* 7/2005, S. 57-94. Zugänglich in: [http://digit.nkp.cz/mns/uhlir_kazatelstvi.htm].

⁴⁰ NECHUTOVÁ, Raně reformní prvky v Apologii Konráda Waldhausera, S.247.

⁴¹ ŠMAHEL, Husitská revoluce II, S. 188.

⁴² Cfr HEROLD, The spiritual background of the Czech reformation, S. 74. Den direkten Zusammenhang zwischen Hus und Waldhauser bestätigt unter Berufung auf die Untersuchung einer Verbindung der hussitischen Postille *Dicta de tempore* und der *Postilla studentium* von Waldhauser Jana Zachová (ZACHOVÁ, Waldhauser a Hus, S. 287-297). Die unsichere Autorschaft der Postille *Dicta de tempore* schwächt dieses Argument ab, Zachová erwähnt nichtsdestotrotz, dass „man annehmen muss, dass (Hus) die Meinungen (seiner Vorläufer) in verschiedenen Maßen verwenden konnte.“ (Ibidem, S. 288.)

⁴³ SOUKUP, Jan Hus: Život a smrt kazatele, S. 35.

die Konrad weiteren Vorläufern von Hus - Militsch und Matthias von Janov - bot.

Johann Militsch von Kremsier (†1374)⁴⁴ wird als Schüler und Freund Konrads bezeichnet. Vielleicht verließ er unter den Einfluss von Konrad die weltliche Laufbahn in der kaiserlichen Kanzlei in Prag und entschied sich für ein Leben eines Asketen und Predigers, auch wenn es ihm an Universitätsbildung mangelte. In seinen Predigten, die vorwiegend in tschechischer Sprache gehalten wurden, knüpft er an die Kritik an der Simonie und Heuchelei des Klerus an, die schon aus dem Munde Waldhausers ertönte. Militsch beschuldigte die Mendikanten, dass sie als Simonisten Ablässe verkauften, um so ihr Vermögen anzuhäufen, den Bischöfen warf er vor, keine Ketzer zu verfolgen, Kirchen und Kleriker nur wegen des Geldes zu weihen, Wucherern behilflich zu sein und dem Würfelspiel zu frönen; den Kanonikern warf er wiederum vor, an Turnieren teilzunehmen.⁴⁵

Eine ähnlich scharfe Kritik am Klerus klingt auch in drei seiner Synodalpredigten an, die nach der Meinung ihres Editors V. Herold „die komplexeste und durchdachtste Kritik des Zustandes in der damaligen offiziellen Kirche“⁴⁶ bilden. Diese Predigten (namentlich geht es um die Reden mit den Themen *Sacerdotes contempserunt*, *Grex perditus* und *Audite reges*, gehalten irgendwann zwischen den Jahren 1364 - 1373)⁴⁷ sind für die Zwecke dieser Arbeit aus mehreren Gründen interessant – sie kommen den Synodalpredigten von Hus nicht nur mit der schon erwähnten Kritik an den moralischen Verstößen des Klerus, sondern auch häufig mit der Auswahl der Autoritäten und Wendungen in der Argumentation nahe. Als erstes Beispiel lässt sich ein umfangreiches kritisches Zitat aus den *Sermones*

⁴⁴ Das Leben und Wirken von Millitsch ist ausführlicher verarbeitet z.B. in: LOSKOT, F. *Milíč z Kroměříže, otec české reformace*. Praha: Volná myšlenka, 1911; KAŇÁK, M. *Milíč z Kroměříže*. Praha: Blahoslav, 1975; MORÉE, P. *Preaching in fourteenth-century Bohemia: the life and ideas of Millitsch de Chremsir (+1374) and his significance in the historiography of Bohemia*. Heršpice: Eman, 1999.

⁴⁵ HILSCH, P. *Johannes Hus: Prediger Gottes und Ketzer*. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 1999, S. 24.

⁴⁶ HEROLD, V., MRÁZ, M. Jan Milíč z Kroměříže - autor tří řečí synodních. In: *Jana Milíče z Kroměříže tři řeči synodní*. Praha, 1974, S. 7-24, S. 23.

⁴⁷ Ibidem, S. 31. Kritische Editionen ibidem: *Sacerdotes contempserunt*, S. 64-75; *Grex perditus*, S. 73-105; *Audite reges*, S. 103-126.

1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*

in *Cantica* von Bernhard von Clairvaux anführen, welches Militsch in *Audite reges* und Hus in *Diliges Dominum Deum* benutzt,⁴⁸ als weiteres Beispiel könnte man den Vorwurf anführen, Kleriker würden lieber Hunde statt Arme ernähren.⁴⁹

Die Synodalpredigten von Militsch können als Texte betrachtet werden, die die Tradition der scharf kritischen Synodalreden begründet haben. Diese Tradition wurde von anderen bedeutenden Gelehrten gepflegt - z.B. von Adalbertus Ranconis de Ericinio (Synodalpredigt von 1385), Matthäus von Krakau (1378-89), Hus' Lehrern Stephan von Kolin (1393) und Stanislaus von Znaim (1404) und dann auch von Jan Hus selbst (1405 und 1407).⁵⁰

In den Predigten von Militsch und Hus es handelt sich nicht nur um eine Kritik am Klerus. Wie erwähnt, findet sich in Militsch' Sermonen (und natürlich in anderen Texten)⁵¹ auch eine deutliche eschatologische Dimension.⁵² Das findet man (neben einigen allgemeinen Andeutungen) bei Konrad Waldhauser nicht,⁵³ doch es ist bei einem Bewunderer von Militsch, Matthias von Janov, und später auch bei Jan Hus vorhanden. Die markantesten eschatologischen Elemente bei diesen Autoren sind die Erwartung der baldigen Ankunft des Antichristen und die Vorstellung, dass dieser aus der Mitte der Kirche kommt⁵⁴ und dass viele Antichristen schon in jetzt auf der Welt zugegen sind.⁵⁵ Jan Hus benutzt diese Antichrist-Motive häufig in seinem Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum* als Mittel zur Verstärkung der Kritik am moralischen Verfall des Klerus: seiner Meinung nach ist

⁴⁸ Cfr JAN MILIČ Z KROMĚŘÍŽE. *Audite reges*, S. 110-11 und *Diliges*, Hier S. 122-123, Lin. 382-401. Das ursprüngliche Zitat des Bernards von Clairvaux vide BERNARDUS CLARAEVALLENSIS. *Sermones in Cantica*. In: *Bernardi opera I-II*. J. Leclercq, C.H. Talbot et H.M. Rochais (eds.). Romae, Editiones Cistercienses, 1957-1958, Sermo LXXVII, 1-2.

⁴⁹ HEROLD, MRÁZ, Jan Milič z Kroměříže - autor tří řečí synodních, S. 23, *Diliges*, Hier S. 128, lin. 569.

⁵⁰ HEROLD, MRÁZ, Jan Milič z Kroměříže - autor tří řečí synodních, S. 17.

⁵¹ Die Eschatologie wurde für Militsch ein besonders wichtiges Thema. Er hat der Frage des Antichristen und des Weltendes seine Schriften *Libellus de Antichristo*, *Sermo de die novissimo* oder *Epistula ad papam Urbanum V.* gewidmet.

⁵² Für eine ausführlichere Beschreibung der Entwicklung des eschatologischen Denkens im vorhussitschen Böhmen siehe NECHUTOVÁ, J. Eschatologie in Böhmen vor Hus. In: *Eschatologie und Hussitismus*. PATSCHOVSKY, F., ŠMAHEL, F. (Eds.). Praha: Historisches Institut, 1996, S. 61-72. Eine ganze Monografie ist auch der Eschatologie bei Hus gewidmet: MAZALOVÁ, L. *Eschatologie v díle Jana Husa*. Brno: Filozofická fakulta, Masarykova univerzita, 2015.

⁵³ Cfr *ibidem*, S. 63.

⁵⁴ *Ibidem*, S. 54.

⁵⁵ *Ibidem*, S.53.

der Antichrist oder sein Handlanger jeder, der handelt gegen Christus handelt, d.h. eine Todsünde begeht. Der Verstoß ist umso gewichtiger, als der Sünder Kleriker ist, da er dadurch freiwillig seine privilegierte Stellung ablehnt, die er von Gott angenommen hat.⁵⁶

Die erwähnten eschatologischen Elemente bekommen eine systematische Gestalt im Werk des Schülers und Bewunderers von Militsch Matthias von Janov (†1393).⁵⁷ Anders als Waldhauser und Militsch erlangte er in Paris eine Universitätsausbildung, vielleicht auch dank dem Einfluss seines Landsmanns, dem Theologen Adalbertus Ranconis de Ericinio.⁵⁸ Auch das Werk von Janov ist anderer Art. Während Waldhauser und Militsch fast ausschließlich Prediger waren, war Matthias war in erster Linie Theologe (nur 12 seiner lateinischen Predigten wurden überliefert). Dem Thema dieser Arbeit kommt der Meister von Janov aufgrund dessen nahe, weil er zweimal als Synodalprediger auftrat (die entsprechende Texte wurden leider nicht überliefert).⁵⁹ Seine Ideen muss man also vor allem aus dem umfangreichen Traktatwerk *Regulae Veteris et Novi testamenti* schlussfolgern.

In dieser Schrift hat Matthias eine ganz eigene Vorstellung vom wahren und unechten Christentum, von der Kirche Christi und der Kirche des Antichristen niedergeschrieben und organisiert.⁶⁰ Neben manchen anderen Themen kommt in den *Regulae* wieder die scharfe Kritik an der Kirche und ihrem moralischen Verfall vor. Die Kirche wurde nicht nur als Ganzes kritisiert, die Kritik zielt auf alle Glieder des Klerus ab, von den einfachen Pfarrern bis zum Papst. Ähnlich wie Hus betrachtet Janov einen Verfall der Moral bei einem Menschen als umso schlimmer, wenn es sich bei ihm um

⁵⁶ Cfr MAZALOVÁ, Eschatologie v díle Jana Husa, S. 112.

⁵⁷ Das Leben und Werk von Matthias von Janov beschreibt z. B. KYBAL, V. M. *Matěj z Janova, jeho život a učení*. Praha: Jubilejní fond Královské české společnosti Nauk, 1905; LOSKOT, F. *M. Matěj z Janova*. Praha: Volná myšlenka, 1912. KAŇÁK, M. *Život a dílo Matěje z Janova*; In: *M. Matěj z Janova: výbor z Pravidel Starého a Nového zákona*. Praha: Blahoslav, 1954, S. 5-27; NECHUTOVÁ, J. *Latinská literatura českého středověku do r. 1400*. Praha: Vyšehrad, 2000, S. 205-207. Manche Informationen zu diesem Autor lassen sich auch im Sammelband *Mistr Matěj z Janova ve své a v naší době: sborník z vědeckého symposia konaného na teologické fakultě Jihočeské univerzity* finden. LÁŠEK, J.B., SKALICKÝ, K. (Eds.). Brno: L. Marek, 2002.

⁵⁸ ŠMAHEL, *Husitská revoluce II*, S. 205.

⁵⁹ HEROLD, *The spiritual background of the Czech reformation*, S.83.

⁶⁰ Cfr SKALICKÝ, K. *Církev Kristova a církev Antikristova v teologii Matěje z Janova*. In: *Mistr Matěj z Janova ve své a v naší době: sborník z vědeckého symposia konaného na teologické fakultě Jihočeské univerzity*. LÁŠEK, J.B., SKALICKÝ, K. (Eds.). Brno: L. Marek, 2002, S. 47-69, S. 48.

1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*

einen Geistlichen handelt, weil die Würde der geistlichen Berufung nur diejenigen erfüllen können, die in ihren Leben Christus nachfolgen.⁶¹

Matthias von Janov aber findet bei den Geistlichen genau den Gegensatz: Überheblichkeit, Vorliebe für weltliche Lustbarkeiten, körperliche Sünde und Habgier, deren Opfer die Armen sind.⁶² Janov findet die Situation so bedrohlich, dass er sogar vermutet, dass fast alle bedeutenden Stellen in der Kirche von den Gliedern des Antichrist⁶³ besetzt wurden, und genauso wie Militsch und später Hus folgert er, dass der triste Zustand der Kirche und seiner Repräsentanten ein untrügliches Zeichen für die Ankunft des Antichrist ist.⁶⁴

Wie widerspiegeln sich all diese Themen in der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum* von Jan Hus? Mehrmal wurden schon seine scharfe Kritik am geistlichen Stand und die Gleichsetzung der Kleriker in Todsünde mit Handlangern des Antichristen oder mit dem Antichristen selbst erwähnt. Ebenso die Betonung des Kontrastes zwischen der Bedeutung der Berufung, die die Priester von Gott erfahren haben, und dem wirklichen Leben des Klerus: Hus bezeichnet in *Diliges Dominum Deum* den Geistlichen als den besten Teil der Kirche, er soll die Welt verlassen, die Kirche vereinigen und treu Christus folgen (das ist dieselbe Aufforderung, die von den Priestern auch Matthias von Janov fordert). Wenn sich aber ein Priester durch Todsünde von diesen Pflichten abwendet, verdient er umso größere Kritik, weil – mit Hus' Worten – „je höher Stand und Stellungsind, desto gewichtiger ist der Fall.“⁶⁵

1.2.2 *Devotio moderna*, monastische Reformströmung und Reformbemühungen der Prager Erzbischöfe

Neben den drei schon erwähnten „Vorläufern von Hus“ können Hus' Gesinnung auch weitere Reformimpulse direkt oder indirekt beeinflusst haben, die in der 2. Hälfte des 14. Jhs. in Böhmen zu finden sind und die teilweise das Milieu geformt haben, aus dem Jan Hus als Reformator hervorging und in dem er wirkte (Trotzdem ist ein direkter Zusammenhang

⁶¹ Cfr. PODLEŠÁK, J. Matěj z Janova jako kritik středověké církve. In: *Mistr Matěj z Janova ve své a v naší době: sborník z vědeckého symposia konaného na teologické fakultě Jihočeské univerzity*. LÁŠEK, J.B., SKALICKÝ, K. (Eds.), S.31-46, S.38-39 und MAINUŠOVÁ, H. Sociálně politické aspekty učení Matěje z Janova. *Sborník prací Filosofické fakulty Brněnské university C*, 19/1970, S. 35-51, S. 40.

⁶² MAINUŠOVÁ, Sociálně politické aspekty učení Matěje z Janova, S. 39-40.

⁶³ SKALICKÝ, Církev Kristova a církev Antikristova, S. 49-50.

⁶⁴ HEROLD, The spiritual background of the Czech reformation, S. 86.

⁶⁵ Diliges, hier S. 114, Lin. 123.

zwischen diesen Bemühungen und Werken von Hus ist nicht zuverlässig bestätigt). In diesem Kontext werden häufig die Bewegung *Devotio moderna*, die Reformen einiger Prager Erzbischöfe und Reformbemühungen einzelner Orden genannt.⁶⁶

Die monastische Reform, deren Träger vor allem Zisterzienser, Prämonstratenser und Franziskaner waren, bemühte sich um eine Erneuerung innerhalb der Kirche durch eine innere, tiefergehende und zu Askese und Mystik neigende Spiritualität.⁶⁷ Einige Elemente dieser Spiritualität lassen sich z. B. am Beispiel der individualistischen, auf Selbstbildung gerichteten Statuten der Augustin-Chorherren von Roudnice, die später als Vorbild für andere böhmische Augustinerchorherrenstifte diente,⁶⁸ oder des Werks *Compendium honeste vite* vom Prior dieses Klosters Peter Claricator († nach 1406), das zur Nachfolge Christi und Selbstvervollkommung auffordert.⁶⁹

Von wesentlicher Bedeutung für die monastische Reformströmung ist dann das so betitelt *Malogranatum* (um 1350 verfasst), ein Kompilationswerk eines unbekanntes Zisterziensers aus Zbraslav, das ein dreistufiges Fortkommen zum Gott beschreibt und auch weitere theologische Fragen aus dem Bereich der Ekklesiologie, der individuellen Eschatologie oder Eucharistie betrachtet, die für böhmische vorreformatorische Autoren wichtig waren (was die Eucharistie angeht, der Autor des *Malogranatum*s befürwortet häufige Kommunion für Laien, woran Matthias von Janov in seinem Werk anknüpfte).⁷⁰

Die oben beschriebene Spiritualität zusammen mit der Betonung der Askese und Nachfolge Christi ist dann auch für die ursprünglich niederländische, von Gerhard Groot (1380-84) stammende Bewegung, die *Devotio Moderna*, typisch, deren Hauptziel die Suche nach einem individuellen

⁶⁶ Mehr über die Reformbemühungen in Bistümern und Klöstern siehe MACHILEK, Einführung: Beweggründe, Inhalte und Probleme kirchlicher Reformen, S. 17-31.

⁶⁷ NECHUTOVÁ, *Latinská literatura českého středověku do r. 1400*, S. 191.

⁶⁸ Cfr ŠMAHEL, *Husitská revoluce II*, S. 183.

⁶⁹ NECHUTOVÁ, *Latinská literatura českého středověku do r. 1400*, S. 198.

⁷⁰ *Ibidem*, S. 197; Die Forderung nach einer häufigen Kommunion für Laien taucht im böhmischen präreformatorischen Milieu relativ oft auf. Dieses Thema ist schon im Werk von Millitsch von Kremsier erkennbar (cfr ŠMAHEL, *Husitská revoluce II*, S. 196) und taucht als zentrales Problem in den *Regulae Veteris et Novi testamenti* von Matthias von Janov. Als weitere Anhänger dieser Idee sind auch weitere Gelehrte zu betrachten wie z. B. Adalbertus Ranconis de Ericinio (†1388), Matthäus von Krakau (†1410) oder Heinrich von Bitterfeld (†1404-1406; cfr NECHUTOVÁ, *Latinská literatura českého středověku do r. 1400*, S. 210). In dieser Arbeit wird dieser Problematik keine größere Aufmerksamkeit gewidmet, weil es Jan Hus nicht bedeutend entfaltete.

Weg zu Gott durch innere Frömmigkeit und Kontemplation war, die zur wahren Nachfolge Christi und Rückkehr zum Stand der *ecclesia primitiva* führen sollten. In Zusammenhang mit diesem Ziel stand auch die starke Kritik an Simonie, Konkubinat und Opulenz bei Klerikern, was die *Devotio moderna* auch mit den schon erwähnten böhmischen Reformprediger verbindet. Daher stammt auch die Bezeichnung *Böhmische devotio moderna*, die man für verschiedene, das böhmische vorhussitische Milieu formende Reformbemühungen manchmal benutzt, obwohl sich beide Reformbewegungen neben gleichartigen Zügen in manchen Hinsichten unterscheiden.⁷¹

Nicht nur Ordensmänner und fromme Laien empfanden einen Bedarf einer Verbesserung der Kirche, sondern auch manche Prager Erzbischöfe, die auch oftmals Träger der Reformideen in Böhmen waren. Ernst von Pardubitz (†1364) half bei der Einführung der Diözesansynoden nach, die die Ordnung in der Prager Erzdiözese festigen und in einer geistlichen Erneuerung der Priester dienen sollten (diesen Zweck sollten auch die Synodalpredigten unterstützen, die diese Gelegenheit begleiteten). Der geistlichen Erneuerung sollte auch Ernsts Unterstützung des Predigens für Laien dienen⁷² (diese Homiletikentwicklung begann natürlich nicht aufgrund Ernsts Unterstützung. Eher lässt sich verstehen, wie J. Nechutová bemerkte, als „Folge eines wachsenden Bedürfnisses breiter, weniger gebildeter Bevölkerungsschichten, einen festen Punkt in innerer Frömmigkeit im krisengeschüttelten 14. Jahrhundert zu finden“).⁷³

Ebenso war auch ein weiterer Prager Erzbischof, Johann von Jenstein (†1400), ausgerichtet. Er verfasste mehrere asketische Traktate und unterstützte ähnlich wie weitere böhmische Denker die häufige Kommunion für Laien⁷⁴ und kritisierte in seinen Predigten auch stark die Untugenden der Priester – Habgier, Anhäufen von Pfründen und Konkubinat.⁷⁵ Ein ähnliches Thema behandelt er auch in seinem asketischen Traktat *Libellus de fuga seculi*.⁷⁶ Wie schon erwähnt, war anfangs auch der junge Erzbischof Zbyněk Zajíc von Hasenburg (†1411) den Reformbemühungen zuneigt, der

⁷¹ Cfr MACHILEK, Einführung: Beweggründe, Inhalte und Probleme kirchlicher Reformen, S. 38.

⁷² Ibidem, S. 18.

⁷³ Cfr NECHUTOVÁ, Latinská literatura českého středověku do r. 1400, S. 192.

⁷⁴ Ibidem, S. 186.

⁷⁵ MACHILEK, Einführung: Beweggründe, Inhalte und Probleme kirchlicher Reformen, S. 19.

⁷⁶ NECHUTOVÁ, Latinská literatura českého středověku do r. 1400, S. 186.

auch einige Jahre mit Hus zusammenarbeitete und der ihn auch zweimal zu Synodalpredigten einlud.

1.2.3 *Hus als Prediger und die Betlehemskapelle*

Damit das Bild des reformatorisch gesinnten Milieus in Prag des Ende 14. und des Beginnes des 15. Jahrhunderts vollständig ist, müssen die Karriere von Hus als Prediger und die Orte, die damit verbunden waren, beschrieben werden.

Im Jahre 1405, als Hus zum ersten Mal mit der Aufgabe, eine Synodalpredigt zu halten, beauftragt wurde, zählte Hus zu den erfolgreichsten Predigern in Prag, und das nur 5 Jahre nach seinem Wirkungsbeginn als Prediger. Er begann wahrscheinlich sofort nach seiner Weihe im Jahre 1400 in der St.-Michaelis-Kirche in der Prager Altstadt zu predigen. Zwei Jahre später wurde Hus Prediger in der Braut, wahrscheinlich dank seines Wirkens an der Prager Universität und dank seiner erfolgreichen Predigtstätigkeit zu St.-Michaelis (auf die Betlehemskapelle sollten nämlich die drei ältesten Meister der böhmischen Universitätsnation aufpassen, gleichzeitig hatten sie dort auch das Präsentationsrecht,⁷⁷ es ist also kein Wunder, dass sie unter der böhmischen Nation Jan Hus, der in dieser Zeit schon als Fürsprecher der Böhmen auftrat, auswählten.)

Die Betlehemskapelle wurde am 24. Mai 1391 gegründet und stellt eine weitere Verbindungslinie zu den oben beschriebenen reformatorischen Prozessen in Prag dar. Nach Meinung von V. Herold schloss die Betlehemskapelle als die Institution direkt an Militschs Jerusalem an, das nicht nur eine soziale Rolle spielen sollte, sondern auch als ideale christliche Gemeinde konzipiert war.⁷⁸ Derselben Meinung ist auch Philip Haberkern: „Jerusalem (...) repräsentiert das, was ein gemeinsames Kennzeichen der böhmischen Reformation werden sollte: das Bilden von den Orten und Kommunitäten, die die von Religionsreformern verkündigten christlichen Prinzipien zu aktualisieren bemühten.“⁷⁹

Jerusalem wurde kurz nach Militschs Tod aufgehoben, seine Stelle nahm aber schnell die Betlehemskapelle ein, zumindest als ein Raum, wo sich „Menschen aus der ganzen Prager Gesellschaft als Verkörperung der

⁷⁷ SVATOŠ, Dějiny Karlovy univerzity I, S. 86.

⁷⁸ HEROLD, MRÁZ, Jan Milíč z Kroměříže – autor tří řečí synodních, S. 6.

⁷⁹ HABERKERN, P. The Lands of Bohemian Crown: Conflict, Coexistence, and the Quest for the True Church. In: *A Companion to the Reformation in Central Europe*. LOUTHAN, H., MURDOCK, G. (Eds.). Leiden, Boston: Brill, 2015, S. 11-39, S. 15.

1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*

Kirche im Sinne des Leibes Christi versammeln konnten“.⁸⁰ Dieser Zusammenhang zwischen Jerusalem und Betlehemskapelle ist aufgrund der späteren hussitischen Idealisierung beider Orte zumindest diskutabel, trotzdem besteht eine sichere Verbindung bezüglich des Gründers, des Krämers Jan Kříž, der unter anderen von dem Vollstrecker des Testaments Militschs, Adalbertus Ranconis de Ericinio, beauftragt wurde, Jerusalem zu erneuern, und auch die Gründungsurkunde der Bethlehemskapelle kann in bestimmten Formulierungen auf die Treffen von Militschs Sympathisanten anspielen, wie Pavel Soukup meint.⁸¹

Der Bekanntheitsgrad von Jan Hus als Prediger in der Bethlehemskapelle wuchs schnell. Nach den Vorschriften für die Kapelle sollte er etwa 200 Predigten pro Jahr gehalten haben,⁸² und die großzügigen Räume der Kapelle gaben ihm eine Möglichkeit, ein großes Auditorium anzusprechen.⁸³ Dazu fielen seine Reformideen auf einen gut vorbereiteten Boden. Daher war er sicher ein guter Kandidat für einen Synodalprediger. Noch dazu entwickelte Hus auch seine Universitätskarriere erfolgreich weiter (im Jahre 1404 wurde er *Baccalaureus theologiae*) und hatte auch schon Erfahrungen mit dem Predigen vor einem gelehrten Publikum – seine erste erhaltene Universitätspredigt stammt aus dem Jahre 1404.⁸⁴ Überdies wurden Synodalprediger regelmäßig aus den Reihen der Prager Universitätsgelehrten ausgewählt.⁸⁵ Das alles machte zusammen mit der Gunst des Erzbischofs Zbyněk Zajíc von Hasenburg aus Hus einen guten Kandidaten für einen Synodalprediger und führte dazu, dass er zweimal innerhalb von zwei Jahren mit einer Synodalpredigt beauftragt wurde.

⁸⁰ HABERKERN, *The Lands of Bohemian Crown*, S. 15-16.

⁸¹ SOUKUP, *Jan Hus: život a smrt kazatele*, S. 32.

⁸² HILSCH, *Johannes Hus: Prediger Gottes und Ketzer*, S. 64.

⁸³ Nach P. Soukup die Kapazität der Bethlehemskapelle war ausreichend für ein Zehntel der Prager Bevölkerung (cfr SOUKUP, *Jan Hus: život a smrt kazatele*, S. 31).

⁸⁴ Es geht um die Predigt *Abiciamus opera tenebrarum*, die mehrere Verbindungspunkte mit *Diliges Dominum Deum* hat, siehe weiter, S. 47-48.

⁸⁵ Eine Übersicht von Synodalpredigern, die an der Prager Universität wirkten, steht zur Verfügung in: KADLEC, J., HLEDÍKOVÁ, Z. *Mistři Karlovy univerzity jako synodální kazatelé. Studie o rukopisech = Studien über Handschriften = Etudes codicologiques* XLI/2011, S. 246-258.

1.3 Synodalstatuten und Synodalpredigten

1.3.1 Entwicklung und Verlauf der Synoden in der Prager Diözese

Das Bild der Umstände, unter denen Jan Hus seine Predigt *Diliges Dominum Deum* hielt, vollendet noch die Erzdiözesansynode, für die die Predigt vorbereitet wurde und die auch die Gestalt der Rede von Hus bedeutsam beeinflusste. Diese Synode ist im *Lexikon für Theologie und Kirche* als „eine vom Diözesan-Bischof einberufene Versammlung von Priestern und anderen Angehörigen der jeweiligen Erzdiözese, die auch vom Erzbischof und seinen Beratern geleitet wurde“⁸⁶, definiert. Diese Synoden behandelten üblicherweise aktuelle Probleme der Kirche und das Religionsleben allgemein. Der Erzbischof bestimmte den Inhalt der Verhandlung im Voraus, und ihre Ergebnisse wurden von ihm in Form von Statuten zusammengefasst, die dann unter dem Namen des Erzbischofs als rechtsverbindliche Norm veröffentlicht wurden.⁸⁷

Erwähnen wir jetzt nur kurz, wie die Synoden in der Prager Diözese stattfanden und welchen Verlauf sie hatten. Wie Hledíková beschrieb, sind in Prag die ersten Belege für eine Einberufung von Synoden erst in der 2. Hälfte des 13. Jhs vorhanden, häufiger fanden sie in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts statt. Diese Tatsache beeinflusste die Erhebung des Prager Bistums zum Erzbistum (1344) und die Ausgabe der Provinzstatuten des ersten Prager Erzbischofs Ernst von Pardubitz (1349), die dann zum Gesetzbuch der neuen Erzdiözese wurden.⁸⁸ Diese Statuten stellen kein selbstständiges Werk dar, sie schöpfen deutlich aus den Mainzer Statuten aus dem Jahre 1310 (die Prager Diözese gehörte bis 1344 zur Mainzer Erzdiözese) und aus älteren, nicht erhaltenen einheimischen Kirchenvorschriften. Nach den Statuten von Ernst sollten die Synoden zweimal jährlich (am St.-Veits-Tag und zu St. Lukas, d. h. am 15. Juni und 18. Oktober oder am Folgetag) einberufen werden. Doch lässt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten, ob diese Versammlungen tatsächlich zu diesen Festen stattfanden. Für ihre Einberufung war wahrscheinlich ausschließlich der jeweilige Erzbischof zuständig.⁸⁹

⁸⁶ Cfr *Lexikon für Theologie und Kirche* III. 3. Aufl. Freiburg, Basel, Rom, Wien: Herder, 1995, S. 254.

⁸⁷ POLC, HLEDÍKOVÁ, *Pražské synody a koncily*, S. 13.

⁸⁸ *Ibidem*, S. 13.

⁸⁹ HLEDÍKOVÁ, *Z. Synody v pražské diecézi v letech 1349-1419. Československý časopis historický* 18 /1970, S. 117-146, S. 117-118.

1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*

Themen, die die erhaltenen Statuten und Protokolle aus vorhussitischer Zeit berühren, wiederholen sich in beachtlichem Maße, aber nicht buchstäblich. Jaroslav V. Polz ist der Meinung, dass keine Synode im Ganzen alle Einträge voriger Synoden wiederholte, doch einige Artikel repetierte, wenn eine ähnliche Situation auftrat oder wenn es nötig war, an eine Fassung der Artikel zu erinnern.⁹⁰ Üblicherweise handelte es sich um verschiedene Organisations- und Betriebsverordnungen, z. B. regelten sie den Verlauf einer Liturgie oder das Feiern einiger Feste,⁹¹ ordneten passende Kleidung für Kleriker an,⁹² hoben verschiedene Kollekten bei Kirchen auf,⁹³ riefen Ablässe aus⁹⁴ oder ordneten das Abhalten von Messen und Gebeten für Frieden, Einheit in der Kirche und weitere Zwecke an.⁹⁵ Häufig wiederholen sich auch Verbote, Wanderkleriker in Kirchen aufzunehmen, oder Aufträge, diese Kleriker aus der Diözese zu vertreiben.⁹⁶

Weitere nicht zu vernachlässigende Themen, die den Inhalt von Artikeln aus den Synodalstatuten bilden, sind Verfehlungen von Geistlichen und Gläubigen in der Erzdiözese, für die die Synode Geld- oder Kirchenstrafen anordnet. Von diesen Verfehlungen kommen am häufigsten das Einfordern von Gebühren für das Gewähren von Sakramenten und weiteren kirchlichen Handlungen,⁹⁷ Konkubinat der Priester⁹⁸ oder Kneipenbesuch, Trunkenheit⁹⁹ und Glückspiel¹⁰⁰ vor.

Für den Vergleich der Synodalstatuten und Synodalpredigten sind diese auf die Moral der Priester und ihre Besserung eingehenden Artikel interessanter, weil Verfehlungen des Klerus den üblichen Stoff für Synodalpredigten abgaben, und zwar schon in vorhussitischer Zeit.¹⁰¹ Auch die Synodalprediger selbst hielten es, wie es scheint, für ihr Hauptziel, den versammelten Klerikern ins Gewissen zu reden, wie sich bei Matthäus von Krakau in *Digne ambuletis*, seiner Predigt *ad clerum* aus dem Jahre 1386, nachweisen lässt:

Quid enim est praedicare in sinodo, nisi (...) totum clerum, immo per clerum totius provinciae populum de praeteritis malis corrigere, munire de futuris, ad ea que facienda sunt dirigere (...)?¹⁰²

Die Mehrheit der Synodalprediger konzipiert ihre Predigten gerade in diesem Sinn, jedoch konkrete kritisierte Sünden von Klerikern und Volk konnten sich je nach der aktuellen Situation ändern. Im Anbetracht der

⁹⁰ POLC, HLEDÍKOVÁ, *Pražské synody a koncily*, S. 34.

⁹¹ *Ibidem*, z.B. XLIII. *Statuta synodalia* (Praga 17. iunii 1392), 2/6, S. 259; XLIX. *Statuta synodalia* (Praga 18. octobris 1398), 3, S. 264; LIV. *Statuta synodalia* (Praga, 18. X. 1403), 2, S. 267; LVII. *Statuta synodalia* (Praga, 15. iunii 1405), 6, S. 274 und an vielen anderen Stellen; ähnliche Artikel lassen sich in den meisten überlieferten Synodalstatuten dieser Zeit finden.

Tatsache, dass der Erzbischof – wie schon erwähnt – den Inhalt der Verhandlungen auf der Synode im Voraus erklärt hatte,¹⁰³ war es möglich, dass der für eine Synode eingeladenen Prediger seine Kritik an Verfehlungen an die aktuelle Synode anpassen konnte.

Die erhaltenen Predigten der Synodalredner unterscheiden sich jedoch, was ihren Inhalt angeht, nicht allzu sehr. Am meisten steht die Kritik der heruntergekommenen Sitten von Priestern, die kein beispielhaftes Leben führen, im Vordergrund. Zu den am meisten kritisierten Missständen gehören Simonie, Konkubinat der Priester, Leben im Luxus, Anhäufen von Vermögen und Unterlassung von priesterlichen Pflichten aufgrund weltlicher Lustbarkeiten. Es lässt sich nicht mit voller Bestimmtheit sagen, ob es

⁹² Ibidem, z.B. XLI. Statuta synodalia (Praga 18. octobris 1390), 2/10, S. 253, 3/7, S. 254; XLII. Statuta synodalia (Praga 16. iunii 1391), 7, S. 255; LIV. Statuta synodalia (Praga, 18. X. 1403), 12, S. 268; LV. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1404), 17, S. 272 LX. Statuta synodalia (Praga, 18. octobris 1406), 5, S. 281 und viele weitere.

⁹³ Ibidem, z.B. LIV. Statuta synodalia (Praga, 18. X. 1403), 13, S. 268; LVIII. Statuta synodalia (Praga, 18. octobris 1405), 10, S. 277; LIX. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1406), 13, S. 279; LXI. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1407), 1, S. 282.

⁹⁴ Ibidem, z.B. XLI. Statuta synodalia (Praga 18. octobris 1390), 2-11, S. 253; XLII. Statuta synodalia (Praga 16. iunii 1391), 3-4, s. 254-5; auch Artikel, die das Feiern bestimmter Feste regeln, kommen in fast allen erhaltenegebliebenen Synodaleinträgen vor.

⁹⁵ Ibidem, z.B. LIV. Statuta synodalia (Praga, 18. X. 1403), 9, S. 268; LV. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1404), 3-4, S. 270; LVIII. Statuta synodalia (Praga, 18. octobris 1405), 3, S. 275-276; LX. Statuta synodalia (Praga, 18. octobris 1406), 1, S. 281; LXII. Statuta synodalia (Praga, 18. octobris 1407), 7, S. 285.

⁹⁶ Ibidem, z.B. L. Statuta synodalia (Praga 18. octobris 1399), 5, S. 265; LIV. Statuta synodalia (Praga, 18. X. 1403), 19, S. 269; LV. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1404), 5, S. 270; LVII. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1405), 1, S. 273.

⁹⁷ Ibidem, z.B. XLI. Statuta synodalia (Praga 18. octobris 1390), 9, S. 253; XLII. Statuta synodalia (Praga 16. iunii 1391), 6, S. 255; XLIII. Statuta synodalia (Praga 17. iunii 1392), 1/2, S. 257; LV. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1404), 8, S. 270-271.

⁹⁸ Ibidem, z.B. XLI. Statuta synodalia (Praga 18. octobris 1390), 9, S. 253; XLII. Statuta synodalia (Praga 16. iunii 1391), 6, S. 255; XLIII. Statuta synodalia (Praga 17. iunii 1392), 1/2, S. 257; LV. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1404), 8, S. 270-271.

⁹⁹ Ibidem, z.B. 1366, 1405, XLI. Statuta synodalia (Praga 18. octobris 1390), 3/1, S. 253; LIV. Statuta synodalia (Praga, 18. X. 1403), 14, S. 268; LVII. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1405), 4, S. 274. Ibidem, z.B. LIV. Statuta synodalia (Praga, 18. X. 1403), 15, S. 267; LV. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1404), 15, S. 271-272.

¹⁰⁰ Ibidem, z.B. LIV. Statuta synodalia (Praga, 18. X. 1403), 15, S. 267; LV. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1404), 15, S. 271-272.

¹⁰¹ Die vorhussitischen Synodalpredigten und ihren Inhalt behandelt ausführlich NECHUTOVÁ, Reform- und Bußprediger von Waldhauser bis Hus, S. 239-254.

¹⁰² MATTHAEUS DE CRACOVIA. Digne ambuletis. (Appendix: MATTHAEI DE CRACOVIA sermones synodales.) In: SEŇKO, W. *Mateusza z Krakowa „De Praxi Romanae curiae.“* Wrocław, Warszawa, Kraków: Wydawnictwo Polskiej akademii Nauk, 1969, S.140-149.

¹⁰³ POLC, HLEDÍKOVÁ, Pražské synody a koncily, S. 13.

sich um einen Predigttopos handelt, oder ob man dies als eine Reflexion des wirklichen, nicht befriedigenden Zustands des Prager Klerus betrachten kann. Wahrscheinlich handelt es sich zu einem gewissen Maße um beides – diese Themen wiederholen sich nämlich in der 2. Hälfte des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts sowohl in den Synodalpredigten als auch in den Synodalstatuten ständig.

Die Synodalprediger stellen ihre Kritik am Klerus auch in sich immer wiederholenden Bildern und Metaphern dar, wie sie Jana Nechutová beschreibt.¹⁰⁴ Mehrere Prediger auf der Synode hatten z. B. das Erfüllen von sog. dreierlei Pflichten des Priesters verlangt, die in einem selbstvervollkommnenden Gebet, ausreichend gelehrten Predigen und einem beispielhaften moralischen Leben bestehen. Diese dreierlei Pflichten wurde z. B. in zwei Synodalpredigten aus den Jahren 1364-73 von Militsch von Kremsier (*Sacerdotes contempserunt* und *Grex perditus*) erwähnt. Militsch betont hier deutlich auch die Pflicht jedes Priesters, sich für seine Herde aufzuopfern. Derselbe Appell an die dreierlei Priesterpflichten schließt auch Adalbertus Ranconis de Ericinio in seine Rede *Separavit vos Deus* im Jahre 1385 in. Auch Stephan von Kolin behandelt diese dreierlei Pflichten in seiner Predigt *Induite novum hominem* zehn Jahre später und ihre klare Modifikation lässt sich auch bei Hus in seiner zweiten Synodalpredigt *State succincti* finden.¹⁰⁵

Mit den dreierlei Priesterpflichten steht auch ein weiteres Motiv im Zusammenhang, das Jana Nechutová für typisch für Synodalpredigten hält: der Kontrast zwischen einem guten und einem schlechten Hirten.¹⁰⁶ Ein guter Hirte schützt seine Schäfchen vor Wölfen und ist bereit, sein Leben für sie zu opfern, wie ein Vater kümmert er sich liebevoll um die ihm anvertrauten Gläubigen und ist ihnen durch sein mustergültiges Leben ein gutes Vorbild. Im Kontrast zu diesem Leitbild stehen dann die damaligen Priester und Kleriker und ihre Verfehlungen: Militsch beschreibt beispielsweise in der schon erwähnte Predigt *Grex perditus*, wie die Herde von Wölfen aufgeessen wird (als Wölfe bezeichnet er weltliche Herren - d.h. Tyrannen, Häretiker und diabolische Macht), und kann keinen guten Hirten finden, der die Herde beschützt.

¹⁰⁴ Siehe schon zitierter Beitrag: NECHUTOVÁ, Reform- und Bußprediger von Waldhauser bis Hus, S. 239-254.

¹⁰⁵ IOHANNES HUS. *State succincti*. In: *Iohannis Hus et Hieronymi Pragensis historia et monumenta II*. Matthias Flacius (Ed.), Norimbergae 1558, ff XXXIIr-XXXIV, f. XXXIIIv.

¹⁰⁶ NECHUTOVÁ, Reform- und Bußprediger von Waldhauser bis Hus, S. 244-250.

Auch Matthäus von Krakau verwendet dieses Bild als Ausgangspunkt für seine Kritik am heruntergekommenen Lebensstil des Klerus in seiner Synodalpredigten *Digne ambuletis* (1386) und *Sobrii estote et vigilate*. Der Zustand, in dem sich die Hirten mehr um ihre eigene Gunst und ihren eigenen Komfort als um die ihnen anvertraute Herde kümmern, bildet einen Kontrast zu der Vorstellung des guten Hirten auch in der Synodalpredigt von Andreas von Brod aus dem Jahre 1403. Die dreierlei Pflichten eines Priesters werden auch am Ende der Predigt *Diliges Dominum Deum* von Hus erwähnt.¹⁰⁷

Auch trotz dieser Themen und Metaphern, die manchen Synodalpredigten gemeinsam und so unabhängig von konkreten Synodalhandlungen sind, lässt sich ein gewisser Zusammenhang zwischen den Synodalpredigten und den in den Statuten und Protokollen erhaltenen Synodalhandlungen nachweisen. Zur Verfügung stehen dafür einige direkte Belege in Synodalpredigten¹⁰⁸ und Synodalstatuten¹⁰⁹ und mehrere indirekte Belege, wenn ein Prediger auf der Synode durch verschiedene Anspielungen auf einige konkrete, in der aktuellen Verhandlung besprochene Probleme macht oder über Themen spricht, die in einigen vor kurzem stattgefundenen Synoden behandelt wurden und es möglich ist anzunehmen, dass das Problem für den Prediger immer aktuell war. Dieser Zusammenhang wird im Folgenden am Beispiel von Hus' Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum* beschrieben.

1.3.2 Die Predigt *Diliges Dominum Deum* und ihre Beziehung zu Synodalstatuten

Ähnlich wie bei anderen Synodalpredigten befinden sich Zusammenhänge zwischen Texten einer Rede und Fassungen von Synodalstatuten besonders in kritischen Passagen einzelner Reden. Im Fall der Predigt *Diliges Domi-*

¹⁰⁷ Diliges, hier S. 127, Lin. 551-561.

¹⁰⁸ Es geht beispielsweise um die direkte Aufforderung des Stanislav von Znaim in seiner Predigt *Vos testimonium perhibebitis*, die an den Erzbischof gerichtet wurde, um das Konkubinat von Priestern zu bestrafen. Cfr STANISLAV ZE ZNOJMA, *Vos testimonium perhibebitis*, in: *Iohannis Hus et Hieronymi Pragensis historia et monumenta II*. Matthias Flacius (ed.), Norimbergae 1558, ff XXVrXXVIIr, f. XXVIv.

¹⁰⁹ Der einzige direkte Beleg, in dem einige Synodalpredigten in den Synodalstatuten wortwörtlich erwähnt wurden, stammt aus dem Jahre 1407, als J. Hus eine Rede zum Thema *State succincti* hielt. Die Synodalstatuten reflektieren diese wie folgt: „... in sermone sinodali approbatum est, quod omnis clericus manifestus fornicator est hereticus.“ POLC, HLEDÍKOVÁ, *Pražské synody a koncily, LXII. Statuta synodalia* (Praga 18. octobris 1407), 3, S. 284.

1. *Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt Diliges Dominum Deum*

num Deum widmet Jan Hus die größte Aufmerksamkeit der Sünde der Unzucht. Zuerst definiert Hus genau, dass nicht nur einfache Unzucht, sondern auch Ehebruch eine Todsünde ist, und verdammt besonders das Konkubinat von Priestern. Hus schlussfolgert, dass solche Priester, die offensichtlich im Konkubinat leben, augenscheinlich Teufel sind, die die Kirche Jesu Christi zersetzen.¹¹⁰

Hus' Eifer gegen Unzucht findet sich zwar nicht in den überlieferten Synodalstatuten aus derselben Verhandlung, doch die Synodalstatuten am Anfang des 15. Jahrhunderts wiederholen regelmäßig Maßnahmen gegen das Konkubinat (diese Einträge basieren dann oft auf dem 29. Artikel der Provinzstatuten von Ernst von Pardubitz aus dem Jahre 1349).¹¹¹ Der 2. Artikel der Statuten (wahrscheinlich) vom 18. Oktober 1401 erinnert daran, dass im Konkubinat lebende Priester exkommuniziert werden sollen.¹¹² Die St.-Veits-Synode im Jahre 1404 ordnete an, Kleriker aller Stände hätten Konkubinen aus ihren Häusern zu vertreiben, zur Strafe der Exkommunikation setzte sie eine Gefängnisstrafe hinzu.¹¹³ Dieselbe Anordnung wiederholt auch der erste Artikel der für den 15. Juni 1406 einberufenen Synode¹¹⁴, und die Oktober-Synode desselben Jahres präzisiert noch, dass alle Konkubinen innerhalb von 6 Tagen nach Meldung vertrieben werden sollen.¹¹⁵ Die folgende Synode (Juni 1407) machte bekannt, dass der Erzbischof entschieden habe, im Konkubinat lebenden Priestern die Benefizien zu entziehen,¹¹⁶ und 3. Artikel der Synodalstatuten der Oktober-Synode 1407 erwähnt das Problem des Konkubinats ebenso.¹¹⁷

Eine weitere Kritik von Hus zielt auf die Habsucht von Priestern ab, die wegen ihres Eigennutzes mehr dem Mammon dienen als Christus, um Heil zu erlangen.¹¹⁸ Jan Hus wirft den Priestern vor, ihre Herde durch verschiedene Kollekten, festliche Veranstaltungen und (Pseudo)Wunder auszubeuten¹¹⁹ und dass sie in Gottesdiensten einen unangebrachten, komplizierten

¹¹⁰ Diliges, hier S. 118, Lin. 230-232.

¹¹¹ POLC, HLEDÍKOVÁ, *Pražské synody a koncily, XIII. Statuta provincialia* (Praga, 11. - 12. novembris 1349), 29, S. 132.

¹¹² Ibidem, LII. *Statuta synodalia* (1. octobris 1405), 2, S. 266.

¹¹³ Ibidem, LV. *Statuta synodalia* (Praga, 15. iunii 1404), 12, S. 271.

¹¹⁴ Ibidem, LIX. *Statuta synodalia* (Praga, 15. iunii 1406), 1, S. 278.

¹¹⁵ Ibidem, LX. *Statuta synodalia* (Praga, 18. octobris 1406), 2, S. 281.

¹¹⁶ Ibidem, LXI. *Statuta synodalia* (Praga, 15. iunii 1407), 2, S. 283.

¹¹⁷ Ibidem, LXII. *Statuta synodalia* (Praga 18. octobris 1407), 3, S. 284.

¹¹⁸ Cfr Diliges, hier S. 121, Lin. 334-335.

¹¹⁹ Cfr ibidem, hier S. 122, Lin. 371-375; POLC, HLEDÍKOVÁ, *Pražské synody a koncily, LVII. Statuta synodalia* (Praga, 15. iunii 1405), 2, S. 274.

Gesang einführen, der die Menschen übermütig werden lasse.¹²⁰ Man kann nicht ganz ausschließen, dass Hus' Verbitterung über die erwähnte Kollekte eine Anspielung auf den 10. Artikel der Oktobersynode 1405 war, der alle an anderen Orten als in Prag stattfindenden Kollekten verbot.¹²¹

Eine sichere Korrelation gibt es auch zwischen dem 1. Artikel der Statuten der Oktobersynode von 1405, der Priestern unter Androhung einer Suspension die Formel *Hec quocienscunque feceritis* zu Ende zu sprechen auferlegt, und einer Erwähnung in *Diliges Dominum Deum*, dass einige Priester bei Totenmessen und weiteren Gottesdiensten den vorgeschriebenen liturgischen Text verkürzten.¹²²

Jan Hus kritisiert eine ganze Reihe weiterer priestlicher Verfehlungen. Zu solchen Entgleisungen gehören z. B. Kneipenbesuch, Würfelspiel und Jagdvergnügen. Auch in diesen Fällen fand die Kritik von Synodalpredigern einen Niederschlag in den Synodalstatuten. Ein Verbot solcher Vergnügungen wiederholt sich am Beginn des 15. Jh.s in Einträgen vom 18. Oktober 1403, 15. Juni 1404 und 15. Juni 1405. Unter Androhung der Exkommunikation und einer Gefängnisstrafe befehlen die Statuten, dass alle Priester auf oberflächliche und überflüssige Tätigkeiten, wie Würfelspiel, Kneipenbesuch und Jagd, verzichten sollten.¹²³ Die Statuten von 1404 verbieten darüber hinaus noch die Teilnahme an Turnieren¹²⁴ und Tanzvergnügen verbieten. Eine scharfe Kritik am Tanzen gibt es auch in der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*:

Et quid de altaristis, capellanis et monstruosis monachis, qui cum multa iam dicta exerceant et choreas intrent publicas ducti patre Dyabolo, cum iam semimortui debeant peccata populi et propria nunc deflere?¹²⁵

Ein Jahr später fassen die Statuten nur zusammen, dass alle auf leichtsinnige Lustbarkeiten verzichten und keine Kneipen besuchen sollen.¹²⁶

Noch mehr Aufmerksamkeit wird in *Diliges Dominum Deum* der Simonie gewidmet. Jan Hus kritisiert vor allem das Spenden von Sakramenten

¹²⁰ Diliges, hier S. 125, Lin. 475-477.

¹²¹ POLC, HLEDÍKOVÁ, Pražské synody a koncily, LVIII. Statuta synodalia (Praga, 18. octobris 1405), 10, S. 277.

¹²² Diliges, hier S. 125, Lin. 472-475.

¹²³ POLC, HLEDÍKOVÁ, Pražské synody a koncily, LIV. Statuta synodalia (Praga, 18. X. 1403), 14, S. 268.

¹²⁴ Ibidem, LV. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1404), 15, S. 271-272.

¹²⁵ Diliges, hier S. 126, Lin. 507-509.

¹²⁶ POLC, HLEDÍKOVÁ, Pražské synody a koncily, LVII. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1405), 4, S. 274.

1. Historische Umstände der Entstehung der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum*

und die Erlangung von Pfründen gegen Geld. Hus beweist mit vorwiegend auf kanonischen Recht gegründeten Argumenten, dass jeder, der sich auf diese Weise verhält, eine Todsünde begeht.¹²⁷ Eine Anprangerung ähnlicher simonistischer Praktiken taucht in den Synodalstatuten regelmäßig auf,¹²⁸ auch die Synode vom Oktober 1405 widmet der Simonie einen Artikel (wenngleich in einem spezifischeren Sinn).¹²⁹ Am Ende der *Diliges Dominum Deum*, der Predigt für diese Synode, erwähnt Jan Hus auch das markanteste Problem der damaligen Kirche - das Schisma, und beschuldigt dessen habsüchtige Priester.¹³⁰ Reaktionen auf das Schisma lassen sich auch in Synodalstatuten, die Gebete und Prozessionen zur Beiseitigung der Spaltung und für die Einheit der Kirche und Frieden anordnen, finden.¹³¹

Mann kann also schlussfolgern, dass Jan Hus eine klare Vorstellung von konkreten Themen hatte, die die Synode behandeln sollte, oder er war zumindest mit den üblichen Themen, die auf den Synoden normalerweise besprochen wurden, vertraut. Die typische Kritik an Unzucht und Simonie war im Grunde ein untrennbarer Bestandteil jeder Synodalpredigt. Es überrascht also kaum, dass beim konkreten Fall der Oktobersynode 1405 dieses Thema keine Widerspiegelung in den Statuten findet, obwohl ein bedeutender Teil der Predigt *Diliges Dominum Deum* von Hus diesem Thema gewidmet war. Die Zusammenhänge zwischen Synodalpredigt und Statuten zeigen sich auch in kleinen Anspielungen, die einige besprochene Artikel berühren, was z. B. die Erwähnung der Verkürzung liturgischer Texte bei Gottesdiensten demonstriert.

¹²⁷ Diliges, hier S. 128, Lin. 574-589.

¹²⁸ POLC, HLEDÍKOVÁ, Pražské synody a koncily, LV. Statuta synodalia (Praga, 15. iunii 1404), 17, S. 272.

¹²⁹ Die Synode ordnet an, Priester sollten Erlöse aus ihren Benefizien nicht an die Kirche, wo sie gerade dienten, abführen, sondern sich persönlich um ihre Benefizien kümmern. Cfr ibidem LVIII. Statuta synodalia (Praga, 18. octobris 1405), 8, S. 276-277.

¹³⁰ Diliges, hier S. 130, Lin. 647-651.

¹³¹ POLC, HLEDÍKOVÁ, Pražské synody a koncily, LIV. Statuta synodalia (Praga, 18. X. 1403), 4, S. 267; LVIII. Statuta synodalia (Praga, 18. octobris 1405), 3, s. 275-6.; LX. Statuta synodalia (Praga, 18. octobris 1406), 1, S. 281.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Die erste Synodalpredigt von Jan Hus ist, zumindest auf der inhaltlichen Ebene, ein konventioneller Text seiner Zeit. Sie wird durch einen üblichen Bescheidenheitstopos eingeleitet, dann folgt ein Festgebet zum Heiligen Geist. Nach dieser Einleitung kommt Hus zu einer Auslegung über die Kirche, die von Wyclif wortgetreu übernommen wurde und die für eine Untersuchung den umfangreichsten Teil der Predigt *Diliges Dominum Deum* darstellt, deshalb wird diesen Passagen größere Aufmerksamkeit in diesem Kapitel gewidmet. Diese Passage lässt sich mit späteren Texten von Hus mit ekklesiologischer Thematik verbinden – z. B. mit der Predigt *Ite et vos in vineam meam* (1410) und mit dem Traktat *De ecclesia* (1413).

An die ekklesiologische Passage schließt die Aufforderung zur Nachfolge Christi an, die vornehmlich an Priester gerichtet wurde. Wer Christus folgen und sein lieber Sohn sein will, muss die Gebote Gottes einhalten, weil man nur dadurch Gott Liebe erweist, was das wichtigste aller Gebote sei. Dies suchte sich Jan Hus als Thema für seine Predigt aus. Diese Argumentation bringt die Hörer zum Thema der Rede zurück, das weiter in zwei Teile gegliedert ist. Die diese Teile ausführende Darlegung stellt dann vor allem eine Kritik an der Moral des verwerflichen Lebens von Priestern dar. Die stärkste Kritik wird an Unzucht, Habgier, weltlichem Lebenswandel und Simonie geübt. In dieser kritischen Passage wurden in diesem Kapitel vor allem die Autoritäten, ihre Funktion und weitere Argumentationsmittel behandelt, die Jan Hus einsetzt, um seine Hörer zu beeindrucken und seine Behauptungen zu begründen. Gleichzeitig werden auch einzelne Themen, die Jan Hus in dieser Predigt behandelt hat, im Zusammenhang mit seinen anderen Werken erforscht, besonders mit anderen Predigten *ad clericum* oder Universitätspredigten. Im Fall der ekklesiologischen Auslegung wird auch der Zusammenhang mit dem Traktat *De ecclesia* erwähnt.

2.1. Einleitung: Bescheidenheitstopos und Gebet zum Heiligen Geist

Wie erwähnt wurde *Diliges Dominum Deum* von einer Passage eingeleitet, in der Jan Hus seine mangelhafte Moral und Furcht vor seiner aktuellen Predigeraufgabe bekennt. Hus beschreibt mit Hilfe sinnvoll verknüpfter Ausschnitte einzelner Psalmen sich selbst als einen sündenbeladenen Menschen (Ps 37, 4-6), der von bösen Dingen umgeben ist (Ps 39, 13), deshalb

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

fürchtet er, aus einer solchen Position heraus über Gottes Gesetz zu sprechen (Ps 49, 16). Ein Ausschnitt aus dem Psalm bildet auch den Übergang zum zweiten Teil der Einleitung - zum Gebet, wo er dann mit zwei Versen aus Psalm 50 (13-14) Gott bittet, sein Gesicht nicht von ihm abzuwenden und seinen Geist nicht von ihm zu nehmen.

Das Gebet zum Heiligen Geist stellt nicht nur eine Bitte um Weisheit und die Fähigkeit dar, nützlich zum Auditorium zu sprechen, sondern auch eine Schilderung der Macht des Heiligen Geistes, der die Wahrheit herbeibringt und einfache Menschen mit Weisheit und Verständnis erfüllt. Jan Hus beweist diese Behauptung mit Zitaten aus dem Johannes-evangelium (Io 16, 13; 14, 16), die emotive Beschreibung der Wirkung des Heiligen Geistes übernimmt er wortwörtlich aus den *Homiliae in Evangelia* Gregors des Großen.¹³² Das Zitat Gregors wird hier nicht als eine Autorität, die eine Behauptung des Autors nachweisen soll, benutzt, eher geht es um ein Element, das die Dramatik und Wirksamkeit der Beschreibung wiedergeben soll. Das Gebet war ein typischer Bestandteil von thematischen Sermonen¹³³ und ein Prediger konnte ihm verschiedene Funktionen aufprägen: bei Hus wirkt das Gebet einerseits als eine Ermutigung in der im Bescheidenheitstopos beschriebenen Unsicherheit, andererseits hat es zweifellos auch eine starke ästhetische Funktion und – nicht zuletzt – dient es auch als ein Argumentationselement, das die Position des Predigers festigt: Der Prediger spricht nicht für sich selbst, sondern vermittelt seinem Publikum das Wort Gottes und Seine Zurechtweisung, wie Jan Hus selbst am Ende der Einleitung sagt:

Quapropter fiduciam habentes ad Deum per Cristum rogemus Deum Patrem humiliter, ut det potenciam, Deum Filium, ut prestat sapienciam, Deum Spiritum sanctum, ut donet benivolenciam michi ad loquendum utiliter et vestre caritati ad audiendum fructifere verbum suum intercedente gloriosa Virgine matre Domini Iesu Cristi.¹³⁴

¹³² GREGORIUS MAGNUS. *Homiliae in Evangelia*. ÉTAIX, R. (Ed.). CCSL CXLI. Turnhout: Brepols, 1999, Homilia XXX, 8, 1.

¹³³ Eine Empfehlung, durch ein solches Gebet einen thematischen Sermon einzuleiten, enthalten mehrere Predigerhandbücher, z. B. JACOBUS DE FUSIGNANO, *Libellus artis predicatorie*. In: *The Art of Preaching. Five Medieval Texts and Translations*. MURPHY, J. J. (Ed.). Washington D. C.: The Catholic University of America Press, 2013, S. 10-95, cap. II, S. 16, oder auch ROBERT BASEVORN. *Forma predicandi*. In: *Rhetoric in the Middle Ages. A History of Rhetorical Theory from Saint Augustine to Renaissance*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1981, S. 344-355, cap. XXV, S. 349.

¹³⁴ *Diliges*, hier S. 112, Lin. 46-50.

2.2 Auslegung über die Kirche

2.2.1 Die Kirche als *domus spiritualis*, *domus materialis* und *congregacio fidelium* - die aus Wyclifs Traktat *De civili dominio* übernommene Auslegung

Nach dem Einleitungsgebet führt Jan Hus das Thema seines Sermons an, einen Vers aus Matthäusevangelium (22,37): *Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua*, und weist gleichzeitig auf darauf hin, dass es sich um einen liturgischen Text handelt, der auf den aktuellen Sonntag fällt. Gleich im nächsten Satz ohne engere Anknüpfung an das Thema legt Jan Hus einen weiteren biblischen Vers vor: *Fundamentum aliud nemo potest ponere preter id, quod positum est, quod est Christus Iesus* (I Cor 3, 11). Dieser Vers ist dann der Ausgangspunkt für die Auslegung über die Kirche. Diese ganze Auslegung (außer ein paar Kleinigkeiten) ist wörtlich aus Wyclifs Traktat *De civili dominio* übernommen und durch Ausschnitte aus Wyclifs *Sermones* ergänzt worden.

Hus stellt mit Wyclifs Worten einige mögliche Definitionen der Kirche vor. Zuerst spricht er über die Kirche als *domus spiritualis*,¹³⁵ d. h. ein geistliches Gebäude, das auf dem Glauben an Christus (beziehungsweise auf Christus selbst, wie der 1. Brief an die Korinther besagt) basiert. Auf diesem festen Fundament erheben sich vier Wände, die durch viererlei Hoffnung der Christen auf zukünftige Seligkeit gebaut sind. Die Beschreibung der spirituellen Gebäude gradiert im Dach, das die christliche Liebe darstellt und die den Höhepunkt einer Vollkommenheit der Kirche Christi präsentiert.¹³⁶ Alle Gläubige und besonders die Geistlichen sollen sich, wie Hus

¹³⁵ Das Bild der Kirche, das über *domus materialis* und *domus spiritualis* spricht, wo *domus spiritualis* in einem Sinn mit *ecclesia militans* und im anderen mit *ecclesia militans* gleichgesetzt wird, befindet sich auch bei Thomas von Aquin: „Domus Domini spiritualis est duplex: et tertia est materialis, scilicet Ecclesia, in qua morari salutiferum est: gen. 28: non est hic aliud nisi domus Dei et porta caeli: nam in ea excitatur animus hominis ad devotionem. Domus spiritualis Dei est Ecclesia militans: 1 tim. 3: ut scias quomodo oporteat te conversari in domo Dei, quae est Ecclesia Dei vivi, columna et firmamentum veritatis. Alia est Ecclesia triumphans: 2 cor. 5: si terrestris domus nostra hujus habitationis dissolvatur, quod aedificationem ex Deo habemus domum non manufactam, sed aeternam in caelis. De utraque ergo potest hoc intelligi, quia haec domus via est ad illam et porta ejus. THOMAS DE AQUINO. In psalmos reportatio. In: *S. Thome Aquinatis opera omnia XVI*, Ps. I-LI. Parmae 1865, S. 148-353, Ps. 26, sec. 3, S. 237.

¹³⁶ Diliges, hier S. 112, Lin. 54-57. IOHANNES WYCLIF. *Tractatus de civili dominio*. (*Summa theologiae IV*). LOSERTH, J. (Ed.) London: Trübner, 1904, lib. 1. cap. 39, S. 288.

weiter aufklärt, um diese spirituellen Gebäude kümmern. Dies besteht nach Hus in einem tugendhaften Leben und in der Nachfolge Christi.¹³⁷

Weitere Definitionen der Kirche nach Wyclif, die Jan Hus vorstellt, sind die Kirche als ein materielles, Gott geweihtes Gebäude, dann eine Gemeinschaft der Gläubigen und auch die *universitas predestinatorum*. Der ersten Bedeutung des Begriffs, also *domus materialis*, ist nur eine vage Erklärung gewidmet, dass ein solches Gebäude dazu dienen sollte, dass Gläubige dort Gott verehren, und dass man Pfarr- und Metropolenkirchen, Kathedralen und Kapellen unterscheiden könne.¹³⁸

Die weitere Bedeutung, die Kirche als eine Gemeinschaft der Gläubigen, lässt sich als katholische Standarddefinition der Kirche betrachten. In diesem Sinne wird die Kirche „metonymisch nach ihren Gliedern, nicht nur nach derjenigen, die dort Dienst ausüben, sondern auch allen getreuen Laien und Klerikern“¹³⁹, verstanden. Weiter wird die Aufmerksamkeit vor allem auf den ersten Teil der Definition, d. h. auf Geistliche, konzentriert. Hus beschreibt, dass es Kirchen im Sinne einer Gemeinschaft der Gläubigen viele gebe und dass jede solche Kirche eine *congregacio fidelium* bilde. Als Beispiel wird die römische Kirche angeführt, die aus dem Papst und Kardinälen bestehe, oder - und das fügt Hus selbst ohne Anknüpfung an Wyclif hinzu - die Prager Kirche, die sich aus dem Prager Erzbischof und weiteren Priestern zusammensetze. Dem wird noch eine Aufforderung hinzugesetzt, die schon das unorthodoxe Verständnis Hus' von einer Mitgliedschaft in der Kirche signalisiert.

Wenn nämlich Glieder einer solchen Gemeinschaft der Gläubigen denn Christus in ihren Sitten nicht folgen, werden sie nach Hus' Meinung zu Antichristen (und wohlgemerkt, diese Passage wurde nicht von Wyclif übernommen). Das zeichnet schon einige Elemente der späteren Hus'schen Vorstellung von „einer Kirche von Schafen und Ziegenböcken“¹⁴⁰ vor, d. h.

¹³⁷ Diliges, hier S. 112-113, Lin. 65-71. IOHANNES WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 1, cap. 39, S. 287.

¹³⁸ Ibidem, S. 113, Lin. 72-79. IOHANNES WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 1, cap. 39, s. 287.

¹³⁹ Ibidem, Lin. 80-82. IOHANNES WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 1, cap. 39, s. 287.

¹⁴⁰ Hus entwickelt die Problematik dieser zweierlei Kirche später in seiner Universitätspredigt *Ite et vos in vineam meam* (1410), die auch als *Sermo de ecclesia* bekannt ist. Cfr IOHANNES HUS. *Ite et vos in vineam meam*. In: *Positiones, recommendationes, sermones*. SCHMIDTOVÁ, A. (ed.). Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1958, S. 131-139, S. 131.

der Kirche der Heiligen und Prädestinierten, deren Kopf Christus ist, und die Kirche der Verdammten, deren Vorsteher Satan ist.¹⁴¹

Diese zwei Wyclif'schen Interpretationen des Begriffs „Kirche“, die kurz in *Diliges Dominum Deum* vorgestellt wurden, benutzt Jan Hus auch später im ersten Kapitel seines bekannteren Traktats *De ecclesia* und formuliert sie ganz ähnlich: „Ecclesia primo signat domum Dei factam ad hoc, ut in ea populus excolat Deum suum“.¹⁴² Diese Behauptung weist er wie in *Diliges Dominum Deum*¹⁴³ mit 1 Cor 11,22 nach: *Numquid domos non habetis ad manducandum et bibendum? Aut ecclesiam Dei contemnitis?*

Der zweite Sinn des Begriffs Kirche, Gemeinschaft der Gläubigen, wurde dann im Traktat *De ecclesia* enger formuliert: „Secundo ecclesia signat ministros ad illam domum pertinentes, et isto modo clerici pertinentes ad unam materialem ecclesiam vocant se ecclesia.“¹⁴⁴

Obwohl Jan Hus in diesen zwei Ansichten bezüglich der Bedeutung des Begriffs Kirche noch keine Ideen vorlegt, die über das traditionelle Verständnis hinausgehen, zeigen einige dieser Erwähnungen doch, dass Hus' Vorstellung von der Kirche schon im Jahr 1405 in groben Zügen schon geformt war. Dies ergibt sich aus der dritten Auffassung von der Kirche, die auch aus *De civili dominio* übernommen ist und die Jan Hus als die wichtigste betrachtete: aus der Kirche, die als *universitas predestinatorum*, Gemeinschaft von Prädestinierten verstanden wird.

2.2.2. Die Kirche als *universitas predestinatorum*: die erste Vorstellung der wyclifistischen Ekklesiologie in der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Jan Hus eröffnet seine Darlegung über die dritte Auffassung von der Kirche mit einer buchstäblich aus Wyclifs *De civili dominio* übernommenen Definition, die Wyclif später auch im Traktat *De ecclesia* benutzt hat. Dass diese Definition für Hus grundlegend war, lässt sich auch an der Tatsache nachweisen, dass er sie auch 8 Jahre später in seinem eigenen Traktat *De ecclesia* angeführt hat:

¹⁴¹ Cfr IOHANNES HUS. *Tractatus de ecclesia*. THOMSON, H. (Ed.). Praha: Komenského evangelická fakulta bohoslovecká, 1958, IB, S. 2.

¹⁴² IOHANNES HUS, *Tractatus de ecclesia*, IA, S. 1.

¹⁴³ *Diliges*, hier S. 113, Lin. 74-75

¹⁴⁴ IOHANNES HUS, *Tractatus de ecclesia*, IA, S. 1.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Wyclif, <i>De ecclesia</i> , Kap. I, S. 2.	Hus, <i>De ecclesia</i> , Kap. I E, S. 7.	Hus, <i>Diliges</i> , Hier S. 113, Lin. 91-92 / Wyclif, <i>De civili dominio</i> , lib. 1. cap. 39, S. 288.
(ecclesia est) congregacio omnium predestinatorum. Ille autem est sponsa Cristi...et corpus Cristi mysticum, templum Domini, regnum celorum et civitas regis magni.	(...) sancta universalis ecclesia est numerus omnium predestinatorum et corpus Cristi mysticum, cuius ipse est caput, et sponsa Cristi (...)	(...) ecclesia est predestinatorum universitas et illa vocatur corpus Cristi mysticum, sponsa Cristi et regnum celorum.

Hus stellt also schon in der Predigt aus dem Jahr 1405 im Wesentlichen eine komplette Definition der Kirche im wyclifistischen Geist vor, die er später auch im Traktat *De ecclesia* präsentiert. Zur Unterstützung dieser Auffassung von Kirche fügt Jan Hus eine ganze Reihe von Autoritäten bei: Er verweist nicht nur auf Augustinus' *De doctrina christiana*¹⁴⁵ und auf den Vers aus dem Brief an die Epheser 5,28-29 (mit dem auch Wyclif argumentiert), sondern auch er selbst setzt zwei weitere Verweise auf das kanonische Recht¹⁴⁶ hinzu. Die zwei vorherigen Auffassungen von der Kirche wurden nur mit einem einzelnen Zitat aus dem Neuen Testament belegt, und Hus hat diese Zitate einfach aus der Auslegung Wyclifs übernommen. Aus diesem Verfahren lässt sich schlussfolgern, dass Hus diese Definition der Kirche für strittig hielt und offensichtlich versuchte, seine Definition unstrittig wirken zu lassen.

Hus' Idee der Gemeinschaft von Prädestinierten wird noch um eine weitere Gliederung erweitert, die bei Wyclif in *De civili dominio* und *De ecclesia* und später bei Hus auch im Traktat *De ecclesia* auftaucht. Es ist interessant, dass Hus in seiner Paraphrase Wyclifs die irdische (*ecclesia militans*), himmlische (*ecclesia triumphans*) und schlafende Kirche (*ecclesia dormiens*) erwähnt, was der Definition aus Wyclifs *De ecclesia* als *De civili dominio* nähersteht, wo keine im Fegefeuer schlafende Kirche erscheint:

¹⁴⁵ Cfr AUGUSTINUS HIPPONENSIS. *De doctrina Cristiana*. MARTIN, J. (Ed.). CCSL 32. Turnhout: Brepols, 1962, lib. III, cap. XXXI.

¹⁴⁶ Konkret handelt es sich um folgende Stellen: C. 32, q. 4, c. 2, Friedberg II, 1126-1127, De pen. D. 1, c. 70, Friedberg II, 1179 a De pen. D. 4, c. 8, Friedberg II, 1230. (Friedberg = Corpus iuris canonici I-II. FRIEDBERG, A. (Ed.). Lipsiae: Bernardus Tauchnitz, 1879-1881.

<p>Wyclif, De ecclesia, Kap. I., S. 8-9.</p>	<p>Hus, De ecclesia, Kap. II A, S.8.</p>	<p>Hus, Diliges, hier S. 112, Lin. 98-108.</p>	<p>Wyclif, De civili dominio, lib. 1. cap. 39, S. 288.</p>
<p>(Ecclesia) in se continet ista tria: partem in celo triumphantem, partem in purgatorio dormientem et partem in terris militantem (...) Ista ergo triplex pars unius universalis ecclesie sive catholice, licet quolibet sint particulares ecclesie, quia tot quot sunt homines predestinati.</p>	<p>Sancta universalis ecclesia tripartitur, scilicet in ecclesiam triumphantem, militantem et dormientem (...). Ecclesia militans est numerus predestinatorum, dum hic viat ad patriam (...) ecclesia dormiens est numerus predestinatorum in purgatorio paciens (...) ecclesia triumphans est beati in patria quiescentes.</p>	<p>Sic autem ecclesia tripartitur, ut una pars est ecclesia triumphans, quae est multitudo predestinatorum regnancium in patria (..) Secunda pars sancte matris ecclesiae est ecclesia militans, quae est multitudo predestinatorum viancium (...) Tercia pars (...) est ecclesia dormiens, que est multitudo predestinatorum in purgatorio dormientium.</p>	<p>Et illo modo intelligitur quedam ecclesia militans (ut multitudo predestinatorum viancium), quedam triumphans (ut multitudo predestinatorum regnancium), et nunc utrumque pro tota universitate predestinatorum.</p>

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Die Gliederung der Kirche in diese drei Teile geht von der scholastischen Theologie¹⁴⁷ aus und stellt an sich nichts Neues dar.¹⁴⁸ Problematisch ist hier die Passage über die kämpfende Kirche, die traditionell als irdische Kirche, also als Gemeinschaft von guten und schlechten Gläubigen, die sich zu einem Glauben bekennen, verstanden wird. Hus' Behauptung, dass auch die kämpfende Kirche ausschließlich von Prädestinierten gebildet wird, führt zu einer für die Kirche gefährlichen Ansicht, bei der man nicht unterscheiden kann, ob (nicht nur) Priester die wirklichen Glieder der Kirche sind. Hus führt aber in *Diliges Dominum Deum* diese Einstellung nicht mehr aus, mit Ausnahme der lückenhaften Anmerkung, dass die kämpfende Kirche von „ausgewählten Bischöfen“ geleitet werden solle.¹⁴⁹

Man kann aber die folgenden kritischen Passagen als eine indirekte Fortsetzung verstehen. Dieser Passage setzt Jan Hus noch eine weitere, aus Wyclifs Predigten¹⁵⁰ übernommene Gliederung der Kirche hinzu: in Priester, weltliche Herren und einfache Menschen.

Bei allen drei Ständen akzentuiert Hus (mit Worten Wyclifs)¹⁵¹, dass die Menschen nur dann liebe Söhne Gottes seien, wenn sie Christus in ihren Sitten nachfolgten. Die schärfste Kritik zielt auf die Priester ab: Sie seien zwar „der beste Teil der Kirche“¹⁵² und „sehr liebe Söhne Gottes“¹⁵³, allerdings hätten sie jedoch die Pflicht, „die Welt zu verlassen, als Geist die Kirche zu beleben und möglichst eng Christus nachzufolgen.“¹⁵⁴ Falls sie dies nicht täten und sich sündhaft verhielten, sei ihr Fall gravierender als bei anderen Ständen. Wie Hus sagt, seien solche Geistliche „dann nicht mehr

¹⁴⁷ Eine Gliederung in *ecclesia militans* und *triumphans* befindet sich z. B. bei Albertus Magnus und Thomas von Aquin - cfr ALBERTUS MAGNUS. *Commentarii in quartum librum Sententiarum*. In: *Alberti Magni opera omnia* 29. BORNET, A. (Ed.), Parisii: Ludovicus Vivès, 1894, dist. 17 D, art. 41, s. 727; THOMAS DE AQUINO. In IV sententiarum. In: *S. Thome Aquinatis opera omnia 7/I*. Collegium s. Bonaventurae (Eds.). Parmae: Petrus Fiaccadorus, 1856, dist. 49, q. 1, art. 2, 5.

¹⁴⁸ MOSKAL, K. Husův traktát De ecclesia. In: *Jan Hus na přelomu tisíciletí: mezinárodní rozprava o českém reformátoru 15. století a o jeho recepci na prahu třetího milénia*. Papežská lateránská univerzita Řím, 15. - 18. prosince 1999. DRDA, M., HOLEČEK, F. J., VYBÍRAL, Z. (Eds.). Ústí nad Labem: Albis International, S. 113 - 127, S. 115.

¹⁴⁹ Diliges, hier S. 114, Lin. 103-104.

¹⁵⁰ IOHANNES WYCLIF. *Sermones I-IV*. LOSERTH, J. (Ed.). London: Trübner, 1886-1889, vol. I, sermo 38. S. 252.

¹⁵¹ Cfr IOHANNES WYCLIF, *Sermones*, vol. III, sermo 21, vol. 3, s. 162.

¹⁵² Diliges, hier S. 114, Lin. 119-120.

¹⁵³ Ibidem, Lin. 121-122.

¹⁵⁴ Ibidem, Lin. 121-122.

Söhne Christi, sondern des Antichristen, sie sind nicht mehr Söhne Gottes, sondern Söhne des Teufels.¹⁵⁵

Vielleicht wollte Hus dadurch darauf hinweisen, wie die Prädestinierten und die Nicht-Prädestinierten erkannt werden: Wenn man gesittet und im Einklang mit den Geboten Gottes lebe, möge man wahrscheinlich prädestiniert sein. Menschen, die nicht so lebten, werden von Hus an mehreren Stellen in *Diliges Dominum Deum* als Antichristen bezeichnet, wobei man solche Menschen kaum als Glieder der Kirche betrachten könne.

Wie schon angedeutet, ist die scharfe Kritik am Klerus hier nicht nur ein *topos*, sondern auch eine Fortsetzung zur Einleitung über die Kirche. Daraus kann man schlussfolgern, dass Hus die Nachfolge Christi und die Einhaltung der Zehn Gebote als ein Hauptmaßstab nimmt, um zu bestimmen, ob jemand prädestiniert ist¹⁵⁶ – obwohl nur Gott sichere Kenntnis darüber hat und ein Mensch die Vorbestimmung nur abschätzen könne.

In der Predigt *Diliges Dominum Deum* wird also schon in groben Zügen das Konzept der Kirche in gleicher Weise beschrieben, wie es Hus später in anderen, diese Thematik betreffenden Texten einführt: in der Universitätspredigt *Ite et vos in vineam meam* (1410) und im Traktat *De ecclesia* (1413), wo diese Auffassung von der Kirche noch radikaler und ausgefeilter ist. Die Kirche als Gemeinschaft von Prädestinierten wird in *Diliges Dominum Deum* vorsichtig vorgestellt, und die meisten Konsequenzen, die aus dieser Auffassung resultieren, werden hier noch verschwiegen, mit Ausnahme der Erwähnung, dass auch *ecclesia militans* nur aus Prädestinierten bestehe. Hus hielt also wahrscheinlich schon im Jahre 1405 diese Definition der Kirche für die bedeutsamste. Aus diesem Grund widmet er dieser Definition in *Diliges Dominum Deum* einen wesentlichen Raum und zieht für die Untermauerung dieser Meinung zahlreiche biblische, patristische und kanonische Autoritäten heran.

Von diesem Gesichtspunkt aus lässt sich auch die Behauptung des belgischen Forschers Paul de Vooght berichtigen, der in seinem Werk *L'Hérésie de Jean Huss* zu der Ansicht gelangt, dass „ganz Jahren, bis zum Traktat *De ecclesia* (1413), in Hus' Denken die Auffassung von der Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen überdauert.“¹⁵⁷ An einer anderen Stelle verleiht de Vooght seiner Verwunderung darüber Ausdruck, dass „Jan Hus sich

¹⁵⁵ *Diliges*, hier S. 115, Lin. 133-134.

¹⁵⁶ Cfr. MOSKAL, Husův traktát *De ecclesia*, S. 115.

¹⁵⁷ de VOOGHT, P. *L'Hérésie de Jean Huss*. Tom II. Louvain: Publications Universitaires de Louvain, 1975, S. 531. In dieser Arbeit habe ich mit folgender tschechischer Übersetzung gearbeitet: de VOOGHT, P. Kacířství Jana Husa. HAVLÍČKOVÁ, I. (Übrs.). *Theologická*

von Wyclif hinreißen ließ, um die Kirche als *congregacio predestinatorum* zu definieren, und so eine bedauernswerte Unbestimmtheit in der traditionellen Terminologie verursachte und Widerspruch in seine eigene Theologie hineinbrachte.¹⁵⁸ De Vooght gibt zu, dass der Begriff *congregacio predestinatorum* in verschiedenen Kontexten sporadisch in Werken und Predigten von Hus auch vor dem Jahr 1413 auftaucht, neben den oben erwähnten auch in *Sermones de sanctis* oder in einigen *Betlehem-Predigten*, fügt aber hinzu, dass es diesem Begriff üblicherweise an einer ausführlicheren Erklärung mangelt oder er nur als eine Möglichkeit unter anderen Definitionen der Kirche angeführt wird.¹⁵⁹ Dies schmälert aber - meiner Meinung nach - kaum die Bedeutung, die Jan Hus dieser in mehreren Werken vor Jahre 1413 wiederholten Definition, die schon in *Diliges Dominum Deum* wahrscheinlich als die wichtigste betrachtet wurde, zuschreibt.

2.2.2.1 Entwicklung der ekklesiologischen Ansichten von Hus nach der Predigt *Diliges Dominum Deum* - die Predigt *Ite et vos in vineam meam* und ihr Zusammenhang mit dem Traktat *De ecclesia*

Die Auffassung von der Kirche als *congregacio predestinatorum* wurde dann in verschiedenen Werken von Hus noch weiter ausgearbeitet, konkretisiert und radikalisiert, bis er zu einer endgültigen Form, die im Traktat *De ecclesia* vorgelegt wurde, kam. Ein Text, der diesen Prozess bezeugt, ist die Predigt *Ite et vos in vineam meam*, wo Jan Hus seine Standpunkte aus *Diliges Dominum Deum* wiederholt und einige in Details entfaltet.

In der Einleitung interpretiert Hus das Gleichnis von zur Arbeit im Weinberg hinzugezogene Arbeiter aus Mt 20,4, das das Thema der Predigt darstellt, als eine Berufung von Jüngern Gottes, die Kirche zu erbauen¹⁶⁰ (diese Aufforderung tauchte mit einer geringfügigen Abweichung auch in der Predigt *Diliges Dominum Deum* auf: Jan Hus bemerkt bei der Beschreibung der Kirche als geistliches Gebäude, dass sich alle Gläubigen und besonders die Geistlichen um dieses Gebäude kümmern sollten).¹⁶¹ Der Verwalter, der die Arbeiter in den Weinberg ruft, ist Gott, der ähnlich wie ein Verwalter die Braut Christi (d. h. die Kirche) regiert und verwaltet.¹⁶²

revue: *čtvrtletník University Karlovy v Praze-Husitské teologické fakulty*. 72/2001, Num. 3. Praha, 2001, S. 230-252, S. 235.

¹⁵⁸ de VOOGHT, *L'Hérésie de Jean Huss*, S. 527. Tschechische Übersetzung: de VOOGHT, *Kacířství Jana Husa*, S. 233.

¹⁵⁹ de VOOGHT, *L'Hérésie de Jean Huss*, S.531.

¹⁶⁰ IOHANNES HUS, *Ite et vos*, S. 131.

¹⁶¹ Cfr *Diliges*, hier S. 112-113, Lin. 65-71 und IOHANNES HUS, *Ite et vos*, S. 131.

¹⁶² Cfr IOHANNES HUS, *Ite et vos*, S. 131.

Nach dieser kurzen Einleitung sagt Jan Hus – wieder ähnlich wie in *Diliges Dominum Deum* – dass diese “heilige allgemeine Kirche” (*ecclesia sancta catholica*) verschiedene Bedeutungen haben kann und nennt drei,¹⁶³ die seiner Meinung nach die wichtigsten sind, die (mit gewissen Änderungen) den Formulierungen in *Diliges Dominum Deum* entsprechen. Die erste Vorstellung von der Kirche wurde von Hus so formuliert:

Ecclesia ergo sancta catholica uno modo sumitur large pro omnibus confidentibus eandem fidem verbo vel in facto. Et sic accipitur pro predestinatis mixtim et pro prescitis, presertim dum sunt in gracia secundum presentem iusticiam.¹⁶⁴

Diese Definition also konkretisiert und verbreitet die Abgrenzung der Kirche, die Hus bei der Definition der Kirche als Gemeinschaft von zu einer konkreten kirchlichen Institution gehörenden treuen Laien und Klerikern. Viel Raum wurde in der Auslegung dieser Bedeutung von Kirche in *Ite et vos* der Frage gewidmet, wer und unter welchen Umständen zu einer solchen Gemeinschaft gehört. Jan Hus gibt schon in *Diliges Dominum Deum* eine knappe Antwort: ein Mitglied der *congregacio fidelium* ist man nur dann, wenn man Christus in den Sitten nachfolgt.

In der Predigt *Ite et vos* ist Jan Hus konkreter: zur Kirche „gehören besonders diejenigen, die in Gnade leben.“¹⁶⁵ In dieser Bedeutung also räumt Jan Hus eine Beteiligung von *presciti* an der Kirche ein, wenn sie nach irdischen Maßstäben ihre Glieder sind, obwohl ihre Aufnahme unvollständig und heuchlerisch sei. Jan Hus drückte diese Idee mithilfe von Worten Wyclifs aus: eine solche Kirche von guten und schlechten Gläubigen wurde biblisch als Spreu und Weizen (Mt 3,12) oder *ein Netz, das ins Meer geworfen ist, womit man allerlei Gattung fängt* (cfr Mt 13,47), bezeichnet.

Diese Kirche, wie Hus immer ganz im Einklang mit Wyclif erklärt, sei aber weder das Himmelreich noch der Leib Christi, weil *presciti* keineswegs Glieder seines Leibs (oder nur ein Teil davon) sein könnten.¹⁶⁶ Im Vergleich mit den *Diliges Dominum Deum* ist die Zugehörigkeit zur Kirche hier relativ klar – mit Worten Wyclifs – formuliert. Es geht gleichzeitig um eine Passage, die Jan Hus später Wort für Wort in seinem Traktat *De ecclesia* wiedergab.¹⁶⁷

¹⁶³ Ibidem.

¹⁶⁴ Ibidem.

¹⁶⁵ IOHANNES HUS, *Ite et vos*, S. 131.; cfr IOHANNIS WYCLIF, *Tractatus de ecclesia*, S. 409.

¹⁶⁶ Cfr IOHANNES HUS, *Ite et vos*, S. 131; IOHANNIS WYCLIF, *Tractatus de ecclesia*, S. 409.

¹⁶⁷ IOHANNES HUS. *Tractatus de ecclesia*. THOMSON, H. Praha, 1958, S. 44-45.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Hus klärt in einer weiteren Auslegung ausführlich darüber auf, wie sich die *presciti* an der breiten aufgefassten Kirche beteiligen. Sie seien nämlich kein vollwertiger Bestandteil einer solchen Kirche, trotzdem könnten sie sicher in zweierlei Zustand sein, wenn sie die Gnade dank weltlicher Gerechtigkeit (d. h. mithilfe einer Beichte) erlangten, wenngleich sie am Ende sowieso verdammt würden.¹⁶⁸ Die Auslegung über die vermischte Kirche, über *das Netz, das ins Meer geworfen ist*, beendet Hus mit der konsequenten Unterscheidung, dass diese Kirche weder Braut Christi noch mystischer Leib Christi ist. Auch hier dienen wie in *Diliges Dominum Deum*¹⁶⁹ als Beleg die Verse Eph 5, 25-27: *Viri, diligite uxores vestras, sicut et Christus dilexit Ecclesiam, et seipsum tradidit pro ea, (...) ut exhiberet ipse sibi gloriosam Ecclesiam, non habentem maculam, aut rugam, aut aliquid hujusmodi, sed ut sit sancta et immaculata.*

Als zweite Möglichkeit, was das Wort „Kirche“ bedeutet, führt Hus in *Ite et vos* die oft genannte *congregacio predestinatorum*¹⁷⁰ an. Diese Kirche ist dann „ein von Spreu gereinigter Weizen“ und die Kirche im strikten Sinn.¹⁷¹ Hus weist die Wahrhaftigkeit der Behauptung mit Zitaten aus dem kanonischen Recht und Augustinus nach, die er schon in der Predigt *Diliges Dominum Deum* verwendet hat (Konkret geht es um c. XXXII, q. 4 aus dem zweiten Teil des *Decretum Gratiani*,¹⁷² der einen Ausschnitt des Textes aus Augustinus' *De baptismo*¹⁷³ übernimmt: „Eine Spreu immer bleibt eine Spreu und wird immer abgetrennt von dieser Kirche bleiben, die ohne Mangel und Runzeln ist, obwohl sie in der physischen Welt mit der Gemeinschaft der Heiligen vermischt wird.“ Aufgrund dieses Zitats, das ursprünglich von Augustinus stammt, leitete er noch einmal ab, dass es nicht möglich sei, dass ein beliebiger *prescitus* tatsächlich ein Glied der heiligen Mutter Kirche ist.

Die weitere Darlegung über die Kirche, die fast die Hälfte der ganzen Predigt bildet, setzt Hus aus Zitaten aus Wyclifs Traktat *De ecclesia* zusammen und nahm diese Auslegung später auch in sein gleichnamiges Traktat auf. Diese Passage beinhaltet eine Definition der Kirche und ihres Kopfes und die schon aus *Diliges Dominum Deum* bekannte Gliederung in die

¹⁶⁸ IOHANNES HUS, *Ite et vos*, S. 118.

¹⁶⁹ Ibidem, S. 133, cfr *Diliges*, hier S. 113, Lin. 93-95.

¹⁷⁰ IOHANNES HUS, *Ite et vos*, S. 131.

¹⁷¹ Ibidem.

¹⁷² Cfr C. 32, q. 4, c. 2, Friedberg II, 1127.

¹⁷³ AUGUSTINUS HIPPONENSIS. *De baptismo*. In: *Psalmus contra partem Donati, Contra epistulam Parmenianin libri tres. De Baptismo libri septem*. CSEL 51. PETSCHENIG, M. (ed.). Lipsiae: G. Freytag, 1910, lib. 1, cap. 17, par. 26.

kämpfende, triumphierende und schlafende Kirche mit einer Auslegung über diese einzelnen Teile. Ein besonderer Raum wurde der Darlegung über die kämpfende Kirche (*ecclesia militans*) gewidmet, die hier von Hus mit der irdischen Kirche gleichgesetzt wird (In *Diliges Dominum Deum* wurde diese Gleichsetzung nur durch die Definition der *ecclesia militans* angedeutet, die die auf Erden wandennden Gläubigen bilden und die ausgewählte Bischöfe regieren sollten).

Eine solche Kirche kommt überall dort vor, wo treue Prädestinierte (*fideles predestinati*) sind. Diese werden in der Einheit der Kirche durch Christus verbunden, wobei die Einheit der Kirche sich auf die Einheit des Glaubens und der christlichen Tugend ihrer einzelnen Glieder gründet.

Die dritte Bedeutung des Wortes „Kirche“ wird in *Ite et vos* von Hus als „Papst mit Kardinalskollegium“ formuliert. Die Kardinäle und der Papst sollten Beauftragte Christi und hervorragende Glieder der Kirche im ersten und zweiten Sinn sein.¹⁷⁴ In diesem Fall geht es also wieder um eine Bedeutung, die Jan Hus im metonymisch aufgefassten Sinn des Begriffs „Kirche“ in *Diliges Dominum Deum* angeführt hat, trotzdem dort wurde der Papst mit seinem Kardinalskollegium nur als eines von mehreren Beispielen vorgestellt.

Die Definition der Kirche als des Papstes mit seinem Kardinalskollegium hat dann einen Zusammenhang mit einem weiteren Teil der Predigt *Ite et vos*, wo Jan Hus eine weitere Frage behandelt, die in seiner Ekklesiologie im Widerspruch zur traditionellen Lehre der Kirche stand: Ob es recht sei, den Papst als den Kopf der Kirche zu betrachten und ob man ihm gehorchen müsse. Jan Hus kommt zu dem Resultat, dass der Papst zu Recht als Kopf der Kirche bezeichnet werde, aber nur im Rahmen der kämpfenden Kirche, nicht der Universalkirche.¹⁷⁵ Da er der Kopf der Kirche sei, habe man ihm zu gehorchen.

Jan Hus weist jedoch darauf hin, dass es hier einige Ausnahmen gibt. Nach Ansicht von Hus ist es unstrittig, dass auch der Papst sich irren oder ganz von der Kirche abfallen kann, weil er – obwohl er der Kopf der Kirche ist – nur von Kardinälen, also anderen irrenden Menschen – gewählt wurde.¹⁷⁶ Wenn ein Papst sich im Glauben ganz verirren und dadurch ein Häretiker werden kann, es ist nach Hus notwendig, dass Gläubige Aufträge von Papst mit Besonnenheit empfangen, und wenn sie erkennen, dass die

¹⁷⁴ Cfr IOHANNES HUS, *Ite et vos*, S. 132.

¹⁷⁵ Cfr *ibidem*, S. 136.

¹⁷⁶ Cfr *ibidem*, S. 137.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Aufträge falsch sind und im Widerspruch zur christlichen Lehre stehen, sollten ihm nicht gehorchen.¹⁷⁷

Wenn wir die ekklesiologische Auslegung in der Predigt *Ite et vos in vineam meam* als die Ganze beurteilen, kommen wir zu dem Resultat, dass Jan Hus hier schon die grundlegenden ekklesiologischen Thesen in fast derselben Form entfaltet wie drei Jahre später im Traktat *De ecclesia*, manchmal auch mithilfe derselben Passagen. In diesen beiden Texten lassen sich Elemente finden, die schon in Andeutungen in der Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum* auftauchen. Hus' Auffassung von der Kirche wurde also in groben Zügen schon im Jahre 1405 geformt, jedoch allmählich präzisiert und radikalisiert.

2.3 Kritische Passagen der Predigt *Diliges Dominum Deum*

2.3.1 Unzucht und Habgier

Der Darlegung über die Kirche folgen längere kritische Passagen. Hus behauptet wieder, dass alle Menschen verpflichtet seien, Christus zu folgen und ihn in ihrer Moral nachzuahmen. Wer es nicht tue, sei kein lieber Sohn Gottes, sondern ein Sohn des Antichrist.¹⁷⁸ Als Beispiel für solche Geistlichen, die keine lieben Söhne Gottes sind, dienen hier weltliche Priester und Ordensbrüder, die ihren Vorstehern nicht gehorchen wollen, wodurch sie sich Gottes Willen widersetzen, was mit dem Vers 1 Pt 2,13-15 demonstriert wird.

Nach dieser Auslegung wird das Thema *diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua* wiederholt, und es folgt eine Erklärung dieses Verses, der gleichzeitig ein Ausgangspunkt für weitere Kritik am Klerus darstellt.

Jan Hus stellt sich selbst die Frage, was es heißt, Gott zu lieben, und interpretiert es als Anforderung, nach der man „Gott das Gute wollen“ solle, was heißt, die Gebote Gottes einzuhalten und ein gutes Leben zu führen.

¹⁷⁷ Cfr ibidem, S. 136-137.

¹⁷⁸ Cfr *Diliges*, hier S. 115, Lin. 130-134. Jan Hus legt auch in seiner späteren Synodalpredigt *State succincti* (1407) ähnlichen Nachdruck auf die Nachfolge Christi, wo ebenso behauptet, dass besonders der Klerus möglichst nahe Christus nachfolgen solle. Wer dies nicht tue und sich trotzdem selbst als Christ bezeichne, führe den Krieg des Antichrist: „Clerus debet Cristum Dominum immediatius imitari (...). Ex quibus sanctorum dictis colligitur, quod solum verus Cristianus dicitur, qui mandata Dei exequitur et Cristo in moribus simulatur (...) Cristianus falsus assumpto Cristi nomine induitur armis Diaboli et prosequitur miliciam Anticristi.“ IOHANNES HUS, *State succincti*, XXXIIr.

Als Autoritäten wählt er vor allem Verse aus dem Johannesevangelium.¹⁷⁹ Anschließend leitet Jan Hus her, dass jeder, der die Gebote nicht einhält, besonders wenn er in Todsünde lebt, Gott nicht liebt.¹⁸⁰

Als Beispiel für eine Todsünde wählt Jan Hus zuerst die Unzucht, die das Hauptthema der kritischen Passage der Predigt bildet. In Anknüpfung an die vorige Auslegung leitet er wieder her, dass „offensichtlich im Konkubinat lebende Kleriker eindeutig Teufel sind, und die, die verdeckt Unzucht treiben, verborgene Teufel sind, die die Kirche Christi zersetzen.“¹⁸¹ Die scharfe Kritik wird dann von Hus noch durch die Definition, was alles man als Todsünde der Unzucht betrachten solle, präzisiert. Diese Definition beginnt mit folgendem Satz:

Quod si titivillus de cetu fornicantium heretico prosiliens obicit, quod non sit peccatum mortale simplex fornicacio, eximatur contra reptantem titivillum verbi Dei gladius, quo caput tam nephandi in titivillo sceleris prescindatur.¹⁸²

Ganz interessant ist hier die Erwähnung von Titivillus. Es geht um einen Teufel oder Dämon, der in verschiedenen Gestalten in mittelalterlichen Predigten und Exempeln auftaucht.¹⁸³

Hus stellt ihn hier in einer verschobenen Bedeutung vor als einen den rechten Sinn der Heiligen Schrift entstellenden Teufel, der in der Predigt *Diliges Dominum Deum* dazu anstiftet, die Unzucht zu entschuldigen. Vielleicht wollte Jan Hus mit der Wortverbindung *titivillus fornicans* durch Antonomasie direkt die Unzucht treibenden Priester bezeichnen, die diese Sünde nicht für eine Todsünde halten.¹⁸⁴ Hus kämpft gegen diesen Irrtum

¹⁷⁹ Io 14,5 und 21; 15,4 und 15.

¹⁸⁰ Cfr *Diliges*, hier S. 117, Lin. 219-220.

¹⁸¹ *Ibidem*, S. 118, Lin. 230-232.

¹⁸² *Ibidem*, hier S. 118, Lin. 233-236.

¹⁸³ Am häufigsten sollte ein solcher Dämon hören, wenn Kleriker und Ordensleute statt zu beten eitel plauderten oder nachlässig die Liturgie aufsagten, deshalb wurde *Titivillus* oft mit einem Sack abgebildet, wo er murmelte oder übersprungene Silben einsammelte, die Gott dadurch von Klerikern „gestohlen wurden“ (Cfr JENNINGS, M. From demon to Tutivillus. *Studies in Philology* 5/1974, S. 1-96, S. 6-7), beziehungsweise wird er als ein Dämon beschrieben, der Geistlichen verschiedene zotige Visionen bringt oder sie anderweitig in einer theologischen Arbeit stört (*Ibidem*, S. 10). In dieser traditionellen Auffassung taucht *Titivillus* z. B. in Exempeln von Jakob von Vitry oder Caesarius von Heisterbach auf (*Ibidem*, S. 10,13). Für weitere Informationen siehe auch DÜCHTING, R. *Titivillus: Dämon der Kopisten und solcher, die sich versprechen: Ein Beitrag zur Geschichte des Lapsus linguae. Ruperto Carola, Vereinigung der Freunde der Studentenschaft der Universität Heidelberg* 1976/1977, S. 69-73.

¹⁸⁴ Cfr *Diliges*, hier S. 118, Lin. 233-234.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

„mit dem Schwert des Gotteswortes“. Er versucht, anhand mehrerer neutestamentlicher Zitate¹⁸⁵ zu begründen, dass Unzucht in der Bibel von Ehebruch unterschieden wird und beides als Todsünde gilt:

Nam ad Gallatas idem Dominus Iesus per Apostolum distinguit fornicationem ab adulterio, cum sic dicit: *manifesta sunt opera carnis, que sunt fornicacio, adulterium* (Gal 5,21); et ostendens, quod sit mortale, quia privans regno glorie, ita subdit: *qui talia agunt, regnum Dei non consequentur* (Gal 5,21).¹⁸⁶

Dieselbe Behauptung wird auch mit einem Zitat aus dem kanonischen Recht bekräftigt.¹⁸⁷ Am Schluss dieser moralisierenden Passage droht Jan Hus den Unzucht treibenden Priestern mit kirchlichen und höllischen Strafen und mahnt sie, der im Thema enthaltenen Aufforderung zufolge Gott zu lieben und Unzucht sowohl im Denken als auch in Taten zu vermeiden.¹⁸⁸

Jan Hus schließt an sein Thema mit einer weiteren Auslegung an, wo er ableitet, dass jeder, der die Aufforderung aus Mt 22,37 nicht erfüllt, d. h. Gott nicht liebt, ein Apostat der christlichen Religion ist. Er findet unter den Priestern eine ganze Reihe solcher Apostaten, die sich dem Gesetz Gottes mit mancherlei Sünde widersetzen.

Ein Ursprung solcher Apostasie besteht in der Tatsache, dass die Kirche begonnen habe, Vermögen anzusammeln, die christliche Liebe in sich selbst abkühlen ließ und weltliche Güter vor geistlichen bevorzugte.¹⁸⁹ Die folgende Kritik an der Vernachlässigung geistlicher Angelegenheiten und übermäßiger Sorge um Vermögen und weltliche Lustbarkeiten wird wirksam mit Zitaten aus Werken des Bernard von Clairvaux ergänzt. Zusammen mit ihm beschwert sich Hus, dass in geistlichen Kreisen größere Aufmerksamkeit der Diskussion über den Lebensmitteleinkauf als über Sünden anvertrauter Menschen gewidmet werde und dass der Tod einer Seele größeres Aufsehen als die Verdammung einer Seele erzeuge.¹⁹⁰

¹⁸⁵ zB. Mt 5, 27-28, Gal 5, 21 i Cor 5, 4-5, 11.

¹⁸⁶ Cfr *Diliges*, hier S. 118, Lin. 243-246.

¹⁸⁷ D. 81, c. 13, 15, Friedberg II, 284.

¹⁸⁸ Cfr *Diliges*, hier S. 119, Lin. 274-280.

¹⁸⁹ Cfr *ibidem*, S. 120, Lin. 314-320.

¹⁹⁰ Cfr *ibidem*, hier S. 121, Lin. 328-331 und BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *De consideratione libri quinque ad Eugenium tertium*. In: *Bernardi opera III*. LECLERQJ., ROCHAIS, H. M. (Eds). Roma: Editiones Cistercienses, 1963, S. 393-49, lib. IV, par. 20.

Hus wirft den Priestern außerdem vor, dass sie bei ihrer Jagd nach Geld die Armen beraubten, und Ordensbrüdern, dass sie die Armut nur vor-täuschten, um Geld bettelten und wegen ihrer Gewinnsucht durch falsche Wunder und pomphafte Feiern das Volk bestehlen.¹⁹¹ Die kritische Passage über die Habgier der Priester endet mit einem langen Zitat aus den *Sermones in Cantica* von Bernhard von Clairvaux, der pathetisch den Unterschied zwischen der Herrlichkeit von Priestern und der armseligen, kläglichen Kirche – der Braut Christi – schildert. Die Priester beraubten und zerstörten diese Braut, statt sie zu schützen und verschönern und erschlugen ihre anvertraute Herde mehr, als dass sie sie behüteten.¹⁹² Nach dieser emotiven Passage folgt noch ein anderes Zitat von Jakob von Vitry, wo in Luxus, Komfort und Lustbarkeiten lebende Priester und der leidende, auf den Tod am Kreuz zustrebende Christus als Gegensatz dargestellt werden.¹⁹³ Diese Passage wird in der Ich-Form durch Worte Christi selbst formuliert:

(...) ego in cruce affixus clamo, ipse stertit in molissimo lecto. Ego animam meam ex caritate maxima pro ipso trado, ipse nec inplet mandatum caritatis ex debito, quo sibi dixeram: diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua.¹⁹⁴

Hier gradiert die erste moralisierende Passage der Predigt von Hus, die auf die Auslegung des als Thema des Sermons gewählten biblischen Verses gegründet wurde.

2.3.2 *Divisio thematis*

Das letzte Drittel der Predigt wurde dem sog. *divisio thematis*¹⁹⁵ und einer Auslegung der einzelnen Teile gewidmet. Ähnlich wie bei den vorangegangenen Passagen wechselt Hus zwischen theologischer Argumentation und Kritik an den Missständen des Klerus und stellt so die herabgekommenen Sitten der Geistlichen mit der idealen Vorstellung davon, wie sich ein Christ, besonders wenn es um einen Geistlichen handelt, verhalten sollte, gegenüber. In diesem letzten Drittel des Textes widmet sich Hus vor allem der Simonie, berührt aber auch weitere Verfehlungen - die oft erwähnte Unzucht, Leben im Luxus und Gefallen an weltlichen Lustbarkeiten.

¹⁹¹ Cfr *Diliges*, hier S. 122, Lin. 371-375.

¹⁹² Cfr *Ibidem*, S. 122-123, Lin. 382-401, cfr BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Sermones super Cantica*, Sermo LXXVII,1-2.

¹⁹³ Cfr *Diliges*, hier S. 123, Lin. 409-413, cfr IACOBUS DE VITRIACO. *Sermones vulgares vel ad status*. CC CM 255. LONGÈRE, J. (ed.) Turnhout: Brepols, 2013, Sermo 5, par. 4, s. 88.

¹⁹⁴ *Diliges*, hier S. 123, Lin. 413-417.

¹⁹⁵ Konkret geht es um *divisio intra auctoritatem*, wovon das Kapitel 3.1.3 ausführlicher handelt.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Das Thema wurde in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil des Verses, *diliges Dominum Deum tuum*, weist nach Ansicht von Hus auf Macht und Güte des Erlösers hin, der von allen Gläubigen gefürchtet und geliebt werden soll, wie Söhne es tun.¹⁹⁶ Gott ist nämlich ein mächtiger und guter Vater, der alles, was der Mensch tut, weiß, und auch in seiner Macht steht es, den Menschen für all seine Taten zu bestrafen oder zu belohnen. Die ganze wieder durch biblische Zitate¹⁹⁷ begründete Auslegung wurde dann in der Schlussfolgerung zusammengefasst, dass die Liebe zu Gott und die Furcht vor Ihm das wichtigste Maß der Verdienste eines menschlichen Lebens seien.¹⁹⁸

Es lässt sich in dieser Herleitung eine sichere Antwort auf die Frage sehen, die sich aus der ekklesiologischen Einleitung von Hus ergibt: woran man bestimmen kann, ob jemand zur Erlösung prädestiniert und so ein rechtes Glied der Kirche im Sinn der Braut Christi ist. Falls man denn Gott liebe und in Gottesfurcht gute Taten vollbringe, sei es wahrscheinlich, dass man erlöst werde.

Unmittelbar danach aber fügt Hus hinzu, dass es offensichtlich sei, dass sich eine große Menge Geistlicher von diesem Ideal abwendeten. Sie befleckten sich durch Liederlichkeit, kleideten sich kostspielig, tadelten ihre Unterstellten nicht, nähmen nur von ihnen Geschenke an und ließen ihnen eine noch größere Freiheit, damit sie Sündenbegehen könnten. Einige Geistliche verweigerten sogar eine Beerdigung, wenn sie dafür nichts bekämen.

Hus kritisiert weiter den komplizierten, „gauklerischen“ Gesang bei den Evangelien, der die Menschen übermütig werden ließe. Die Kritik gradiert wieder durch ein Zitat, das Jan Hus Bernard von Clairvaux zuschreibt und das solche Gesänge scharf verdammt:

Stans inde populus miratur attonitus, lascivias cantantium, gesticulaciones meretricias, vocum altercaciones, et hec ridiculosa dissolutio vocatur religio, cum non videatur ad oratorium, sed ad theatrum venisse populus.¹⁹⁹

Eine weitere, zum ersten Teil des Themas gehörige Kritik zielt auf die Ordensbrüder ab. Nach Aussagen von Hus besuchten sie Kneipen, frönten

¹⁹⁶ Cfr *Diliges*, hier S. 123, Lin. 418-419.

¹⁹⁷ Mal 1,6, Apc 19,16, Mt 25,40, Ecc 12,13.

¹⁹⁸ Cfr *Diliges*, hier S. 124, Lin. 449-454.

¹⁹⁹ *Diliges*, hier S. 125, Lin. 483-486. Bei Bernhard wurde dieses Zitat nicht gefunden, aber ein ähnliches hat zB. HUGO DE FOLIETO. *De claustrum animae*. MPL 176. Parisii: Garnier fratres, 1880, lib. II, cap. XXII.

dem Würfelspiel spielen, häuften Vermögen an, tanzten und trieben Unzucht, und dafür droht ihnen Jan Hus mit der Hölle. Die einzige Art und Weise, wie sie Verdammung vermeiden könnten, sei es, Gott zu lieben, wie der erste Teil des Themas ermahnt.²⁰⁰

Der zweite Teil des Verses, also *ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua*, soll nach Ansicht von Hus eine Belehrung für einen Diener Gottes sein und ihm die Fähigkeit verleihen, gottgefällig zu leben und Seligkeit zu erlangen.²⁰¹

Jan Hus unterscheidet drei Arten, wie man Gott lieben könne, die einzelnen Personen der Heiligen Dreifaltigkeit entsprechen. Erstens sei es nötig, *aus ganzem Herzen* mutig Gottvater wegen seiner Macht zu lieben, was dem Menschen helfen solle, Schwierigkeiten zu trotzen. Zweitens man soll vernünftigerweise *mit ganzer Seele* Gottsohn wegen seiner Weisheit lieben, um nicht vom Wahn des Teufels in die Irre geführt zu werden, und drittens sei es notwendig, *aus ganzem Verstand* Gott als den Heiligen Geist wegen der Süße der Liebe zu lieben, die verhindere von körperlichen und weltlichen Reizen verführt zu werden.²⁰² Hus knüpft diese Kritik an die Erläuterungspassage ähnlich wie beim ersten Teil des Themas an: wer Gott nicht so liebt, ist ein Apostat, d. h. von der Kirche vergestoßen und verdammt.²⁰³

Jan Hus findet, dass manche Kleriker aus zwei Gründen so von der Kirche abfielen. Erstens verhielten sie sich nicht mutig, weil sie die Pflichten eines guten Hirten nicht erfüllten - sie schützten ihre Herde nicht und setzten sich nicht für sie ein. Dieses Motiv, das in Synodalpredigten der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts oft erwähnt wurde,²⁰⁴ stellt einen Ausgangspunkt für weitere Kritik dar: Hus deduziert, dass Priester zu Apostaten würden, weil sie Gott nicht weise liebten. Wegen weltlicher Angelegenheiten (wie z. B. der Jagd) vernachlässigten sie ihre geistlichen Pflichten die Armen. Sie verhielten sich dumm, weil sie Simonie trieben. Kleriker würden zu Simonisten durch Pfründekauf und weil sie für die Sakramente Geld nähmen.

²⁰⁰ Cfr *Diliges*, hier S. 126, Lin. 521-523.

²⁰¹ Cfr *ibidem*, Lin. 524-527.

²⁰² Cfr *Diliges*, hier S. 126-127, Lin. 529-542.

²⁰³ Cfr *ibidem*, hier S. 127, Lin. 542-555.

²⁰⁴ Ein in einer Synodalpredigt oft behandelte Gegensatz eines guten und schlechten Hirten beschreibt näher NECHUTOVÁ, Reform- und Bußprediger von Waldhauser bis Hus, S. 244-250, hier die Kapitel 2.2.1.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Mit einigen Zitaten aus dem kanonischen Recht leitet Hus ab, dass solche Praktiken nicht nur gegen Gott, sondern auch gegen kirchliche Anordnungen seien. Es handelt sich um die Passagen aus dem *Decretum Gratiani*,²⁰⁵ von denen Jan Hus einige in seinen weiteren Predigten benutzt, wo er die Simonie kritisiert. Sie tauchen in der Universitätspredigt aus dem Jahre 1404 *Abiciamus opera tenebrarum* auf.²⁰⁶ In diesem Text kritisiert Jan Hus die Priester wegen Simonie und Habgier, wodurch sich die Priester in ihrer Moral mehr dem Teufel als Christus nähern, wie es ihre Pflicht wäre.²⁰⁷

Dieselben Zitate wurden auch in der Argumentation in der zweiten Synodalpredigt von Hus *State succincti* aus dem Jahre 1407 verwendet, wo Hus den Priestern vorwirft, dass sie mehr bereit seien, simonistisch Geld einzutreiben als das Evangelium des Friedens zu predigen.²⁰⁸

Aus der Predigt *Abiciamus opera tenebrarum* wurde auch – mit gewissen Änderungen – die kritische Schlusspassage²⁰⁹ in *Diliges Dominum Deum* übernommen, in der Hus sich an die Universitätsgelehrten wendet. Gelehrte suchen nach Ansicht von Hus Gott in ihrem Studium nicht an erster Stelle, wie sie es sollten, sondern studieren, um Reichtum zu erlangen. Sie

²⁰⁵ C. 1, q. 1, c. 3, 105, 115, Friedberg II, 358, 399, 403 und C. 1, q. 3, c. 15, Friedberg II, 418.

²⁰⁶ IOHANNES HUS. *Abiciamus opera tenebrarum*. In: *Positiones, recommendationes, sermones*. SCHMIDTOVÁ, A. (ed.). Praha, 1958, S. 99-113.

²⁰⁷ Cfr *ibidem*, S. 109-110.

²⁰⁸ IOHANNES HUS, *State succincti*, f. XXXVIr.

²⁰⁹ Die Stellen in beiden Predigten haben folgende Fassung:

Diliges, hier S. 129, Lin. 620-630: Ubi sapiens? Ubi scriba? Ubi conquisitor seculi? Ubi, inquit, sapiens, id est theologus, qui divinam legem et sic altissimam sapienciam perscrutatur? Ubi eciam scriba, id est iuris doctor, qui traditiones humanas cottidie meditatur? Ubi conquisitor seculi, scilicet artista, qui conquirens omnem sermonem rectificat ut grammaticus; omnem loquendi leporem decorat ut rhetoricus, omnem veritatem discutit ut logicus, omnem numerum proporcionat ut arimetricus, omnem numerum sonorum in consonanciam redigit ut musicus, omnem cursum astrorum et eclipses practicat ut astronomus; latitudinem terre et ambitum et celi altitudinem ut geometricus dimetitur?

Abiciamus opera tenebrarum, S. 102-103:

Rogo, ubi sapiens, ubi scriba, ubi conquisitor huius seculi, ubi est literatus, ubi est verba legis ponderans, ubi est doctor parvulorum? Certe stultam fecit Deus sapienciam huius mundi, ut per stultitiam predicacionis salvos facerent credentes (1 Cor 1). Quasi diceret apostolus: Ubi sapiens methaphisicus et sic theologus? Ubi scriba et sic doctor humanarum tradicionum? Ubi conquisitor huius seculi et sic hystoriographus? Ubi literatus et sic artista? Ubi doctor parvulorum, id est simplicium hominum? Quoasi dicat: Non est quis ex illis in profectu ecclesie, cum stultam fecit Deus sapienciam eorum, quia mundialiter in huiusmodi sapiencia seculi occupantur, ponentes aliquid pro fine principalius quam beatitudinem et honorem Domini nostri Iesu Cristi.

seien dadurch kein strahlendes Beispiel für Tugend, sondern sie lehrten andere Habgier. Ihr Erkenntnis werde verdunkelt und ihr Gewissen verbogen, und so würden sie aus Weisen zu Narren (cfr Ro 1,21-22).²¹⁰ Hus führt sein Auslegung mit einem anderen biblischen Vers weiter: *Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt?* (1 Cor 1,20) und fügt weitere Appelle an Gelehrte, Theologen, Juristen und Meister einzelner freier Künste bei und stellt bei allen fest, dass sie über dem Gesetz Gottes ständen, weil bei ihnen nicht Gott an erster Stelle rangiere.²¹¹

In *Abiciamus* taucht im Wesentlichen dieselbe Passage in einem ähnlichen Kontext auf. Hus mahnt die Universitätsgelehrten, nach Bildung zum Ruhm des Gottes oder zur Belehrung für sich selbst oder andere zu suchen, und lehnt die Erlangung von Wissen um des Geldes und weltlichen Ruhmes willen ab.²¹² Die Theologen wollten nach Meinung von Hus durch ihre Bildung Ruhm und Anerkennung gewinnen, Ärzte Geld und Juristen Ehre suchen, und so würden sie unnütz (cfr Ps 13,3). Auch hier wurden die Fragen aus 1 Cor 1,20 und der Appell an die Gelehrten beigefügt. Im Folgenden befindet Hus, dass die Weisheit von Gelehrten zu Torheit werde, weil sie weltliche Ziele vor den geistlichen den Vorzug gäben.²¹³

In *Diliges Dominum Deum* hat Hus diese Idee auch auf die Priester und die Bischöfe ausgedehnt. Auch bei ihnen habe sich Weisheit zu Torheit gewandelt. In den geistlichen Stand würden nämlich in großer Zahl zu junge, ungebildete oder sittlich verwerfliche Menschen geweiht und solche Menschen zerrütteten dann die Kirche und zeigten das Priestertum in einem schlechten Licht.²¹⁴ Wie Hus sagt, seien die große Anzahl ungeeigneter Priester und ihre Habsucht dann an der gesamten Spaltung der Kirche schuld (dies sollte wahrscheinlich eine Anspielung auf das aktuelle Problem des päpstlichen Schismas sein):

(...) *Tota ecclesie scissio a clericis propter eorum avariciam emanavit. Quis enim Sarracenorum scisma constituit nisi clericus? Quis Grecorum nisi clericus? Quis Latinorum nisi clericus? Et quis Romanorum nunc partitur imperium nisi clericus?*²¹⁵

Diese Ansicht weist Hus mithilfe des Zitats aus den *Commentarii in Osee* des heiligen Hieronymus nach, der ebenso behauptet, dass Widersprüche

²¹⁰ Cfr *Diliges*, hier S. 129, Lin. 617-620.

²¹¹ Cfr *ibidem*, Lin. 622-634.

²¹² cfr IOHANNES HUS, *Abiciamus opera tenebrarum*, S. 102-103.

²¹³ *Ibidem*.

²¹⁴ Cfr *Diliges*, hier S. 129-130, Lin. 635-638.

²¹⁵ *Diliges*, hier S. 130, Lin. 644-647.

und Spaltung der Kirche und ihr Abfall von Gott vor allem von Priestern und Propheten verursacht werde.²¹⁶ Eine ähnliche Meinung wiederholt Jan Hus in einer bündigeren Form auch zwei Jahre später in seiner zweiten Synodalpredigt *State succincti*: „Quid enim plus turbat ecclesiam, quam nostra contentio? Quid facit schisma, nisi contentio?“²¹⁷

In beiden Synodalpredigten wurde der Frage des Schismas nur ein minimaler Raum gewidmet, wahrscheinlich nicht, weil Jan Hus dieses Thema nicht als wichtig erachtet hätte, sondern eher, weil er gerade auf die beste Lösung hinweisen wollte, die er in einer Verbesserung der Moral der Geistlichen sah. Deshalb wendet er sich nach dieser Passage wieder an den Klerus, der zu zahlreich sei, wodurch das Prestige des Priestertums und der christlichen Botschaft überall verfallende. Schlechte Priester wurden wieder als Vorgänger des Antichristen und Gefährten des Judas bezeichnet, die durch ihre bösen Taten die christlichen Sakramente befleckten.²¹⁸

2.3.3 Abschließende Aufforderung zur Buße

Jan Hus schließt seine Predigt mit einem Zitat des heiligen Hieronymus ab, laut dem jeder Priester, der seine Berufung unwürdig ausübt (d. h. in Sünde lebt), den Leib von Jesu Christus befleckt. Ein solcher Priester sei nach Ansicht von Hus schlechter als ein Jude oder Heide, und als Luzifer, ein Diener des Antichrist, schlimmerer als Judas, der vom Teufel besessen gewesen sei.²¹⁹ Jan Hus schickte diese wirksame Schilderung eines sündigen Priesters seiner Abschlussaufforderung voraus. Priester sollten vor den höllischen Gräueln erschrecken, die ihnen für ihre Sünden drohten, und in geeigneter Weise Buße tun. Hus fügt auch hinzu, dass man auf Sünden von Geistlichen öffentlich hinweisen solle, wenn sich Geistliche nicht schämten, die Sünde öffentlich zu begehen. Dadurch versuchte Jan Hus vielleicht, sein scharf kritisches Auftreten beim Predigen gegen Priester zu verteidigen, wodurch er in der Zeit, in der die Predigt *Diliges Dominum Deum* gehalten wurde, bekannt war.²²⁰

²¹⁶ Cfr HIERONYMUS STRIDONENSIS. *Commentarii in prophetas minores*. CC SL 76 A. ADRIAEN, M. (Ed.). Turnhout: Brepols, 1969-1970, In Osee, lib. 2, cap. 9.

²¹⁷ IOHANNES HUS, *State succincti*, f. XXXVr.

²¹⁸ Cfr Diliges, hier S. 130, Lin 652-665. Jan Hus beruft sich hier auf eine nicht näher bestimmte Predigt von Bernardus Claraevallensis. Das Zitat aber stammt wahrscheinlich von HUGO DE FOLIETO, *De claustro animae*, lib. II, cap. 23, 1085C.

²¹⁹ Cfr Diliges, hier S. 130-131, Lin. 665-675.

²²⁰ Cfr Einführung zur Übersetzung der Predigt *Diliges Dominum Deum*: FLAJŠHANS, V. Kázání proti hříšnému kněžstvu. In: *Mistra Jana Husi sebrané spisy*, Bd. I, Rh. I. SVOBODA, M. (Übrs.) Praha: Jaroslav Bursík, 1904, S. 142-3, S. 142.

Hus beendet seine Predigt mit einer letzten Aufforderung an die Priester, sich zu bekehren und die durch Sünden verursachten Wunden durch Annahme des Wortes Gottes zu heilen. Dann würden sie mit Hilfe von Christus fähig werden, Gott zu lieben und so das christliche Hauptgebot zu erfüllen, das Jan Hus sich als Thema erwählte.

2.4 Hus und *auctoritates*

Oben wurden bereits die Autoritäten beschrieben, die Jan Hus in *Diliges Dominum Deum* benutzt, und es wurde auch angedeutet, in welchem Kontext und zu welchem Zweck er die Zitate verwendet. Für einen besseren Überblick wird im Folgenden Hus' Vorgehen bei den einzelnen zitierten Autoren und Werken zusammengefasst.

Die grundlegende und wichtigste Autorität stellt selbstverständlich die Bibel dar, die in *Diliges Dominum Deum* am häufigsten zitiert wurde. Ihre autoritative Stellung war unstrittig, Hus verwendete sie also als Nachweis der Wahrhaftigkeit seiner Behauptungen.

Die biblischen Zitate tauchen am häufigsten da auf, wo Jan Hus seine kontroversen Ideen anführt, wie es z. B. bei der Passage über die Kirche und ihre Definition zu bemerken ist. Obwohl diese Passage eine Paraphrase (oder ein genaues Zitat) einiger Meinungen aus Wyclifs Werken ist, führt Jan Hus natürlich Wyclif als Autor nicht an, umgekehrt führt er eine auffällige Menge an biblischen Zitaten an, die nicht nur die Wahrhaftigkeit der von Hus vorgestellten Auffassung der Kirche nachweisen, sondern auch den ursprünglichen Autor verbergen sollen.

In der ekklesiologischen Auslegung wurde oft auch der heilige Augustin zitiert. Die Verweise auf Augustin haben in Hus' Argumentation eine ähnliche Funktion wie biblische Zitate, sie sollen auch die Rechtgläubigkeit der Behauptungen Hus' bestätigen. Mit demselben Zweck wurde auch die Autorität des heiligen Hieronymus am Ende der Predigt verwendet, als Hus durch dieses Zitat dafür argumentiert, dass Priester an der Spaltung der Kirche schuld sind.

Jan Hus benutzt biblische Zitate (was kaum überrascht) in der ganzen Predigt. Die Abschnitte aus dem Neuen Testament dienen als Ausgangspunkte nicht nur zur Interpretation, sondern auch zur Kritik. Die größere Menge an Zitaten aus Psalmen zusammen mit einem von Gregor dem Großen übernommenen Text haben auch eine ästhetische Funktion und sollen der Einleitung Wirksamkeit verleihen. Auch die Zitate aus Bernhard von

Clairvaux haben vorwiegend ästhetische Funktion, ähnlich wie der Abschnitt aus den *Homilien* Gregors des Großen. Diese Zitate verwendet Hus vor allem in kritischen Passagen, aus Bernhard übernimmt er vor allem die beeindruckende Klage über den unheilvollen Zustand des Klerus, was vornehmlich seine Habgier und die zu pompöse Messeliturgie angeht.

Auch das kanonische Recht stellt eine bedeutsame Autorität vor. Jan Hus verwendete es, wie er sein Auditorium darauf aufmerksam machen möchte, welche kirchliche Bestrafungen ihm für die kritisierten Sünden drohten, wenn sie darauf nicht verzichteten. Ein Zurückgreifen auf die Rechtsnormen konnte den Eindruck hervorrufen, dass Sünder schon in dieser Welt wirklich bestraft werden. Dies bildete dann eine wirkungsvolle Ergänzung zu den Androhungen ewiger Strafen, die Jan Hus mit biblischen Zitaten nachweist.

Es lässt sich also zusammenfassen, dass die üblichste Autorität in *Diliges Dominum Deum* die Bibel ist, die überwiegend als Beleg bei der Argumentation dient. In ähnlicher Form wurden auch Zitate aus Texten von Augustinus und in einem Fall auch von Hieronymus verwendet. Auf einem gleichartigen Niveau wurde auch das kanonische Recht erwähnt, das nicht nur nachweisende, sondern auch motivierende Funktion hat, weil es die wirklichen Strafen, die Sündern drohen, zeigt. Weitere Autoritäten, hier überwiegend Bernhard von Clairvaux, benutzt Hus mehr aufgrund ihrer ästhetischen Qualitäten und um die Effektivität seiner Predigt zu erhöhen. Für *Diliges Dominum Deum* ist auch als Quelle Wyclifs Traktat *De civili dominio* wichtig, das allerdings nicht als Autorität in echtem Sinne betrachtet werden kann - Jan Hus bemühte sich anscheinend stärker, durch seine Argumentation zu verbergen, dass er aus diesem Werk geschöpft hatte, als dies öffentlich zu präsentieren.

2.5 Gemeinsame Motive und Themen der Predigt *Diliges Dominum Deum* und ausgewählter, auf früheren Prager Erzdiozesansynoden gehaltener Synodalpredigten

Es wurde schon beschrieben, welche Themen Hus in seiner ersten Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum* berührte und wie sich diese Themen in anderen Predigten von Hus für die Universität oder *ad clerum* widerspiegelten. Für eine nähere Beurteilung, inwieweit es bei *Diliges Dominum Deum* um einen innovativen oder umgekehrt einen konventionellen Text geht, kann es nützlich sein, seine Hauptmotive und Themen mit Predigten anderer Autoren für denselben Anlass zu vergleichen.

In dieser Hinsicht kann man an den schon erwähnten Aufsatz von Jana Nechutová *Reform- und Bußprediger von Waldhauser bis Hus*²²¹ anknüpfen. Die Autorin bemüht sich hier aufgrund mehrerer für Priester bestimmter Predigten verschiedener Autoren (Militsch von Kremsier, Adalbertus Ranconis de Ericinio, Matthäus von Krakau, Johann von Jenstein und Andreas von Brod) Themen zu beschreiben, die in diesen Predigten normalerweise auftauchen²²² und so sichere *topoi* bilden, die im böhmischen Milieu für das Predigen *ad clerum* typisch sind.

Im Folgenden wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, ob und wie sich diese normalen Themen in Hus' *Diliges Dominum Deum* zeigen, gleichzeitig werden auch Autoritäten, die diese *topoi* nicht nur in *Diliges Dominum Deum*, sondern auch in weiteren zum Vergleich herangezogenen Texten begleiten, beschrieben.

Die folgende Auslegung wird auch näher auf die Passagen gerichtet, wo einige Prediger über die Kirche sprechen, besonders wenn sie sich irgendwie bemühen, die Kirche als eine Institution zu definieren. Obwohl Hus' ekklesiologische Passage in *Diliges Dominum Deum* durch ihren Umfang ein bisschen unorganisch wirkt, was das Thema angeht, ist es kein Phänomen, das in Synodalpredigten selten auftaucht. Über die Kirche, ihre Sendung, Teilung oder Definition sprechen in Texten ähnlicher Art z. B. Militsch von Kremsier (*Audite reges*),²²³ Adalbertus Ranconis de Ericinio (*Separavit vos Deus*)²²⁴ und Matthäus von Krakau (*Quid est, quod dilectus meus* und in knappen Erwähnungen auch in *Sobrii estote et vigilate*).²²⁵ Erwähnungen über die Kirche in diesen Texten werden in Zusammenhang mit der oben genannten ekklesiologischen Passage von Hus gestellt, und aufgrund dieses Vergleichs wird der Versuch unternommen festzustellen,

²²¹ NECHUTOVÁ, *Reform- und Bußprediger von Waldhauser bis Hus*, S. 239-254.

²²² Beiseite werden hier in Hus' Synodalpredigten bedeutende eschatologische Momente gelassen, die zusammen mit anderen Werken von ihm schon ausführlich bearbeitet wurden. Siehe MAZALOVÁ, *Eschatologie v díle Jana Husa*.

²²³ Die Predigt wurde wahrscheinlich zwischen den Jahren 1364-1373 gehalten; Kritische Edition: siehe Anm. 48.

²²⁴ Diese Predigt datiert ihr Editor J. Kadlec auf das Jahr 1385 (KADLEC, *J. Leben und Schriften des Prager Magisters Adalbert Ranconis de Ericinio*. Münster: Verlag Aschendorff, 1971, S. 182-196), dieselbe Datierung hat auch HLEDÍKOVÁ in seiner letzten Studie: HLEDÍKOVÁ, *Z. Das Synodal- und Reformpredigtwesen in den Gärungsprozessen im spätmittelalterlichen Böhmen*. *Przegląd Tomistyczny* XXII/2016, S. 157-198, S. 194.

²²⁵ Unkritische Editionen beider Predigten, die erste wahrscheinlich von 1384 und die zweite von 1385, siehe in: Appendix: MATTHAEI DE CRACOVIA sermones synodales. In: SEŇKO, W. *Mateusza z Krakowa „De Praxi Romanae curiae“*. Wrocław, Warszawa, Kraków: Wydawnictwo Polskiej akademii Nauk, 1969, S.125-175, S.127-139 und 150-159.

inwiefern diese Passage im Kontext anderer Synodalpredigten überraschen könnte.

2.5.1 *Pastor bonus et malus*

Jana Nechutová befindet in ihrem Aufsatz, dass besonders zwei Konzepte sich in böhmischen Predigten *ad clerum* wiederholen. Das erste Konzept ist die sog. „dreifache Pflicht des Priesters“, die sich in *Grege perditus* des Militsch von Kremsier, *Induite novum hominem* von Stephanus von Kolín oder in *Separavit vos Deus* von Adalbertus Ranconis de Ericinio befindet. Diese drei Appelle an Priester schließen normalerweise die Pflicht des Gebets oder der Meditation, des belehrten Predigens und besonders des vorbildlichen Lebens ein.²²⁶ Alle diese Appelle lassen sich auch in *Diliges Dominum Deum* finden, nichtsdestoweniger widmet sich Jan Hus diesem Konzept nicht gänzlich.

Im Folgenden werden wir unsere Aufmerksamkeit nur dem zweiten Konzept – der Metapher des guten und schlechten Hirten – widmen, die von Hus in *Diliges Dominum Deum* eine bedeutendere Position inne hat.

Synodalprediger begründeten ihre Sittenkritik am Priestertum üblicherweise im Gegensatz zu einem Ideal, das Priester erreichen sollten. Die Basis dieses Gegensatzes bildet die biblische Metapher vom guten und schlechten Hirten, die am prägnantesten im Johannesevangelium (Io 10,1-18) beziehungsweise in weiteren neutestamentlichen und alttestamentlichen Versen ähnlichen Inhaltes ausgedrückt wurde.²²⁷ Zuerst bestimmen die einzelnen Autoren normalerweise, was es heißt, ein guter Hirte zu sein, und kritisieren die Priester anschließend dafür, dass sie sich so nicht verhalten.²²⁸

Einen markanten Raum räumt dieser Metapher Militsch von Kremsier in der Predigt *Grege perditus* ein.²²⁹ Der als Thema gewählte Vers, *grege perditus factus est populus meus, pastores eorum seduxerunt eos* (Jer 50,6) verweist auf dieses Thema. In der ersten *divisio* leitet Militsch unter anderem ab, dass Priester das Volk dadurch irreleiten, dass sie ein schlechtes Leben

²²⁶ Cfr NECHUTOVÁ, Reform- und Bußprediger von Waldhauser bis Hus, S. 242-244.

²²⁷ Cfr ibidem, S. 244-249.

²²⁸ Ähnliche Motive finden sich in einer ganzen Reihe von Predigten *ad clerum*: von Adalbertus Ranconis de Ericinio, Nikolas von Laun oder Johann von Jenstein. Hier geht es aber nicht um Prager Synodalpredigten, wir werden ihnen also an dieser Stelle keine größere Aufmerksamkeit widmen. Sie wurden näher behandelt von J. Nechutová (Cfr ibidem, S. 245-248.).

²²⁹ MILICIUS DE CREMSIR. *Grege perditus*. In: *IOHANNIS MILICII DE CREMSIS Tres sermones synodales*. HEROLD, V., MRÁZ, M. (Eds.) Praha: Academia, 1974, S. 73-105.

führen, habgierig sind und weltlichen Lustbarkeiten huldigen, und so das Funktionieren der Kirche stören.²³⁰

In weiteren Passagen erklärt Militsch, dass der Herde Gefahr von drei Arten von Wölfen droht (*lupi matutini* – welliche Tyrannen, *lupi meridiani* – Häretiker und Heuchler, *lupi vespertini* – teuflische Kräfte; cfr Ps 90,6; Hab 1,8) und die Priester, welche die Herde vor dieser Gefahr schützen sollten, sind wegen ihrer Sünden nicht wachsam genug, um das anvertraute Volk zu behüten, umgekehrt verführen sie es durch eigene Habgier zum Bösen.²³¹

Die Metapher vom guten Hirten gibt es auch bei Matthäus von Krakau in der Predigt *Digne ambuletis* aus 1386.²³² Eine der kritischen *divisiones* im ersten Teil der Predigt des Matthäus gründet auf Ez 34,8: *Non quaesierunt pastores gregem meum, sed semetipsos, et greges meos non pascebant*. Aus diesem Vers geht weitere Kritik an Priestern aus, die statt über das Heil anvertrauter Seelen zu wachen lieber Vermögen ansammeln und sich weltlichen Vergnügungen hingeben.

Wie J. Nechutová meint, lässt sich das biblische Bild des guten und schlechten Hirten nicht nur bei oben genannten Predigern finden, die man den der Reform wohlgesinnten Persönlichkeiten der vorhussitischen Zeit zurechnen kann, sondern auch bei Gelehrten, die oppositionelle Ansichten vertraten, wie z. B. bei Andreas von Brod, der in seiner Predigt zum Thema Mt 15,24 *Testimonium Cristi confirmatum est in vobis* (gehalten am 18. Oktober 1403) die Frage stellt, ob Priester eher Hirten oder Jäger sind,²³³ und sie mehr als Jäger empfindet, weil sie als Almosenjäger vortäuschen, arm zu sein und Geld erheben. Sie sind noch schlechter als diejenigen, die wirklich ein Vergnügen an der Jagd empfinden, weil diese zumindest die Reste ihrer Beute ihren Jagdhunden überlassen, während Priester als Hirten ihren Schafen nichts übriglassen und noch dazu von ihnen Geld einsammeln.²³⁴

Die meisten der oben genannten Motive finden sich auch bei Hus in *Diliges Dominum Deum*. Eine Passage, die ein Idealbild des guten Hirten beschreibt, ist ähnlich wie bei Militsch in *Grex perditus* und bei Adalbertus

²³⁰ Cfr ibidem, S. 77-79.

²³¹ Cfr ibidem, S. 81-84.

²³² MATTHAEUS DE CRACOVIA, *Digne ambuletis*, S. 140-149.

²³³ Cfr NECHUTOVÁ, Reform- und Bußprediger von Waldhauser bis Hus, S. 248-249.

²³⁴ Cfr ANDRAE DE BROD *Sermo synodalis* in die S. Lucae A. D. 1403: „*Testimonium Cristi confirmatum est in vobis*“ (Mt 15, 24). In: KADLEC, J. *Studien und Texte zum Leben und Wirken des Prager Magisters Andreas von Brod*. Aschendorff: Aschendorffsche Buchdruckerei, 1982, S. 114-125, S. 121 – 122.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

in *Separavit vos Deus* auf Io 10,11 begründet (*Bonus pastor animam suam ponit pro ovibus suis*) und wird bei Hus durch Ez 13,5 ergänzt (*non ascendistis ex adverso, nec opposuistis vos murum pro domo Israel, ut staretis in prelio in die Domini*). Jan Hus interpretiert diesen Vers nach Gregor dem Großen im Zusammenhang mit der Metapher vom Hirten und der Herde:

Ex adverso ascendere est pro defensione gregis voce libera huius mundi potestatis contraire. In die Domini in prelio stare est pravis decertacionibus ex amore iusticie resistere.²³⁵

Priester setzen sich nach Ansicht von Hus nicht für ihre Herde ein, weil sie Gott mit nicht ausreichendem Mut lieben. Dadurch nähert sich Hus der Auffassung von Adalbertus Ranconis de Ericinio in *Separavit vos Deus*, der von den Priestern fordert, sie sollten Gott und ihren Nächsten lieben, wobei der wichtigste Ausdruck einer solchen Liebe gerade die Bereitschaft ist, sich für die anvertraute Herde zu opfern.²³⁶

In *Diliges Dominum Deum* wurde die Auslegung über das Bild des guten und schlechten Hirten mit einer Kritik an schlechten Hirten verbunden. Die Kritik geht von einem weiteren alttestamentlichen Zitat aus (Ier 21,10: *Stulte egerunt pastores et Dominum non quesierunt, propterea non intellexerunt et omnis grex eorum dispersus est*).²³⁷ Der erste Missstand, weswegen sich Hirten nach Meinung von Hus dumm verhalten, ist die Vorliebe für die Jagd. Diese Passage von Hus ähnelt dem Gegensatz von Hirten und Jäger des Andreas von Brod nur in Kleinigkeiten – Hus spricht abweichend von Andreas nicht in Metaphern, sondern kritisiert die reale priesterliche Vorliebe für die Jagd, die sie daran hindert, sich um ihre Herde zu kümmern. Beide aber kommen zu demselben Ergebnis: Priester wollten lieber – wirklich oder metaphorisch – Jagdhunde als Arme nähren.²³⁸ Zwar ohne einen Zusammenhang mit der Jagd, trotzdem aber in einem ähnlichen

²³⁵ GREGORIUS MAGNUS. *Regula pastoralis*. CC SL 141. Rommel, F., Clement, R.W. (eds.). Turnhout: Brepols, 1999, p. II, cap. 4; *Diliges*, hier S. 127, Lin. 557-561.

²³⁶ „Dixi (...) quod, si considerare velimus etc., inveniemus prelatos et curatos (...) ut dilectores caritate inflammatos, plene premiatis. Qui enim possunt dici maiores dilectores Dei quam illi, qui paternum gerentes affectum ad sibi subditum gregem nedum pro Deo, sed pro grege sibi commisso parati sunt animam suam exponere?“ ADALBERTI RANCONIS DE ERICINIO Sermo synodalis de anno 1385. In: KADLEC, J. *Leben und Schriften des Prager Magisters Adalbert Ranconis de Ericinio*. Münster: Verlag Aschendorff, 1971, S. 182-196, S. 192. Cfr *Diliges*, hier S. 127, Lin. 551-561.

²³⁷ Auch dieses Zitat taucht im Zusammenhang mit der Hirte-Metapher in Synodalpredigten nicht erstmalig auf - als Thema wurde es im Jahre 1377 von Kuneš von Třebovel ausgewählt. Cfr KADLEC, Mistři Karlovy univerzity jako synodální kazatelé, S. 246.

²³⁸ Cfr ANDRAE DE BROD Sermo synodalis in die S. Lucae A. D. 1403: „Testimonium Cristi confirmatum est in vobis“ (Mt 15, 24), S. 121-122. Cfr *Diliges*, hier S. 128, Lin. 568.

Geist bezeichnet auch Matthäus von Krakau in *Digne ambuletis* die Priester als schlechte Hirten. Er hält Priestern Kneipenbesuche und Habsucht vor.²³⁹ Diese Themen lassen sich auch in *Diliges Dominum Deum* finden,²⁴⁰ wenngleich auch nicht im Zusammenhang mit der Metapher vom guten und schlechten Hirten.

Jan Hus sieht Simonie als die ernsthafteste Versündigung gegen die Pflichten eines guten Hirten: vornehmlich das Erheben von Gebühren für die Sakramenteerteilung und die Erlangung von Präbenden gegen Geld. Diese Missstände definiert er aufgrund des kanonischen Rechts und vergleicht die Simonisten mit Judas Iskariot und mit Elischas Diener Gehasi.²⁴¹ Dieselben Versündigungen kritisiert Militsch von Kreamsier in *Grex perditus*. In dieser Predigt meint Militsch, dass eine der wichtigsten Eigenschaften eines guten Hirten die Liebe ist, die in Widerspruch zur Anhäufung von Vermögen zu Lasten der Armen steht, besonders wenn das Vermögen aus simonistischen Praktiken stammt.²⁴²

Hus und Militsch argumentieren ganz ähnlich: Auch Militsch erwähnt Judas und Gehasi in Zusammenhang mit Simonie und genauso wie Hus bezeichnet er Priester, die Simonie betreiben, als Abtrünnige.²⁴³

Eine weitere Verbundenheit zwischen *Diliges Dominum Deum* und *Grex perditus* kann man auch in der Verwendung desselben Zitats durch Bernhard von Clairvaux bemerken, das zur Verstärkung der Kritik am Leben in Luxus beim Klerus dient. Es widerspricht nach Ansicht Militschs der Liebe, die ein guter Hirte haben soll; bei Hus steht aber das Zitat außerhalb des Kontexts dieser Metapher:

Unde clericis exuberare estimas rerum affluentiam, vestium splendorem, mensarum luxuriam, congeriem vasorum argenteorum et aureorum, nisi de bonis ecclesie? Inde est quod illa pauper et inops et nuda relinquitur, facie

²³⁹ Cfr MATTHAEUS DE CRACOVIA, *Digne ambuletis*, S.144.

²⁴⁰ Kneipenbesuch: *Diliges*, hier S. 125, Lin 489-492, Habgier: z.B. S. 121-123, Lin 318-417 und an vielen anderen Stellen.

²⁴¹ Cfr *Diliges*, hier S. 128, Lin. 575, 589.

²⁴² Cfr MILICIUS DE CREMSIR, *Grex perditus*, S. 97-99.

²⁴³ „Tales (symoniaci) non sunt sacerdotes Domini, sed Baal, non sunt de consorcio apostolorum, sed iude et fariseorum. Unde tales a beato Ambrosio anathematis obprobrio condemnantur...ab Helizeo lepra perfunduntur, a Cristo vero de templo eiciuntur (...) Sicut enim dominus vendit servum suum vel rem suam, sic isti vendunt vel emunt Spiritum Sanctum vel eius gratiam sive sacramenta. Et sic traditori Jude sunt similes (...) et ideo cum iuda traditore suam in eterna damnatione recipiunt porcionem (...) MILICIUS DE CREMSIR, *Grex perditus*, S. 97-98.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

miseranda, inculta. Propter quod non est hodie ecclesiam ornare, sed spoliare, non est custodire, sed perdere, non est defendere, sed exponere, non instituere, sed prostituere, non est pascere gregem, sed mactare et devorare.²⁴⁴

Jan Hus widmet in *Diliges Dominum Deum* der Metapher eines guten Hirten im Vergleich mit anderen in dieser Predigt behandelten Themen nur einen beschränkten Raum. Die Metapher wurde als ein Ausgangspunkt für Kritik an Habgier, Simonie und einem weltlichen Lebenswandel der Priester verwendet. Diese Metapher hat eine ähnliche Stellung (d. h. stellt ein partielles Motiv dar, auf dem die Kritik gegründet ist) auch bei den meisten der oben genannten Predigten, vielleicht nur mit Ausnahme der Predigt von Militsch *Grex perditus*, die die Problematik eines guten und schlechten Hirten als Hauptthema behandelt.

Die Tatsache, dass Jan Hus dieses Bild in seine Synodalpredigt eingegliedert hat, lässt sich so interpretieren, dass er an eine ab den 60er Jahren des 14. Jahrhunderts in Synodalpredigten existierende Tradition angeknüpft hat. Neben dem Konzept eines guten und schlechten Hirten berührt Jan Hus in verschiedenen Zusammenhängen mehrere Motive, die seine Vorgänger auf der Synode mit der oben genannten Metapher verbanden, aber er verwendet sie normalerweise in anderen Kontexten.

2.5.2 Passagen über die Kirche in Synodalpredigten

Die ekklesiologische Passage in Hus' *Diliges Dominum Deum* warf in der bisherigen Forschung die Frage auf, wie es möglich war, dass Jan Hus auf der Prager Erzdiözesansynode frei über eine Lehre sprechen konnte, die später ein Grund für kirchliche Strafen wurde.²⁴⁵ Im Vergleich mit anderen gleichartigen Texten lässt sich aber sagen, dass auf der Synode über die Kirche, ihre Teilung und über die Pflichten ihrer Glieder zu sprechen nichts völlig Außergewöhnliches war und Hörer ohne ausführlichere Kenntnis der Werke Wyclifs offensichtlich nicht fähig waren, die Quelle von Hus' Aussagen zu erkennen. Einige knappe Erwähnungen über *universitas predestinatorum*, das einzige wirklich theologisch kontroverse Thema, konnten dann in der ganzen Predigt einfach untergehen.

Ähnlich wie Hus beginnt Matthäus von Krakau seine Synodalpredigt *Quid est, quod dilectus meus in domo mea facit scelera multa* (Ier 11,15).

²⁴⁴ MILICIUS DE CREMSIR, *Grex perditus*, S. 98. Cfr BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Sermones in Cantica*. Sermo LXXVII, 1-2; *Diliges*, hier S. 122, Lin. 387-393.

²⁴⁵ Cfr zB. ŠMAHEL, *Jan Hus*, S. 59-60.

Seine Auslegung über die Kirche basiert auf einem Zitat aus *De archa Noe* von Hugo von St. Viktor:

Domus Dei totus est mundus, domus Dei Ecclesia catholica est, domus Dei etiam est quilibet fidelis anima. Sed aliter mundum inhabitat, aliter Ecclesiam, aliter unamquamque fidelem animam. In mundo est ut imperator in regno, in Ecclesia est ut paterfamilias in domo, in anima est ut sponsus in thalamo.²⁴⁶

Aus diesem Zitat leitet Matthäus ab, dass *domus Dei*, das Gotteshaus, dreifaltig ist: erstens geht es um das *domus generalis*, das nach dem Zitat von Hugo die ganze Welt bezeichnet und die dazu bestimmt ist, dass Gläubige darin über die übrige Kreatur herrschen und Gott verehren.

Zweitens ist es das *domus spiritualis*, was jede treue Seele ist, die die Aufgabe hat, dem Bösen zu trotzen und Christus nachzufolgen. Die dritte Möglichkeit, das *domus singularis*, bezeichnet dann die Kirche selbst im Sinn eines Kollegiums von Priestern und weiteren geistlichen Personen, die die Kirche – die Braut Christi – regieren und pflegen sollen.²⁴⁷ Im Folgenden meint Matthäus, dass die Menschen in jedem dieser „Gotteshäuser“ (egal, ob es sich um die Welt, die Seele oder die Kirche handelt) unzählige Sünden und böse Taten begehen, worauf Matthäus zu seinem Thema zurückkehrt.

Die Teilung der Kirche, wie es Matthäus beschreibt, stimmt offensichtlich nicht mit der Teilung überein, die Jan Hus in seine Predigt eingegliedert hat, aber trotzdem kann man gewisse Ähnlichkeiten bemerken, besonders im Fall des *domus singularis*, das nach Matthäus die Priester in der Kirche sieht. Hier bezeichnet er genau wie Hus das Priestertum als einen Stand, der Gott besonders lieb ist (nach Worten von Matthäus handele es sich um einen „status clericalis Deo singulariter predilectus“, nach Ansicht von Hus sind Geistliche „filii Dei valde cari“)²⁴⁸.

²⁴⁶ Cfr MATTHAEUS DE CRACOVIA. Quid est quod dilectus meus in domo mea facit scelera multa. (Appendix: MATTHAEI DE CRACOVIA sermones synodales.) In: SEŃKO, W. *Mateusza z Krakowa „De Praxi Romanae curiae.“* Wrocław, Warszawa, Kraków: Wydawnictwo Polskiej akademii Nauk, 1969, S. 127-139, S. 129; HUGO DE SANCTO VICTORE. *De archa Noe.* SICARD, P. (Ed.). CCCM 176A. Turnhout: Brepols, 2001, lib. I, cap. II, S. 7.

²⁴⁷ Cfr MATTHAEUS DE CRACOVIA, Quid est quod dilectus meus, S. 127.

²⁴⁸ Cfr MATTHAEUS DE CRACOVIA, Quid est quod dilectus meus, S. 128; Diliges, hier S. 115, Lin 147-148.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Dies gilt aber nur in dem Fall, dass die Geistlichen ihre Pflichten erfüllen. Jan Hus fordert in diesem Zusammenhang, Priester und Kleriker sollten zuerst Christus nachfolgen,²⁴⁹ Matthäus führt konkrete Forderungen an, die Hus später in weiteren Teilen der Predigt *Diliges Dominum Deum* entfaltet: die Priester sollen die Kirche schmücken, schützen und regieren.²⁵⁰ Formulierungen, die Jan Hus und Matthäus verwenden, können von Bernhard von Clairvaux inspiriert worden sein - beide Autoren verweisen in ihrer Argumentation oft auf diese Autorität. Bei Matthäus von Krakau und auch bei Hus finden wir ein Bild der Kirche als einer Braut, die ihnen von Gott als kostbares Geschenk anvertraut wurde und die die Geistlichen schmücken, schützen und weise regieren sollen, stattdessen aber vernachlässigen sie die Braut oder nutzen sie sogar aus. Hus zitiert dann Bernhard zumeist wortwörtlich und übernimmt von ihm längere kritische Ausschnitte, Matthäus nutzt kürzere Teile des Textes von Bernhard und paraphrasiert eher seine Worte, wie man am Beispiel eines - in Synodalpredigten sehr beliebten²⁵¹ - Zitats von Bernhard nachweisen kann:

Jan Hus, *Diliges Dominum Deum*: Propter hoc non est hoc tempore ornare sponsam, sed spoliare, non est custodire, sed perdere, non est defendere, sed exponere, non instruere, sed prostituere, non est pascere gregem, sed mactare et devorare.²⁵²

Matthäus von Krakau, *Quod est, quod dilectus meus*: ... est domus singularis, pro qua est deputatus dilectus Deo coetus clericalis ad gerendum curam sponsamque regendum (...) Pro hac ornanda, custodienda et dirigenda deputatus est status clericalis.²⁵³

Hus und Matthäus fordern also von den Priestern, dass diese die Kirche - die Braut Christi - schützen, und beide ziehen den Schluss, dass die Priester dies nicht tun, und zwar besonders wegen ihrer Habgier und ihres Lebens im Luxus. Das Bild von der Kirche als Braut Christi dient also in beiden Fällen als Ausgangspunkt für Kritik am Klerus.

Matthäus von Krakau erwähnt ein gewisses Konzept der Kirche auch im *subthema* seiner weiteren Synodalpredigt *Sobrii estote et vigilate*. Die Kirche wird hier als Eine Stadt Gottes vorgestellt und mit der kämpfenden Kirche (*ecclesia militans*), d.h. mit der in dieser Welt sichtbaren Kirche, die

²⁴⁹ Cfr *Diliges*, hier S. 115, Lin. 139-144.

²⁵⁰ Cfr MATTHAEUS DE CRACOVIA, *Quid est quod dilectus meus*, S. 128.

²⁵¹ Dieses Zitat taucht wortwörtlich in zwei Synodalpredigten von Milicius auf, siehe oben *Grex perditus* oder *Audite reges*.

²⁵² *Diliges*, hier S. 122, Lin. 390-393; cfr BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Sermones in Cantica*, sermo LXXVII, 12.

²⁵³ MATTHAEUS DE CRACOVIA, *Quid est quod dilectus meus*, S. 128.

auch Hus mit Worten Wyclifs beschrieben hat, gleichgesetzt. Diese Kirche ist nach Matthäus vielseitig gefährdet, was Geistliche vermeiden sollten:

Cum igitur solemnis ista civitas Domini virtutum, sancta videlicet mater ecclesia militantium, (...) astutos iam habet traditores, (...) necessarii forent viri prudentes ad astucii obviandum.²⁵⁴

Matthäus erklärt weiter, dass Verräter und diejenige, die der heiligen Stadt, der kämpfenden Kirche, Fallen stellen, vornehmlich falsch lebende Priester seien, die anschließend wegen Schwelgerei, Hochmut und Simonie (was die Sünden sind, vor denen sie die Kirche bewahren sollen) kritisiert werden.²⁵⁵ Matthäus weist also einem Priester dieselbe Pflicht zu, die auch Hus vom Klerus beziehungsweise von allen Gläubigen in *Diliges Dominum Deum* fordert, als er Wyclifs Definition *ecclesia militans* anführt: „Dicitur autem militans, quia contra carnem, mundum et dyabolum exercet miliciam Iesu Christi.“²⁵⁶ Auch Militsch von Kremsier berührt das Thema Kirche und Stellung Priester darin in seiner Predigt *Audite reges*. Im Zusammenhang mit dem Vers, den er sich als Thema ausgewählt hat, d. h. *audite reges et intelligite, discite iudices finium terre* (Sap 6,2-3) bezeichnet er die Priester als Herrscher eines Königreiches, das sich *regnum excellencie spiritualis* nennt. Damit soll man die kämpfende Kirche verstehen, die nach dem Evangelium verwaltet werden soll.²⁵⁷

Aufgrund dieser Behauptung führt er weiter aus, dass Priester die Ehre der von Christus verliehenen Herrschaft abwägen und sich darum kümmern sollen, der Aufgabe, was ihre Moral betrifft, nachzukommen. Nur dadurch ließen sie sich nicht nur als scheinbare, sondern echte Könige der Kirche betrachten.²⁵⁸ In der folgenden Kritik wirft Militsch den Priestern vor, dass sie wegen ihrer Schwelgerei, Habgier, Ausbeutung der ihnen anvertrauten Gläubigen und weiterer Sünden falsche Könige seien.

Die gesamte lange Kritik dieser Missstände übernimmt Militsch ebenso wie Hus in *Diliges Dominum Deum* mit demselben Zitat von Bernhard von Clairvaux:

²⁵⁴ MATTHAEUS DE CRACOVIA. Sobrii estote. (Appendix: MATTHAEI DE CRACOVIA sermones synodales.) In: SEŃKO, W. *Mateusza z Krakowa „De Praxi Romanae curiae.“* Wrocław, Warszawa, Kraków: Wydawnictwo Polskiej akademii Nauk, 1969, S.150-159, S. 150.

²⁵⁵ Cfr MATTHAEUS DE CRACOVIA, Sobrii estote, S.150-152.

²⁵⁶ Diliges, hier S. 114, Lin. 102-109. Cfr IOHANNES WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 1. cap. 39, p. 288.

²⁵⁷ Cfr MILICIUS DE CREMSIR, *Audite reges*, S. 108.

²⁵⁸ Cfr ibidem, S. 110.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Non omnes sunt amici sponsi, quos hodie hinc sponse assistere cernimus, pauci admodum sunt, qui non, que sua sunt, querunt, ex omnibus caris eius. Diligunt munera, nec possunt pariter diligere Cristum, quia manus dederunt mammonae. Intuere, quomodo incedunt nitidi et ornati, circumamicti vestimentis, tamquam sponsa procedens de thalamo suo. Nonne, si quempiam talium repente eminus procedentem aspexeris, sponsam pocius putabis, quam sponse custodem. Unde vero hanc illis exuberare existimas rerum affluentiam, vestium nitorem, mensarum luxuriam, congeriem vasorum argenteorum et aureorum, nisi de bonis sponse? Inde est, quod illa pauper et inops et nuda relinquitur, facie miseranda, inculta, hyspida, exsangvis, propterea hoc non est hoc tempore ornare sponsam, sed spoliare, non est custodire, sed perdere, non est defendere, sed exponere, non instruere, sed prostituere, non est pascere gregem, sed mactare et devorare, dicente Domino illis: qui devorant plebem meam sicut escam panis. (...) Quem dabis michi de numero prepositorum, qui non plus invigilet subditorum evacuandis marsupiis quam viciis extirpandis? Ubi, qui flectant iram, predicent annum placabilem Domino. (...) O utinam tam vigiles reperirentur ad curam, quam alacres currunt ad kathedram, vigilarent utique sollicite servantes sponsam sibi creditam, ymmo evigilarent pro semetipsis, nec sinerent dici de ipsis: Amici mei et proximi mei adversum me appropinquaverunt et steterunt.²⁵⁹

Es geht wieder um dasselbe Zitat, auf das vielleicht auch Matthäus von Krakau im Zusammenhang mit der Kirche in *Quid est, quod dilectus meus* anspielt, wie oben beschrieben wurde. Also findet sich schon bei Militsch das Konzept der Kirche als Braut, die die Priester betreuen, schmücken, schützen und verwalten sollen, das Jan Hus später in *Diliges Dominum Deum* als Ausgangspunkt als Kritik an den die kirchlichen Pflichten vernachlässigenden Priestern benutzt.

Auch in der Synodalpredigt von Adalbertus Ranconis de Ericinio *Separavit vos Deus* wurde dem Thema Kirche ein bedeutender Raum gewidmet. In dieser Hinsicht bearbeitet Adalbertus das Thema der Kirche ähnlich wie die oben genannte Autoren. Schon in der Einleitung der Predigt, wo er beschreibt, welche Priester sich Gott für die verschiedenen Aufgaben ausgewählt hat, bestimmt er an erster Stelle, dass sie „doctores per Christum dati et per ipsum evocati ad templi structuram per verbi culturam“²⁶⁰ sein sollen.

²⁵⁹ MILICIUS DE CREMSIR, *Audite reges*, S. 110-112; cfr *Diliges*, hier S. 122-123, Lin. 382-401; cfr BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Sermones in Cantica*, Sermo LXXVII, 1-2.

²⁶⁰ ADALBERTI RANCONIS DE ERICINIO *Sermo synodalis de anno 1385*, S. 183.

In der folgenden Auslegung hebt er hervor, dass *structura templi* kein materielles Gebäude sei, sondern eine Gemeinschaft von Gläubigen: „Quod debet intelligi de templi spiritualis et non materialis structura, de congregacione fidelium.“²⁶¹ Diese *congregacio fidelium* sollen die von Christus ausgewählten und einberufenen Doktoren unterstützen, verbessern und vor Angriffen der Häretiker schützen.²⁶²

In diesem Ausschnitt lassen sich mehrere Ähnlichkeiten mit der ekklesiologischen Passage von Hus finden. Adalbertus definiert hier die Kirche als *templum spirituale* und *congregacio fidelium*, was mit der zweiten Definition der Kirche in *Diliges Dominum Deum* übereinstimmt, d. h. mit der Auffassung von der Kirche als *domus spiritualis*, die mit der *congregacio fidelium* gleichgesetzt wurde (siehe Kap. 3.1.2.1).

In der folgenden Auslegung akzentuiert Adalbertus wieder, dass es nötig sei, dass gute Lehrer und Architekten am Bau des Tempels Anteil haben, die dieses Gebäude auf festem Fundament aufbauen sollen. Dieses Fundament ist Jesus Christus. Adalbertus führt also dasselbe biblische Zitat an, das der wyclifistischen ekklesiologischen Passage in *Diliges Dominum Deum* vorangeht.

In Adalbertus' Predigt schließt eine Beschreibung Pflichten an, die die um das geistliche Tempel Gottes kümmernde Personen erfüllen sollen. Adalbertus bearbeitete diese Pflichten mit Hilfe der Metapher eines guten und schlechten Hirten, wie wurde in vorigem Kapitel beschrieben.

Weitere Kritik von Priester wurde in *Separavit vos Deus* gegen Simonie gezielt und wurde auf oft wiederholendes Konzept der Kirche - Braut Christi, die Priestern in Pflege anvertraut wurde, gegründet:

Sed videamus et consideremus diligenter, qualibus nunc ecclesia, sponsa Christi, sit commisa paranymphis. Et dico, quod in primitiva ecclesia sanctos et perfectos habuerit sue puritatis coustodes, (...) nunc autem ista versa propter aliquos maiores clericos in oppositam qualitatem, dum videmus aliquos ad eam venire per pecuniam allatam vel post solutam et datam peius quam Simon magus.²⁶³

Adalbertus gründet aber das Bild der Kirche als Priestern anvertrauter Braut Christi nicht auf Ausschnitte aus Bernhard von Clairvaux, wie es andere Autoren getan haben, sondern auf den Text von Richard von Sankt

²⁶¹ Ibidem.

²⁶² Cfr ibidem.

²⁶³ ADALBERTI RANCONIS DE ERICINIO Sermo synodalis de anno 1385, S. 188.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Viktor.²⁶⁴ Die oben beschriebenen Züge, die nicht nur bei Hus in *Diliges Dominum Deum*, sondern auch bei Matthäus von Krakau und Militsch von Kreamsier zu sehen sind, blieben grundsätzlich alle erhalten.

Ein weiterer Synodalprediger, der seine Rede mit einer Auslegung über die Kirche einleitet, ist Kunesch von Trebovel († ca. 1397). Seine Predigt *Domine, salva nos, perimus* (Mt 8,25)²⁶⁵ wurde in zwei verschiedenen Fassungen überliefert. Die erste Fassung berührt ähnlich (wie andere genannte Predigten in Einleitung) die Kirche als die unbefleckte Braut Christi und in Anspielung auf Ct 4,7 auch als die „schöne Freundin“:

Racione sanguine unigeniti Tui non donas Ecclesiam tuam sanctam tibi sponsam et immaculatam sine ruga (...). Ubi modo est vox illa: tota pulchra es, amica mea.²⁶⁶

Die zweite Fassung der Predigt *Domine, salva nos* ist unvollständig und beinhaltet nur Einleitungspassagen, die aber im Vergleich zu der ersten, vollständigen Fassung mehr die Passage über die Kirche entfalten. Kunesch lässt hier das Bild der Kirche als Braut aus und definiert sie mit Hilfe anderer Metaphern und Zitate.

Aufgrund 1 Cor 3,11 und Pseudo-Orosius²⁶⁷ leitet Kunesch ab, dass die Kirche Leib Christi ist und Christus einen Kopf der Kirche darstellt: „Tota Ecclesia est sicut corpus, cuius caput est Cristus.“²⁶⁸ *Corpus Cristi* taucht sich auch in wyclifistische ekklesiologische Passage in *Diliges Dominum Deum* auf.²⁶⁹ Diese Vorstellung wird dann um eine übliche Behauptung ergänzt, dass Priester Gliedmaßen des Christus sind, und deshalb sie darauf achten müssen, um ehrenhaft zu leben und mit eigenen Sünden die Kirche nicht zu beflecken: „Huius corporis membra sunt diversi in Ecclesia ordines (...). Et hec membra deberent esse pudica, ne Ecclesia maculari potest.“²⁷⁰

²⁶⁴ Cfr ibidem; RICHARDUS DE SANCTO VICTORE. *De duodecim patriarchis siue Benjamin minor*. CHÂTILLON, J., DUCHET-SUCHAUX, M., LONGÈRE, J. (Eds.). SC 419. Paris: Éditions du Cerf, 1997, Kap. 44.

²⁶⁵ KUNEŠ Z TŘEBOVLE. *Sermo Domine, salva nos, perimus*. In: ČERNÝ, M. *Kuneš z Třebovle. Středověký právník a jeho dílo*. Plzeň: Západočeská univerzita, 1999, S. 115-134.

²⁶⁶ KUNEŠ Z TŘEBOVLE, *Sermo Domine, salva nos, perimus*, S. 115.

²⁶⁷ PSEUDO-OROSIUS. *Super Cantica*. Cfr STEGMÜLLER, F. *Repertorium biblicum medii aevi IV*. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 1954, N. 6226, 1. Zitiert nach ČERNÝ, Kuneš z Třebovle. *Středověký právník a jeho dílo*, S. 132.

²⁶⁸ KUNEŠ Z TŘEBOVLE, *Sermo Domine, salva nos, perimus*, S. 132.

²⁶⁹ Cfr *Diliges*, hier S. 113, Lin. 92.

²⁷⁰ KUNEŠ Z TŘEBOVLE, *Sermo Domine, salva nos, perimus*, S. 132.

Die folgende Passagen beinhalten eine Kritik, die sich auf der Tatsache begründet, dass Geistliche dieser Aufforderung nicht nachkommen.²⁷¹

Man kann also schlussfolgern, dass die Kirche und ihre Definition oder Teilung ein ganz gewöhnliches Motiv in Prager Synodalpredigten der vorhussitischen Zeit war. Die Prediger bearbeiteten dieses Thema in der Regel ähnlich, üblich aufgrund traditioneller mittelalterlicher Vorstellungen über die Kirche.

Dieses Thema wurde oft in Einleitungspassagen der Synodalpredigten aufgenommen, damit die Prediger dann im Kontrast dazu den damaligen Niedergang der Kirche schildern konnten. In Definitionen der Kirche wiederholen die Autoren oft dieselben Bilder – die Vorstellung von der Kirche als geistlichem Gebäude (*domus spiritualis, templum spirituale*), das oft mit der Gemeinschaft der Gläubigen (*congregacio fidelium*) identifiziert wird.

In den kritischen Passagen beschreiben dann fast alle Autoren die Kirche als Braut (*sponsa Christi*), die den Priestern als Gatten zum Ehren, Schmücken, Schützen und Verwalten anvertraut wurde (in diesem Kontext wurden Priester als *custodes, sponsi* oder *paranympi* bezeichnet).²⁷² Dieses Bild basiert dann oft auf einem Zitat aus *Sermones in Cantica canticorum* von Bernhard von Clairvaux²⁷³, das sich in zwei Synodalpredigten von Militsch, in Andeutung in *Quid est, quod dilectus meus* von Matthäus von Krakau und auch in Hus' *Diliges Dominum Deum* befindet.

2.5.3 Zusammenfassung: übereinstimmende Metaphern und Autoritäten in Synodalpredigten

Aus dem Vergleich einzelner von Hus in *Diliges Dominum Deum* verwendeter Motive mit Predigten, die verschiedene Autoren auf der Prager Erzdiozesansynode in Zeitraum ab den 60-er Jahren des 14. Jahrhunderts bis 1405 gehalten haben, geht hervor, dass die Rede, die Jan vorbereitet hat, nicht sonderlich über die damaligen Gewohnheiten hinausragte (mindestens was ihren Inhalt angeht). Ihrer Inhalt ist der Darlegung über die Kirche und der Vorstellung vom Idealzustand, den Priester aufweisen sollten, gewidmet. Daran schließt die Kritik an den priesterlichen Verstößen gegen diese Aufgaben an. Die am meisten kritisierten Missstände sind Unzucht, Habgier, Simonie und weltlicher Lebenswandel. All diese Themen befinden

²⁷¹ Cfr ibidem, S. 133,136.

²⁷² Cfr MATTHAEUS DE CRACOVIA, *Digne ambuletis*, S. 149, ADALBERTI RANCONIS DE ERICINIO *Sermo synodalis de anno 1385*, S. 188.

²⁷³ Cfr BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Sermones in Cantica*, Sermo LXXVII, 1.

sich in verschiedenem Maße auch in allen anderen verglichenen Synodalpredigten, egal ob ihre Autoren der Reform wohlgesonnene Persönlichkeiten oder Gegner waren.

Jan Hus hob sich auch durch die Wahl der Autoritäten, die er bei seiner Argumentation verwendet, nicht ab. Aufgrund der untersuchten Predigten kann man nachweisen, dass mehrere von Hus angeführte biblische, patristische oder von späteren Autoren stammende Stellen in ähnlichen Kontexten in Predigten der Vorgänger von Hus auf der Prager Synode auftauchen. Als nächstehend erscheinen die Übereinstimmungen in Zitaten von Bernhard von Clairvaux und Hugo de Folieto, die in einem ähnlichen Zusammenhang sowohl Jan Hus in *Diliges Dominum Deum*, als auch Militsch von Kremsier in *Audite reges* verwendet. In Anbetracht der inhaltlichen Nähe beider Texte lässt sich doch nicht sagen, dass Hus in *Diliges Dominum Deum* direkt an Synodalpredigten von Militsch anknüpfte.

Ähnliche Verbindungen kommen – wenngleich in beschränkterem Maße – auch mit anderen Synodalpredigten vor: so findet sich z. B. die von Hieronymus übernommene Behauptung, die habgierigen Priestern eine Spaltung der Kirche zur Last legt, nicht nur in *Diliges Dominum Deum*, sondern auch bei Kunesch von Trebovel, und derselbe Autor führt auch dieselben Simonie und Unzucht betreffenden Stellen aus dem kanonischen Recht wie Hus in *Diliges Dominum Deum* an. Dieselben Bibelstellen wiederholen sich normalerweise bei verschiedenen Autoren auch, z. B. die schon beschriebene Metapher vom guten und schlechten Hirten, die sich auf Io 10,1-18 gründet. Im Kontext der ekklesiologischen Auslegungen erscheint öfter I Cor 3, 11-12. Bei der Kritik der habgierigen Priester bringen die Prediger oft z. B. Phil 2,21 oder Ro 1,21 an (weitere häufiger vorkommende Autoritäten fasst die Tabelle auf die folgende Seite zusammen).

Es lässt sich also behaupten, dass die Autoren der Synodalpredigten eine gute Vorstellung davon hatten, worüber man üblicherweise auf der Synode predigt, und sie nicht deutlich von den üblichen Themen abwichen, ja, sie verwendeten sogar oft ähnliche oder die gleichen Metaphern und Argumente. Hus hielt dann in *Diliges Dominum Deum* im Grund diese Tradition ein.

Tabelle: Übereinstimmende Metaphern und Autoritäten in Synodalpredigten

Autorität	Diliges	Kontext	Andere Predigten	Kontext
Act 20, 28-31	S. 109, Lin. 105-106	Auslegung über die Kirche	Militsch: <i>Grex perditus</i> , S. 82	pastor bonus
I Cor 3, 11-12	S. 107, Lin. 53-54	Auslegung über die Kirche	Adalbertus: <i>Separavit</i> , S. 185	Auslegung über die Kirche
Ez 13,5	S. 122, Lin. 559-600	pastor bonus	Matthäus: <i>Quid est</i> , S. 131	Habgier-Kritik
Gratianus D. 81, c. 15 (Friedberg I, 284-285)	S. 113, Lin. 259-266.	Unzucht-Kritik	Kunesch: <i>Domine</i> , S. 126	Unzucht-Kritik
Hugo de Folieto, <i>De claustro animae</i> ²⁷⁴	S. 125, Lin. 663-666	Kritik an der übermäßigen Anzahl an Priestern und ihrer schlechten Moral	Militsch: <i>Audite</i> , S. 120	Kritik an weltlichen Lustbarkeiten
Io 8,44	S. 110, Lin. 134-135	Auslegung über die Kirche	Matthäus: <i>Sobrii</i> , S. 153	Kritik an Streit zwischen Priestern und am Schisma

²⁷⁴ Cfr HUGO DE FOLIETO, *De claustro animae*, lib. II, cap. 23, 1085C.

2. Inhalt der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Autorität	Diliges	Kontext	Andere Predigten	Kontext
Io 10,8	S. 108, Lin. 89	Auslegung über die Kirche	Cfr Matthäus: Quid est, S. 137; Adalbertus: Separavit, S. 189	pastor bonus
Io 10,11	S. 122, Lin. 557-558	pastor bonus	Militsch: Grex, S. 82, 97; Adalbertus: Separavit, S. 192	pastor bonus
Hieronymus, Commentarii in prophetas minores ²⁷⁵	S. 125, Lin. 653-656.	Kritik am Schisma	Kunesch: Domine, S. 116	Auslegung über die Kirche Kritik an denen, die das Schisma bewirken
Lam 4,5	S. 121, Lin. 517-520	Kritik weltlicher Lustbarkeiten	Militsch: Grex, S. 77	Kritik an der Anhäufung von Vermögen
Mal 1,6	S. 118, Lin. 409-410; 429-430	Auslegung über Gottesmacht über Sünder	Kunesch: Domine, S. 115	Kritik an sündigen Priestern

²⁷⁵ HIERONYMUS STRIDONENSIS, Commentarii in prophetas minores, In Osee, lib. 2, cap. 9.

2. Inhalt der Predigt Diliges Dominum Deum

Autorität	Diliges	Kontext	Andere Predigten	Kontext
Mal 1,7	S. 125, Lin. 667-669	Kritik an der übermäßigen Anzahl an Priestern und ihrer schlechten Moral	Matthäus: Quid est, S. 136	Kritik an priesterlicher Heuchelei
Mt 24,12	S. 115, Lin. 314-315	Aufforderung zum Nachdenken, ob die Priester das Gesetz Christi brechen	Militsch: Sacerdotes, S. 51	Aufforderung zum Nachdenken, ob die Priester das Gesetz Christi brechen
Phil 2,21	S. 115, Lin. 327-328	Habgier-Kritik	Militsch: Sacerdotes. S. 60; Matthäus: Quid est, S. 135	Habgier-Kritik
Ro 1,21	S. 124, Lin. 622-625.	Habgier-Kritik	Kunesch : Domine, S. 122	Habgier-Kritik

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Für das spätmittelalterliche Predigen war nicht nur der Inhalt von wesentlicher Bedeutung, sondern auch die Form einer Predigt. Hus' Predigt *Diliges Dominum Deum* nähert sich dem sogenannten *sermo modernus* (oder auch thematische oder scholastische Predigt)²⁷⁶. Dieser Typ des Predigers entwickelte sich bereits ab dem 12. Jahrhundert vor allem an der Universität in Paris (und auch Oxford)²⁷⁷ und an der Wende des 14. und 15. Jahrhundert handelte es sich um eine vollständig entwickelte und stabilisierte Form, die nicht nur im westlichen Europa, sondern auch in Böhmen überwog.²⁷⁸ Einen thematischen Sermon definiert üblicherweise dessen komplizierte Struktur: Seine Basis stellt ein *thema* dar, ein kurzer Ausschnitt eines biblischen (ausnahmsweise auch liturgischen) Textes (ca. 1-2 Verse), die in der sog. *divisio* in mehrere Teile gegliedert wird. Diese Teile werden dann systematisch interpretiert.²⁷⁹ Diese von der scholastischen Philosophie ausgehende Methode²⁸⁰ sollte mittels klarer Struktur und sich auf biblische und patristische Autoritäten berufende Argumentation zum besseren Verständnis der Nachricht eines Predigers verhelfen,²⁸¹ obwohl die durchgearbeitete Struktur des thematischen Sermons

²⁷⁶ Cfr WENZEL, S. *Medieval Artes Praedicandi: A Synthesis of Scholastic Sermon Structure*. Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2015, S. XV.

²⁷⁷ Die Entstehung der Form des thematischen Sermons beschreibt näher: BÉRIOU, N. *Les sermons latins après 1200*, 394-404; MURPHY, J. J. *Rhetoric in the Middle Ages. A History of Rhetorical Theory from Saint Augustine to Renaissance*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1981, S. 310.

²⁷⁸ UHLÍŘ, *Středověké kazatelství v českých zemích: nástin problematiky*, Kap. 2

²⁷⁹ Cfr BÉRIOU, N. *Les sermons latins après 1200*. In: KIENZLE, B. M. (Ed.). *The Sermon*. Turnhout: Brepols, 2000, S. 363-448, S. 370-371; WENZEL, *Medieval Artes Praedicandi*, S. XV; Idem, *The Art of Preaching. Five Medieval Texts and Translations*, S. 243-245. Im Zusammenhang mit den Universitätspredigten von Hus bringt eine knappe Definition des thematischen Sermons auch A. Vidmanová (= Schmidtová), die eine ähnlich strukturierte Predigt als "höhere Homilie" bezeichnet, die "nicht die ganze Perikope auslegt, sondern von einem oder zwei Versen ausgeht. Sie hat in der Regel eine Einleitung, die von der Engelsbegrüßung beendet wird. Die Auslegung wird deutlich in 3 Teile gegliedert (üblich durch *Dixi* 1^o, 2^o, 3^o am Anfang jedes Teils). In der Schlusspassage, die zumeist die vorangegangene Auslegung zusammenfasst, befinden sich dieselbe Formel wie in für das Volk bestimmten Predigten (...) All diese Merkmale gelten auch für die Synodalpredigt, die, wie sie scheint, nur eine Art der Universitätspredigten ist und die sich nur durch die Hörerschaft unterscheidet." SCHMIDTOVÁ, A. *Husovy universitní promluvy*. In: IOHANNES HUS. *Positiones, Recommendationes, Sermones*. Praha: SPN, 1958, S.217-244, S. 229.

²⁸⁰ Cfr MORÉE, A *Preaching in fourteenth-century Bohemia*, S. 96.

²⁸¹ *Ibidem*, S. 91.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

vielleicht bisweilen der Eindruck erweckt, dass eine solche Predigt nur eine gewisse „verbale Gymnastik, (...) eine hohle, einen ganz voraussehbaren Stoff verhüllende Formalität“ ist. Es handelt sich sicher um keine Regel, die für die scholastischen Predigten gilt, zumindest bei Hus' Synodal- und Universitätspredigten überragt meiner Meinung nach der Bedeutung des Inhalts die Struktur, der Hus wahrscheinlich nur geringe Wichtigkeit beimaß. Trotzdem kann eine gründliche Strukturanalyse eines Sermons als elementarer Aufbaumethode ein notwendiger erster Schritt zum richtigen Verstehen des ganzen Textes sein. Also ist es auch bei Predigten von Jan Hus nicht uninteressant, sich die Frage zu stellen, wie er die in seiner Zeit übliche Form des Predigens erfüllt hat und welche Quellen er dabei verwenden konnte.

Um eine Antwort auf die Frage zu geben, wie man in Hus' Zeit auf Synoden und vor einem gelehrten Publikum predigte, lassen sich vor allem zwei Quellen verwenden. Eine davon sind *artes predicandi*, Predigerhandbücher, die mehr oder weniger ausführlich eine ideale Form eines thematischen Sermons beschreiben. Bis heute wurde mehr als 230 solcher Handbücher überliefert,²⁸² die einem beginnenden Prediger eine Anleitung geben sollten, wie er eine solche Predigt konzipieren solle. Im Grunde genommen sind diese, zumindest was die Grundelemente eines thematischen Sermons angeht, ganz uniform - sie unterscheiden sich voneinander üblicherweise nur durch eine Akzentuierung eines Teilproblems der Formulierung eines Sermons.²⁸³ Für einen Vergleich mit Hus' Predigt *Diliges Dominum Deum* wird im Folgenden ein Predigerhandbuch ausgewählt, bei dem sich ein Zusammenhang mit dem Prager Universitätsmilieu und mit der dortigen Predigtstätigkeit nachweisen lässt. Es handelt sich um das *Libellus de arte sermocinandi* von Thomas de Tuderto (um 1380), das zusammen mit einer nicht unbedeutenden Menge an Universitäts- und Synodalpredigten aus dem tschechischen Universitätsmilieu des 14. und angehenden 15. Jh.s (unter anderem von Jan Hus) in einer Handschrift der Nationalbibliothek Prag mit der Signatur X C 3 überliefert wurde.

Ihre Überzeugung vom gegenseitigen Zusammenhang des *Libellus de arte sermocinandi* und den folgenden Predigten hat schon A. Schmidtová (=Vidmanová) ausgedrückt: „(...) die Mehrheit der in dieser Handschrift

²⁸² WENZEL, *Medieval Artes Praedicandi*, S. xv.

²⁸³ Ibidem, S. xv. Ihre Liste steht zur Verfügung in: CAPLAN, H. *Mediaeval artes praedicandi; a hand-list*. Ithaca, N.Y., Cornell University Press; London, H. Milford, Oxford University Press, 1934 und Idem. *Mediaeval Artes Praedicandi: A Supplementary Hand-List*. Ithaca, N.Y.: Cornell University Press, 1936.

genau nach diesem Werk (d. h. von Thomas de Tuderto) niedergeschriebenen Predigten folgt genau den Regeln von Thomas de Caderto. Deshalb halte ich es für wahrscheinlich, dass diese Predigten absichtlich diesem Werk angehängt worden sind als eine Veranschaulichung seiner Auslegung der Regeln, wie eine Predigt zu halten sei, anhand des einheimischen Textmaterials und dass sie als Musterpredigten, wie eine Universitätsmesse zu halten sei, dienen sollten.²⁸⁴ Die Meinung von Schmidtová, dass die nach dem Werk von Thomas de Tuderto eingeordneten Predigten die von Thomas vorgeschlagene Struktur einhalten, unterstützt indirekt auch eine fehlerhafte Angabe in der Liste von Handschriften der Prager Klementinum-Bibliothek, die Bohuslav Balbín (†1688) zusammengestellt hat. In dieser Liste wurden die Predigten in der Handschrift X C 3, die zu Balbíns Zeit in der Klementinum-Bibliothek lag, Thomas de Tuderto selbst zugeschrieben.²⁸⁵ Balbín musste also auch einen engen Zusammenhang zwischen dem *Libellus de arte sermocinandi* und nachfolgenden Predigten erblickt haben. Beide Fakten aber stellen an sich keine wirklich überzeugenden Beweise dar, dass Jan Hus tatsächlich mit diesem konkreten Text gearbeitet haben könnte. Im Folgenden versuchen wir, den von A. Schmidtová angenommenen Zusammenhang zwischen *Libellus de arte sermocinandi* und Hus' Predigt *Diliges Dominum Deum* (ist auch unter anderen Predigten von Gelehrten der Prager Universität in der Handschrift X C 3 vorhanden)²⁸⁶ zu überprüfen und durch einen Vergleich der in diesem Handbuch beinhaltenen Regeln mit der Predigt *Diliges Dominum Deum* zu bestimmen, inwiefern Hus die formalen Regeln für den Aufbau eines thematischen Sermons einhielt.

Eine weitere Quelle, die andeuten kann, woraus Jan Hus beim Vorbereiten seiner Synodalspredigt schöpfen konnte, sind weitere erhaltene Synodalspredigten seiner Vorgänger und Zeitgenossen, die im letzten Drittel des

²⁸⁴„(...) většina kázání, zapsaných v rukopise hned po tomto spisku, zachovává přesně nařízení Tomáše z Cadertu. Proto pokládám za pravděpodobné, že byla úmyslně ke spisku připojena jako ilustrace jeho výkladu domácím materiálem a že měla sloužit jako vzorová kázání, jak se má kázat při mši universitní.“ SCHMIDTOVÁ, Husovy univerzitní promluvy, S. 230. Schmidtová führt Thomas de Tuderto als Thomas de Caderto an. Es geht wahrscheinlich um einen Fehler, der aus einem späteren unkorrekten Eintrag des Namens aus dem 16.-17. Jh.s in die Handschrift X C 3 stammt.

²⁸⁵ Die gesamte Angabe Balbíns zur Handschrift lautet: „Thomae de Caderto sermones synodales. Est nobilissimus liber, quantum ex inspectione prima intelligi potuit.“ BOHUSLAI BALBINI E. S. I. *Bohemiae doctae pars III: de bibliothecis et manuscriptis codicibus in Bohemia*. Pragae 1780, S. 70.

²⁸⁶ *Diliges Dominum Deum* ist in der Handschrift X C 3 in Folien 52ra-57rb niedergeschrieben. In derselben Handschrift gibt es auch die Predigt *Abiciamus opera tenebrarum* (48ra-51vb).

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

14. und am Anfang des 15. Jh.s auf der Prager Erzdiözesansynode predigten²⁸⁷ und die schon im vorangegangene Kapitel vom inhaltlichen Gesichtspunkt aus behandelt wurden. Für einen Vergleich der Struktur der Predigt *Diliges Dominum Deum* wurden 9 Texte aus den Jahren 1364-1405 ausgewählt, die vollständig in kritischen oder nichtkritischen Editionen oder in alten Drucken zur Verfügung stehen: Es geht um drei schon erwähnte Synodalpredigten aus den Jahren 1364-1375 des Militschs von Kremsier²⁸⁸ *Audite reges et intelligite* (Sap 6,2), *Grege perditus* (Jr 50,6) und *Sacerdotes contempserunt legem tuam* (Ez 22,26), dann die Predigt *Domine, salva nos, perimus* (Mt 8,25) von Kunesch von Trebovel (1377),²⁸⁹ drei Reden von Matthäus von Krakau mit den Themen *Quid est, quod dilectus meus in domo mea facit scelera multa* (Jr 11,15), *Digne ambuletis* (Eph 4,1) und *Sobrii estote et vigilate* (1 Pt 5,8) aus den Jahren 1384-6,²⁹⁰ dann die Predigten *Separavit vos Deus* (Num 16,9) des Adalbertus Ranconis de Ericinio (1393-4),²⁹¹ *Testimonium Cristi confirmatum est in vobis* (1 Cor 1,6)²⁹² von Andreas von Brod (1403) und *Vos testimonium perhibebitis* (Io 15,27) des Stanislaus von Znaim (1405).²⁹³

3.1. Die Struktur der Predigt *Diliges Dominum Deum* im Vergleich mit den Regeln für Aufbau eines thematischen Sermons nach *Libellus de arte sermocinandi* des Thomas von Tuderto

Am Anfang dieses Kapitels wurde die Frage gestellt, inwiefern Jan Hus wirklich die typischen, in *artes predicandi* beschriebenen Regeln für den Aufbau eines thematischen Sermons einhielt. Für den Vergleich mit *Diliges Dominum Deum* werden hier aus schon erwähnten Gründen die üblichen

²⁸⁷ Eine Liste der Synodalprediger und ihrer Predigten zugeordnet zu den einzelnen Synoden bieten KADLEC, HLEDÍKOVÁ, Mistři Karlovy university jako synodální kazatelé, S. 246-258, neu auch HLEDÍKOVÁ, Das Synodal- und Reformpredigtwesen in den Gärungsprozessen im spätmittelalterlichen Böhmen, S. 157-200. Bei der Datierung der einzelnen Synodalpredigten gehe ich von diesen zwei Artikeln aus.

²⁸⁸ Editionen: Siehe schon erwähnte Publikation IOHANNIS MILICII DE CREMSIR Tres sermones synodales, Anm. 46 und 47.

²⁸⁹ Siehe Anm. 265.

²⁹⁰ Editionen: Siehe schon erwähnte Publikation Appendix: MATTHAEI DE CRACOVIA sermones synodales, siehe Anm. 225.

²⁹¹ Edition: Siehe Anm. 236.

²⁹² Edition: Siehe Anm. 234.

²⁹³ Zur Verfügung steht ein alter Druck, wo diese Predigt Hus zugeschrieben wurde: Vos testimonium perhibebitis. In: Ioannis Hus et Hieronymi Pragensis, confessorum Christi Historia et Monumenta II. M. FLACCIUS ILLYRICUS (Ed.). Norimbergae: Officina Ioannis Montani & Ulrici Neuberi, 1558, ff 25r-27r.

Teile eines solchen Sermons, die die Autoren einzelner *artes predicandi* üblicherweise ganz uniform beschrieben, aus *Libellus de arte sermocinandi* verwendet. Der Verfasser dieses Handbuchs, der Augustiner Thomas de Tuderto († nach 1390)²⁹⁴ stellte einen Überblick - abweichend von anderen Autoren von *artes predicandi*, die über einen gewissen Teil des Sermons, so wie diese Teile in einer Predigt aufeinander folgen, referierten, - erst im fünften Kapitel dieses Werks vor. Nach Meinung von Thomas sollte eine Predigt folgende acht Teile enthalten:

1. *thematis propositio* (Bestimmung eines Themas)
2. *Virginis salutacio* (Gruß der Jungfrau Maria)
3. *thematis introductio* (Einführung eines Themas)
4. *thematis resumptio et eiusdem divisio* (Wiederholung des Themas und seine Teilung)
5. *subdivisionum subdivisio* (weitere Teilung der Teilungen)
6. *divisionum et subdivisionum probacio* (Beweis der Teilungen)
7. *richmorum ordinacio* (Anordnung von Versen)
8. *sermonis conclusio*²⁹⁵ (Abschluss der Predigt)

Diese Struktur entspricht grundsätzlich der von anderen Autoren *artes praedicandi* empfohlenen Anordnung eines thematischen Sermons und erwähnt alle üblichen Teile solchen Sermons. Auch bei Hus' Predigt *Diliges Dominum Deum* lassen sich in gewisser Form die meisten dieser Teile finden, diese entsprechen dann mehr oder weniger den Regeln, die Thomas und andere Autoren vorschreiben.

3.1.1 Einleitung der Predigt, *thematis propositio* und *Virginis salutacio*

Thomas de Tuderto beschreibt die Einleitungspassagen einer thematischen Predigt im fünften Kapitel, das der Übersicht über die Teile des Sermons (*sermonis ordinacio*) gewidmet ist. Eine gut angeordnete Predigt solle durch Bestimmung eines Themas (*thematis propositio*) beginnen, der der Gruß der Jungfrau Maria folgen (*Virginis salutacio*) solle.²⁹⁶ Im Folgenden

²⁹⁴ Detaillierter behandeln Thomas de Tuderto und sein Predigerhandbuch WENZEL, *Medieval Artes Praedicandi*, S. 24-25 und MURPHY, *Rhetoric in the Middle Ages*, S. 339-340.

²⁹⁵ Teile einer Predigt cfr NB Prag, X C 3, ff 5ra-5rb.

²⁹⁶ Cfr NB Prag, X C 3, ff 5ra-b.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

erwähnt Thomas noch einen anderen Typ des Predigers, die sog. *collacio*.²⁹⁷ Diese solle, abweichend von den üblichen *sermo*, eine kurze Einführung vor der Bestimmung des Themas haben, wo der Prediger seine Bescheidenheit zum Ausdruck bringt oder passend den Stoff, den er aufgrund des ausgewählten Themas behandeln will, einführt.²⁹⁸

Ob die Predigt *Diliges Dominum Deum* wirklich mit der Bestimmung des Themas (*thematicis propositio*) begann, kann man nur vermuten. In allen erhaltenen Handschriften der Predigt *Diliges Dominum Deum* wurde der für das Thema ausgewählte Vers erst nach einer kurzen Einleitung niedergeschrieben, das aber die Möglichkeit nicht ausschließt, dass das Thema schon ganz am Anfang vorgestellt werden konnte. Die kurze Einleitung, die der Vorstellung des Themas in *Diliges Dominum Deum* zuvorkommt, kann dann den Empfehlungen von Thomas de Tuderto entsprochen haben, die er zur Art des Aufbaus einer *collacio* anführt, d. h. den Ausdruck der Bescheidenheit des Predigers. Der Bescheidenheitstopos (bei Hus in *Diliges Dominum Deum*: „In omnibus me defectuosum reperiens contremisco verba legis Domini ore polluto proponere“)²⁹⁹ wurde dann von Hus mit Psalmen-Versen entfaltet und mündet in ein Gebet, das zuerst mit den Worten von Gregor dem Größten den Heiligen Geist als Spender der Weisheit feiert und dann um die Hilfe Gottes beim Predigen bittet. Dieses Gebet endet mit einer Bitte um eine Fürsprache der Jungfrau Maria. Die Formulierung von Hus entspricht dann im Grunde einem der Beispiele, die Thomas de Tuderto anführt:

Diliges Dominum Deum: „Quapropter fiduciam habentes ad Deum per Cristum rogemus Deum Patrem humiliter, ut det potenciam, Deum Filium, ut prestat sapienciam, Deum Spiritum sanctum, ut donet benivolenciam

²⁹⁷ Die *Collaciones* tauchen neben den *sermones* im Lauf des 14. Jh.s im Universitätsmilieu auf, es handelt sich um solche Predigten, die das Thema einer schon für den entsprechenden Tag gehaltenen Predigt weiter entfalten. In den meisten *artes predicandi* aber wurden die Termini grundsätzlich synonymisch benutzt (cfr WENZEL, *S. Medieval Artes Praedicandi*, S. 107, Anm. 172.). Mehr zum Unterschied zwischen *collaciones* und *sermones* siehe BATAILLON, L.J. *Approaches to the study of Medieval Preaching*. Leeds Studies in English 11/1980, S. 19-35, S. 28-29.

²⁹⁸ „Circa secundum sciendum est, scilicet qualiter ordinatur collacio, est advertendum, quod antequam proponatur thema, debemus quoddam preambulum verborum premittere vel per modum excusacionis vel per modum ingressus ad ea, quae per thema proponendum.“ NK XC3, f. 5va.

Mit Ausnahme dieses Abschnittes und einzelner kurzer Beispiele, wie eine solche Einführung aussehen sollte, widmet sich Thomas dem Unterscheid zwischen *sermo* und *collacio* nicht mehr und verwendet beide Termini synonymischer. (cfr WENZEL, *Medieval Artes predicandi*, S. 107).

²⁹⁹ *Diliges*, hier S. 111, Lin. 3-4.

michi ad loquendum utiliter et vestre caritati ad audiendum fructifere verbum suum intercedente gloriosa Virgine matre Domini Iesu Cristi.“³⁰⁰

Libellus de arte sermocinandi: „In principio nostri sermonis pro Spiritus sancti gracia impetranda matrem Domini Verbi verbo angelico salutemus dicentes Ave Maria (et tunc Ave Maria).“³⁰¹

Das von Thomas erwähnte Gebet *Ave-Maria* figuriert in mehreren, die Predigt *Diliges Dominum Deum* enthaltenden Handschriften,³⁰² erstaunlicherweise aber nicht in X C 3. In Anbetracht der Tatsache, dass das Gebet *Ave-Maria* von einer ganzen Reihe besonders späterer *artes predicandi* empfohlen wurde,³⁰³ konnte es einen so selbstverständlichen Bestandteil eines Sermons darstellen, dass die Schreiber einzelner Handschriften ihr Eintragen nicht für notwendig gehalten haben müssen. Aus einem Vergleich der Synodalpredigt von Hus mit weiteren Synodalpredigten folgt dann, dass es auch in unserem Umfeld üblich war, ein Einleitungsgebet mit dem *Ave-Maria* zu beenden (Cfr Kap. 3.2.1).

An das Einleitungsgebet schließt in allen Handschriften der Predigt *Diliges Dominum Deum* die Bestimmung des Themas (beziehungsweise seiner Wiederholung, wenn wir die Möglichkeit, dass eine *thematis propositio* auch ganz am Anfang einer Predigt stehen konnte, in Betracht ziehen wollen), was auch im Einklang mit dem Handbuch von Thomas de Tuderto steht - er sagt, dass eine Wiederholung des Themas nach der *Virginis salutacio* nachfolgen soll.³⁰⁴

3.1.2 Hus' Auslegung über die Kirche, Kritik der Unzucht und Simonie und ihre Stellung in der Struktur der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Nach dem *prothema*, dem Einleitungsgebet und der Bestimmung des Themas sollte in einer idealen Predigt nach Thomas die sog. *Thematis introductio* (Einführung eines Themas) folgen. Diesem Teil einer Predigt ist das ganze 6. Kapitel gewidmet, und Thomas de Tuderto führt hier zwar keine Definition an, stellt jedoch sechs Arten vor, wie man eine solche Einführung gestalten könne (durch Anwendung der Autoritäten, Teilungen mit

³⁰⁰ Diliges, hier S. 112, Lin. 46-50.

³⁰¹ NB Prag, X C 3, f. 5rb.

³⁰² Es geht um folgende Handschriften: Moravský zemský archiv Brno, G 12 II 151; Staatsbibliothek Berlin, Ms. Theol. Lat. Fol. 583, NB Prag, VIII F 2; Biblioteka Jagiellońska Krakow, 1628; Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 14 156.

³⁰³ Cfr WENZEL, *Medieval Artes predicandi*, S.59.

³⁰⁴ „(Virginis salutacione) finita debet resumi thema.“ NB XC3, f. 5rb.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Beweisen, Quaestiones, Beispiele aus dem Alten oder Neuen Testament, durch aus dem Thema gezogene Konsequenzen oder durch Syllogismus). Bei jeder Art der Gestaltung der *Introductio* betont Thomas, dass ausgewählte Autoritäten, Teilungen oder weitere Mittel, wodurch ein Prediger seine Einführung schafft, einen Zusammenhang mit dem Thema der ganzen Predigt haben sollten.³⁰⁵

Bei Hus' *Diliges Dominum Deum* steht man vor der Frage, was man als eine solche *Introductio* betrachten solle. Hus stellt sofort nach Wiederholung des Themas ohne eine offensichtliche Anknüpfung einen weiteren biblischen Vers als Ausgangspunkt vor: *fundamentum aliud nemo potest ponere praeter id, quod positum est, quod est Cristus Iesus* (1 Cor 3,11). Daran schließt sich die umfangreiche, größtenteils aus Wyclifs Traktat *De civili dominio* übernommene und mit Ausschnitten aus seinen Predigten ergänzte Auslegung über die Kirche (cfr Kap 3.1.2) an. Hus beschließt diese Passage durch eine weitere Wiederholung des Themas, die wahrscheinlich einerseits einzelne Teile der Predigt abtrennen und andererseits auch das Thema mit der vorangegangenen Auslegung verbinden soll. Im Hinblick auf die Tatsache, dass Hus seine Auslegung über die Kirche entgegen der Empfehlungen Thomas' und weiterer Autoren von *artes predicandi* nicht gerade von dem ausgewählten Thema oder seinen Teilen ableitet, verliert sich der ursprünglich als Thema gewählte Vers in Hus' Argumentation ein wenig.

Der folgende Teil von *Diliges Dominum Deum* enthält vor allem gegen die Unzucht bei Priestern gerichtete Kritik. Ihr Zusammenhang mit Mt 22,37 ist hier klarer als in der wyclifistischen Passage über die Kirche: Die gesamte Kritik stammt aus einem auf dem Thema aufgebauten Argument, d. h. dass nur derjenige Gott liebt (und so auch das größte Gebot Gottes erfüllt), der alle Gebote einhält. Wer dies nicht tut, fällt Hus' Ansicht nach vom christlichen Glauben ab.³⁰⁶

Weitere Kritik zielt dann auf Simonie und Leben im Luxus ab. Jan Hus prangert diese Missstände in einem weiteren Teil der Predigt an, die wiederum von der Wiederholung des Themas abgetrennt ist. Auch in diesem Fall geht Hus' Argumentation nicht gerade von dem Thema aus, sondern schließt frei an der in vorangegangenen Auslegung enthaltene Ideen an. Er sieht in den Reihen der Priester und Kleriker manche Abtrünnige, die sich durch Simonie und Genussucht dem Gesetz Gottes und kirchlichen Verordnungen widersetzen und so klar zeigen, dass sie Gott nicht lieben, wie

³⁰⁵ Cfr NB Prag, X C 3 ff 5ra-8vb.

³⁰⁶ Cfr *Diliges*, hier S. 126-127, Lin. 529-550.

es das Thema der Predigt, wie am Ende dieses Abschnittes noch einmal wiederholt wird, erfordert.

Diese Passagen können kaum als eine vorbildliche *Introduccio thematis* gelten, diese sollte nach Thomas de Tuderto und auch anderen Autoren von *artes predicandi* nur kurz ein Thema erklären und einführen oder mit der folgenden *divisio thematis* verbinden und eine passende Anwendung des Themas zeigen.³⁰⁷ Die meisten der *artes predicandi* betonen auch, dass die *introduccio* kurz sein sollte.³⁰⁸ Thomas de Tuderto fordert nicht ausdrücklich Knappheit, seine Beispiele, die er für eine *introduccio* anführt, sind sogar umfangreich.³⁰⁹ Trotzdem bilden diese exegetischen und kritischen Passagen den größeren Teil der ganzen Predigt von Hus und enthalten einen Großteil der Mitteilung des Textes, deshalb sind sie kaum als *introduccio* anzusehen, es handelt sich sicher eher um den Hauptteil des ganzen Textes. Also wird auch im Falle der *introduccio thematis* eine mögliche Verbindung *Diliges Dominum Deum* und *Libellus de arte sermocinandi* eher entkräftet als bestätigt.

3.1.3 *Thematis divisio, richmorum formacio und subdivisionum divisio*

Die *Divisio thematis* (Teilung des Themas) ist ein grundlegendes Aufbau-element eines thematischen Sermons. Es sollte ein besseres Verständnis des als Thema ausgewählten Verses ermöglichen und bietet einem Prediger hauptsächlich Ausgangspunkte für eine weitere Darlegung einer Predigt. Von wesentlicher Bedeutung ist die *Divisio thematis* auch für Thomas de Tuderto, der ganze seine Abhandlung mit diesem Teil einer Predigt beginnt. Am Anfang führt er viele verschiedene Möglichkeiten an, wie man einzelne *Divisiones* des Themas verteilen sollte - diese Teilungen könnten von einem ganzen Vers, von einem seiner Teile oder auch nur von einem Wort des Verses ausgehen³¹⁰. Von den *Divisiones* sollte es immer mindestens zwei geben, besser sei dann nach Ansicht von Thomas eine dreigliedrige Teilung, die schönste Möglichkeit stelle eine Teilung in vier Teile³¹¹ dar. Ein Prediger müsse bei allen diesen Teilungen des Themas die Bedeutung erklären. Dafür bietet Thomas de Tuderto mehrere Herangehensweisen

³⁰⁷ Cfr WENZEL, *Medieval Artes predicandi*, S. 62-63.

³⁰⁸ *Ibidem*, S. 65.

³⁰⁹ Cfr NB Prag, X C 3, ff 5va-8va.

³¹⁰ Cfr NB Prag, X C 3, f. 1vb.

³¹¹ „*Divisio debet esse bimembris, tamen trimembris est pulchrior, sed quadrimembris est pulcherrima*“. *Ibidem*, f. 2vb.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

(zB. Bedeutung ihrer Auslegung, Ursprung, Ergebnis, (Un)Würde und viele andere)³¹².

Für solche Trennungen führt Thomas mehrere Beispiele ein. Eine davon ist die Abtrennung eines Teils des Verses Ap 7, 2 *Vidi alterum angelum ascendentem ab ortu solis*. Daraus wählt Thomas nur die erste Passage *vidi alterum angelum* aus und stellt jedem Wort ein Glied der *Divisio* voran. Die Bedeutung der einzelnen Glieder wurde dann durch kurze Wortverbindungen beleuchtet:

Vidi – clara limpiditas racione cognicionis;

Alterum – sancta societas racione communionis;

Angelum- alta sublimitas racione perfeccionis³¹³.

Diese Wortverbindungen, die dann getrennt ausgelegt werden sollen, nennt Thomas „*richmi*“, d. h. rhythmisch angeordnete Ensembles. Die Bezeichnung gründet sich wahrscheinlich auf eine weitere Forderung, die Thomas (als der einzige Autor einer *Ars praedicandi*) bei der *Divisio* einführt – auf eine rhythmische Anordnung der einzelnen Glieder. Wie er selbst sagt, solle jeder *richmus* diese rhythmische Form aufweisen, damit er durch seine Länge und Bedeutung die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich zieht³¹⁴. Der ideale *richmus* hat dann die gleiche Anzahl an Wörtern (oder Silben), und alle solche „Verse“ sollen denselben Rhythmus einhalten³¹⁵.

Auch die schon erwähnte Trennung von *vidi alterum angelum* entspricht dieser Forderung:

Richmus	Rhythmische Anordnung
clara limpiditas racione cognicionis	˙x x˙xx xx˙x xxx˙x
sancta societas racione communionis	˙x x˙xx xx˙x xxx˙x

³¹² Cfr NB Prag, X C 3, f. 1vb.

³¹³ Ibidem, f. 1va.

³¹⁴ „Richmus sic debet esse formatus, quod quidam sui multitudine et declaracione auditorum alliciat aures.“ Ibidem, f. 8va.

³¹⁵ „Omnes richmi alicuiusmembra debent esse equalium dictionum et quo ad numerum, et quo ad mensuram.“ Ibidem. Von der Möglichkeit, dass die Anzahl der Wörter nicht gleich ist, die Anzahl der Silben im ganzen Vers jedoch dieselbe ist, spricht Thomas z. B. in der fünften Regel (Ibidem, f. 8vb), die rhythmische Anordnung der einzelnen Wörter behandelt die vierte Regel (ibidem).

alta sublimitas racione perfeccionis	×x x×xx xx×x xxx×x
--------------------------------------	--------------------

Wenn man die Anforderungen an *divisio thematis* und die Anwendung von *richmi*, wie sie bei Thomas vorgestellt wurden, mit den *Diliges Dominum Deum* vergleicht, zeigt sich, dass das erwähnte Schema nur teilweise erfüllt wird. Bei der Predigt *Diliges Dominum Deum* ist das Thema nur in zwei Teile gegliedert, die durch längere Wortverbindungen entfaltet werden und trotzdem durch gewisse Parallelen verbunden sind, es fehlt ganz an rhythmischer Regelmäßigkeit:

Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua (...). In quibus verbis ostenditur:

- primo **Salvatoris potencia et bonitas**, ut sit timendus filialiter et amandus, cum dicitur *diliges Dominum Deum tuum*.
- Secundo **servitoris Dei instructio et capacitas**, ut sit dilectus Dei super omnia pro beatitudine finaliter optinenda, cum dicitur *ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua*.³¹⁶

Die *Divisio* allein also entspricht ganz den Ansprüchen, die Thomas in erstem Kapitel seiner Abhandlung beschreibt. Falls aber die Predigt *Diliges Dominum Deum* von Jan Hus in X C 3 mit Anwendung von *Libellus de arte sermocinandi* geschrieben wurden, wie A. Schmidtová angenommen hat, würde man erwarten, dass Hus auch die Vorschläge von Thomas bezüglich der rhythmischen Anordnung der einzelnen Glieder in *divisio* berücksichtigt hat. Es scheint aber, dass Hus nicht nur *Diliges Dominum Deum*, sondern auch andere seiner Predigten ähnlicher Art mit keinem rhythmischen Schmuck versah,³¹⁷ genauso wie seine Briefe.³¹⁸

Ein Mittel zur weiteren Entwicklung des Themas einer Predigt solle nach Ansicht Thomas' de Tuderto die weitere Gliederung der einzelnen *divisiones* sein. Thomas schließt eine Auslegung zu diesem Schritt – *subdivisionum divisio* – unmittelbar an das Kapitel über die Trennung des Themas an und bietet wiederum mehrere verschiedene Varianten an, wie man eine solche *subdivisio* bilden solle, die dann an Beispielen gezeigt werden. Thomas unterscheidet die Varianten aufgrund dessen, ob eine weitere Gliederung sich nur auf einen Teil oder auf ein ganzes Glied gründet. Die

³¹⁶ Cfr *Diliges*, hier S. 123, Lin. 418-422.

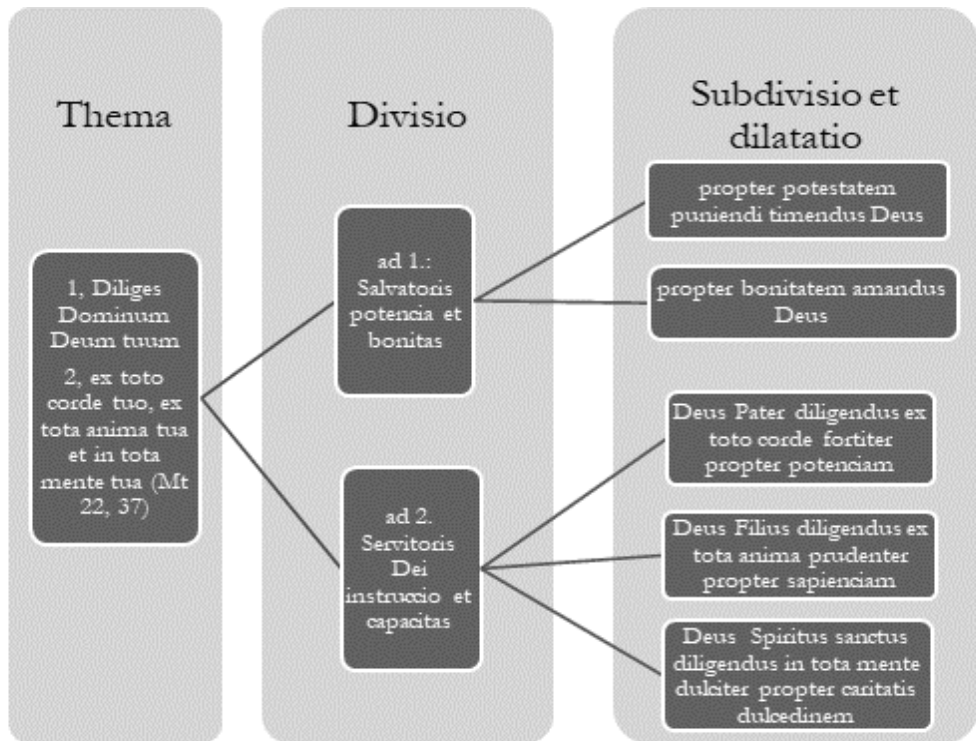
³¹⁷ Zum Vergleich wurden Universitätspredigten, die A. Vidmanová editiert hat, verwendet, und auch bei ihnen lässt sich keine rhythmische Regelmäßigkeit nachweisen. (Vide IOHANNES HUS, *Positiones, Recommendationes, Sermones*.)

³¹⁸ Cfr VIDMANOVÁ, A. *Kursus u Husa. Listy filologické* 88/1965, S. 380-386.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Hauptanforderung an *subdivisiones* besteht dann in ihrer Verbindung mit dem ursprünglichen Thema.³¹⁹

Jan Hus verwendet diese Methode zur Entwicklung des Themas. Der erwähnte erste Teil des Themas wird in zwei *subdivisiones* gegliedert, der zweite dann in drei, die dann die Bedeutung der den einzelnen Teilen von Hus zugeschriebenen Wortverbindungen präzisiert. Das Schema der Rede von Hus lässt sich also graphisch wie folgt veranschaulichen:



Ein Prediger sollte auch seine Gliederung des Themas und seiner Teile mit passendem Nachweis (*probacio*) unterstützen. Thomas führt fünf Wege an, die man dazu wählen kann: eine Autorität, ein biblisches Beispiel, eine Vernunftbegründung, ein Exempel oder ein historisches (bzw. hagiographisches) Beispiel.³²⁰ Die Notwendigkeit, die eigenen Behauptungen durch einen solchen Nachweis zu begründen, wurde natürlich nicht nur

³¹⁹ Cfr NB Prag, X C 3, f. 3ra-b.

³²⁰ Cfr NB Prag, X C 3, f. 4ra.

auf die zentrale *divisio thematis* und ihre *subdivisiones* begrenzt - als untrennbarer Bestandteil der scholastischen Argumentation zieht sie sich durch ganze Predigt. In *Diliges Dominum Deum* tauchen die *probaciones* zumeist in Form einer biblischen Autorität auf. Auch in dieser Hinsicht legt Hus nur wenig Nachdruck auf von Predigerhandbüchern geforderte Regelmäßigkeit und Systematik. Im Fall des ersten Teils der ersten *divisio*, der zur Gottesfurcht auffordert, verwendet Hus eine ganze Reihe biblischer Autoritäten (Mal 1,6, Apc 19,16, Mt 25,40), während der zweite Teil nur mit der Behauptung, dass Gott nicht nur die Macht hat zu bestrafen, wie die erste *divisio* zeigte, sondern auch reichlich zu belohnen, wie die zweite *subdivisio* erklärt, argumentiert.³²¹ Die *Subdivisiones* des zweiten Teils der *divisio* dann haben gar keine *probacio*.

3.1.4 *Prolixitas et mutplicacio sermonis*

Eine Gliederung des Themas und ihre *subdivisiones* stellen für die meisten *artes predicandi* ein Grundelement des Aufbaus einer Predigt dar, üblicherweise aber führen die Autoren der Predigerhandbücher auch manche andere Arten an, wie der Text einer Predigt noch weiter erläutert werden kann.³²² In ähnlicher Form beschränkt sich auch Thomas de Tuderto nicht nur auf *divisiones* und *subdivisiones*, sondern fügt im 4. Kapitel fügt mehrere Wege an, wie eine Predigt zu entfalten sei (es handelt sich um die sog. *multiplicacio sermonis*), und dokumentiert sie mit Beispielen: mithilfe eines Anhäufens einer größeren Menge von Autoritäten (*auctoritatum cummulacio*), weiterer Teilung (*divisio*), Benutzung von Gegensätzen (*contrariorum et oppositorum vituperacio vel commendacio*), Anwendung rhythmischen Schmucks (*richmorum interposicio*) oder Exempel (*exemplorum applicacio*) beziehungsweise mithilfe einer Kritik der Zuhörer (*auditorum redargucio*).³²³ Diese Arten der Stilisierung sind natürlich kein Spezifikum von Thomas de Tuderto; eher lassen sich als ein in Predigen üblicherweise verwendetes Verfahren betrachten, es ist also kaum beachtenswert, dass es möglich ist, fast alle diese Arten der *multiplicacio sermonis* in Hus' *Diliges Dominum Deum* zu identifizieren (mit Ausnahme von Exempeln und rhythmischem Schmuck).

Der umfangreichste Teil des Textes in *Diliges Dominum Deum* ist der Kritik an Priestertum gewidmet, die nach Thomas' Schema sich als *auditorum reargucio* bezeichnen lässt.³²⁴ Hus beginnt seine Kritik wie gewöhnlich

³²¹ Cfr *Diliges*, hier S. 124, Lin. 443-445.

³²² Cfr WENZEL, *Medieval Artes predicandi*, S. 80.

³²³ Cfr NB Prag, X C 3. ff 4rb-5ra.

³²⁴ Cfr NB Prag, X C 3, f. 4rb.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

mit der Schilderung, wie sich ein Priester verhalten solle, und belegt ganz konsequent seine (abweichend von den Beweisen, die Predigerhandbücher für *divisiones* fordern) Behauptungen mit biblischen und patristischen Autoritäten. Die Beschreibung des wirklichen moralischen Zustands des Klerus stellt er dann in einen Gegensatz zum idealen Bild vom richtigen Priesterleben, was man als oben genannte *contrariorum vituperacio* bezeichnen kann. Hus behauptet beispielsweise an einer Stelle, Gott lieben heiße, für ihn das Gute zu wollen, was bedeute, gut zu leben und seine Gebote einzuhalten. Er weist dies anhand mancher neutestamentarischen Zitate nach, die als *auctoritatum cummulacio* nach Thomas³²⁵ betrachtet werden können (Io 14,10; 14,15; 14,21; 15,4; Mt 7,18; 12,34; I Io 2,3-5; 3,8 und 24; Iac 2,10 und weitere). Dann folgt weitere Kritik an der Unzucht bei Priestern - Hus droht den Unzucht treibenden Klerikern mit kirchlichen und höllischen Strafen, die er systematisch in einer weiteren *divisio* beschreibt (1. Verbannung aus der Kirche, 2. Enthebung von priesterlichen Kompetenzen, 3. Verlust des himmlischen Königreiches, 4. Heimsuchung durch ewige höllische Strafen).³²⁶

Aus diesem Beispiel folgt, dass Jan Hus die empfohlenen Mittel für den Aufbau einer Predigt kannte und sie geschickt zu verbinden wusste. Welche Mittel er für die *multiplicacio* auswählte, ergibt sich aus dem Effekt, den er bei seinen Zuhörern hervorrufen wollte. Hus verwendete die Kumulation von Autoritäten und übersichtliche Teilungen besonders an solchen Stellen, wo er kontroverse³²⁷ oder kritische³²⁸ Mitteilungen vorbrachte. Um seine Rede beeindruckender zu machen, fügt Hus fügt auch lange, oft stark kritische Zitate aus anderen Autoritäten bei, wodurch er am stärksten den Gegensatz zwischen idealem und realem Zustand des Klerus unterstreicht, wie es z. B. bei dem von Bernhard von Clairvaux stammenden Bild der kläglichen Braut Christi der Fall ist - der Kirche, die von den Priestern, den sie anvertraut wurde, vernachlässigt und ausgenutzt wird,³²⁹ oder bei dem von

³²⁵ Cfr ibidem, f. 4rb.

³²⁶ Cfr Diliges, hier S. 119, Lin. 274-280..

³²⁷ Wenn z. B. Hus in der ekklesiologischen Passage die von Wyclif übernommene Definition der Kirche als *predestinatorum universitas* reproduziert, belegt er diese Behauptung mit einer auffallenden Menge an Verweisen auf Augustin und das kanonische Recht, die er wahrscheinlich selbst aussuchte (cfr Diliges, hier S. 113-114, Lin. 94-97), während er sich bei anderen möglichen Definitionen der Kirche auf einen biblischen Nachweis beschränkt, den schon Wyclif selbst in seinem Text angeführt hatte (cfr ibidem, Lin. 72-90).

³²⁸ Passim.

³²⁹ Cfr BERNARDUS CLAREVALLENSIS, Sermones in Cantica, sermo LXXVII, 1-2; Diliges, hier S. 122-123, Lin. 382-401.

Jakob von Vitry inspirierten Vergleich eines im Luxus und Komfort lebenden Priesters mit dem gequälten, armen, auf den Tod am Kreuz zusteuern- den Christus.³³⁰

Es lässt sich also zusammenfassen, dass es nicht möglich ist, den angenommenen näheren Zusammenhang zwischen dem Predigerhandbuch *Libellus de arte sermocinandi* von Thomas de Tuderto und der Predigt *Diliges Dominum Deum* von Hus nachzuweisen. Gleichzeitig kann man aber sagen, dass die Mehrheit der Grundelemente eines thematischen Sermons in *Diliges Dominum Deum* eingehalten wurde, wenngleich nicht genau in der Form, die die *artes predicandi* fordern. Über die üblichen Regeln für den Aufbau eines thematischen Sermons gehen umfangreiche kritische Passagen hinaus, die oft nicht genügend mit dem Thema verbunden sind, und die ekklesiologische Passage, die fast keinen Zusammenhang mit dem ausgewählten Thema hat. Eine Erklärung für diese Unterschiede darf man in den Spezifika des Milieus suchen, das Jan Hus als Prediger geformt hatte, und es ist auch notwendig, den Anlass, für die *Diliges Dominum Deum* vorbereitet wurde, in Erwägung zu ziehen, d. h. eine Erzdiözesansynode. Die folgenden Kapitel werden sich also besonders auf den zweiten Aspekt konzentrieren.

3.2 Formale Struktur der auf den Prager Erzdiözesansynoden in den Jahren 1366-1405 gehaltenen Predigten

Die formale Struktur der Predigt *Diliges Dominum Deum* wurde wahrscheinlich deutlich durch die zeitgenössischen Predigergewohnheiten von Ort beeinflusst. Jan Hus eignete sich eine übliche Predigerform durch einfaches Hören von anderen Predigern beziehungsweise von seinen Lehrern an der Universität an. Auf die Frage, wie diese Predigten genau aussahen, kann man angesichts des deutlichen Anstieges der Predigerproduktion in der 2. Hälfte des 14. Jh.s in Böhmen noch keine vollständige Antwort geben,³³¹ und ein Versuch, eine solche Antwort zu geben, würde den Rahmen dieser Arbeit weit überschreiten. Im Folgenden wird die Untersuchung, welche Form Predigten *ad clerum* in dieser Zeit haben konnten, nur auf für denselben Anlass wie *Diliges Dominum Deum* bestimmte Texte beschränkt, d. h. für die Prager Erzdiözesansynoden.

³³⁰ Cfr IACOBUS DE VITRIACO, *Sermones vulgares vel ad status*, sermo 5, par. 4, s. 88; *Diliges*, hier S. 123, Lin. 408-412.

³³¹ Die Entwicklung des Predigens in den böhmischen Ländern behandelt näher z.B. UHLÍŘ, *Středověké kazatelství v českých zemích*, Kap. 2.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Die Struktur von Hus' *Diliges Dominum Deum* wird mit der Struktur von neun Synodalpredigten verglichen, die von Militsch von Kremsier (*Sacerdotes contempserunt; Grex perditus; Audite reges*), Kunesch von Trebovel (*Domine, salva nos, perimus*), Adalbertus Ranconis de Ericinio (*Separavit vos Deus*), Matthäus von Krakau (*Quid est, quod dilectus meus; Digne ambuletis, Sobrii estote*), Andreas von Brod (*Testimonium Cristi*) und Stanislaus von Znaim (*Vos testimonium perhibebitis*) noch vor Hus' erstem Auftritt auf der Synode zwischen 1364-1405 gehalten wurden.³³²

Eine ausführlichere Untersuchung dieser Predigten zeigt, dass fast alle – obwohl sie in einem langen Zeitraum von 41 Jahren entstanden und von Autoren verschiedener Gesinnung stammten – in formaler Hinsicht ähnliche Züge oder Unterschiedlichkeiten der von den *artes predicandi* empfohlenen Form eines thematischen Sermons aufweisen. Die Form der Prager Synodalpredigten lässt sich so veranschaulichen:

I. (*Thema*)³³³

II. Einleitung

- Bescheidenheitstopos (bzw. Aufgabe eines Predigers auf der Synode)
- Bitte an Gott um Hilfe beim Predigen (zumeist an den Heiligen Geist)
- *Ave-Maria*

III. *Thema* (seine Wiederholung)

IV. *Prothema*³³⁴ (*Introduccio thematis*)

³³² Es geht also um dieselben, schon editierten Predigten, diese wurden in Kapitel 3.2. dieser Arbeit behandelt. Für die Editionen und Bibliografie zu diesen Texten siehe Anmerkungen an die S. 72.

³³³ Wie schon erwähnt wurde, kann man aufgrund der handschriftlichen Überlieferung nicht eindeutig entscheiden, ob eine Predigt wirklich mit dem Vortrag des Themas begann und nicht handschriftlich niedergeschrieben wurde, oder umgekehrt, d. h. dass Predigt auch gerade durch Einleitung begann, aber ein Schreiber die Predigt erst handschriftlich mit dem Thema als Titel ausstattete.

³³⁴ Ältere *artes predicandi* (ca. bis zum 13. Jh.) bezeichnen als *prothema* (*antethema*) Einleitungspassagen, die von einem biblischen Vers, der einen sicheren Zusammenhang mit dem Thema der ganzen Predigt hat, ausgehen. Spätere *artes* verlassen das *prothema* in diesem Sinn und eröffnen mit diesem Terminus die Gesamtheit aller Einleitungspassagen, die durch eine Bitte an Gott um Hilfe beim Predigen enden (Cfr WENZEL, *Medieval Artes predicandi*, S. 55-59). Um Einleitungspassagen, die aus dem Thema stammen, und solche, die von einem vom Thema abweichenden Vers ausgehen, zu unterscheiden, verwende ich in folgender Auslegung den Terminus *prothema* in ersten Sinn. In einem ähnlichen Sinn

V. *Divisio extra auctoritatem*

VI. Wiederholung des Themas

VII. *Divisio intra auctoritatem*

VIII. Resümee

- Aufforderung zur Verbesserung
- Abschlussgebet

In den folgenden Kapiteln wird die Aufmerksamkeit vor allem den Stellen gewidmet, in denen die oben genannten Predigten von ausgewählten Autoren klare Gleichheiten oder markantere Unterschiede zu den *artes predicandi* aufweisen³³⁵ - also in den Einleitungspassagen und in den *divisiones extra* und *intra auctoritatem*.

3.2.1 Einleitungspassagen: Bescheidenheitstopos, Aufgabe eines Predigers auf der Synode

Die Prediger beginnen ihre Synodalpredigten mit einer Äußerung der eigenen Bescheidenheit. Üblicherweise bekennen sie sich aus ihrer intellektuellen oder moralischen Mangelhaftigkeit heraus zur Aufgabe des Synodalpredigers. Diese Äußerung wird dann gewöhnlich aufgrund biblischer beziehungsweise auch anderer Autoritäten formuliert. Zum Beispiel nennt sich Militsch von Kremsier in der Einleitung der Predigt *Audite reges* einen Jungen (nicht aufgrund des Alters, sondern aufgrund der intellektuellen und moralischen Qualitäten Militschs: „*adolescens me dico non quidem etate, sed moribus et sciencie parvitate*“³³⁶), der nach Eccl 32, 9-13 und I Tim 4, 12-14 vor der Gesellschaft von bedeutenden und älteren Personen, d. h. vor der Synode, schweigen und hören sollte, er fürchte sich also, mit seiner Predigt aufzutreten.

erwähnt das *prothema* in Auslegung über Thomas von Salisbury auch P. MORÉE (*A Preaching in fourteenth-century Bohemia*, S. 93) und als einen üblichen Teil von Universitätspredigten von 13. Jh. bezeichnet es auch BATAILLON, *Approaches to the Study of Medieval Preaching*, S.29.

³³⁵ Die zusammengefassten Regeln für den Aufbau eines thematischen Sermons schöpfe ich aus der schon erwähnten Publikation von S. Wenzel *Medieval artes praedicandi*, in der er aufgrund 43 solcher Predigerhandbücher grundlegende Teile eines scholastischen Sermons und ihre ideale Gestalt feststellt (Kapitel “The Scholastic Sermon and its Parts”, S. 47-85).

³³⁶ MILICIUS DE CREMSIR, *Audite reges*, S. 104.

3. Die Form der Predigt *Diligens Dominum Deum*

Ähnlich äußert auch Stanislaus von Znaim in der Einleitung zu *Vos testimonium perhibebitis* aufgrund alttestamentarischer Zitate und des ausgewählten Themas seine Zweifel an seinen eigenen intellektuellen Qualitäten:

Parvitas enim spiritus mei deiecit me, ut quasi nihil audeam infundere vinum vulneribus pedum vestrorum, ut pedibus sanatis staretis fortius ad perhibendum testimonium veritati.³³⁷

Mit einem sorgsam stilisierten, sogar „salbungsvollen“ Bescheidenheitstopos beginnt seine Predigt *Testimonium Cristi* Andreas von Brod. Seine Hörer bezeichnet er als „ecclesie columpne eximie“ oder „doctores precipui“, im Vergleich mit seiner Weisheit schildert er sich selbst als „indoctum inter peritissimos“ und „ineloquentem inter disertissimos“ und äußert seine Furcht, vor ihnen zu schwatzen (balbutire). Die Berechtigung, seine Synodalpredigt zu halten, begründet er dann mit der Behauptung, dass er lieber Befehle seiner Vorgesetzten befolgen werde und seine eigenen wenigen Erfahrungen fürchte.³³⁸

Der Bescheidenheitstopos wird oft auch mit einer solchen Berechtigung verbunden. Häufiger als sich auf ihre Übergeordneten zu berufen, erwähnen Prediger eine Andeutung, dass Gott selbst durch sie spreche, dies bildet oft einen Übergang zum üblichen Einleitungsgebet, wo der Prediger Gott um Hilfe beim Predigen anruft. Auf diese Weise verbindet Militsch den Bescheidenheitstopos und das Gebet in *Grex perditus*.³³⁹ Ähnlich wurde auch die Einleitungspassage in Hus' *Diligens Dominum Deum* konzipiert, wie oben beschrieben wurde: mithilfe einer größeren Menge an alttestamentarischen Zitaten äußert Hus seine moralische Mangelhaftigkeit und geht flüssig mit einem Zitat von Gregor dem Großen in das Gebet an den Heiligen Geist über, der ihm nützlich zu sprechen helfen sollte (Siehe Kap. 4.1.1.).

Ein weiteres, nicht ganz vereinzelt Motiv, das Prediger in Einleitungspassagen berühren und an weitere schon genannte Elemente anknüpfen, ist die Antwort auf die Frage, was für ein Synodalprediger (oder Prediger in Allgemeinen) sein und zu welchem Zweck seine Rede dienen sollte. Prägnant formuliert es Matthäus von Krakau in *Digne ambuletis*:

...Quod enim est praedicare in sinodo, nisi quantum ad doctrinam archiepiscopale officium exercere et debitum explere, totum clerum, immo per

³³⁷ STANISLAUS DE ZNOIMA, *Vos testimonium perhibebitis*, f. XXVr.

³³⁸ Cfr ANDREAS DE BRODA, *Sermo synodalis in die sancti Lucae A.D. 1403*, S. 115.

³³⁹ Cfr MILICIUS DE CREMSIR, *Grex perditus*, S.73-75.

clerum totius provinciae populum de praeteritis malis corrigere, munire de futuris, ad ea, quae facienda sunt, dirigere et quasi pro dimidio anno medicinam adhibere.³⁴⁰

Auch Kunesch von Trebovel sagt in den einleitenden Passagen der Predigt *Domine, salva nos, perimus*, worüber man üblicherweise auf Synoden spricht (oder umgekehrt nicht spricht):

...Et quia more solito sinodaliter de operibus clericorum est loquendum, non de subtilitatibus Scripturarum. Non sum enim hic in cathedra, sed in ambone. Non in scholis, sed in ecclesia. Loquar ergo cum invocacione Dei: non magistraliter, sed imperialiter, quia sub specie reformationis, quia ipse Deus potest surgere mel de petra, Ps CIX.³⁴¹

Dasselbe Thema berührt in seiner Einleitung auch Adalbertus Ranconis de Ericinio in *Separavit vos Deus*. Er benutzt eine umfangreiche Passage aus Hieronymus, der über die Pflichten eines Predigers im Allgemeinen spricht – ein Prediger solle seiner Ansicht nach seine Predigt auf die Heilige Schrift gründen und soll in den Zuhörern mehr ein Weinen als fröhlichen Jubel auslösen; er soll seine Zuhörer durch Redseligkeit und komplizierte Sprache täuschen und so Bewunderung gewinnen.³⁴² An das Zitat aus Hieronymus schließt Adalbertus dann ein Gebet an, in dem er bittet, seine Rede möge im Einklang mit den katholischen Lehren und guten Sitten sein und die Hörer fesseln.³⁴³

Das Gebet zu Gott um Hilfe bei Predigen enthalten fast alle Einleitungspassagen der ausgewählten Synodalpredigten, mit Ausnahme von *Quid est, quod dilectus meus* und *Sobrii estote* von Matthäus von Krakau. Diese Predigten beginnen gerade mit dem *prothema* - mit einer Auslegung einer Autorität, das mehr oder weniger inhaltlich mit dem Thema der ganzen Predigt zusammenhängt.

Im Einklang mit den Anforderungen der späteren *artes predicandi* (siehe Kap. 4.1.1.) beenden alle ausgewählten Synodalpredigten auch ihre einführende Passage mittels des Gebets *Ave Maria*. Auch hier stellen die Predigten von Matthäus von Krakau, die das Gebet *Ave Maria* nicht enthalten, eine Ausnahme dar. Es lässt sich also behaupten, dass dieses Gebet ein normaler Bestandteil einer Synodalpredigt war, deshalb wurde das Gebet

³⁴⁰ MATTHEUS DE CRACOVIA, *Digne ambuletis*, S. 140.

³⁴¹ KUNEŠ Z TŘEBOVLE, *Sermo Domine, salva nos, perimus*, S. 117.

³⁴² VOJTĚCH RAŇKŮV Z JEŽOVA, *Separavit vos Deus*, S. 182-183. Cfr HIERONYMUS STRIDONENSIS. *Epistola 52 Ad Nepotianum*. PL 22, 534.

³⁴³ VOJTĚCH RAŇKŮV Z JEŽOVA, *Separavit vos Deus*, S. 183.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

auch in mehreren Handschriften der Predigt *Diliges Dominum Deum* niedergeschrieben. Alle Predigten einschließlich *Diliges Dominum Deum*, die die oben genannten Einleitungspassagen enthalten, trennen sie vom Thema (oder seiner Wiederholung) ab.

3.2.2 *Divisio extra auctoritatem*

Ein weiteres markanteres Spezifikum der Prager Synodalpredigten im ausgewählten Zeitraum stellt die Tatsache dar, dass nach den Einleitungspassagen eine vom *prothema* oder der *introducchio* (eine einführende Erklärung des Sinns und Bedeutung des zum Thema ausgewählten Verses) ausgehende *divisio* folgt. Beide Verfahren, bei denen Auslegungen in *divisiones*, die ein Thema nicht wortgetreu behandeln, nur daran frei anschließen, beziehungsweise ein *prothema* entfalten, konzentriert werden, kann man nach einige *artes predicandi* als sog. *divisio extra auctoritatem* bezeichnen. Die wurde also mehr für Predigen für Laien als *ad clerum* empfohlen.³⁴⁴ Beachtenswert ist auch die Tatsache, dass die Prager Synodalprediger sich nicht nur mit einer solchen *divisio extra auctoritatem* begnügen, die in meisten erwähnten Fällen den Großteil der ganzen Predigt bilden, sondern auch gleichzeitig - üblicherweise im letzten Drittel einer Predigt - sie auch eine *divisio intra auctoritatem* beifügen, die einzelnen Worte eines Themas so behandeln, wie in dem ursprünglichen biblischen Vers steht, was dann den Empfehlungen der meisten *artes predicandi* entspricht.³⁴⁵

Diese *divisio* stammt aus einem *prothema* in der Predigt *Grex perditus* von Militsch von Kremsier. Das *prothema* ist hier II Tim 3, 12-13: *Et omnes, qui pie volunt vivere in Cristo Iesu, persecucionem patientur. Mali autem homines et seductores proficient in peius errantes et in errorem mittentes.* Militsch behandelt diese "bösen Menschen" und Verführer und beschreibt in *divisio* seine drei Einstellungen, die für sie typisch sind: die Eigenliebe, das Vergnügen an weltlichen Dingen und die Begierde, hervorzuragen und zu herrschen. Diese Sünden werden dann vor allen auf Priester bezogen, die Militsch dann dafür stark kritisiert.³⁴⁶

³⁴⁴ *Divisiones extra und intra auctoritatem* behandelt z.B. anonyme *Ars copiosa sermonum* oder auch anonyme *Hic docet*, cfr WENZEL, *Medieval artes praedicandi*, S. 20-21, 33-34, 67-68.

³⁴⁵ Cfr *ibidem*, S. 67-68.

³⁴⁶ Cfr MILICIUS DE CREMSIR, *Grex perditus*, S. 75-80.

Mit einem *prothema* beginnt auch die Predigt *Domine, salva nos, perimus* von Knesch von Trebovel. Für eine Teilung (*divisio*), die den Schwerpunkt der gesamten Predigt bildet, wählte er sich die Verse aus Tit 1, 7-9 aus. Von diesen leitet er 13 Regeln für ein makellooses Leben von Priestern ab. Im Folgenden erklärt er alle diese Regeln und weist sie mit verschiedenen Autoritäten (Bibel, patristische und auch spätere Autoren, kanonisches Recht) nach und stellt das durch diese Regel beschriebene Ideal in Gegensatz zum realen Priesterleben.

Eine Teilung wurde aber üblicherweise nicht in so viele Glieder unterteilt. Matthäus von Krakau verwendet in den Predigten *Sobrii estote et vigilate* und *Quid est, quod dilectus meus* die übliche Gliederung in drei Teile. In *Sobrii estote et vigilate* geht Matthäus von Ps 86, 3 und II Kor 7, 5 aus. Aufgrund dieser Verse vergleicht er die Kirche mit einer Stadt, der Gefahr aufgrund von Verrätern drinnen und Feinden außerhalb droht. Seine *divisio* beschreibt dann in drei Punkten drei verschiedene Gefahren, die der Stadt - der Kirche drohen, und bestimmt, mit welchen Tugenden die Einwohner der Stadt (damit sind vor allem Priester gemeint) den Gefahren trotzen sollten. Da Matthäus die erforderlichen Tugenden bei Priestern nicht vorfindet, werden diese fehlenden Tugenden ein Ausgangspunkt für Kritik am Klerus.

In der Predigt *Quid est, quod dilectus meus* leitet Matthäus zwei Teilungen in drei Glieder vom *prothema* ab, das ein Zitat von Hugo von St. Viktor bildet („*Domus Dei totus est mundus, domus Dei ecclesia catholica est, domus Dei est quaelibet fidelis anima.*“³⁴⁷). Matthäus beschreibt zuerst drei Arten des Gotteshauses, die schon im Zitat von Hugo entworfen wurden, und weist seine *divisio* mit biblischen Autoritäten nach, das dritte Glied wird dann noch um eine weitere *subdivisio* entfaltet. Anschließend leitete er aus Zitaten aus Johannes Chrysostomos und Augustin ab, dass schlechte Priester Gottlosigkeit der Menschen verursachen, und schließt daran eine weitere dreifache *divisio* an, die die Gottlosigkeit von Priestern beschreibt. Diese Teilung dann bildet die Basis für die in Synodalpredigten notwendige Kritik an den moralischen Missständen des Klerus.

Ganz ähnlich formuliert eine der tragenden Passagen seiner Predigt auch Jan Hus in *Diliges Dominum Deum*. Als *prothema* wählt er den Vers *fundamentum aliud nemo potest ponere preter id, quod positum est, quod est Cristus Iesus* (1 Cor 3,11) und schließt daran eine Auslegung über die Kirche an, die wortwörtlich Wyclifs Traktat *De civili dominio* (Siehe Kap. 4.1.2)

³⁴⁷ HUGO DE SANCTO VICTORE. *De archa Noe*. SICARD, P. (Ed.). CCCM 176. Turnhout: Brepols, 2001, lib. 1, S. 1, S. 7.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

übernommen wurde. Diese Auslegung lässt sich aber nicht ganz mit *divisio extra auctoritatem* identifizieren. Obwohl er von Wyclif auch verschiedene *divisiones* als einen typischen Bestandteil der scholastischen Argumentation übernimmt, wurden diese nicht näher mit dem *prothema* verbunden, und Jan Hus bemühte sich wahrscheinlich nicht besonders, diese Passage an die Form einer Predigt anzupassen.

Auch Stanislaus von Znaim eröffnete seine Predigt *Vos testimonium perhibebitis* mittels einer Teilung des *prothema*, das dem Thema sehr nahesteht: es geht um eine Äußerung Jesu in Io 18, 37: *ad hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati*. Aufgrund dieses Ausschnittes bestimmt Stanislaus zuerst drei Sünden, die die Notwendigkeit, warum der Erlöser in die Welt kam, auslösten, und beschreibt weiter drei Tugenden, die er im Kampf gegen diese Sünden verwendete.³⁴⁸ Mit Hilfe diesen Tugenden gegen die Sünden anzukämpfen sei dann eine wichtige Pflicht auch für Priester, wie das Thema der Predigt (Io 15,27) besagt.

In manchen Fällen aber formulierten die Prager Synodalprediger diese *divisio* nicht aufgrund eines *prothema*, sondern deduzieren sie gerade aus dem Vers des Themas. Dies ist bei Militsch von Kremsier im Fall der Predigt *Audite reges* so. Aufgrund des Themas leitet er ab, dass in der Heiligen Schrift drei Arten von Königen nach drei Arten von Königtümern auf, die er dann in *divisio* aufzählt und weiter erklärt (das Königtum der weltlichen Macht, der körperlichen Begierde und der geistlichen Vollkommenheit). Auch in diesem Fall verbindet Militsch seine Auslegung mit einer scharfen Kritik an den Priestern.

Adalbertus Ranconis de Ericinio geht in einigen *divisiones*, die den Hauptteil seiner Predigt bilden, auch gerade von dem Vers des Themas aus (Num 16, 9 *Separavit vos Deus ab omni populo et iunxit sibi, ut serviretis ei in thabernaculo*). In Rahmen von zwei Teilungen (die erste ist dreigliedrig, die zweite hat vier Glieder) erklärt er seinen Zörern, welche Eigenschaften, die nach Num 16,9 von Gott ausgewählte und an ihn gebundene Priester haben und was sie tun sollten. Nach diesen zwei umfangreichen mehrgliedrigen Auslegungen fasst Adalbertus noch beide *divisiones* zusammen, bevor er an die *divisio intra auctoritatem* herangeht.³⁴⁹

Seine Auslegung gerade vom Thema leitet auch Matthäus von Krakau in *Digne ambuletis* ab: die erste und wichtigste Teilung erklärt, was Priester

³⁴⁸ STANISLAUS DE ZNAIM, *Vos testimonium perhibebitis*, f. XXVr-XXVv.

³⁴⁹ ADALBERTUS RANCONIS DE ERICINIO, *Separavit vos Deus*, S. 182-193.

erlangen können, falls sie die im Thema enthaltene Forderung erfüllen, und was ihnen droht, falls sie es nicht tun.³⁵⁰

Beachtenswert ist *divisio extra auctoritatem* in der Predigt *Testimonium Cristi confirmatum est in vobis* von Andreas von Brod. Sie gründet sich (doch nur frei) auch auf das Thema und wurde teilweise in Form eines rhythmisierten Textes stilisiert:

Testimonium hominum magnum, sed testimonium Dei maius est, I Io 5,9.
Et hoc est testimonium, quod confirmatum est in vobis. Ex quibus colligo, quod prelati necessaria est maturitas operandi, curati fidelitas operandi, ministri seu vicarii ecclesie strenuitas operandi.

Maturitas propter bonum de se testimonium proximorum / fidelitas quoad consciencie proprie forum, / strenuitas propter Deum, remuneratorum bonorum. / *Testimonium Christi confirmatum est in vobis.*³⁵¹

Diese Zusammenfassung der *divisio extra auctoritatem* erinnert an *richmorum ordinacio*, die Thomas de Tuderto in seinem Predigerhandbuch fordert. Aber auch hier lässt sich ein möglicher Zusammenhang zwischen beide Texten weder bestätigen, noch widerlegen: Trotzdem ist die Predigt *Testimonium Christi* auch in der Handschrift X C 3 zusammen mit *Libellus de arte sermocinandi* niedergeschrieben,³⁵² doch es geht hier mehr als um eine *divisio* um einen Bestandteil seiner *probacio*, dieser rhythmisierte Text entspricht den *richmorum ordinacio* nicht völlig. Überdies stellt, sofern man aus den Predigten, die diese Arbeit behandelt, schlussfolgern kann, die Verwendung einer rhythmischen Verzierung bei Synodalpredigten eher eine Ausnahme dar: neben Andreas von Brod kommt dies noch in einer weiteren Predigt vor (Siehe nächstes Kapitel, *divisio intra auctoritatem* bei *Quid est, quod dilectus meus* von Matthäus von Krakau).

Eine Ausnahme von den oben genannten Tendenzen, wo der Prediger ein Großteil des Inhalts der Predigeraussage in den *divisiones*, die gerade von einem Thema oder von einem *prothema* ausgehen, konzentriert, stellt die Predigt von Militsch von Kremsier *Sacerdotes contempserunt* dar. In dieser Predigt behandelt er statt einer solchen Teilung nur kurz den dreifachen Fall der Menschheit in Sünde und drei entsprechende Möglichkeiten der Erlösung,³⁵³ dann folgt schon eine *divisio intra auctoritatem*.³⁵⁴

³⁵⁰ Cfr MATTHAEUS DE CRACOVIA, *Digne ambuletis*, S. 140-145.

³⁵¹ ANDREAS DE BRODA, *Sermo synodalis in die sancti Lucae A.D. 1403*, S. 117.

³⁵² NB Prag, X C 3, ff. 57va-59vb.

³⁵³ Cfr MILICIUS DE CREMSIR, *Sacerdotes contempserunt*, S. 50-51.

³⁵⁴ Cfr *ibidem*, S. 53-70.

3.2.3 *Divisio intra auctoritatem*

Keine der neun oben genannten Predigten verzichtet auf *divisio intra auctoritatem*, die den zum Thema ausgewählten Vers in einzelne Abschnitte gliedert, denen anschließend eine gewisse Bedeutung hinzugefügt wird, die als Basis für die weitere Auslegung dient. Diese *divisiones* wurden dann ganz genau im Einklang mit den Forderungen späterer *artes predicandi*, die in dieser Arbeit durch das Handbuch von Thomas de Tuderto vertreten sind, formuliert (Siehe Kap. 4.1.3.)

Bei Militsch ist die *divisio intra auctoritatem* in der Regel etwa in Mittel der Predigt angesiedelt und entfaltet üblicherweise die schon in den vorangegangenen Auslegungen enthaltenen Ideen, zumeist aber stellt eine solche *divisio* den Ausgangspunkt für Kritik dar, die in Gegensatz zum erwarteten Ideal des Priesterlebens gesetzt wird, wie z. B. in Militschs Predigt *Sacerdotes contempserunt*:

In quibus quidem verbis tanguntur tria: Primo sacerdotalis dignitatis condicio ibi: Sacerdotes. Secundo eiusdem condicionis abusus, cum subditur: contempserunt legem meam. Tercio tangitur huiusmodi abusionis exaggeratio, cum subinfertur: polluerunt sanctuaria mea.³⁵⁵

Ähnlich ist es auch in seiner Predigt *Audite reges*, wo Militsch in Rahmen der *divisio intra auctoritatem* einige Kompetenzen vorlegt, die Gott den Priestern anvertraut hat, des Weiteren weist er nach, dass die Priester wegen ihrer verkommenen Sitten diese Kompetenzen nicht zu würdigen wissen. Militsch tadelt sie, dass sie hohe Ämter nicht aufgrund von Stolz, sondern wegen ihres Strebens nach einer Wiedergutmachung von Sünden der Menschen bekleiden sollten.³⁵⁶ Auch in der Predigt *Grege perditus* dient *divisio intra auctoritatem* vor allem zur Kritik am Klerus, der sich wegen seines eigenen sündhaften Lebens nicht genügend um seine Herde kümmert.³⁵⁷

Kunesch von Trebovel kommt fast am Ende seiner Predigt *Domine, salva nos, perimus* zur *divisio intra auctoritatem* und schließt darin an seine vorangegangene, die idealen Eigenschaften eines Predigers behandelnde Auslegung an. Der erste Teil der *divisio*, der dem Wort „Domine“ entspricht, interpretiert er als ehrliche Frömmigkeit von Priestern, beziehungsweise ihre echte Konversion zum Gott („*presidentis populi devotio seu conversio vigorosa*“). Der zweite Teil entspricht den Wörtern „*salva*

³⁵⁵ Cfr ibidem, S. 53.

³⁵⁶ Cfr idem, *Audite reges*, S. 109-126.

³⁵⁷ Cfr idem, *Grege perditus*, S. 80-100.

nos“ und bezieht sich auf die Gefahren, die der Kirche drohen und die Priester mittels eines Bittgebets vermeiden können, weil nur Gott die Macht hat, diese Gefahren ganz abzuwenden („*iminentis periculi revocacio gratiosa*“). Im letzten Wort des Themas „*perimus*“ widerspiegeln sich dann nach Kunesch die Leiden des irdischen Lebens („*fluctuantis seculi tribulacio operosa*“).³⁵⁸ Abweichend zu anderen Synodalpredigern konzentriert sich Kunesch nicht besonders auf den Kontrast zwischen dem wirklichen und dem idealen Leben von Priestern. Seine *divisiones* werden konsequent durch Autoritäten belegt, die üblicherweise einen erheblichen Teil seiner Auslegungen zu den einzelnen Gliedern in *divisiones* bilden.

Im Fall der Predigt *Separavit vos Deus* von Adalbertus Ranconis de Ericinio wird *divisio intra auctoritatem* auch fast zum Schluss der Rede vorgestellt und soll wahrscheinlich die Hörer erinnern, warum sie ein tadelloses Leben führen sollten, zu dem Adalbertus in seiner vorigen Auslegung aufforderte. Die Priester sollen sich bewusst werden, dass sie von Gott von gewöhnlichen Menschen abgesondert („*spiritualis ... cleri a communi populo distinctio et disiunctio, cum dicitur: Separavit vos*“), speziell ausgewählt und mit Gott verbunden wurden („*spiritualis cleri et peculiaris a Deo electio et assumptio, cum dicitur ... Et iunxit sibi*“) und dass sie daran denken sollten, dass sie Gott unterordnet und durch ihren Dienst verpflichtet seien („*singularis cleri Dei servicio, subiectio et subiunctio, cum additur: ut serviretis ei in thabernaculo*“).³⁵⁹ Die Auslegung zur *divisio intra auctoritatem* selbst ist bei Adalbertus sehr knapp und enthält im Grunde nur die Belegautoritäten. Durch eine weitere Wiederholung des Themas wurde dann die kritische Schlusspassage abgetrennt, die im Allgemeinen einen zu weltlichen Lebenswandel der Priester kritisiert.

Bei Andreas von Brod beendet die *divisio intra auctoritatem* die ganze Predigt. Sie sei sehr knapp (wie Autor selbst sagt) und bestehe nur aus den Bestimmungen der einzelnen Glieder:

In quibus verbis tria brevissime innuuntur. Primo mandatorum Dei clara promulgacio, quia testimonium Christi, secundo eorundem solida roboracio, quia confirmatum est, tercio ipsorum fidelis a nobis explecio, cum dicitur: in vobis.³⁶⁰

³⁵⁸ KUNEŠ Z TŘEBOVLE, *Sermo Domine, salva nos, perimus*, S. 129-131.

³⁵⁹ ADALBERTUS RANCONIS DE ERICINIO, *Separavit vos Deus*, S. 194-195.

³⁶⁰ ANDREAS DE BRODA, *Sermo synodalis in die sancti Lucae A.D. 1403*, S. 125.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

Jedes Glied wird dann nur von einer biblischen Autorität begleitet und fasst diese kurze *divisio* mittels eines Zitats von Augustin, das zum Erfüllen der Gebote Gottes auffordert, zusammen.³⁶¹

Stanislaus von Znaim verwendet in *Vos testimonium perhibebitis* die *divisio intra auctoritatem* ähnlich, d. h. als eine von der vorigen Auslegung ausgehende Aufforderung, Priester sollten dem Thema zufolge die Wahrheit mit Demut (*in humilitate*), durch Reinheit (*per castitatem*) und durch Armut (*per paupertatem*) bezeugen.³⁶² Stanislaus schließt an diese *divisiones* eine weitere Kritik am Leben des Klerus an, die in Kontrast zur geforderten Demut, Reinheit und Armut gesetzt wird. Diese *divisio* ist im Vergleich mit anderen Predigten ganz umfangreich und stellt abweichend von anderen Synodalpredigern einen wesentlichen Teil der ganzen Rede dar.

Matthäus von Krakau siedelt die *divisiones intra auctoritatem* üblicherweise im letzten Drittel seiner Predigten an, diese *divisiones* dienen normalerweise als Ausgangspunkt für eine weitere Kritik am Klerus. In den Fällen der Predigten *Digne ambuletis* und *Sobrii estote et vigilate* führt er eine einfache zweigliedrige Teilung an, die eine Aufforderung zum beispielhaften Leben und die Basis für weitere Kritik beinhalten (In *Digne ambuletis* stellt das Wort „ambuletis“ einen geistlichen Fortschritt dar, und „digne“ beschreibt die Art und Weise, wie dieser Fortschritt aussehen sollte;³⁶³ in *Sobrii estote et vigilate* informiert Matthäus die Hörer, wie sie sich selbst und irdische Dinge behandeln sollen, was zu den Wörtern „sobrii estote“ gehört, und wie sie mit Nächsten und geistlichen Dingen umgehen sollten, was in der Auslegung zum Wort „vigilate“ steht.

Die *Divisio intra auctoritatem* in Matthäus' Predigt *Quid est, quod dilectus meus* stellt nach Andreas von Brod ein zweites Beispiel für die Nutzung von rhythmischem Schmuck in böhmischen Synodalpredigten vor. Diese *divisio* ist sechsgliedrig und wurde durch eine rhythmische Dichtung formuliert, wo immer zwei Verspaare einem Glied der Teilung entsprechen:

In quibus verbis sex beneficia Dei tanguntur, quibus malitia nostra confunditur. Primo tangitur **pura** ipsius **adamatio** ibi: dilectus. Secundo **iusta appropriatio**, ibi: meus. Tertio **grata hospitatio**, ibi: in domo mea. Quarto **longa expectatio**, ibi: facit. Quinta **magna** Dei **tolleratio**, ibi: scelera multa. Sexta **pia** de hic **increpatio**, ibi: quid est. (...)

³⁶¹ Ibidem. Cfr AUGUSTINUS HIPPONENSIS. *De catechizandis rudibus*. MPL 40, lib. I, c. 16.

³⁶² STANISLAUS DE ZNAIM, *Vos testimonium perhibebitis*, ff XXVIr-XXVIIr.

³⁶³ Cfr MATTHAEUS DE CRACOVIA, *Digne ambuletis*, S. 148-149.

Quod tam **pure adamati**,
Deo sumus tam ingrati,
Quod nedum non diligimus,
sed odium repednimus.
Quod tam **iuste appropriati**
et tam cari comparati,
Nobis, non sibi vivimus,
negamusque servitium.
Quod tam **grate hospitati**,
non parcentes honestati,
Sic inhoneste facimus,
foedamusque hospicium.
Quod tam **longe exspectati**,
mente velut obstinati,
peccare non desistimus,
sed confirmamus vitium,
quod tam **saepe tollerati**,
tamen quasi desperati,
sic varie delinquimus
augemusque supplicium.
Quod tam **pie increpati**,
tamen sumus excaecati,
Quod nosmet non respicimus
ad gravius iudicium.³⁶⁴

Durch diese Bearbeitung der *divisio* nähert sich Matthäus ähnlich wie Andreas von Brod im vorangegangenen Kapitel eigentlich der Aufforderung nach einer rhythmischen Anordnung der einzelnen *divisiones* von Thomas de Tuderto. Aus dem Vergleich mit weiteren Prager Synodalpredigten aber folgt, dass dies kein übliches Verfahren beim Formulieren von *divisiones* war. Als üblich kann man bezeichnen, dass Prediger nur darauf achteten,

³⁶⁴ MATTHAEUS DE CRACOVIA, *Quid est, quod dilectus meus*, S. 134.

3. Die Form der Predigt *Diliges Dominum Deum*

dass die *divisiones* durch irgendeinen Parallelismus verbunden wurden, eine absichtliche rhythmische Anordnung lässt sich nur in zwei der untersuchten Synodalpredigten finden - bei Andreas von Brod und in dieser einen Predigt von Matthäus von Krakau (es geht also nicht um eine Gewohnheit beim Predigen - seine zwei anderen Predigten enthalten keinen rhythmischen Schmuck).

Nach der *divisio intra auctoritatem* folgen in den meisten Predigten nur die abschließenden Passagen, die in der Regel eine Aufforderung zur Verbesserung des Priesterlebens und ein knappes, mit "Amen" abgeschlossenes Gebet enthalten.

3.3 Zusammenfassung

Es lässt sich also feststellen, dass die Predigt *Diliges Dominum Deum* in formaler Hinsicht nur teilweise die in den damaligen *artes predicandi* enthaltene Regeln erfüllt, nichtsdestoweniger weicht sie nicht sonderlich von der für weitere verglichene Prager Synodalpredigten verwendeten Form ab. Wollte man doch ein Spezifikum von *Diliges Dominum Deum* bestimmen, es kann man Hus' geringere Sorgfalt bei der Ausarbeitung seiner inneren Struktur anführen - andere Synodalprediger bewahren die allgemeinen Prinzipien eines scholastischen Sermons achtsamer: sie weichen von dem ausgewählten Thema nicht wesentlich ab, weisen ihre Teilungen und Behauptungen sorgfältig mit Autoritäten nach und konzentrieren den gesamten Text auf eine an einzelne *divisiones* gebundene Struktur.

Hus verlässt im Gegensatz dazu in der Einleitungspassage sein Thema vollständig und übernimmt einen bedeutenden Teil seiner Argumentation aus Wyclifs Traktat und bearbeitet diese Passage nicht in einer für einen thematischen Sermon üblichen Form. Elemente, die für diese Art des Predigens typisch sind, tauchen eher in der zweiten Hälfte der Predigt *Diliges Dominum Deum* auf, wo Hus seine eigenen Ideen präsentiert.

Diese Unterschiede können sich aus einer ganzen Reihe verschiedener Gründe ergeben. Eine Andeutung einer möglichen Antwort kann man in Tendenzen, die im Zusammenhang mit dem Predigen bei englischen Wyclifisten in 14. Jh. beschrieben wurden, finden. Diese neigten stärker zu einer freieren Form einer exegetischen Homilie als zur komplizierten Struktur eines scholastischen Sermons. Diese Tendenz überdauerte nach Angaben von Beverly M. Kienzle auch später in der Zeit der Reformation.³⁶⁵ Für das

³⁶⁵ Cfr KIENZLE, B. M. Introduction. In: KIENZLE, B. M. (Ed.). *The Sermon*. Turnhout: Brepols, 2000, S. 143-174, S. 162-163.

böhmische Umfeld zieht auch Z. Uhlíř ähnliche Schlussfolgerungen. Seiner Meinung nach „wurde die Zeit der 2. Hälfte des 14. Jh.s – sine venia verbo – zur Zeit eines Genre-Kampfes; als ob sich schon damals einerseits Traditionalisten, andererseits Reformisten bzw. Neuerer gegenüber standen. Dies lässt sich bejahen, obwohl es natürlich nicht ausnahmslos gilt, dass hier eine literarische, stilgemäße oder ästhetische Einstellung mit der spirituellen, intellektuellen oder ideellen Einstellung verschmilzt. So waren die das Genre eines thematischen Sermons bevorzugenden Traditionalisten gleichzeitig Anhänger der sich durchsetzenden populären Religiosität und existierenden katholischen Institutionalisierung, während die das Genre einer exegetischen Homilie durchsetzenden Reformisten diese Religiosität und Institutionalisierung für entartet hielten und vorhatten, sie irgendwie umzuwandeln und einen angenommenen älteren heiligen Stand zu erneuern.“³⁶⁶ Man kann also sagen, dass die formal komplizierte Gestalt des thematischen Sermons für Jan Hus ähnlich wie für andere der Reform positiv gegenüberstehende Gelehrte zu einschnürend war und dass er eingebürgerten Regeln zur Formulierung einer Predigt, dem unterordnete, was er in dieser sagen wollte

³⁶⁶ UHLÍŘ, Středověké kazatelství v českých zemích, Kap. 2.

4. Bemerkungen zu der kritischen Edition *Iohannis Hus Sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

4.1 Bemerkungen zur Transkription

Die folgende kritische Transkription geht von der ursprünglichen kritischen Edition des ganzen Textes der Predigt *Diliges Dominum Deum* aus allen überlieferten Handschriften, die Bestandteil der Dissertation war, aus, bringt aber nur die Lesung der Basishandschrift und die Hinweise auf Stellen, entbehrt also eines kritischen, Lesungen weiterer Handschriften enthaltenden Apparates. Die kritische Edition als Ganzes soll nämlich in der Reihe *Magistri Iohannis Hus opera omnia* in einem geplanten Band XV. *Sermones varii* beim *Brepols* Verlag publiziert werden. Aus diesem Grunde wurde in diesem Text nur die kritische Transkription veröffentlicht, die einer besseren Orientierung in der Studie dienen soll. Im Folgenden werden also nur für die Transkription relevante Informationen vorgestellt: die Gründe für die Wahl der Basishandschrift, die Regeln für die Transkription und die Art und Weise, wie mit Autoritäten gearbeitet wurde. Die Details der Kollation und Filiation wiederum wurden ausgelassen. Als Ergänzung zur Transkription wird auch ein Überblick aller überlieferter Handschriften der Predigt *Diliges Dominum Deum* beigegefügt.

4.2 Wahl der Basishandschrift und Regeln für die Transkription

Als Basishandschrift für die im genannten CCCM Band erscheinende kritische Ausgabe und für die folgende Transkription wurde der Text der Handschrift mit Siegel P (NB Prag, Osek 2, ff 1r – 14r) gewählt.

Im Fall der Predigt *Diliges Dominum Deum* stellte die Wahl der Basishandschrift ein schwieriges Problem dar: Insgesamt lässt sich über den Text aller überlieferter Handschriften (siehe Tabelle unten) sagen, dass sie sich – mit einigen Ausnahmen – voneinander nur in Kleinigkeiten unterscheiden. Auch die Entstehungszeit aller Handschriften ist bei allen ab der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts oder ab dem 15. Jahrhundert als Ganzes datiert.

4. Bemerkungen zu der kritischen Edition Iohannis Hus *Sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

Die Wahl fiel schließlich auf die Handschrift mit Siegel P (NB Prag, Osek 2, ff. 1r – 14r) - für diese Handschrift sprach in erster Reihe ihre Datierung vom Anfang des 15. Jahrhunderts, es geht also um eine Handschrift, die der Entstehung der Predigt *Diliges Dominum Deum* zeitlich nahesteht. Diese Handschrift bringt auch einen sehr guten Text ohne längere Auslassungen oder ganz selbstständige Lesarten.

In der kritischen Transkription wird die Grafik der Handschrift P beibehalten (das letzte Folio wurde von anderer Hand geschrieben, in diesem Textabschnitt wird also der Usus des zweiten Schreibers eingehalten). Beim Anführen von Abkürzungen wird den nicht-assimilierten Wortformen der Vorzug gegeben. In vereinzelt Fällen, wenn der Schreiber das ganze Wort assimiliert herausgeschrieben hat, wurde diese Form nicht in die nichtassimilierte verbessert. Auch Numeralia kommen in der Ausgabe in unveränderter Form vor – die Schreiber der Handschrift P benutzen fast ausschließlich arabische Zahlen.

Bei der Transkription wurden Bohumil Rybas Regeln für die Veröffentlichung lateinischer Texte berücksichtigt.³⁶⁷

In der Ausgabe werden auch die Bibelstellen, Zitate einziger Autoritäten und des kanonischen Rechts bestimmt, falls es möglich war, diese nachzuschlagen. Diese sind unter dem Text der Ausgabe in einer verkürzten Form angeführt. Eine Übersicht über alle kritischen Ausgaben, die beim Heraussuchen der erwähnten Stellen verwendet wurden, bietet die Tabelle „Auctoritates“ an, der Ausgabe ist auch eine Liste von Abkürzungen vorangestellt.

4.3 Übersicht über die überlieferten Handschriften³⁶⁸

N.	Handschrift	Provenienz	Datierung	Inhalt	Vollständigkeit
1	UB Augsburg, II 1. 40 57, ff	Einige Teile der	Frühes 15. Jh.	Predigten der Prager Universitätsautoren,	Kürzere Omissionen

³⁶⁷ Nicht publiziert; Eine ausführliche Auswahl dieser Regeln steht in folgendem Skriptum zur Verfügung: HAVEL, D., KRMIČKOVÁ, H. *Paleografická čítanka: literární texty*. Brno: Masarykova univerzita, 2014, S. 89–93.

³⁶⁸ Die Informationen über Provenienz, Datierung und Inhalt einzelner Handschriften wurden aus handschriftlichen Katalogen übernommen. Der Überblick enthält eine Liste der Bibliografie (siehe Handschriftenkataloge in der Kapitel Literatur und Quellen).

4. Bemerkungen zu der kritischen Edition *Iohannis Hus Sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

N.	Handschrift	Provenienz	Datierung	Inhalt	Vollständigkeit
	57r-67r (Harburg)	Handschrift aus Nürnberg; der Teil mit der Predigt ohne Provenienz		Texte von Jan Hus und Johann von Jenstein, Briefsammlung	
2	StB Berlin, Theol. fol. 583, ff 33r-40r (jetzt Tübingen-Stiftung)	Prag/Böhmen	¼ 15. Jh.	Vorwiegend die an der Prager Universität gehaltenen Predigten	Vollst.
3	MZA Brno, G 12 II 151, ff 207r-219v	?	Anfang 15. Jh.	Vorwiegend Predigten von Jan Hus, Johannes Chrysostomos, Augustinus	Vollst.
4	BJ Kraków, 1628, ff 15r-23v	?	1413	Verschiedene Predigten; Repertorium iuris; Glossa Psalterii secundum Richardum Hampel	Vollst.
5	BJ Kraków, 2148, ff 49r-57r	Böhmen?	15. Jh.	Schriften von Hus, Decreta concilii Constanciensis	Text wird vor der Hälfte abgebrochen
6	UA Herrnhut, AB II R 1, No. 16, f. 11r-21v	Katalog fehlt			Ende bleibt aus

4. Bemerkungen zu der kritischen Edition Iohannis Hus *Sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

N.	Handschrift	Proveni- enz	Datie- rung	Inhalt	Vollstän- digkeit
7	BSB München, Clm. 14.156, ff 182r-190r	?	15. Jh.	Predigten, verschiedene theologische Texte	Kürzere Omissionen
8	VK Olomouc, M I 34, ff 140r- 149r	Böhmen	½ 15. Jh.	Hus, Wyclif, Jakobell de Mies, verschie- dene theologi- sche Texte	Vollst.
9	Bibliothek des Prager Metro- politankapi- tels, E 57, ff 143v-152v	?	½ 15. Jh.	Vorwiegend Synodal-Pred- igten von tschechischen Autoren, ver- schiedene Aus- legungen	Vollst.
10	Bibliothek des Prager Metro- politankapi- tels, N 7, ff 49v/491 BA- 56v	?	½ 15. Jh.	Vorwiegend Predigten von Jan Hus und anderen	Vollst.
11	Bibliothek des Prager Metro- politankapi- tels, O 13, ff 40r-48r	?	½ 15. Jh.	Vorwiegend hussitische Texte, Traktate und Predigten	Kürzere Omissionen
12	NB Prag, I E 47, ff 24r-33v	Böhmen	1380- 1450	Verschiedene Texte	Ohne Anfang
13	NB Prag, I G 56, ff 175v-185r	Böhmen	½ 15. Jh.	Vorwiegend Predigten (Ja- cobellus de	Kürzere Omissionen

4. Bemerkungen zu der kritischen Edition *Iohannis Hus Sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

N.	Handschrift	Proveni- enz	Datie- rung	Inhalt	Vollstän- digkeit
				Missa, Jan Hus und weitere)	
14	NB Prag, III G 16, f. 136v	?	Im Laufe des 15. Jh.	Verschiedene Traktate, Briefe und Predigten, oft mit hussiti- scher Thematik	Nur Anfang
15	NB Prag VIII F 2, ff 221r-36v	Böh- men/Prag	½ 15. Jh.	Vorwiegend Predigten und Traktate von Jan Hus, Sta- nislau von Znaim und Ste- fan von Kolín	Folien 22v, 27v fehlen
16	NB Prag, X C 3, ff 52r-57r	Böh- men/Prag?	1410- 1435	Vorwiegend Synodal-Pred- igten und Recommendationes	Vollst.
17	NB Prag, XI E 3, ff 82r-91r	Böhmen	15. Jh.	Vorwiegend Texte von John Wyclif und Jan Hus	Kürzere Omissionen
18	NB Prag, Osek 2, ff 11r-14r	Böhmen	Ende 14. Jh. – Anfang 15. Jh.	Vorwiegend verschiedene theologische Traktate	Vollst.
19	Schlägl StiftsB, Cpl. [816b] 167, ff 98r-105v (Schlägl, Prä- monstraten- serstift, 69	Böhmen	Anfang 15. Jh. – nach 1405	Vorwiegend Predigten	eine Passage über die Kir- che fehlt

4. Bemerkungen zu der kritischen Edition Iohannis Hus *Sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

N.	Handschrift	Proveni- enz	Datie- rung	Inhalt	Vollstän- digkeit
	(816 b.167), 98)				
20	ÖNB Wien, 3930, ff 341r- 343v	Prag	21.1. 1412; 1414	Vorwiegend Traktate von Wyclif, ver- schiedene Pre- digten	Kürzere Omissionen
21	ÖNB Wien, 4518, ff 194v- 202r	Böhmen	15. Jh.	Vorwiegend Traktate und Predigten von Jan Hus, Jako- bell von Mies, und weiteren Autoren	Folium 195v beschädigt
22	ÖNB Wien, 4902, ff 197r- 209r	Böhmen	1410?; vor 1415	Verschiedene mit Jan Hus zusammenhän- gende Texte (von mehreren Autoren)	Text vor der Hälfte endet
23	ÖNB Wien, 4937, ff 66r- 74v	Böhmen	½ 15. Jh.	Vorwiegend hussitische Texte	Vollst.
24	Schott. Wien, 50 e 7, ff 145r- 152v (Wien, Schottenstift, Archiv, Hs. 92 [Hübl 48])		15. Jh.	Glossa aliqua- rum epistola- rum et evangeliorum de santis, dann vorwiegend Predigten von Jan Hus	Vollst.
25	Schott. Wien, 50 f 3, ff 30v- 42v (Wien,		15. Jh. (1439, 1445,	Vorwiegend Quaestiones, Predigten,	Vollst.

4. Bemerkungen zu der kritischen Edition Iohannis Hus *Sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

N.	Handschrift	Proveni- enz	Datie- rung	Inhalt	Vollstän- digkeit
	Schottenstift, Archiv, Hs. 407 [Hübl 320])		1446, 1447)	Traktate und weitere theolo- gische Texte	

4.4 Auctoritates

ARISTOTELES LATI- NUS, <i>Ethica Ni- comachea</i>	BURGUNDIUS PISANUS TRANSLATOR ARISTOTELIS. <i>Ethica Nicomachea</i> . Aristoteles Latinus XXVI.2. GAUTHIER, R. A. (Ed.). Leiden: Brill, 1972.
AUGUSTINUS HIP- PONENSIS, <i>De bap- tismo</i>	AUGUSTINUS HIPPONENSIS. De baptismo. In: <i>Psalmus contra partem Donati, Contra epistulam Parmenianin libri tres. De Baptismo libri septem</i> . CSEL 51. PETSCHENIG, M. (Ed.). Lipsiae: G. Freytag, 1910.
AUGUSTINUS HIPPONENSIS, <i>Sermones de Vetere Testamento</i>	AUGUSTINUS HIPPONENSIS. <i>Sermones de Vetere Testamento</i> . CCSL 41. LAMBOT, C. (ed.). Turnhout: Brepolis, 1961.
BERNARDUS CLAREVALLENSIS, <i>De consideratione</i>	BERNARDUS CLAREVALLENSIS, De consideratione libri quinque ad Eugenium tertium. In: <i>Bernardi opera III</i> . LECLERQ, J., ROCHAIS, H. M. (Eds.). Roma: Editiones Cistercienses, 1963.
BERNARDUS CLAREVALLENSIS, <i>Epistulae</i>	BERNARDUS CLAREVALLENSIS. Epistulae. <i>Bernardi opera VII-VIII</i> . LECLERQ, J., ROCHAIS, H. M. (Eds.). Roma: Editiones Cistercienses, 1974-1977.
BERNARDUS CLAREVALLENSIS, <i>Sermones super Cantica</i>	BERNARDUS CLAREVALLENSIS. Sermones super Cantica Canticorum. In: <i>Bernardi opera I-II</i> . LECLERQ, J., TALBOT, C. H., ROCHAIS, H. M. (Eds.). Roma: Editiones Cistercienses, 1957-58.

4. Bemerkungen zu der kritischen Edition Iohannis Hus *Sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

PS.-CHRYSOSTOMUS, <i>Opus imperfectum in Matthaeum</i>	PSEUDO-CHRYSOSTOMUS. <i>Opus imperfectum in Matthaeum</i> . MPG 56. Parisiis: J.P. Migne, 1859.
Friedberg	<i>Corpus iuris canonici I-II</i> . FRIEDBERG, A. (Ed.). Lipsiae: Bernardus Tauchnitz, 1879-1881.
GREGORIUS MAGNUS, <i>Homiliae in Evangelia</i>	GREGORIUS MAGNUS. <i>Homiliae in Evangelia</i> . CC SL 141. ÉTAIX, R. (Ed.). Turnhout: Brepols, 1999.
GREGORIUS MAGNUS, <i>Regula pastoralis</i>	GREGORIUS MAGNUS. <i>Regula pastoralis</i> . CC SL 141. ROMMEL, F., CLEMENT, R.W. (Eds.). Turnhout: Brepols, 1999.
HIERONYMUS STRIDONENSIS, <i>Commentarii in prophetas minores</i>	HIERONYMUS STRIDONENSIS. <i>Commentarii in prophetas minores</i> . CCSL 76 A. ADRIAEN, M. (Ed.) Turnhout: Brepols, 1969-1970.
HIERONYMUS STRIDONENSIS, <i>Epistulae</i>	HIERONYMUS STRIDONENSIS. <i>Epistulae</i> . CSEL 56. HILBERG, I. (Ed.). Wien, Leipzig: Freytag, 1918.
HUGO DE FOLIETO, <i>De claustro animae</i>	HUGO DE FOLIETO. <i>De claustro animae</i> . MPL 176. Parisiis: Garnier fratres, 1880. ³⁶⁹
IACOBUS DE VITRIACO, <i>Historia occidentalis</i>	IACOBUS DE VITRIACO. <i>Historia occidentalis</i> . <i>Spicilegium Friburgense 17</i> . HINNEBUSCH, J. F. (Ed.). Fribourg: Univ. Press, 1972.
IACOBUS DE VITRIACO, <i>Sermones vulgares vel ad status</i>	IACOBUS DE VITRIACO. <i>Sermones vulgares vel ad status</i> . CCCM 255. LONGÈRE, J. (Ed.) Turnhout: Brepols, 2013.

³⁶⁹ Diese Textstelle ist fast wörtlich auch in einer unbekanntem Predigt beinhaltet – auf diese Predigt hinweist in der Bemerkung N. 365 F. Feldmann. FELDMANN, F. *Musik und Musikpflege im mittelalterlichen Schlesien*. Hildesheim, New York: Georg Olms Verlag, 1938, S. 125.

4. Bemerkungen zu der kritischen Edition Iohannis Hus *Sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

IOHANNES HUS, <i>Abiciamus opera tenebrarum</i>	IOHANNES HUS. <i>Abiciamus opera tenebrarum</i> . In: <i>Positiones, recommendationes, sermones</i> . SCHMIDTOVÁ, A. (Ed.). Praha, 1958, S. 99-113.
IOHANNES HUS, <i>Dicta de tempore</i>	IOHANNES HUS (dubium). <i>Dicta de tempore Iohanni Hus attributa</i> . CCCM 239-239A. ZACHOVÁ, J. (Ed.). Turnhout: Brepols, 2011.
IOHANNES WYCLIF, <i>Sermones</i>	IOHANNES WYCLIF. <i>Sermones I-IV</i> . LOSERTH, J. (Ed.). London: Trübner, 1886-1889.
IOHANNES WYCLIF, <i>Tractatus de civili dominio</i>	IOHANNES WYCLIF. <i>Tractatus de civili dominio. (Summa theologiae IV)</i> . LOSERTH, J. (Ed.) London: Trübner, 1904.
NICOLAUS GORANUS, <i>In VII epistolas canonicas</i>	NICOLAUS GORANUS. <i>In VII epistolas canonicas</i> . Editio Parmensis XXIII. Parma, 1869.

4.5. Abbreviationes

abbr.	abbreviatum
add.	additum
cap.	capitulum
CCCM	Corpus Cristianorum - Continuatio Mediaevalis
CSEL	Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum
CCSL	Corpus Cristianorum – Series Latina
Ed.	Editor
Eds.	Editores
f.	folium
ff	folia
lib.	liber
lin.	linea

4. *Bemerkungen zu der kritischen Edition Iohannis Hus Sermo synodalis Diliges
Dominum Deum*

ms.	manuscriptum
MPL	Migne Patrologia Latina
in	marg. in margine
pag.	pagina
r	recto
supra lin.	supra lineam
v	verso
vol.	volumen

5. Iohannis Hus sermo synodalis *Diliges Dominum Deum*

In omnibus me defectuosum reperiens contremisco verba legis Domini ore polluto proponere, quibus Spiritus sancti gracia posset corda fidelium
5 lumine gratuito illustrare, quia peccatori dixit Deus *Quare tu enarras iusticias meas et assumis testamentum meum per os tuum?*³⁷⁰ Psalmo 49, et *cum non sit sanitas in carne mea, nec est pax ossibus meis a facie peccatorum meorum: quoniam iniquitates mee supergressae sunt caput meum, et sicut onus grave gravate sunt super me, et putruerunt, et corrupte sunt*
10 *cicatrices mee a facie insipientie mee*³⁷¹, Psalmo 37, ymmo *circumdederunt me mala, quorum non est numerus*³⁷². Quid igitur faciam? Certe dicam cum viro sangwinum,³⁷³ sed infinitum miserabilior dicam: Domine Deus *ne proicias me a facie tua, et Spiritum sanctum tuum ne auferas a me, sed redde mihi leticiam salutaris tui (id est salvatoris Cristi), et spiritu principali*³⁷⁴ (id
15 est Spiritu sancto, qui est tecum idem Deus) confirma me, *quia tunc docebo iniquos vias tuas, et impii ad te convertentur*,³⁷⁵ Psalmo 50. Confirma ergo Deus tuo spiritu, sine quo voces casse creduntur et corda arrida perseverant, dum autem adest tuus dulcis spiritus corda irrigans, replet ea per intelligenciam ipsa purificans a peccatis.

20 Quis namque mundat corda humilium nisi septiformis Spiritus? Quis docet corda simplicium, nisi quem misit unigenitus Dei filius a Patre, ut doceret piscatores simplices omnem ecclesie necessariam veritatem dicente ipso unigenito Dei filio Iohannis 16: *Ille Spiritus veritatis docebit vos omnem veritatem?*³⁷⁶ De quo Spiritu dicit beatus Gregorius in *Omelia*
25 *Pentecostes* super illo verbo Iohannis 14 *Paraclitus autem Spiritus, quem mittet Pater in nomine meo, ille docebit vos omnia.*³⁷⁷ „Libet,“ inquit beatus papa Gregorius, „oculos fidei in virtute huius Spiritus sancti attollere atque sparsim patres Novi ac Veteris Testamenti considerare. Ecce apertis eisdem oculis fidei David, Amos, Danielelem, Petrum, Paulum, et Matheum intueor,
30 et sanctus iste Spiritus, qualis sit artifex, considerare volo, sed in ipsa consideratione mea deficio. Implet namque citharedum puerum et psalmistam facit. Implet pastorem armentarium sicomoros vellicantem et

³⁷⁰ 5 Quare...tuum] Ps 49,16

³⁷¹ 7 cum...mee] Ps 37,4-6

³⁷² 10 circumdederunt...numerus] Ps

39,13

³⁷³ viro sangwinum] cfr Ps 138,19 et saepius

³⁷⁴ 12 ne...principali] Ps 50,13-14

³⁷⁵ 15 quia...convertuntur] Ps 50, 14-15

³⁷⁶ 23 Ille...veritatem] Io 16,13

³⁷⁷ 25 Paraclitus...omnia] Io 14,26

prophetam facit, implet abstinentem puerum et iudicem senum facit, implet piscatorem et capud ecclesie facit, implet persecutorem et doctorem
35 gencium facit, implet publicanum et ewangelistam facit. O qualis est artifex iste Spiritus! Nulla ad discendum mora agitur in omne, quod voluerit. Mox ut tetigerit, docet suumque tetigisse docuisse est. Nam humanum animum subito ut illustrat, immutat, abnegat repente, quod erat, exhibet repente, quod non erat.³⁷⁸ Hec sanctus papa Gregorius.

40 Cum ergo ille Spiritus Domini sic prompte corda purificat, revocat errantes et simplices repente illuminat, ut sue gracie sint capaces, restat, ut ego peccati ebetatus caligine et omniquaue ignorantie circumdatus penuria, una vobiscum in unitate eiusdem Spiritus Trinitatis sacratissime invocem auxilium per mediatorem Iesum Cristum Dominum, qui est *via, veritas*
45 *et vita*³⁷⁹ (Ioannis 14), *via* ducens a scelere, *veritas* dirigens in opere et *vita* vivificans caritate. Quapropter fiduciam habentes ad Deum per Cristum rogemus Deum Patrem humiliter, ut det potenciam, Deum Filium, ut prestat sapienciam, Deum Spiritum sanctum, ut donet benivolenciam michi ad loquendum utiliter et vestre caritati ad audiendum fructifere
50 verbum suum intercedente gloriosa Virgine matre Domini Iesu Cristi.

*Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua.*³⁸⁰

Scribitur Matthei 22 capitulo et in currentis dominice officio decantatur. Cum *fundamentum aliud nemo potest ponere preter id, quod positum est,*
55 *quod est Cristus Iesus*³⁸¹ teste Apostolo prima Chorintorum 3, patet, quod domus spiritualis ecclesie habet pro fundamento stabili fidem Cristi, pro parietibus spem vite, et pro tecto firmissimo caritatem. Super hanc quidem petram, que est fundamentum, quo aliud nemo potest ponere stabilius, fundatur ecclesia Iesu Cristi. Spes autem secundum quatuor pa|₂₁rietes
60 erigitur, sperans omnia mala preterita virtute passionis Cristi cedere sanctis ad gloriam, omnia futura in beatitudine virtute progeniture Cristi cedere sanctis ad beatitudinem, omnia supra hominem fruenda et omnia citra hominem feliciter utenda; ex quibus crescit caritas tegens spirituale edificium et consummans perfeccionem ecclesie Iesu Cristi.

65 Ad istam autem construccionem debet quilibet catholicus attendere, sed clerus presertim construccioni diligenter insistere et ad sui contrarii

³⁷⁸ 26 Libet...erat] GREGORIUS MAGNUS, *Homiliae in Evangelia*, hom. XXX, cap. 8,1.

³⁷⁹ 44 via...vita] Io 14,6

³⁸⁰ 51 Diliges...tua²] Mt 22,37

³⁸¹ 54 Fundamentum...Iesus] I Cor 3,11

destruccionem fortiter laborare.³⁸² Construccio autem huiusmodi non consistit in bonorum temporalium appropriacione fluida, sicut avari ambiciosique clerici existimant, sed in virtutum accumulacione secundum
70 imitacionem Domini Iesu Christi, sic quod proporcionabiliter ut ecclesia melioratur virtutibus, sic plus edificatur Cristo placide et econtra.³⁸³

Ne autem sophisticetur, de qua ecclesia est presens locucio, pro evidencia est sciendum, quod ecclesia uno modo est domus materialis Deo consecrata principaliter, deputata multitudini hominum, ut in ea excolant
75 Deum suum, ut loquitur Apostolus prima Chorinthiorum 11 dicens: *Numquid domos non habetis aut ecclesiam Dei contempnitis* (scilicet in ea turpiter manducantes). Et talium ecclesiarum sunt distinciones multiplices, ut alia metropolis, alia katedralis, alia parrochialis, alia oratorium vel capella.

80 Secundo modo ecclesia accipitur methonomice pro contentis, sive sint spiritualiter ministrantes inibi, qui vocantur famose viri ecclesiastici, sive quicunque fideles laici aut clerici. Et tot sunt gradus ecclesiarum huiusmodi, quot sunt congregaciones fidelium, ut alia dicitur Romana ecclesia, ut papa cum cardinalibus³⁸⁴ - dum intrant per ostium et Cristum
85 dominum imitantur in virtutibus; alia Pragensis, ut dominus archiepiscopus cum clericis maioribus - si intrantes per ostium Christi sacramenta porigant in humilitate, paupertate, castitate, misericordia et pacientia Cristum animarum episcopum imitando. Quodsi utraque supradicta congregacio in iam dictis degenerat, tunc ex Veritatis testimonio sunt fures
90 et latrones³⁸⁵ (Ioannis 10) |_{2v} et per consequens sunt ecclesie Anticristi.

Tercio modo ecclesia est predestinatorum universitas, et illa vocatur corpus Christi mysticum, sponsa Christi et regnum celorum. Et sic Apostolus loquitur Ephesiorum 5: *viri, inquit, diligite uxores vestras, sicut Christus dilexit ecclesiam et tradidit semetipsum pro ea.*³⁸⁶ Et Augustinus tertio *De doctrina christiana* capitulo 33,³⁸⁷ et Decretum post eum 32, questione 4,³⁸⁸

³⁸² 55 patet...laborare] IOHANNES WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 1. cap. 39, p. 288.

³⁸³ 67 Construccio...econtra] IOHANNES WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 1, cap.39, pag. 287.

³⁸⁴ 73 ecclesia...cardinalibus] Ibidem, lib. 1, cap. 39, pag. 287.

³⁸⁵ fures et latrones] *cf* Io 10,8

³⁸⁶ 91 Tercio...ea] IOHANNES WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 1. cap. 39, pag. 288; [93 viri...ea] Eph 5,25-27

³⁸⁷ 94 Augustinus...33] *cf* AUGUSTINUS HIPPONENSIS, *De baptismo*, lib. 1, cap. 17, par. 26.

³⁸⁸ 95 Decretum...4] C. 32, q. 4, c. 2, Friedberg II, 1126-1127.

De penitencia distincione 1, capitulo *Ecclesia*³⁸⁹ et *De penitencia* distincione 4, capitulo *Si ex bono*,³⁹⁰ et in pluribus aliis locis.

Sic autem dicta ecclesia tripartitur, ut una pars est ecclesia triumphans, que est multitudo predestinatorum regnancium³⁹¹ in patria. Dicitur autem triumphans, quia in viciis Sathane triumphavit. Secunda pars sancte matris ecclesie est ecclesia militans, que est multitudo predestinatorum viancium.³⁹² Dicitur autem militans, quia contra carnem, mundum et dyabolum exercet miliciam Iesu Cristi. Et istius ecclesie per Spiritum sanctum electi episcopi sunt rectores, quos admonet Actuum 20 Apostolus dicens:
100 *Attendite vobis et universo gregi, in quo posuit vos Spiritus sanctus regere ecclesiam, quam acquisivit sanguine suo.*³⁹³ Tertia pars sancte matris ecclesie est ecclesia dormiens, que est multitudo predestinatorum in purgatorio dormiencium; dicitur autem dormiens, quia ibi non est in actu beatitudinem promerendi.

110 Integratur autem sancta mater ecclesia ex tribus partibus, quarum prima generalior et infima est vulgus vivens de laboricio licite, et ista pars est segura, si servet Dei mandata et labori fideliter sit intenta. Secunda pars ecclesie sunt seculares domini; et illa pars, perficiens quod incumbit eius officio, est melior, sed periculosior. Officium autem eius est legem Dei defendere, Cristi servos protegere et ministros opprimere Anticristi. Hec enim est causa, cur portat gladium,³⁹⁴ ut ait Apostolus Romanorum 13. Et secundum Augustinum rex est vicarius deitatis. Est autem iste status periculosus trifarie, |_{3r} quia pronus, ut superetur superbia, cupiditate
115 mundana et accidiosa corporis voluptate. Tercia pars ecclesie et optima est clerus, dum efficaciter perficit eius officio quod incumbit. Debet enim mundum relinquere, ecclesiam vivificare ut spiritus, et omniquaque proxime sequi Cristum. Si autem apostatat, nulla est peior vel austerior Anticristus, quia ubi gradus et status alcior, est casus gravior, ut patet de Lucipero, de sacerdotibus, qui crucifixerunt Cristum Dominum, et de Juda.
120 Sicud enim Moyses et Aaron, sacerdotes primi Legis Veteris, erant optimi, et ceteri declinando erant pessimi, ut patet in fine successionis eorum, sic in Lege Nova Cristus et sui apostoli erant sacerdotes optimi, sed declinando a primevitate et sic ab imitatione Cristi ad seculum, sunt pessimi tempore
125

³⁸⁹ 96 De...Ecclesia] *cfr De pen. D. 1, c. 70, Friedberg II, 1179.*

³⁹⁰ 96 De²...bono] *cfr De pen. D. 4, c. 8, Friedberg II, 1230.*

³⁹¹ 98 ut...regnancium] *cfr IOHANNES WYCLIF, Tractatus de civili dominio, lib. 1. cap. 39, pag. 288.*

³⁹² 101 ecclesia...viancium] *cfr ibidem*

³⁹³ 105 Attendite...suo] Act 20,28

³⁹⁴ 115 Hec...gladium] *cfr Rom 13,4*

Anticristi.³⁹⁵ Cum enim dicat Cristus Matthei 16: *si quis vult venire post me,*
 130 *abneget semetipsum et tollat crucem suam et sequatur me.*³⁹⁶ Et Apostolus
 Ephesiis 5 dicit *estote imitatores Dei sicut filii karissimi,*³⁹⁷ profecto cristiani
 debent imitari Cristum Dominum servando utramque partem iusticie, quia
 aliter in moribus facti degeneres non filii Cristi, sed filii Anticristi,³⁹⁸ nec filii
 Dei, sed filii dyaboli censerentur, teste Cristo Iohannis 8^o *vos ex patre*
 135 *dyabolo estis.*³⁹⁹ In hoc namque, quod homines non imitantur Cristum in
 moribus, consistit tota transgressio viatorum dicente beato Augustino in
*De vera religione,*⁴⁰⁰ secundum quod nullum peccatum potest committi, nisi
 dum appetuntur ea, que Cristus contempsit, vel fugiuntur, que Cristus
 sustinuit. Ex quo sequitur, quod omnes homines post Cristum geniti
 140 debent sub pena dampnacionis perpetue sequi ipsum. Et quia nobilitas
 virtuosi animi consistit circa difficile,⁴⁰¹ ideo monemur tamquam filii
 karissimi sequi Cristum dicente Apostolo ubi supra *estote imitatores Dei,*
*sicut filii karissimi,*⁴⁰² ubi Apostolus tres gradus filiorum Dei implicat et sic
 filiorum Domini Iesu Cristi. |_{3v} Primus gradus iustis plebeis convenit
 145 denominans ipsos filios Dei caros. Secundus gradus iustis seculi
 potentatibus congruit ipsos denominans Dei filios cariores. Tercius gradus
 clero competit sequenti Cristum propinquius ipsos denominans Dei filios
 valde caros. Sed quia in imitatione Cristi gradus isti degenerant, igitur ordo
 in gradibus huiusmodi fit perversus: sepe namque status plebeiorum
 150 infimus superrogat reliquos in virtutibus excellendo. Quare dico accedendo
 propinquius, quod de quocunque illorum trium statuum cari filii Dei sunt,
 qui observantes precepta Domini obediunt suis superioribus sicut
 debent.⁴⁰³

Ex quo videtur, quod seculares presbiteri et religiosi privati
 155 capellanatum honoris et exempcionem querentes ducti inobediencie spiritu
 non sunt filii Dei cari, cum ut sic nolunt suis archiepiscopis, episcopis,
 abbatibus, prioribus et prepositis obedire humiliter in licitis, sicut debent.
 Cum tamen secundum legem infringibilem immediati Cristi vicarii Petri
 apostoli debeant subici omni humane creature propter Deum et cuilibet

³⁹⁵ 110 Integratur...Anticristi] IOHANNES WYCLIF, *Sermones*, pars 1, sermo 38, vol. 1, pag. 252.

³⁹⁶ 129 si...me] Mt 16,24

³⁹⁷ 131 estote...karissimi] Eph 5,1

³⁹⁸ 132 debent...Anticristi] IOHANNES WYCLIF, *Sermones*, pars 3, sermo 21, vol. 3, pag 162.

³⁹⁹ 134 vos...estis] Io 8,44

⁴⁰⁰ De vera religione] *non inveni*

⁴⁰¹ 140 nobilitas...difficile] *cfr* ARISTOTELES LATINUS, *Ethica Nicomachea*, lib. 2, cap. 2. (1105a); *accuratius* NICOLAUS GORANUS, *In VII epistolas canonicas*, in Petri ep. I, cap. 4., col. 1

⁴⁰² 142 estote...karissimi] Eph 5,1

⁴⁰³ 133 in...debent] *cfr* IOHANNES WYCLIF, *Sermones*, pars 3, sermo 21, vol. 3, pag. 162.

160 eos poscenti de fide et spe reddere rationem. Nam 1 Petri 2^o dicit
 immediatus Cristi vicarius *subiecti estote omni humane creature propter*
Deum,⁴⁰⁴ et sequitur *quia sic est voluntas Dei*.⁴⁰⁵ Et quia non sic volunt subici
 superioribus in obediencia, quam ipsis promiserant, a qua se eximunt,
 patet, quod sunt voluntati Dei contrarii et per consequens non sunt filii Dei
 165 cari. Cariores autem filii Dei sunt, qui observantes precepta Domini et
 quedam consilia obediunt tam superioribus, quam equalibus, sicut debent.
 Carissimi sunt, qui observantes precepta Domini et omnia eius consilia
 obediunt superioribus, equalibus et subditis, sicut debent. Et sic Cristus,
 Baptista et principales Cristi apostoli fuerunt filii Dei karissimi, implentes
 170 |_{4r} omnem iusticiam, sicut dicit Matthei 3,⁴⁰⁶ Filius Dei charissimus, cum
 inquit: *Sic decet nos implere omnem iusticiam*,⁴⁰⁷ qui eciam volens ad
 observantiam mandatorum et filialitatem Dei quemlibet hominem induce-
 re, ita dixit: *diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima*
tua et in tota mente tua,⁴⁰⁸ ubi thema.

175 Et quia plurimi dolo seducti Sathane odientes Deum dicunt se Deum
 diligere, idcirco ad ellidendum illud seductum dyaboli mendacium est
 notandum, quod diligere Deum est bene bonum velle Deo. Sed cum hoc sit
 in viante actus meritorius, palam est, quod non potest nisi homini manenti
 in Cristo competere et in quo per gratiam manet Cristus. Et hinc dicit ipse
 180 Cristus Ioannis 15 *manete in me et ego in vobis*⁴⁰⁹ et subdit pro causa dicens
sicut palmes non potest facere fructum a semetipso, nisi manserit in vite, sic
nec vos,⁴¹⁰ subaudi potestis facere fructum meritorium et sic nec bene
 bonum velle Deo, *nisi in me manseritis*⁴¹¹ per adherenciam caritatis. Unde
 sicut non potest bene bona loqui malus homo, sic non potest bene bonum
 185 velle Deo, cum par sit acio utrobique. Et primum ponit Salvator Matthei 12
 dicens *quomodo potestis bona loqui, cum sitis mali?*⁴¹² Quasi dicat: nullo
 modo. Et cum non potest secundum sanctorum sentenciam illud dictum
 sanius concipi, nisi quod non possunt mali bene bona loqui, sicut *non*
*potest arbor mala bonos fructus facere*⁴¹³ (Matthei 7), patet propositum
 190 antecedens.

Ex isto sequitur, quod hominem bene bonum velle Deo est hominem
 bene vivere, hominem autem bene vivere est mandata Dei servare, ex quo
 ulterius sequitur, quod non est possibile hominem esse in dileccione Dei

⁴⁰⁴ 161 subiecti...Deum] 1 Pt 2,13

⁴⁰⁵ quia...Dei] 1 Pt 2,15

⁴⁰⁶ 165 Cariores...Matthei 3] IOHANNES
 WYCLIF, *Sermones*, pars 3, sermo 21, vol.

3, pag. 162.

⁴⁰⁷ 171 Sic...iusticiam] Mt 3,15

⁴⁰⁸ 173 Diliges...tua] Mt 22,37

⁴⁰⁹ 180 manete...vobis] Io 15,4

⁴¹⁰ 181 sicut...vos] Ibidem

⁴¹¹ 183 nisi...manseritis] Ibidem

⁴¹² 186 quomodo...mali] Mt 12,34

⁴¹³ 188 non...facere] Mt 7,18

195 vel gracia, nisi mandata eius pro tempore servaverit et per consequens
serviat debite Deo suo. Ista enim convertuntur - creaturam Deum diligere
et mandata eius servare, nam Ioannis 14 dicit Christus Iesus: *|_{4v} si diligitis me,
mandata mea servate,*⁴¹⁴ quasi dicat: hoc faciendo sequitur, quod me
diligitis.

Unde consequenter, quid descriptive sit Deum diligere, ita subdit: *qui*
200 *habet mandata mea et servat ea, ipse est, qui diligit me.*⁴¹⁵ Et qui de eodem
fonte hauserat, hic est Joannes, qui supra pectus Domini in cena recubuit
(1 Ioannis 2^o) - *qui dicit se nosse Deum, scilicet meritorie et sic diligere, et*
*mandata eius non custodit, mendax est et in eo veritas non est.*⁴¹⁶ Patet ergo,
205 quod non est possibile creaturam Deum diligere, nisi tempore suo mandata
eius servaverit, quia non est possibile creaturam rationalem esse, nisi Deus
mandata sibi dederit, nec est possibile unum mandatum servare debite, nisi
ex commixtione singula conserventur, cum Iacobi 2^o dicitur *quicumque*
*totam legem servaverit, offendat autem in uno, factus est omnium reus.*⁴¹⁷
Quicumque ergo servat primum et maximum mandatum, quod est Deum
210 diligere,⁴¹⁸ servat mandata. Unde sequitur econtra: si quis mandata eius
servaverit, tunc ipsum diligit. Patet Ioannis 15 dicente Cristo *si precepta mea*
*servaveritis, manebitis in dilectione mea,*⁴¹⁹ et iterum: *vos amici mei estis, si*
*feceritis, que precipio vobis.*⁴²⁰ Et 1 Ioannis 2^o *in hoc scimus, quoniam*
*cognovimus eum, scilicet fide caritate formata, si mandata eius servamus.*⁴²¹
215 Et sequitur: *qui autem servat verbum eius, vere caritas Dei in eo perfecta*
*est.*⁴²² Et 1 Ioannis 3^o: *qui servat mandata eius, Deus in eo manet et ipse in*
*eo.*⁴²³ Et 1 Ioannis 5^o *hec est enim charitas Dei, ut mandata eius*
*custodiamus.*⁴²⁴

Ex hiis verbis Salvatoris et ewangeliste patet lucide, quod nullus existens
220 in peccato mortali actualiter pro tunc diligit Deum suum. Et ulterius
sequitur, quod omnis clericus, qui est fornicarius et actualis concubiniarius
vel quocumque deformatus mortali crimine, odit Deum; quodsi dicit „dilig
Deum”, *mendax est et veritas in eo non est,*⁴²⁵ cum ut sic est filius dyaboli,
natus ex dyabolo. Patet deduccio per illud 1 Ioannis 3 *qui facit peccatum, |_{5r}*
225 *ex dyabolo est, quoniam ab inicio dyabolus peccat. In hoc apparuit filius Dei,*
ut dissolvat opera dyaboli. Omnis, qui natus est ex Deo, non facit peccatum,
quoniam semen ipsius in eo manet et non potest peccare, quoniam ex Deo

⁴¹⁴ 196 si...servate] Io 14,15

⁴¹⁵ 199 qui...me] Io 14,21

⁴¹⁶ 202 qui...est] 1 Io 2,4

⁴¹⁷ 207 quicumque...reus] Iac 2,10

⁴¹⁸ 209 primum...diligeret] cfr Mt 22,37-38

⁴¹⁹ 211 si...mea] Io 15,10

⁴²⁰ 212 vos...vobis] Io 15,14

⁴²¹ 213 in...servamus] 1 Io 2,3

⁴²² 215 qui...est] 1 Io 2,5

⁴²³ 216 qui...eo] 1 Io 3,24

⁴²⁴ 217 hec...custodiamus] 1 Io 5,3

⁴²⁵ 223 mendax...est] 1 Io 2,4

natus est. In hoc manifesti sunt filii Dei et filii Dyaboli,⁴²⁶ scilicet quia filii
Dei non peccant criminaliter, et sic nec fornicantur, sed filii dyaboli
230 fornicantur et variis criminibus implicantur. Et patet ulterius, quod clerici
manifesti concubinariii sunt manifesti dyaboli, et occulti in prospectu
hominum fornicariii occulti dyaboli destruentes ecclesiam Iesu Christi.

Quodsi titivillus de cetu fornicantium heretico prosiliens obicit, quod
non sit peccatum mortale simplex fornicatio, eximatur contra reptantem
235 titivillum verbi Dei gladius, quo caput tam nephandi in titivillo sceleris
prescindatur. Nam dicit Salvator Matthei 5: *Dictum est antiquis, non
mechaberis. Ego autem dico vobis, quia omnis, qui viderit mulierem ad
concupiscendum eam, iam mechatus est eam in corde suo,*⁴²⁷ ubi magister
optimus volens etiam occasionem remotam huius peccati excludere, non
240 dixit qui concupierit mulierem, sed *qui viderit mulierem ad concupis-
cendum, iam mechatus est eam in corde suo.*⁴²⁸ Nec habet excusacionem
titivillus fornicans, quod hoc intellexit Dominus de muliere coniuge aliena.
Nam ad Gallatas 5^o idem Dominus Iesus per Apostolum distinguit
fornicacionem ab adulterio, cum sic dicit: *manifesta sunt opera carnis, que*
245 *sunt fornicatio, adulterium;*⁴²⁹ et ostendens, quod sit mortale, quia privans
regno glorie, ita subdit *qui talia agunt, regnum Dei non consequentur*ⁱ.⁴³⁰ Et
1. Corinthorum 6^o dicit: *Nolite errare, quia neque fornicariii, neque ydolis
servientes, neque adulteri, neque masculorum concubitores, neque fures,
neque avari, neque ebriosi, neque maledici, neque rapaces regnum Dei*
250 *possidebunt.*⁴³¹ Sed quia regnum Dei fornicantes clerici modicum reputant,
volens Apostolus |_{5v} compescere eorum luxuriam, ipsos precipit a
communitate Christi ecclesie sequestrare, ut patet de fornicario 1 Chorinthi-
orum 5^o, ubi mandat, ut congregati in nomine Domini Iesu Christi in eodem
spiritu tradant hominem fornicarium Sathane in interitum carnis, ut
255 spiritus salvus fieret in die Domini Iesu Christi.⁴³² Et infra precipit dicens *si
quis frater nominatur inter vos et est fornicator aut avarus aut ydolis serviens
aut maledicus aut ebriosus aut rapax, cum huiusmodi nec cibum capere.*⁴³³
Et hic fundamentum capiens ecclesia statuit distincione 81, cum inquit „si
qui sunt presbyteri, dyaconi vel subdyaconi, et qui in fornicacionis crimine
260 iaceant, interdicimus ex parte omnipotentis Dei et sancti Petri auctoritate
ecclesie introitum, usque dum peniteant et emendent. Si qui vero in

⁴²⁶ 224 qui...Dyaboli] 1 Io 3,8-10

⁴²⁷ 236 Dictum...suo] Mt 5,27-28

⁴²⁸ 240 qui...suo] Mt 5,28

⁴²⁹ 244 manifesta...adulterium] cfr Gal

5,19

⁴³⁰ 174 Et...consequuntur] IOHANNES HUS,
Dicta de tempore, sermo 36, pag. 792;
[246 qui...consequuntur] Gal 5,21

⁴³¹ 247 Nolite...possidebunt] 1 Cor 6,9-10

⁴³² 252 ut...Christi] cfr 1 Cor 5,4-5

⁴³³ 255 si...capere] 1 Cor 5,11

peccato suo perseverare maluerint, nullus vestrum eorum audire presumat
missam, quia benedictio eorum vertitur in maledictionem et oratio in
peccatum testante Domino per prophetam *maledicam*, inquit, *benedic-*
265 *cionibus vestris*.⁴³⁴ Qui vero huic saluberrimo precepto obedire noluerint,
ydolatrie peccatum incurrent.⁴³⁵ Et gravans peccati penam ecclesia ponit
in eadem distincione sic: „si quis episcopus aut presbyter aut dyaconus
post dyaconii sui gradus acceptos fuerit fornicatus aut mechatus, depo-
natur et ab ecclesia proiectus inter laicos agat penitentiam.“⁴³⁶ Ecce gravis
270 pena fornicantium clericorum, sed gravior secundum apostolum, quia
regnum Dei non possidebunt, et supergravatur Apocalypsis 21, ubi dicit *qui*
sedebat in throno,⁴³⁷ scilicet Christus Iesus: fornicatoribus pars erit in stagno
ardenti igne et sulfure, quod est mors secunda.⁴³⁸

Et patet fornicantis clerici pena quadruplex: prima a Cristo et sic a tota
275 Trinitate sacratissima et ab ecclesia separacio, secunda ab officio divino
debita suspensio, tertia regni celestis privacio, quarta pene perpetue
infliccio igne sulfureo inflammante. Quas penas, o clerice, si sathagis
effugere, fornicacionem fuge tam corporis, quam ipsius spiritus, quia sic
diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in
280 *tota mente tua*, ubi thema.

Quia dictum est, quod clerus est pars ecclesie optima, dum efficaciter
perficit eius officio, quod incumbit, ergo primum et maximum mandatum
legis Domini supra |_{6r} partes ecclesie reliquas debet excellencius adim-
plere. Nam ei quasi legis doctori querenti a Domino, *quod est mandatum*
285 *magnum in lege* preceptive supra alios, respondetur *diliges Dominum Deum*
tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua. Hoc est,
inquit legislator Christus Iesus, *primum et maximum mandatum*; ⁴³⁹ primum,
quia quidquid homo didicerit, illo pretermisso disciplina nedum est
superflua, sed nociva, et est maximum preciositate, quia illo servato non est
290 conposibile in via hominem deficere, cum diligentibus Deum filialiter
omnia cooperantur in bonum⁴⁴⁰ (Romanorum 8). Quia ergo est primum et
maximum mandatum, igitur primo et maxime *diliges Dominum Deum*
tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua. Hec est
enim lex prima, maxima, optima, naturalissima, principalissima, facilima,
295 brevissima et utilissima, a qua omnis peccans mortaliter apostatat, cum

⁴³⁴ 264 maledicam...vestris] Mal 2,2

⁴³⁵ 258 si...incurrent] D. 81, c. 15, Friedberg I, 284.

⁴³⁶ 267 si...penitentiam] D. 81, c. 13, Friedberg I, 284.

⁴³⁷ 271 qui...throno] Ap 21,5

⁴³⁸ 272 fornicatoribus...secunda] cfr Ap 21,8

⁴³⁹ 284 quod...tua] Mt 22,36-38

⁴⁴⁰ 290 diligentibus...bonum] cfr Ro 2,28

300 quelibet recidivacio cristiani in crimine apostasia communiter censeatur,⁴⁴¹
modo quo loquitur Ecclesiasticus capitulo 19 *vinum et mulieres apostatare*
*faciunt sapientes.*⁴⁴² Unde in Canone 3. questio 4. „omnes transgressores
sponte legis eiusque violatores apostate nominantur.“⁴⁴³ Cum ergo omnis
305 peccans mortaliter offendit in totam legem⁴⁴⁴ (Iacobi 2.), sequitur, quod
omnis peccans mortaliter ab ordine apostatat cristiano; est enim inobe-
diens et rebellis, cum primo angelo apostata suo capiti et Domino Iesu
Cristo. Et confirmacio est beati Augustini in *De vita et moribus clericorum*
sermone 2^o: „Clericus“, inquit, „duas res professus est: sanctitatem et
305 communiter vivendi societatem“,⁴⁴⁵ a qua societateⁱⁱ si ceciderit dimidius et
ipse cecidit, ergo multo magis si ceciderit a sanctitate peccans mortaliter et
huic primo et maximo mandato, ymmo legi Cristi optime *diliges Dominum*
Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua
contraveniens, vilior |_{6v} apostata est censendus.

310 Quare examinemus nos ipsos, o clerici, an simus cristiane religionis
apostate, qui non solum uno percussi crimine, sed supra primum apo-
statam sumus carnis sceleribus irretiti, nam secundum Salvatoris prophe-
ciam Matthei 24 *nunc habundavit iniquitas, quia refriguit caritas in nobis.*⁴⁴⁶
315 Refriguit namque ecclesia, que in apostolis et martyribus fuit valde fervens
et calida, quia pleni sancto Spiritu despiciebant se ipsos et spiritualia
temporalibus preponebant dicentes Actuum 6 *non est equum nos relinquere*
*verbum Dei et ministrare mensis.*⁴⁴⁷ Qualiter eciam fervebat Apostolus, qui
dixit 2 Corinthorum 12: *Non quero, que vestra sunt, sed vos.*⁴⁴⁸ Postmodum
320 quasi in diviciis cummulata ecclesia cepit in clericis amor Dei tepescere et
inardescere cupiditas, et tunc temporalia spiritualibus preponebant
refellentes illud salutiferum verbum Domini Matthei 6: *nonne anima plus*
*est quam esca et corpus quam vestimentum?*⁴⁴⁹ *Primum ergo querite regnum*
*Dei et hec omnia adicientur vobis.*⁴⁵⁰ Temporibus autem nostris amor Dei et
325 cura, cum tota nostra sollicitudo et intencio mundi stercorebus sit immersa,
nam iuxta verbum Apostoli Philipensium 2 *omnes, que sua sunt, querunt*⁴⁵¹
et non, que Iesu Cristi.

⁴⁴¹ 295 a qua...censeatur] cfr IOHANNES WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 3, cap. 2, pag. 23.

⁴⁴² 297 vinum...sapientes] Eccl 19,2

⁴⁴³ 298 omnes...nominantur] cfr C. 3, q. 4, c. 2, Friedberg II, 512.

⁴⁴⁴ 299 cum...legem] cfr Iac 2,10

⁴⁴⁵ 304 duas...societatem] cfr AUGUSTINUS HIPONENSIS, *Sermones de Vetere Testamento*, sermo 355, pag. 130.

⁴⁴⁶ 313 nunc...nobis] Mt 24,12

⁴⁴⁷ 316 non...mensis] Act 6,2

⁴⁴⁸ 318 Non...vos] 2 Cor 12,14

⁴⁴⁹ 321 nonne...vestimentum] Mt 6,25

⁴⁵⁰ 322 Primum...vobis] Mt 6,33

⁴⁵¹ 326 omnes...querunt] Phil 2,22

Et hinc motus beatus Bernardus ad Eugenium papam dixit: „De precio
 330 admodum cum presbyteris celebratur collatio de peccatis populorum, cadit
 asina et est, qui sublevet, perit anima et non est, qui reputet.“⁴⁵² Et beatus
 Iohannes Crisostomus dicit: „Si populus decimas non obtulerit, murmurant
 omnes, si vero contra mandata Dei fecerit, nullus murmurat contra eum.“⁴⁵³
 Racio: quia plus serviunt mammoni propter avariciam, quam Cristo
 335 Domino propter beatitudinem consequendam, cum *a minore usque ad
 maiorem omnes avaricie student*⁴⁵⁴ (Hieremie 6). Nam prohdolor tempo-
 rales domini fingentes egenciam excoriant suos subditos per collectas, et,
 quod detestabilius est, prelati |_{7r} ecclesie, ut pape, archiepiscopi, episcopi,
 archidiaconi, abbates, prepositi, canonici et eorum satellites ceteri fingen-
 340 tes indigenciam extorquent dyabolice subsidia secundum suum iniquum
 placitum, ubi nec lex divina obligat, nec humana, cum prodigalis ac volup-
 tuosa patrimonii Cristi consumpcio sit in causa.⁴⁵⁵ Ubi, rogo, est lex divina,
 ut talis prelatus taxet populum suum? Sed verius populum Domini sine
 345 defensionis spoliat, martyriis et iuramentis angarians sicut tortor. Certe
 clamat Dominus per Micheam capitulo 3^o: *Audite principes Jacob et duces
 domus Israel: numquid non vestrum est scire iudicium, qui odio habetis
 bonum et diligitis malum, qui violenter tollitis pelles eorum desuper eis et
 carnem desuper ossibus eorum, qui comederunt carnem populi mei et pellem*
 350 *eorum desuper excoriaverunt et ossa eorum confregerunt et conciderunt
 sicut in lebetes et quasi carnem in medio olle.*⁴⁵⁶ Pro quo facto in penam
 eorum subdit propheta: *Tunc clamabunt ad Dominum et non exaudiet eos
 et abscondet faciem suam ab eis in tempore illo, sicut nequiter egerunt in
 adinvencionibus suis.*⁴⁵⁷

355 Sed 3^o, quod detestabilissimum est, religiosi possessionati, qui a vulgo
 vocantur divites sive pingues domini, domini monachi, ex avaro fun-
 damento⁴⁵⁸ fraternitatis fabricant litteras, quibus magnificent sua opera
 contra illud verbum Salvatoris Luce 17 *cum feceritis omnia, que precepta
 sunt vobis, dicite: servi inutiles sumus.*⁴⁵⁹ Illas autem litteras solum tribuunt

⁴⁵² 328 De...reputet] BERNARDUS
 CLARAEVALLENSIS, *De consideratione*, lib.
 IV, par. 20, vol. 3.

⁴⁵³ 332 Si...eum] *cf* PSEUDO-
 CHRYSOSTOMUS, *Opus imperfectum in
 Matthaem*, Hom. XLIV, cap. XXIII, col.
 884.

⁴⁵⁴ 335 a minore...student] Jr 6,13

⁴⁵⁵ 336 temporales...causa] *cf* IOHANNES
 WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 3,
 cap. 1, pag. 11.

⁴⁵⁶ 346 Audite...olle] Mich 3,1-3

⁴⁵⁷ 352 Tunc...suis] Mich 3,4

⁴⁵⁸ 355 quod...fundamento] *cf* IOHANNES
 WYCLIF, *Tractatus de civili dominio*, lib. 3,
 cap. 1, pag. 11.

⁴⁵⁹ 358 cum...sumus] Lc 17,10

360 divitibus, facientes eos participes suorum operum, ut inclinati eorum
conventibus ventres et buccas rubentes reficerent, inplerent marsupia et
predia augmentarent. Secundo ex avaro fundamento mendicant a papis, ab
episcopis et a secularibus dominis incorporaciones ecclesiarum, sed dun-
taxat pinguium, fingentes in globo sui collegii maximam paupertatem,⁴⁶⁰
365 que incorporacio ex devota avaricia eorum proveniens (quantos phariseos
sive religiosos destruxerit, qui verbaliter divisi sunt a seculo et ut cancer de
cavo |_{7v} in seculum serpunt retrograde) non solum est Deo cognita, sed
eorum conventibus rixas infinitas inducens et odia eciam communi
plebicule argumentis super terram gradientibus ac scandalis publice
370 publicata.

Et quarto superest meridianum demonium⁴⁶¹, scilicet quod petitores
questuarii vel questores et mendicantes quam plurimi per monstruosa
festa, miracula, fraternitates, mendacia et ludicra ex indulto nunc surrep-
ticie per mendicacionem spoliant comunem plebiculam totam Cristi
375 ecclesiam perturbantes. Et hinc beatus Bernardus *Super Cantica* sermone
21 dicit, quod quelibet talis est detestanda mendicacio, que fere totum
mundum,⁴⁶² sed presertim regnum Bohemie pro spoliandis pauperibus
adimplevit. Sed qua causa, nisi voluptuosa consumpcio in quibusdam et
avara retencio in aliis sub amicitia ad Cristi ecclesiam ypocritice palliata.
380 Quam dolosam amicitiam speculator Cristi ecclesie perspicuus oculo
interiori considerans beatus Bernardus *Super Cantica* sermone 77 dicit:
„Non sunt omnes amici sponse, quos hodie huic sponse assistere cernis,
pauci admodum sunt, qui non, que sua sunt, querunt, ex omnibus caris eius
diligunt munera, nec possunt diligere Cristum, quia dederunt manus suas
385 mammone. Intuere, quomodo incedunt nitidi, ornati, circumamicti
varietatibus, non tanquam sponsus, sed tanquam sponsa de thalamo suo.
Sed unde hanc illis exuberare estimas rerum affluentiam, tantum vestium
splendorem, mensarum luxuriam, congeriem vasorum aureorum et
argenteorum, nisi de bonis sponse? Inde est, quod illa pauper et inops nuda
390 relinquitur, facie miseranda, inculta, hispida et exsangvis. Propter hoc non
est hoc tempore ornare sponsam, sed spoliare, non est custodire, sed
perdere, non est defendere, sed exponere, non instruere, sed prostituere,
non est pascere gregem, sed mactare et devorare, dicente illis Domino *qui*

⁴⁶⁰ 362 Secundo...paupertatem] cfr
IOHANNES WYCLIF, *Tractatus de civili
dominio*, lib. 3, cap. 1, pag. 11.
⁴⁶¹ Meridianum demonium] cfr Ps 90,6

⁴⁶² 376 quod...mundum] cfr BERNARDUS
CLARAEVALLENSIS, *Sermones in Cantica*,
sermo XXI, 8.

395 *devorant plebem meam sicut cibum panis.*⁴⁶³ Et infra „Quem dabis michi de numero |_{8r} prepositorum, qui non plus invigilet subditorum vacuandis marsupiis quam viciis extirpandis? Ubi qui orando flectant iram, predicent annum placabilem Domino?“⁴⁶⁴ Et post pauca: „O utinam tam vigiles reperirentur ad curam, quam alacres currunt ad kathedram, vigilarent utique sollicite servantes sponsam sibi creditam, ymmo evigilarent pro semetipsis, nec sinerent dici de ipsis: *Amici mei et proximi mei adversum me*
400 *appropinquaverunt et steterunt.*“⁴⁶⁵ Hec Bernardus.

Quapropter, o vos omnes, qui transitis humiliter per viam⁴⁶⁶ Iesu Christi Domini, attendite horrendum flagicium, intensum facinus. Virgo sponsa Christi ab illis prostituta est ad mechandum nequiter, quibus ad custodiendum fideliter est commissa. Principes quidem populorum non sunt hodie congregati cum Deo Abraham, sed convenerunt in unum *adversus Dominum et adversus Cristum eius*,⁴⁶⁷ qui clamat clamore prevalido: *O vos omnes, qui transitis per viam, attendite et videte, si est simile*:⁴⁶⁸ ego vagio in pannis, clerus gaudet in scarlaticis vestimentis. Ego spoliator vestitu pro eo
410 proprio, ipse in apparatu ex elemosina superbit regio. Ego agonizans sanguine sudo, ipse in delicatissimo balneo delectatur. Ego pernoctans in obprobriis et conspucionibus, ipse in conviviis, luxuriis et ebrietatibus.⁴⁶⁹ Ego ducor sub cruce ad mortem fatigatus, ipse ad requiem inebriatus. Ego in cruce affixus clamo, ipse stertit in molissimo lecto. Ego animam meam
415 ex caritate maxima pro ipso trado, ipse nec inplet mandatum caritatis ex debito, quo sibi dixeram: *diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua*, que fuerunt verba pro themate iam assumpta.

In quibus verbis ostenditur primo Salvatoris potencia et bonitas, ut sit timendus filialiter et amandus, cum dicitur *diliges Dominum Deum tuum*.
420 Secundo servitoris Dei instructio et capacitas, ut sit dilectus Dei super omnia pro beatitudine finaliter optinenda, cum dicitur |_{8v} *ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua*.

⁴⁶³ 380 Non...panis] cfr BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Sermones in Cantica*, sermo LXXVII, 1-2;

[393 qui...panis] Ps 52,5

⁴⁶⁴ 394 Quem...Domino] BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Sermones in Cantica*, sermo LXXVII, 1.

⁴⁶⁵ 397 O utinam...steterunt] BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Sermones in Cantica*, sermo LXXVII, 2;

[400 Amici...steterunt] Ps 37,12

⁴⁶⁶ 402 o vos...viam] Lam 1,12

⁴⁶⁷ 403 flagicium...eius] cfr IACOBUS DE VITRIACO, *Sermones vulgares vel ad status*, sermo 5, par. 3, pag. 87;

[406 adversus...eius] Ps 2,2

⁴⁶⁸ 407 O vos...simile] Mal 1,6

⁴⁶⁹ 408 ego...ebrietatibus] cfr IACOBUS DE VITRIACO, *Sermones vulgares vel ad status*, sermo 5, par. 4, pag. 88.

Dixi primo, quod in themate ostenditur Salvatoris potencia et bonitas, ut sit timendus filialiter et amandus. Nam quia Dominus, ideo potens, et
425 quia Deus, ideo bonus. Ecce potencia et bonitas. Quia ergo Dominus potens, ymmo omnipotens, idcirco filialiter est timendus. O clerice, time istum Dominum! Ad te enim dicit Malachie 1^o: *Si ego Dominus, ubi timor meus?*⁴⁷⁰ Cum autem sit summus Dominus, quia *rex regum et dominus dominancium*⁴⁷¹ (Apokalypsis 19) habet potenciam summe puniendi, quia
430 igne eterno (Matthei 25: *ite, inquit, maledicti in ignem eternum*),⁴⁷² et inquantum Deus, habet noticiam omnis mali, et inquantum tuus, habet causam tui, et quia Dominus Deus tuus, habet ubique potenciam tui, ubique noticiam et ubique puniendi iusticiam, quibus assistentibus non est conpossibile, quin puniat, cum delinquis. Quapropter *Deum time et man-*
435 *data eius serva*⁴⁷³ (Ecclesiastici ultimo), quia sic *diliges Dominum Deum tuum*. Et cum sit Dominus in ipso sperancium summe conservativus et bene operancium summe premiativus, ergo spera in eo et fac bonitatem, quia sic *diliges Dominum Deum tuum*. Quia vero est dominus Deus tuus a te, clerice, filialiter est amandus. Ama igitur ipsum, quia Dominus et Pater
440 tuus summe bonus; moveat te huius Patris et Domini bonitas, qui nichil a te exigit, nisi quod sit tibi utile, cum ratione magnitudinis sui dominii non ad sui indigenciam, sed te ad tui prodesenciam habet servum.

Est secundo Dominus Deus tuus bonus, quia non potest indebite tardare te in premio, sed prevenit dandoⁱⁱⁱ pre manibus plus, quam de condigno
445 poteris promereri. Tercio est Dominus Deus tuus bonus, quia contra omnes resistentes possibiles te defendit. Quia ergo summus Dominus, pensa eius potenciam, ut timor filialis te a malo retineat, et quia Deus, Dei immensam bonitatem considera, ut amor castus te ad bonum alliciat, quia tunc *diliges Dominum Deum tuum*. Ex hiis |_{9r} iam dictis patet, quod timor et amor Dei
450 filialis sunt mesure precipue totam vitam meritoriam hominis mensurantes, a quibus quia clerici deficiunt dicente propheta Psalmo 13 *corrupti sunt omnes, simul inutiles facti sunt et non est timor Dei ante oculos eorum*,⁴⁷⁴ patet, quod a vita beatitudinis meritoria quam plurimi deciderunt.

455 Et pro antecedente perspicaci oculo est videndum, si papa, cardinalis, archiepiscopus, episcopus, abbas, archidiaconus, prepositus, decanus, confessor vel plebanus ovem, ymmo spiritualem filiam, per luxuriam interficit, si corruptam per fornicacionem propriam sumptuose de Cristi

⁴⁷⁰ 427 Si ego...meus] Mal 1,6

⁴⁷¹ 428 rex...dominancium] Apc 19,16

⁴⁷² 430 ite...eternum] Mt 25,40

⁴⁷³ 447 Deum...serva] Eccl 12,13

⁴⁷⁴ 453 corrupti...eorum] cfr Ps 13,3

460 patrimonio desponsat, si preciosius quam pictam ymaginem decorat
 vestibus, si pascat habundancius quam Cristi pauperem, ymmo quam
 patrem proprium aut matrem propriam. Videamus eciam, si benefici
 ecclesie annos sub vocata dispensacione vendant, si officia cum Caypha
 conveniant et sic absoluciones vendant carius, ut quod non gratis accipiunt,
 dare gratis pro Deo non presumant. Videamus eciam, si benefici ut
 465 archidiaconi et cleri correctores ceteri bene viventes subditos rite de
 crimine corripiant, an crimine fetentes proprio, non visitant, ut emendent,
 sed captis muneribus licenciant laxius ad peccandum. Prospiciamus
 ulterius, si plebani offertoria caucionant, offere compellant pauperes, ipsi
 – nisi obtulerint – sepulturam in pie prohibentes. Revera illi non sepelirent
 470 cum Thobia⁴⁷⁵ propter Deum suum proximum, cum petenti campum
 denegant alienum. Requiem in solempnitatibus Apostolorum aliisque et
 die Dominico contra constitutionem cantant et singulis quatuor tem-
 poribus die inmediate sequenti plura quam decem requiem cantantes
 sincopant, apocopant, cuius causam irridendo populus eciam grossissimus
 475 scit palpare. Cantus eciam non solum histrionicos, sed tortuosos eciam in
 Cristi ewangelio ordinant, ut aures populi |_{ov} ad prurimum provocent et hec
 dissolutio vocatur ab ipsis ecclesie devocio.

Testatur autem eis devotus Bernardus dicens: „Cantant quidem magis
 ut placeant populo, quam Deo. Non cantant in choro cum Maria, sorore
 480 Moysi, sed in pallacio cum Herodiade, ut placeant discumbentibus et
 Herodi,“ et „ut ingrediamur,“ inquit, „huius satire latitudinem, unde, queso,
 in ecclesia tot organa, tot cimbala, tot monstruosa cantica?“ Et infra dicit:
 „Stans inde populus miratur attonitus, lascivias cantancium, gesticu-
 laciones meretricias, vocum altercaciones, et hec ridiculosa dissolutio
 485 vocatur religio, cum non videatur ad oratorium, sed ad theatrum venisse
 populus. Nec timetur illa tremenda magestas, cui assistitur, ubi sacra-
 tissimus ille sangwis libatur in calice, aperiuntur celi, assistunt angeli et
 ibi celestibus terrena coniunguntur.“⁴⁷⁶ Hec Bernardus.

Videamus eciam, si facti sunt pincerne plebani et religiosi monachi
 490 (testentur laici, qui sunt in suis tabernis propter eos varie inpediti) et quid
 si querunt absencias, ut exercent liberius in Praga aut alibi meretricias
 nequicias sub fuco studii. Sed *corrupti sunt et abhominabiles facti sunt in
 studiis suis*,⁴⁷⁷ dicit psalmista, nec redeunt a studiis suis ad residenciam a
 peccato (quia Neemie 9 dicitur: *Non sunt reversi a studiis suis pessimis*),⁴⁷⁸

⁴⁷⁵ 469 non...Thobia] *cfr* Tob 1, 17-19

⁴⁷⁶ 478 Cantant...coniunguntur] *apud*
Bernardum non inveni; *cfr* HUGO DE

FOLIETO. De claustro animae, lib. II, cap.
 XXII.

⁴⁷⁷ 492 corrupti...suis] Ps 13,1

⁴⁷⁸ 494 Non...pessimis] Neh 9,35

495 quia usuras exercent, negociatores sunt, confessiones produnt, taxillos
ludunt, ecclesias, ut ocientur, conveniunt, exinde rixas procurantes populi
turbativas filios spiritualiter suffocant, carnaliter generant, ut essent testes
eorum; quia pactum iuramenti Domino non servaverunt, spiritualem
edificacionem, que salvat animas, nichil curant, sed ut augmentent census
500 aut divicias, ex quibus eorum posteri luxuriantur et superbiunt uberius,
optime se facere existimant, et pro hiis suditos avare inducunt, ut eciam
filiis pretermisissis, parentibus et consangvineis, pauperibus pro ipsis habun-
dantibus ordinent testamenta: |_{10r} tricesimas innumerabiles sibi ordinant,
quas perpetim non explebunt, conmutaciones illicitas et fraudulentas pro
505 beneficiis tanquam pro equis exercent cum pecuniarum addito, ut post
eternaliter doleant in tormento.

Et quid de altaristis, capellanis et monstruosis monachis, qui cum multa
iam dicta exercent et choreas intrent publicas ducti patre Dyabolo, cum
iam semimortui debeant peccata populi et propria nunc deflare. Revera
510 beati Bernardi, prochpudor, vox inpletur: „qui monachi demoniaci, qui
conversi perversi, qui presbiteri saducei et clerici facti sunt heretici.“⁴⁷⁹
Unde ex hoc inpletur lamentum Ieremie Trenorum 1^o: *egressus est a filia
Syon*, id est a militante ecclesia, *omnis decor eius*,⁴⁸⁰ quia *dispersi sunt
lapides sanctuarii*,⁴⁸¹ id est ecclesie clerici, incedendo per vias vanitatis. Et
515 Trenorum 4: *qui vescebantur voluptuose*, id est, qui olim bonis spiritualibus
delectabantur, *interierunt in viis* de vanitate in vanitatem ambulantes et *qui
nutriti sunt in croceis*, id est donis Spiritus sancti, *amplexati sunt stercora*,⁴⁸²
id est adhererunt temporalibus et sic secundum psalmistam *disperierunt in
Endor*, *facti sunt ut stercus terre*,⁴⁸³ scilicet abiecti, fetidi et immundi. Endor
520 autem ignis generacionis interpretatur et significat ignem Gehenne, quem
sibi edificant, in ipso ut ardeant sine fine. Hoc autem abhorrens, o clerice,
diliges Dominum Deum tuum, quia in ipso est potencia et bonitas, ut sit
timendus filialiter et amandus. Et tantum de primo.

Dixi secundo, quod in verbis propositis tangitur servitoris Dei instructio
525 et capacitas, ut sit dilectivus Dei super omnia pro beatitudine finaliter
obtinenda, cum dicitur *ex toto corde tuo et ex tota anima tua et in tota
mente tua*. O quam bene Cristi discipulus a magistro, qui omnia novit,
antequam fiant, Deum diligere instruitur, cum modus diligendi Trinitati
sacratissime in verbis propositis compensatur. *Diliges*, inquit Salvator,
530 *religiosi archa et magister optimus*, |_{10v} *ex toto corde tuo et ex tota anima*

⁴⁷⁹ 510 qui...heretici] *non inveni*

⁴⁸⁰ 512 egressus...eius] Lam 1,6

⁴⁸¹ 513 dispersi...sanctuarii] Lam 4,1

⁴⁸² 515 qui...stercora] Lam 4,5

⁴⁸³ 518 disperierunt...terre] Ps 82,11

tua et in tota mente tua, quasi dicat: modi diligendi Deum tres sunt, qui tribus personis eternis conveniunt, nam quia est Dominus, et sic Deus pater, diliges ex toto corde tuo, et quia Deus, et sic filius, diliges ex tota anima tua, et quia tuus, et sic Deus Spiritus sanctus, diliges in tota mente tua. Sic ergo super omnia diliges Dominum Deum tuum, diliges etiam ex toto corde tuo et sic fortiter Deum Patrem propter potenciam, diliges ex tota anima tua et sic prudenter Deum filium propter sapienciam, diliges in tota mente tua et sic dulciter Deum Spiritum sanctum propter caritatis dulcedinem, diliges iterum Dominum ex toto corde tuo et sic fortiter, ne te reprimat adversitas, diliges Deum ex tota anima tua et sic prudenter, ne te seducat Sathane fallacitas, diliges Dominum Deum tuum in tota mente tua et sic dulciter, ne te alliciat carnis et mundi blandicitas. O dulcescat tibi sapiencia Cristi, ne seducaris spiritu mendacii et erroris, luceat tibi veritas Cristus, ne adversitatibus fatigeris, confortet te virtus Dei, ne oppugnacionibus opprimaris, quia tunc diliges fortiter, prudenter et dulciter Dominum Deum tuum et per consequens Dominum Iesum Cristum, quem qui non sic diligit, ut dictum est, est veraciter anathema dicente apostolo 1. Corintorum 16, qui non amat Dominum Iesum Cristum, anathema sit,⁴⁸⁴ inquit apostolus. Anathema sit, id est excommunicatus, separatus, perditus, vel dampnatus.

Et patet ex opere, quam multi clerici sunt excommunicati et a Cristo Domino separati, ymmo perdit et nisi penituerint, eternaliter condempnati, primo quia non diligunt Dominum fortiter, ut se pro grege Domini fortiter opponerent iuxta verbum Domini Ioannis 10: *bonus pastor animam suam ponit pro ovibus suis.*⁴⁸⁵ Unde audient potentem Dominum dicentem Ezekielis 13: *non ascendistis ex adverso, nec opposuistis vos murum pro domo Israel, ut staretis in prelio in die Domini,*⁴⁸⁶ ubi Glosa: „ex adverso ascendere est pro defensione gregis voce libera |_{III} huius mundi potestatibus contraire. In die Domini in prelio stare est pravis decertacionibus ex amore iusticie resistere.“⁴⁸⁷ Pastori enim recta timuisse dicere quid aliud est, quam tacendo terga prebuisse?

Secundo clerici sunt anathema, quia non diligunt Deum prudenter, stulte agentes. Nam Ieremie 10 dicit Spiritus Domini: *Stulte egerunt pastores et Dominum non quesierunt, propterea non intellexerunt et omnis grex eorum dispersus est.*⁴⁸⁸ *Stulte,* inquit, *egerunt,* quia propter ambicionem fructum beatudinis meritorum perdiderunt. *Stulte egerunt,*

⁴⁸⁴ 548 qui...sit] 1 Cor 16,22

⁴⁸⁵ 554 bonus...suis] Io 10,11

⁴⁸⁶ 556 non...Domini] Ez 13,5

⁴⁸⁷ 557 ex...resistere] GREGORIUS MAGNUS,

Regula pastoralis, pars II, cap. 4.

⁴⁸⁸ 563 stulte...est] Jr 21,10

quia propter venacionem avium et ferarum salutem neglexerunt animarum, paraciores ad dandum panem de elemosina cani quam pauperi. Stulte egerunt, quia plures canes quam Cristi pauperes nutrierunt, sagaciores ad
570 indagandum vestigia leporis, quam culpam delibilem peccatoris.⁴⁸⁹ Eciam stulte egerunt dicentes: „Tamen iam scit Deus, qui sunt sui, qualitercunque vixerimus, oportet, quod salvemur, vel oportet, quod dampnemur“, ex quo stulte stultificati Dominum non quesierunt, eo quod non intellexerunt.

Stulte egerunt pastores, quia symoniam exercuerunt in adipiscendo
575 beneficia et vendendo gezitice et scariothice sacramenta. Primi, scilicet adeptores symoniaci, stulte egerunt, illud dictum beatissimi pape Gregorii sumptum de Registro et positum 1. questione 1, stollide refellentes: „Presbiter si ecclesiam per pecuniam obtinuerit, non solum ecclesia privetur, sed eciam sacerdocii honore spoliatur, quia altare et decimas et Spiritum
580 sanctum vendere vel emere symoniacam heresim esse nullus fidelium ignorat.“⁴⁹⁰ Unde benedictio ei in maledictionem convertitur, qui ad hoc, ut fiat hereticus, promovetur. Et in locis preallegatis: „si iniusto cordis amore, vel sordibus precibus oris, sive comitatu, sive manuali servicio, sive fraudulento munusculo episcopalem seu sacerdotalem non lucro anima-
585 rum, sed inanis glorie avaricia fultus dignitatem acceperit et in vita sua non sponte reliquerit, cumque in aspera penitencia |_{iv} mors non invenerit, procul dubio in eternum peribit.“⁴⁹¹ Ecce heredum Symonis penitentiam gloriosam.

Secundi, scilicet venditores Gezite et Scariotite stulte egerunt sanctam
590 et generalem constitutionem ecclesie contempnentes, que ponitur 1. questione 1. „Dictum est“, inquit sancta synodus, „solere in quibusdam locis pro recepcione crismatis nummos dari, sive pro baptismo vel comunione. Hec symoniace heresis esse detestata est sancta synodus et anathematizavit, ut de cetero nec pro ordinatione, nec pro crismate, baptismo vel
595 balsamo, nec pro sepultura vel comunione quicquam exigatur, statuit, sed gratis dona Cristi gratuita dispensacione donentur.“⁴⁹² Sed quia contra iam dicta et a Spiritu sancto ecclesie tradita surrepunt Anticristi glosule, nunc labore, nunc pastu, nunc consuetudine palliate. Et ideo illis Innocencius papa respondet in uno volucro et ponitur post eum 1. quescione 3. capitulo
600 finali: „Si quis“, inquit, „prebendas vel prioratum vel decanatum vel

⁴⁸⁹ 565 stulte...peccatoris] *cfr* IOHANNES HUS, *Dicta de tempore*, sermo 48, pag. 1036.

⁴⁹⁰ 577 Presbiter...ignorat] C. 1, q. 1, c. 3, Friedberg II, 358.

⁴⁹¹ 582 si...peribit] C. 1, q. 1, c. 115, Friedberg II, 403.

⁴⁹² 591 Dictum...donentur] C. 1, q. 1, c. 105, Friedberg II, 399.

promocionem aliquam ecclesiasticam seu quodlibet sacramentum eccle-
 siasticum, utputa crisma vel oleum sanctum et consecraciones altarium vel
 ecclesiarum interveniente execrabili ardore avaricie per pecuniam acqui-
 sivit, honore male acquisito careat et emptor atque venditor et interventor
 605 nota infamie percillantur.⁴⁹³ Et sequitur ad propositum contra Anticristi
 glosulas: „Nec“, inquit, „pro pastu, nec sub obtentu alicuius consuetudinis
 ante vel post aliquid exigatur vel ipse dare presumat, quoniam symoniacum
 est“.⁴⁹⁴ Et patet ex ista sancta lege fundata in Cristi Ewangelio, quod in
 beneficiis et sacramentis mercantibus non restat excusacio competens, nisi
 610 sit excusacio ad excusandas excusaciones in peccatis.

Stulte etiam egerunt pastores, magistri et doctores, qui totum suum
 studium et scienciam in avariciam converterunt, quam ipsi principaliter
 debent refellere et velut exemplar clarissimum et rectissimum aliorum
 preponi oculis ducendo illos a viciis in virtutes. Sed heu multiplicibus ex
 615 avaricia beneficiis tenebrati et curvati in consciencia, alios docuerunt
 avariciam verbo pariter et exemplo et sic secundum Apostolum |_{12r} Roma-
 norum 1^o: *cum cognovissent Deum, non sicut Deum glorificaverunt aut
 gracias egerunt sequentes avariciam, quod est ydolorum servitus, sed
 evanuerunt in cogitationibus suis et obscuratum est cor insipiens eorum*
 620 *dicentes cum se sapientes esse, stulti facti sunt*.⁴⁹⁵ Et hinc Apostolus voce
 Ysaie 1. Corinthorum 1^o exclamat flebiliter dicens: *Ubi sapiens? Ubi scriba?
 Ubi conquisitor seculi?*⁴⁹⁶ Ubi, inquit, sapiens, id est theologus, qui divinam
 legem et sic altissimam sapienciam perscrutatur? Ubi etiam scriba, id est
 iuris doctor, qui tradiciones humanas cottidie meditatur? Ubi conquisitor
 625 seculi, scilicet artista, qui conquirens omnem sermonem rectificat ut
 grammaticus; omnem loquendi leporem decorat ut rhetoricus, omnem
 veritatem discutit ut logicus, omnem numerum proporcionat ut aris-
 metricus, omnem numerum sonorum in consonanciam redigit ut musicus,
 omnem cursum astrorum et eclipses practicat ut astronomus; latitudinem
 630 terre et ambitum et celi altitudinem ut geometricus dimetitur?⁴⁹⁷ Certe
 stulte egerunt, si non Deum super omnia quesierunt. Ubi ergo sapiens, ubi
 scriba, ubi conquisitor seculi? Quasi dicat: non sunt in lege Domini, quia
 stulte agentes Dominum super omnia non quesierunt et sic confusi sunt,
 nam sequitur ibidem Romanorum 1^o: *Que stulta sunt mundi, elegit Deus, ut*
 635 *confundat sapientes*.⁴⁹⁸ Stulte etiam egerunt pastores, episcopi ignaros,

⁴⁹³ 600 Si...percillantur] C. 1, q. 3, c. 15, Friedberg II, 418.

⁴⁹⁴ 606 Nec...est] C. 1, q. 3, c. 15, Friedberg II, 418.

⁴⁹⁵ 617 cum...sunt] Ro 1,21-22

⁴⁹⁶ 621 Ubi!...seculi] 1 Cor 1,20

⁴⁹⁷ 621 Ubi!...dimetitur] cfr IOHANNES HUS, *Abiciamus opera tenebrarum*, pag. 102-103.

⁴⁹⁸ 634 Que...sapientes] 1 Cor 1,27

iuvenes, vagos, pessimos in moribus in multo numero consecrantes, propter quod turbatur ecclesia, sacerdocium contempnitur et latrocinium nepharie perpetratur.

Quo ad primum dicit beatus Bernardus: „Insolencia clericorum ubique
640 turbat et molestat ecclesiam.“⁴⁹⁹ Alienis nimirum laboribus locupletantur clericus, fructus terre comedunt absque pecunia et prodit quasi ex adipe iniquitas eorum. Qualiter autem insolencia clericorum turbat ecclesiam et turbavit, quis scire satagit, legat cronicas et dicta sanctorum ac videnti oculo prospiciat et plane reperiet, quod tota ecclesie scissio a clericis
645 propter eorum avariciam emanavit. Quis enim Sarracenorum scisma constituit nisi clericus? Quis Grecorum nisi clericus? Quis Latinorum |_{12V} nisi clericus? Et quis Romanorum nunc partitur imperium nisi clericus? Et hinc dicit beatus Ieronimus, magnus et verus historiographus: „Veteres“, inquit, „scrutans historias invenire non possum ita scidisse ecclesiam et de
650 domo Dei populos seduxisse, preter eos, qui sacerdotes Dei positi sunt et prophete, id est speculatores.“⁵⁰⁰ Hec Ieronimus.

De secundo, scilicet quod propter sacerdotum multitudinem sacerdocium contempnitur, dicit beatus Ieronimus in epistula ad Euandrum presbiterum: „Dyaconos paucitas, presbiteros turba contemptibiles facit.“⁵⁰¹
655 Et beatus Bernardus in quodam sermone dicit: „Propter inordinatam multitudinem sacerdotum sacramentum nostri Redemptoris contempnitur, deberent enim esse vicarii Petri et successores apostolorum, et sunt socii Iude ac preambuli Anticristi.“⁵⁰² Accesit itaque Petrus ad Cristum, accesit et Iudas, acceperunt discipuli, acceperunt et milites crucifigentes, accedunt hodie mali sacerdotes, qui ea, que offerunt in mensa
660 Dei,⁵⁰³ offerunt in mensa diaboli scilicet sacramentum venerabile polluentes.^{iv} Et hinc Malachie 1^o ait Dominus *ad vos, o sacerdotes, qui despicitis nomen meum et dixistis „In quo despeximus nomen tuum?“ Offertis super altare meum panem polutum.*⁵⁰⁴ Ubi Ieronimus: „Corpus Cristi polluit, qui
665 indignus ad altare accedit.“⁵⁰⁵ O utinam hec perpenderet sacerdos Iudeo perfidior, Iuda Scariothis crudelior, pagano deterior, omnique voraci bestia

⁴⁹⁹ 639 Insolencia...ecclesiam] BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Epistolae*, vol. 7, ep. 152.

⁵⁰⁰ 648 Veteres...speculatores] HIERONYMUS STRIDONENSIS, *Commentarii in prophetas minores*, In Osee, lib. 2, cap. 9.

⁵⁰¹ 654 Dyaconos...facit] HIERONYMUS STRIDONENSIS, *Epistolae*, ep. 146, par. 2, pag. 311.

⁵⁰² 655 Propter...Anticristi] *non inveni*

⁵⁰³ 658 Accesit...Dei] *cfr* HUGO DE FOLIETO. *De claustris animae*, lib. II, cap. XXIII; IOHANNES HUS. *Dicta de tempore*, sermo 48, pag. 1036.

⁵⁰⁴ 662 ad...pollutum] Mal 1,6-7

⁵⁰⁵ 664 Corpus...accredit] *apud* Hieronymum *non inveni*; *cfr* IACOBUS DE VITRIACO. *Historia occidentalis*, cap. V, pag. 85.

voracior, non utique dignus Dei presbiter, sed Luciper, non Cristi, sed Anticristi minister, qui non puro, sed ex crimine corde fetido, ore polluto
 670 in iudicium, venerabile sacramentum contingere et plus illicite quam bestia
 et Scarioth, in quem intravit Sathanas, deglutire. Ach quod non veretur
 Trinitatem sacratissimam presentem, nec Cristum Dei filium tantum scelus
 misericorditer ferentem, nec timet angelum Domini, qui secet eum
 675 medium, ut crepando cum Iuda medius comnfestim ad infernum |_{13r}^v
 decidat, igne inextingwibili perpetim exarsurus.

Sed numquid iam dicta pavebit clerus et aget dignam de peccatis
 penitenciam, cuius peccatum quasi indelebiter est inscriptum, iuxta illud
 Ieremie 17: *peccatum Iuda scriptum est stilo ferreo et ungue adamantino*
 680 *exaratum super latitudinem cordis eorum.*⁵⁰⁶ Iuda, quod interpretatur
 confitens, clerum significat, qui confitetur se nosse Deum pre aliis. Sed
 numquid est falsior confessio, quam tam mendaciter factis negat? Ideo
 nimirum dicitur peccatum cleri profunde et late indelebiter esse scriptum.
 Quis enim potest corda tam late cauterisata sanare? Nobis est impossibile,
 685 cum clerus sit cor populi, quod non licet (ut inquit) attingere, cum
 remurmurans clerus dicit: „non licet cleri presentis coram populo saniem
 criminis extergere, vulneratum cor verbo Dei tangere, et sic caritativam
 infundere medicinam“. Unde coram populo se clerus crimine in pudice
 vulnerat, vulnus portat publice, sed medicinam purgativam criminis
 690 respuit, quasi freneticus et vesanus. O clere, non sic, sed cor durum molli-
 fica, cesuram patere medici, Verbi sanantis edicamentum recipe, quia
 caritatis infundetur oleum, et tunc *diliges Dominum Deum tuum ex toto*
corde tuo et ex tota anima tua et in tota mente tua, prestante Iesu Christo
 Domino, Deo eterno, homine nato ex Virgine in seculorum secula
 benedicto, Amen.

ⁱ Ms. consecuntur

ⁱⁱ Ms. a qua, *supra lin.* scilicet societate

ⁱⁱⁱ Ms. danda

^{iv} 655 Propter...polluentes] Ms. *Supra lin. rubre inscriptum* Hoc etiam dicit Hugo

^v 13r manu alia

⁵⁰⁶ 678 peccatum...eorum] Jr 17,1

5. *Iohannis Hus sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

5.1 Index fontium et locorum S. Scripturae

Stelle	Seite	Lin.
ARISTOTELES LATINUS		
<i>Ethica Nicomachea</i>		
<i>cfr</i> lib. 2, cap. 2 (1105a)	115	140-141
AUGUSTINUS HIPPONENSIS		
<i>De baptismo</i>		
<i>cfr</i> lib. 1, cap. 17, par. 26	113	94-95
<i>Sermones de Vetere Testamento</i>		
sermo 355, p. 130	120	304-305
BERNARDUS CLAREVALLENSIS		
<i>De consideratione</i>		
lib. IV, par. 20, vol. 3	121	328-331
<i>Epistulae</i>		
vol. 7, ep. 152	130	639-640
<i>Sermones super Cantica</i>		
<i>cfr</i> sermo XXI, 8	122	376-377
sermo LXXVII, 1	123	394-397
<i>cfr</i> sermo LXXVII, 1-2	122-123	382-394
sermo LXXVII, 2	123	397-401
BIBEL		
Neh		
9, 35	125	494

Tob			
	<i>cfr</i> 1, 17-19	125	469-470
Ps			
	2, 2	123	406-407
	13, 1	125	492-493
	<i>cfr</i> 13, 3	124	452-453
	37, 4-6	111	7-10
	37, 12	123	400-401
	49, 16	111	5-6
	50, 13-14	111	12-14
	50, 14-15	111	15-16
	52, 5	122-123	393-394
	82, 11	126	518-519
	<i>cfr</i> 90, 6	122	371
	138, 19	111	12
Eccl			
	12, 13	124	434-435
	19, 2	120	298-299
Jr			
	6, 13	121	335-336
	17, 1	131	678-679
	21, 10	127	563-564
Lam			
	1, 6	126	512-513
	1, 12	123	407-408
	4, 1	126	513-514
	4, 5	126	516-517

5. *Iohannis Hus sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

Mich			
	3, 1-3	121	346-351
	3, 4	121	352-354
Mal			
	1, 6	123	406-407
		124	428-429
	1, 6-7	130	663-664
	2, 2	118	264-265
Mt			
	3, 15	116	171
	5, 27-28	118	236-238
	5, 28	118	240-241
	6, 25	120	321-322
	6, 33	120	322-323
	7, 18	116	188-189
	12, 34	116	186
	16, 24	115	129-130
<i>cfr</i>	22, 36-38	119	284-287
	22, 37	116	173-174
<i>cfr</i>	22, 37-38	117	209-210
	24, 12	120	313
	25, 40	124	430
Lc			
	17, 10	121	358-359
Io			
	8, 44	115	134-135
	10, 8	113	89-90
	10, 11	127	554-555

5. Iohannis Hus sermo synodalis Diliges Dominum Deum

	14, 6	112	44-45
	14, 15	117	196-197
	14, 21	117	199-200
	14, 26	111	25-26
	15, 4	116	180-182
	15, 10	117	211-212
	15, 14	117	212-213
Act			
	6, 2	120	316-317
	20, 28	114	105-106
Ro			
	1, 21-22	129	617-620
	<i>cfr</i> 2, 28	119	290-291
	<i>cfr</i> 13,4	114	116
I Cor			
	1, 20	129	621-622
	1, 27	129	634-635
	3, 11	112	54-55
	<i>cfr</i> 5, 4-5	118	252-253
	6, 9-10	118	247-250
	16, 22	127	548-549
II Cor			
	12, 14	120	317
Gal			
	<i>cfr</i> 5, 19	118	244-245
	5, 21	118	246
Eph			
	5, 1	115	142-143

5. *Iohannis Hus sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

Phil			
	2, 22	120	326-327
Iac			
	2, 10	117	207-208
<i>cfr</i>	2, 10	120	299-300
I Pt			
	2, 13	116	161-162
	2, 15	116	162
I Io			
	2, 3	117	214-215
	2, 4	117	202-203; 223
	2, 5	117	215-216
	3, 8-10	117	224-228
	3, 24	117	216-217
	5, 3	117	217-218
Apc			
	19, 16	124	428-429
<i>cfr</i>	21, 8	119	272-273
PS. CHRYSOSTOMUS			
<i>Opus imperfectum in Matthaem</i>			
<i>cfr</i>	hom. XLIV, cap. XXIII, col. 884	121	332-333
CORPUS IURIS CANONICI			
	D. 81, c. 13, Friedberg I, 284	119	267-269
	D. 81, c. 15, Friedberg I, 284	118-119	258-266
	C. 1, q. 1, c. 3, Friedberg II, 358	128	577-581

	C. 1, q. 1, c. 105, Friedberg II, 128 399	591-596
	C. 1, q. 1, c. 115, Friedberg II, 403 128	582-587
	C. 1, q. 3, c. 15, Friedberg II, 418 128-129	600-605
<i>cfr</i>	C. 3, q. 4, c. 2, Friedberg II, 512 120	298-299
	C. 32, q. 4, c. 2, Friedberg II, 113-114 1126-1127	95-96
<i>cfr</i>	<i>De pen.</i> D. 1, c. 70, Friedberg II, 114 1179	96
<i>cfr</i>	<i>De pen.</i> D. 4, c. 8, Friedberg II, 114 1230	97

GREGORIUS MAGNUS

Homiliae in Evangelia

	hom. XXX, cap. 8, 1	111-112	26-39
--	---------------------	---------	-------

Regula pastoralis

	pars II, cap. 4	127	557-560
--	-----------------	-----	---------

HIERONYMUS STRIDONENSIS

Commentarii in prophetas minores

	In Osee, lib. 2, cap. 9	130	648-651
--	-------------------------	-----	---------

Epistulae

	ep. 146, par. 2, p. 311	130	654
--	-------------------------	-----	-----

HUGO DE FOLIETO

De clauastro animae

<i>cfr</i>	lib. II, cap. XXII	125	478-488
<i>cfr</i>	lib. II, cap. XXIII	130	658-661

5. *Iohannis Hus sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

IACOBUS DE VITRIACO

Historia occidentalis

cap. V, p. 85 130 664-665

Sermones vulgares vel ad status

sermo 5, par. 3, p. 87 123 403-407

sermo 5, par. 4, p. 88 123 408-412

IOHANNES HUS

Abiciamus opera tenebrarum

p. 102-103 129 622-630

Dicta de tempore

sermo 36, p. 792 116-118 175-246

sermo 48, p. 1036 130 658-661

cfr sermo 48, p. 1036 127-128 566-571

IOHANNES WYCLIF

Sermones

pars 1, sermo 38, vol. 1, p. 252 114-115 110-129

pars 3, sermo 21, vol. 3, p. 162 115 131-153

Tractatus de civili dominio

lib. 1, cap. 39, p. 287 113 67-71

lib. 1, cap. 39, p. 288 112 53-64

113 91-94

114 98-99

114 101-102

cfr lib. 3, cap. 1, p. 11 121 336-342

121 355-357

122 362-364

5. *Iohannis Hus sermo synodalis Diliges Dominum Deum*

lib. 3, cap. 2, p. 23

119-120

295-296

NICOLAUS GORANUS

In VII epistolas canonicas

cfr in Petri ep. 1, cap. 4, col. 1

115

140-141

Zusammenfassung

Diese Arbeit hat es sich zum Ziel gesetzt, die kritische Edition⁵⁰⁷ von Hus' Synodalpredigt *Diliges Dominum Deum* aus dem Jahre 1405 vorzubereiten, diese Rede in den historischen Kontext seiner Entstehungszeit zu setzen, ihren Inhalt und ihre Form zu beschreiben und sie mit Predigten von anderen Synodalrednern auf der Prager Erzdiözesansynode zu vergleichen. Aufgrund dieses Vergleichs wird versucht herauszufinden, inwiefern es sich in diesem Fall um konventionelle, oder originelle Predigt handelte.

Jan Hus wurde im Jahre 1405 vom Prager Erzbischoff Zbyněk Zajíc von Hasenburg als Prediger auf die Synode am Tag des heiligen Lukas eingeladen. Dieser war zuerst den Reformbemühungen um eine Verbesserung der Kirche zugeneigt, deren Träger oft böhmische Meister an der Prager Universität waren. Zu dieser Zeit arbeiteten Jan Hus und Zbyněk Zajíc noch erfolgreich zusammen, Hus' Einladung überraschte daher kaum – Synodalprediger wurden nämlich oft aus den Reihen der Universitätsmeister ausgewählt, und Hus galt im Jahre 1405 an der Prager Universität als eine respektierte und ausdrucksstarke Persönlichkeit, die vor allem die Interessen der böhmischen Meister und Studenten verteidigte. Gleichzeitig etablierte er sich als erfolgreicher Prediger zu St. Michaelis in der Prager Altstadt und später auch in der Bethlehemskapelle. Die guten Beziehungen zum Erzbischof konnten Hus auch dazu ermuntern haben, die ekklesiologischen Ansichten Wyclifs in die Predigt *Diliges Dominum Deum* nur zwei Jahre nach ihrer Verdammung seitens der Prager Universität einzuordnen. Hus' Rede *Diliges Dominum Deum* ist aber in erster Linie eine kritische Predigt, ihr Hauptthema ist also nicht die Auffassung der Kirche, sondern Kritik an den Versündigungen des Klerus. In diesem Punkt stimmen die Synodalpredigten (und nicht nur *Diliges Dominum Deum*) mit amtlichen Buchungen in denselben Angelegenheiten überein – mit Synodalstatuten und Protokollen, die neben Betriebsverordnungen auch eine ganze Reihe von Artikeln beinhalten und Bestrafungen und Geldbußen für moralische Verstöße des Klerus anordnen. Aus dem Vergleich der Synodalstatuten mit Hus' *Diliges Dominum Deum* geht hervor, dass die von Hus kritisierten Versündigungen einigermaßen mit amtlichen Buchungen aus der aktuellen Synode oder aus irgendeiner davor korrespondieren.

Die Themen, die Hus in seiner Predigt am meisten kritisiert, wie etwa Unzucht und Simonie, tauchen oft in allen Synodalstatuten und Predigten

⁵⁰⁷ Hier ist nur die kritische Transkription vorhanden, siehe Kap. 4.1.

Zusammenfassung

auf, ein näherer Zusammenhang lässt sich aber auch anhand von einzelnen kleinen Anspielungen auf einige konkrete Artikel demonstrieren, die auf der aktuellen Synode behandelt wurden.

Aus inhaltlicher Sicht kann man sagen, dass *Diliges Dominum Deum* im Grunde eine konventionelle Synodalpredigt ist. Die scharfe Kritik, die Hus hier an den Klerus richtet, war in Synodalpredigten zu dieser Zeit etwas kaum Außergewöhnliches, solche Tadel lassen sich nicht nur bei Synodalreden von reformatorisch orientierten Predigern, sondern auch bei ihren Gegnern finden. Man kann sogar sagen, dass diese Kritik eher eine Notwendigkeit bei diesem Anlass war - direkt in den auf der Prager Erzdiözesansynode gehaltenen Predigten lässt sich nachweisen (z. B. bei Matthäus von Krakau und Kunesch von Trebovel), dass die Synodalprediger es selbst als ihr Hauptziel betrachteten, die versammelten Kleriker ins Gebet zu nehmen. Die von Hus am meisten kritisierten Missstände, Unzucht und Simonie, kommen dann in Synodalpredigten Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts als Themen am häufigsten vor.

Aus einer Reihe von Synodalpredigten schert auch nicht sonderlich aus, dass Jan Hus einen nicht zu vernachlässigenden Teil seines Sermons dem Thema Kirche widmete. Ähnliche Passagen ließen sich auch bei anderen Synodalpredigern finden - mit ekklesiologischen Überlegungen leiten ihre Predigten auch Militsch von Kremsier, Adalbertus Ranconis de Ericinio, Matthäus von Krakau oder Kunesch von Trebovel ein, oft begründen sie ihre Behauptungen mit denselben Autoritäten wie Hus (natürlich mit Ausnahme Wyclifs). Das Thema Kirche selbst ist also in Synodalpredigten nicht ungewöhnlich, bei Hus' *Diliges Dominum Deum* ist aber bemerkenswert, dass diese gesamte ekklesiologische Passage im Grunde aus Wyclifs Traktat *De civili dominio* und einigen seiner Predigten übernommen ist.

Während andere Prediger auf der Prager Synode nur traditionelle Konzepte der Kirche vorlegten, die in *Diliges Dominum Deum* auch erwähnt wurden, stellte Hus daneben auch Wyclifs Konzept der Kirche als *universitas predestinatorum* vor, das sich später in weiteren seiner Texte mit ekklesiologischer Thematik noch entwickelte und konkretisierte - z.B. in der Universitätspredigt *Ite et vos in vineam meam* (1410) und im Traktat *De ecclesia* (1413). Die Auffassung von der Kirche als *universitas predestinatorum* wurde in *Diliges Dominum Deum* noch ganz vorsichtig formuliert und nicht in all ihren Folgen dargelegt, die vom Gesichtspunkt der Kirchenlehre aus problematisch waren (vielleicht nur mit Ausnahme der Erwähnung, dass auch die irdische Kirche - *ecclesia militans* - nur Prädestinierte um-

fasst), obwohl man feststellen kann, dass Hus in der Predigt *Diliges Dominum Deum* schon in den Grundzügen dasselbe ekklesiologische Konzept wie später in seinem Traktat *De ecclesia* formulierte.

Beurteilt man die formale Seite der Predigt *Diliges Dominum Deum*, lässt sich feststellen, dass diese Predigt von Hus sich einem sogenannten thematischen Sermon nähert. Eine solche Predigt wurde auf ein Thema gegründet – das heißt auf einen kurzen Ausschnitt eines biblischen Textes (1 – 2 Versen), der weiter in mehreren Teilen gegliedert und systematisch interpretiert wird. Die Regeln für die Abfassung solcher Sermonen, die an der Wende des 14. und 15. Jahrhunderts schon eine vorherrschende Predigtform nicht nur in Westeuropa, sondern auch in Böhmen waren, fassen sogenannte *artes predicandi* zusammen. Die Struktur von Hus' Predigt *Diliges Dominum Deum* wurde in dieser Arbeit mit dem Predigerhandbuch von Thomas de Tuderto *Libellus de arte sermocinandi* verglichen, das zusammen mit *Diliges Dominum Deum* und weiteren Universitäts- und Synodalpredigten von Gelehrten aus dem Prager Universitätsmilieu in der Handschrift der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik unter der Signatur X C 3 erfasst ist.

Deswegen wurde angenommen, dass der *Libellus de arte sermocinandi* mit dem Prager Universitätsmilieu näher verbunden war. Aus dem Vergleich aber resultiert, dass keine nähere Beziehung zwischen Hus' Synodalpredigt und Thomas' Predigerhandbuch festzustellen ist, im Gegenteil, die Struktur von *Diliges Dominum Deum* scheint im Vergleich mit den Regeln, die *Libellus* für einen thematischen Sermon empfiehlt, einigermmaßen unsystematisch zu sein. Es ist wahrscheinlich, dass Jan Hus mit keiner *ars predicandi* gearbeitet hat, sondern dass er sich die übliche Form des Predigens dadurch angeeignet hat, indem er anderen Predigern zuhörte. Deshalb wurde *Diliges Dominum Deum* noch mit einigen anderen Predigten verglichen, die auf der Prager Erzdiözesansynode noch vor Hus' Auftreten gehalten wurden. Von den ausgewählten Predigten von Militsch von Kremser, Kunesch von Trebovel, Adalbertus Ranconis de Ericinio, Matthäus von Krakau, Andreas von Brod und Stanislaus von Znaim ließ sich eine gewisse Struktur ableiten, die etwas von den Empfehlungen der *artes predicandi* abweicht, was wahrscheinlich für die Prager Synodalpredigten üblich war. Jan Hus nähert sich in *Diliges Dominum Deum* dieser spezifischen Struktur, nichtsdestoweniger hält er sich auch nicht ganz strikt an diese Vorlage, vornehmlich in der ekklesiologischen Passage, in der er das gewählte Thema ganz verlässt und einen größeren Teil seiner Kritik nicht einer systematischen Gliederung in *divisiones* unterordnet, wie es die *artes predicandi* fordern. Man kann also bei Hus eine ähnliche Tendenz sehen, wie sie bei

Zusammenfassung

Predigten englischer Wyclifisten im 14. Jahrhundert und auch später im böhmischen Umfeld beschrieben wurde, also dass die reformatorisch orientierten Persönlichkeiten häufiger auf die komplizierte Struktur des thematischen Sermons verzichteten und zu formal freieren Predigtformen inklinierten, die eine einfachere Formulierung ihrer Ideen ermöglichten.

Register zur Studie (Personen, Orte, Sachen)

- Ablässe 8, 13, 22
Adalbertus Ranconis de Ericinio 14,
15, 20, 53, 142, 143
Separavit vos Deus 24, 53, 54, 56,
64, 67, 68, 74, 86, 89, 92, 95
Andreas von Brod 25, 53, 56, 95, 96,
97, 143
*Testimonium Cristi confirmatum
est in vobis* 55, 74, 86, 88, 93
Antichrist 14, 16, 37, 42, 43, 48, 50
ars predicandi siehe *artes predicandi*
artes predicandi 3, 72, 74, 76, 77, 78,
79, 83, 85, 86, 87, 89, 90, 94, 98,
143
Augustinus Hipponensis 40, 52, 103
De baptismo 40, 107, 113
De doctrina christiana 34
Balbín, B. 73
Benefizien 26, 28
Bernhard von Clairvaux 52, 57, 60,
61, 63, 66, 84
Sermones in Cantica canticorum
14, 45, 58, 60, 62, 65, 84, 122, 123
Betlehemskapelle 19, 20
Braut Christi 38, 40, 45, 46, 59, 60,
63, 64, 84
collacio 76, 121
conclusio (in Predigt) 75
congregacio fidelium 31, 32, 39, 63,
65
congregacio predestinatorum siehe
universitas predestinatorum
de Vooght, P. 37
L'Hérésie de Jean Huss 37, 38
Decretum Gratiani 40, siehe
kanonisches Recht, siehe
kanonisches Recht
Devotio moderna 11, 16, 17, 18
divisio (in Predigt) 45, 54, 71, 75, 79,
81, 83, 84, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96,
97, 98
Divisio extra auctoritatem (in
Predigt) 87, 90
Divisio intra auctoritatem (in
Predigt) 87, 94, 96
ecclesia dormiens 35, 41, 114
ecclesia militans 31, 34, 35, 36, 37, 41,
60, 61, 114, 142
ecclesia triumphans 35, 41, 114
Ekklesiologie 1, 8, 17, 33, 41
Ernst von Pardubitz 18, 21, 26
Erzbischof Zbyněk Zajíc von
Hasenburg 18
Erzdiözesansynode 21
Prager Synode 1, 2, 3, 5, 25, 58, 65,
66, 74, 85, 86, 141, 142, 143
Synodalpredigten 5, 8, 13, 14,
18, 19, 25, 22, 23, 24, 25, 47,
50, 52, 53, 54, 56, 58, 60, 65,
66, 72, 73, 74, 77, 86, 87, 89,
90, 91, 93, 96, 97, 98, 141, 142,
143
Synodalstatuten 10, 21, 22, 24,
25, 26, 27, 28, 141
Eucharistie 17
Flacius Illyricus 2, 9
Gerhard Groote 17
Gregor der Große 56, 76, 88
Homiliae in Evangelia 30, 52, 108,
112
häufige Kommunion 11, 17, 18
Herold, V. 12, 13, 19, 157
Hieronymus Stridonensis 50, 51, 52,
66, 89
Commentarii in Osee 49
Hirte-Metapher 25, 47, 63, 66
Hledíková, Z. 21, 53, 150, 152
Hugo de Folieto 66
De clauastro animae 46, 50, 67
Hugo von Sankt Viktor 59, 91
De archa Noe 59, 91
Jakob von Vitry 43, 45, 85

- Jan Hus - Werke
Abiciamus opera tenebrarum 20, 48, 49, 73, 109, 129, 155
De ecclesia 29, 33, 34, 37, 38, 39, 42, 142, 143
Diliges Dominum Deum 1, 2, 3, 5, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 16, 20, 21, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 81, 83, 84, 85, 86, 88, 90, 91, 98, 101, 102, 111, 112, 116, 126, 141, 142, 143
Ite et vos in vineam meam 29, 32, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 142
Sermones de sanctis 38
State succincti 1, 24, 25, 42, 48, 50
- Jan Kříž 20
- Johann von Jenstein 6, 18, 53, 54, 102
Libellus de fuga seculi 18
- John Wyclif 6, 10, 29, 32, 38, 39, 51, 58, 61, 104, 105, 106, 141
De civili dominio 33, 31, 33, 34, 52, 61, 78, 91, 142
De ecclesia 33, 35, 40
Sermones 36
- Kalivoda, R. 1, 150
- kanonisches Recht 28, 34, 40, 44, 48, 52, 57, 66, 84, 91, 102
- Kohnle, A. 1, 156
- Konkubinät 18, 22, 23, 25, 26, 43
- Konrad Waldhauser 13, 14
- Krzenck, T. 1
- Kunesch von Trebovel 66, 142, 143
Domine, salva nos, perimus 64, 67, 68, 69, 74, 86, 89, 91, 94
- Leib Christi 20, 39, 40, 50, 64
- Mainzer Erzdiözese 21
- Malogranatum* 17
- Matthäus von Krakau 14, 17, 53, 64, 142, 143
Digne ambuletis 22, 25, 55, 57, 74, 86, 88, 92, 96
- Quid est, quod dilectus meus* 53, 58, 62, 65, 67, 68, 69, 74, 86, 89, 91, 93, 96
- Sobrii estote et vigilate* 25, 53, 60, 67, 74, 91, 96
- Matthias von Janov 10, 12, 13, 16
Regulae Veteris et Novi testamenti 15, 17
- Militsch von Kremsier 15, 16, 19, 53, 62, 64, 142, 143
Audite reges 13, 14, 53, 60, 61, 62, 66, 67, 74, 86, 87, 92, 94, 157
Grex perditus 13, 24, 54, 55, 57, 58, 60, 67, 68, 74, 86, 88, 90, 94, 157
Sacerdotes contempserunt 13, 24, 69, 74, 86, 93, 94
- multiplicacio sermonis* (in Predigt) 83, 84
- Nachfolge Christi 11, 16, 17, 29, 32, 37, 42, 60
- Namens Zbyněk Zajíc von Hasenburg 9
- Nationalbibliothek Prag, Osek 2 101
- Nationalbibliothek Prag, sign. X C 3 73
- Nechutová, J. 12, 18, 24, 53, 54, 55
- Novotný, V. 1, 5
- Oxford 7, 8, 71, 72
- Paris 15, 64, 71
- Peter Clarificator 17
Compendium honeste vite 17
- Prädestinierten 33, 34, 36, 37, 41
- Prager Erzdiözese 2, 5, 9, 18, 21
- Prager Universität 5, 6, 7, 10, 19, 20, 73, 103, 141
- Predigt *ad clerum* 22, 29, 52, 53, 54, 85, 90
- presciti* 39
- probacio* (in Predigt) 75, 82, 83, 93
- prothema* (in Predigt) 77, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 93
- Remanenz 8, 10
- Richard von Sankt Viktor 63

- richmorum ordinacio* (in Predigt) 75, 79, 93
Roudnice 17
Sedlák, J. 1, 152
sermo modernus siehe thematischer Sermon
Schisma 28, 67, 68
Simonie 11, 13, 18, 23, 27, 28, 29, 45, 47, 57, 58, 61, 63, 65, 66, 77, 78, 141, 142
Soukup, P. 20
Stanislaus von Znaim 6, 8, 10, 14, 143
 De corpore Christi 8
 Vos testimonium perhibebitis 25, 74, 86, 88, 92, 96
Stephan von Kolin 14
 Induite novum hominem 24, 54
subdivisio (in Predigt) 75, 81, 83, 91
Svoboda, M. 1
Šmahel, F. 7, 8, 12
Štěpán Pálec 6, 7, 8
Teufel siehe Antichrist
thema (in Predigt) 46, 54, 61, 71, 77, 78, 79, 85, 86, 88, 89, 90, 92, 93, 95, 98, 143
thematis introduccio (in Predigt) 75, 77, 79, 90
thematis propositio (in Predigt) 75, 76, 77
thematischer Sermon 30, 71, 72, 73, 74, 75, 79, 85, 86, 98, 143, 144
Thomas de Tuderto 72, 73, 77, 93, 94, 97
 Libellus de arte sermocinandi 3, 72, 73, 85, 93, 143
Titivillus 43
Todsünde 8, 9, 15, 16, 26, 28, 43
topos modestie 87
universitas predestinatorum 32, 33, 58, 142
Universitätspredigt 20, 29, 32, 37, 48, 71, 72, 81, 87, 142
Vidmanová, A. 3, 71, 72, 81
Virginis salutacio (in Predigt) 75, 77
Vorläufer von Hus 16
Wilsnack 9
Zbraslav 17
Zbyněk Zajíc von Hasenburg 20, 141
Zitte, A. 1

Register der Handschriften

Augsburg, Universitätsbibliothek, II.1.40	101
Berlin, Staatsbibliothek, Theol. fol. 583	76, 101
Brno, Moravský zemský archiv, G 12 II 151	76, 101
Kraków, Biblioteka Jagiellońska, 1628	76, 101
Kraków, Biblioteka Jagiellońska, 2148	102
München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 14156	102
Olomouc, Vědecká knihovna, M I 34	102
Prag, Bibliothek des Prager Metropolitankapitels, E 57	102
Prag, Bibliothek des Prager Metropolitankapitels, N 7	102
Prag, Bibliothek des Prager Metropolitankapitels, O 13	102
Prag, Nationalbibliothek, I E 47	103
Prag, Nationalbibliothek, I G 56	103
Prag, Nationalbibliothek, III G 16	103
Prag, Nationalbibliothek, VIII F 2	76, 103
Prag, Nationalbibliothek, X C 3	71-83, 92 103
Prag, Nationalbibliothek, Osek 2	99, 103
Schlägl, Stiftsbibliothek, Cpl [816b] 167	119
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 3930	104
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 4518	104
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 4902	104
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 4937	104
Wien, Schottenstift, 50 e 7, Hs 92 [Hübl 48]	104
Wien, Schottenstift, 50 f 3, Hs 407 [Hübl 320]	105

Literatur und Quellen

Literatur

- BARTOŠ, F. M., SPUNAR, P. *Soupis pramenů k literární činnosti M. Jana Husa a M. Jeronýma Pražského*. Praha: Historický ústav ČSAV, 1965.
- BATAILLON, L.J. Approaches to the Study of Medieval Preaching. *Leeds Studies in English* 11/1980, S. 19-35.
- BÉRIOU, N. Les sermons latins après 1200. In: KIENZLE, B. M. (Ed.). *The Sermon*. Turnhout: Brepols, 2000, S. 363-448.
- BOHUSLAI BALBINI E. S. I. *Bohemiae doctae pars III: de bibliothecis et manuscriptis codicibus in Bohemia*. Pragae: Regia societas scientiarum bohemicae, 1780.
- CAPLAN, H. *Mediaeval Artes Praedicandi: A Hand-List*. Ithaca, N.Y., Cornell University Press; London, H. Milford, Oxford University Press, 1934.
- CAPLAN, H. *Mediaeval Artes Praedicandi: A Supplementary Hand-List*. Ithaca, N.Y.: Cornell University Press, 1936.
- DÜCHTING, R. Titivillus: Dämon der Kopisten und solcher, die sich versprechen: Ein Beitrag zur Geschichte des Lapsus linguae. *Ruperto Carola, Vereinigung der Freunde der Studentenschaft der Universität Heidelberg* 1976/1977, S. 69-73.
- FELDMANN, F. *Musik und Musikpflege im mittelalterlichen Schlesien. Hildesheim*. New York: Georg Olms Verlag, 1938.
- FLAJŠHANS, V. Kázání proti hříšnému kněžstvu. In: *Mistra Jana Husi sebrané spisy*, Bd. I, Reihe I. SVOBODA, M. (Übrs.) Praha: Jaroslav Bursík, 1904, S. 142-3.
- HABERKERN, P. The Lands of Bohemian Crown: Conflict, Coexistence, and the Quest for the True Church. In: *A Companion to the Reformation in Central Europe*. LOUTHAN, H., MURDOCK, G. (eds.). Leiden, Boston: Brill, 2015, S. 11-39.
- HAVEL, D., KRMÍČKOVÁ, H. *Paleografická čítanka: literární texty*. Brno: Masarykova univerzita, 2014.
- HEROLD, V., MRÁZ, M. Jan Milíč z Kroměříže – autor tří řečí synodních. In: *Jana Milíče z Kroměříže tři řeči synodní*. Praha, 1974, S. 7-24.

Literatur und Quellen

- HEROLD, V. The spiritual background of the Czech reformation: Predecessors of Jan Hus. In: *Companion to Jan Hus*. ŠMAHEL, F., PAVLIČEK, O. (Eds). Leiden, Boston: Brill, 2014.
- HILSCH, P. *Johannes Hus: Prediger Gottes und Ketzer*. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 1999.
- HLEDÍKOVÁ, Z. Synody v pražské diecézi v letech 1349-1419, *Československý časopis historický* 18/1970, S. 117-146.
- JENNINGS, M. From demon to Tutivillus, *Studies in Philology* 5/1974, S. 1-96.
- KADLEC, J. *Leben und Schriften des Prager Magisters Adalbert Ranconis de Ericinio*. Münster: Verlag Aschendorff, 1971.
- KADLEC, J., HLEDÍKOVÁ, Z. Mistři Karlovy univerzity jako synodální kazatelé. *Studie o rukopisech = Studien über Handschriften = Etudes codicologiques* XLI/2011, S. 246-258.
- KALIVODA, R., KOLESNYK, A. *Das hussitische Denken im Lichte seiner Quellen*. Berlin: Akademie-Verlag, 1969.
- KAŇÁK, M. *Milíč z Kroměříže*. Praha: Blahoslav, 1975.
- KAŇÁK, M. Život a dílo Matěje z Janova. In: *M. Matěj z Janova: výbor z Pravidel Starého a Nového zákona*. Praha: Blahoslav, 1954, S. 5-27.
- KIENZLE, B. M. Introduction. In: KIENZLE, B. M. (Ed.). *The Sermon*. Turnhout: Brepols, 2000, S. 143-174.
- KYBAL, V. M. *Matěj z Janova, jeho život a učení*. Praha: Jubilejní fond Královské české společnosti Nauk, 1905.
- Lexikon für Theologie und Kirche III*. 3. Aufl. Freiburg, Basel, Rom, Wien: Herder, 1995.
- LOSKOT, F. *Konrád Waldhauser, řeholní kanovník sv. Augustina, předchůdce Mistra Jana Husa*. Praha: J. Louženský, 1909.
- LOSKOT, F. *M. Matěj z Janova*. Praha: Volná myšlenka, 1912.
- LOSKOT, F. *Milíč z Kroměříže, otec české reformace*. Praha: Volná myšlenka, 1911.
- LUKŠOVÁ, Z. Synodální statuta a kázání jako obraz problémů pražské arcidiecéze na počátku 15. století. In: *Colloquia mediaevalia Pragensia 16: Česko-polské kazatelské vztahy ve středověku*. BRACHA, K., NODL, M. (eds.) Praha: Filosofia, 2016, s. 31-42.

- MACHILEK, F. Einführung: Beweggründe, Inhalte und Probleme kirchlicher Reformen des 14./15. Jahrhunderts. In: *Kirchliche Reformimpulse des 14./15. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa*. EBERHARD, W., MACHILEK, F. (Eds). Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2006.
- MAZALOVÁ, L. *Eschatologie v díle Jana Husa*. Brno: Filozofická fakulta, Masarykova univerzita, 2015.
- MAINUŠOVÁ, H. Sociálně politické aspekty učení Matěje z Janova. *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské university C 19/1970*, A. 35-51.
- MORÉE, P. *Preaching in fourteenth-century Bohemia: the life and ideas of Milicius de Chremsir (+1374) and his significance in the historiography of Bohemia*. Heršpice: Eman, 1999.
- MOSKAL, K. Husův traktát De ecclesia. In: *Jan Hus na přelomu tisíciletí: mezinárodní rozprava o českém reformátoru 15. století a o jeho recepci na prahu třetího milénia. Papežská lateránská univerzita Řím, 15. - 18. prosince 1999*. DRDA, M., HOLEČEK, F. J., VYBÍRAL, Z. (Eds.). Ústí nad Labem: Albis International, S. 113-127.
- MURPHY, J. J. *Rhetoric in the Middle Ages. A History of Rhetorical Theory from Saint Augustine to Renaissance*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1981.
- NECHUTOVÁ, J. Eschatologie in Böhmen vor Hus. In: *Eschatologie und Hussitismus*. PATSCHOVSKY, F., ŠMAHEL, F. (Eds.). Praha: Historisches Institut, 1996.
- NECHUTOVÁ, J. Latinská literatura českého středověku do r. 1400. Praha: Vyšehrad, 2000.
- NECHUTOVÁ, J. Raně reformní prvky v Apologii Konráda Waldhausera. *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské university E 25/1980*, S. 241-247.
- NECHUTOVÁ, J. Reform – und Bußprediger von Waldhauser bis Hus. In: *Kirchliche Reformimpulse des 14./15. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa*. EBERHARD, W., MACHILEK, F. (Eds). Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2006, S. 239-254.
- NOVOTNÝ, V. M. *Jan Hus: život a učení*, Bd, I, Teil 1. Praha: J. Laichter, 1919.
- PALACKÝ, F. *Die Vorläufer des Hussitentums in Böhmen*. Leipzig: J. P. Jordan, 1847.

Literatur und Quellen

- PODLEŠÁK, J. Matěj z Janova jako kritik středověké církve. In: *Mistr Matěj z Janova ve své a v naší době: sborník z vědeckého symposia konaného na teologické fakultě Jihočeské univerzity*. LÁŠEK, J.B., SKALICKÝ, K. (Eds.). Brno, 2002, S.31-46.
- POLC, J. V., HLEDÍKOVÁ, Z. *Pražské synody a koncily předhusitské doby*. Praha: Karolinum, 2002.
- SEDLÁK, J. M. *Jan Hus*. 2. Aufl. Olomouc: Matice cyrilometodějská, 1996.
- SCHMIDTOVÁ, A. Husovy universitní promluvy. In: IOHANNES HUS. *Positiones, Recommendationes, Sermones*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1958, s. 217-244.
- SKALICKÝ, K. Církev Kristova a církve Antikristova v teologii Matěje z Janova. In: *Mistr Matěj z Janova ve své a v naší době: sborník z vědeckého symposia konaného na teologické fakultě Jihočeské univerzity*. LÁŠEK, J.B., SKALICKÝ, K. (Eds.). Brno, 2002, S. 47-69.
- SOUKUP, P. *Jan Hus: Život a smrt kazatele*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2015.
- STEGMÜLLER, F. *Repertorium biblicum medii aevi IV*. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 1954.
- SVATOŠ, M. (Ed.). *Dějiny Univerzity Karlovy I: 1347/8–1622*. Praha: Karolinum, 1995.
- ŠMAHEL, F. *Husitská revoluce II: Kořeny české reformace*. 2. Aufl. Praha: Karolinum, 1996.
- ŠMAHEL, F. *Jan Hus: Život a dílo*. Praha: Argo, 2013.
- UHLÍŘ, Z. Středověké kazatelství v českých zemích: nástin problematiky. *Almanach historyczny* 7, 2005, S. 57-94. Verfügbar unter: [http://digit.nkp.cz/mns/uhlir_kazatelstvi.htm].
- VIDMANOVÁ, A. Kursus u Husa. *Listy filologické* 88/1965, S. 380–386.
- DE VOOGHT, P. *L'Hérésie de Jean Huss II*. Louvain: Publications Universitaires de Louvain, 1975.
- DE VOOGHT, P. Kacířství Jana Husa. HAVLÍČKOVÁ, L. (Übrs.) *Theologická revue: čtvrtletník University Karlovy v Praze-Husitské teologické fakulty* 72/2001, N. 3. Praha, 2001, S. 230-252.
- WENZEL, S. *Medieval Artes Praedicandi: A Synthesis of Scholastic Sermon Structure*. Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2015.

- WENZEL, S. *The Art of Preaching. Five Medieval Texts and Translations.* Washington D. C.: The Catholic University of America Press, 2013.
- ZACHOVÁ, J. Waldhauser a Hus. In: *Husitství – reformace – renesance: Sborník k 60. narozeninám Františka Šmahela* I. PÁNEK, J., POLÍVKA, M., REJCHRTOVÁ, N. (eds.). Praha: HÚ AVČR, 1994, S. 287-297.
- ZITTE, A. *Neun Sinodal-Reden des M. J. Hus aus Hussinecz. Aus dem lateinischen.* Prag: Wolfgang Gerle, 1784.

Handschriftenkataloge

- BOESE, H., ACHTEN, G., KNAUS, H., KROOS, R. *Ungedrucktes Inventar der Signaturengruppe Ms.theol.lat.fol. 375-596.* Berlin: Staatsbibliothek, 1966-1972. Verfügbar unter: <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/#|15>.
- BOHÁČEK, M., ČÁDA, F. *Beschreibung der mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Staatsbibliothek von Olmütz.* Köln: Böhlau, 1994. Verfügbar unter: <http://www.manuscriptorium.com/apps/index.php#search>.
- HALM, K. *Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis. Teil 4: Catalogus codicum latinorum. P. 2: Clm 11001-15028.* München: Bibliotheca regia, 1876. Verfügbar unter: <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV003806106>
- HILG, H. *Lateinische mittelalterliche Handschriften in Quarto der Universitätsbibliothek Augsburg, die Signaturengruppen Cod. I.2.4° und Cod. II.1.4°.* Wiesbaden: Harrassowitz, 2007.
- HÜBL, A. *Catalogus codicum manu scriptorum qui in Bibliotheca Monasterii B. M. V. ad Scotos Vindobonae servantur.* Wien, Leipzig: Guilelmus Braumüller, 1899.
- PATERA, A., PODLAHA, A. *Soupis rukopisů knihovny metropolitní kapitoly pražské. 1. Část: A-E.* Praha: Česká akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění, 1910.
- PATERA, A., PODLAHA, A. *Soupis rukopisů knihovny metropolitní kapitoly pražské. 2. Část: F-P.* Praha: Česká akademie věd a umění, 1922.
- ŠVÁBENSKÝ, M. *Cerroniho sbírka I. Inventáře a katalogy fondů státního oblastního archivu v Brně.* Brno: Státní oblastní archiv v Brně, 1973.

Literatur und Quellen

- TRUHLÁŘ, J. *Catalogus codicum manu scriptorum latinorum qui in C. R. Bibliotheca publica atque Universitatis Pragensis asservantur. Pars prior: Codices 1-1665*. Pragae: Regia societatis scientiarum Bohemica, 1905.
- TRUHLÁŘ, J. *Catalogus codicum manu scriptorum latinorum qui in C. R. Bibliotheca publica atque Universitatis Pragensis asservantur. Pars posterior: Codices 1666-2752*. Praha: Královská česká společnost nauk, 1906.
- VIELHABER, G., INDRA, G. *Catalogus Codicum Plagensium (Cpl.) manuscriptorum*. Linz: Libraria Ebenhoechiana, 1918.
- WIŚŁOCKI, W. *Katalog rękopisów Biblijoteki Uniwersytetu Jagiellońskiego I-II*. Kraków: w drukarni Uniwesytetz Jagiellonskiego, 1877-1881.
- WOHLMANN, B. *Verzeichniss der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Ossegg. Xenia Bernardina 2*. Wien: Alfred Hölder, 1891.

Quellen

- ADALBERTI RANCONIS DE ERICINIO Sermo synodalis de anno 1385. In: KADLEC, J. *Leben und Schriften des Prager Magisters Adalbert Ranconis de Ericinio*. Münster: Verlag Aschendorff, 1971, S. 182-196.
- ALBERTUS MAGNUS. Commentarii in quartum librum Sententiarum. In: *Alberti Magni opera omnia 29*. BORGNET, A. (Wd.), Parisiis: Ludovicus Vivès, 1894.
- ANDRAE DE BROD Sermo synodalis in die S. Lucae A. D. 1403: „Testimonium Cristi confirmatum est in vobis“ (Mt 15, 24). In: KADLEC, J. *Studien und Texte zum Leben und Wirken des Prager Magisters Andreas von Brod*. Aschendorff: Aschendorffsche Buchdruckerei, 1982, S. 114-125.
- AUGUSTINUS HIPPONENSIS, *De doctrina Cristiana*. CC SL 32. MARTIN, J. (Ed.). Turnhout: Brepols, 1962.
- AUGUSTINUS HIPPONENSIS. De baptismo. In: *Psalmus contra partem Donati, Contra epistulam Parmenianin libri tres. De Baptismo libri septem*. CSEL 51. Petschenig, M. (Ed.). Lipsiae: G. Freytag, 1910.
- AUGUSTINUS HIPPONENSIS. *Sermones de Vetere Testamento*. CCSL 41. Lambot, C. (Ed.). Turnhout: Brepols, 1961.
- BERNARDUS CLARAEVALLENSIS. De consideratione libri quinque ad Eugenium tertium. In: *Bernardi opera III*. LECLERQ, J., ROCHAIS, H. M. (Eds.). Roma: Editiones Cistercienses, 1963.

- BERNARDUS CLARAEVALLENSIS. *Epistulae*. In: *Bernardi opera VII-VIII*. LEC-
LERQ, J., ROCHAIS, H. M. (Eds). Roma: Editiones Cistercienses, 1974-1977.
- BERNARDUS CLARAEVALLENSIS. *Sermones super Cantica Canticorum*. In:
Bernardi opera I-II. LECLERQ, J., TALBOT, C. H., ROCHAIS, H. M. (Eds.).
Roma: Editiones Cistercienses, 1957-58.
- BURGUNDIUS PISANUS TRANSLATOR ARISTOTELIS. *Ethica Nicomachea*. Aristo-
teles Latinus XXVI.2. GAUTHIER, R. A. (Ed.). Leiden: Brill, 1972.
- Corpus iuris canonici I-II*. FRIEDBERG, A. (Ed.). Lipsiae: Bernardus Tauchnitz,
1879-1881.
- PS. CHRYSOSTOMUS. *Opus imperfectum in Matthaeum*. MPG 56. Parisiis: J. P.
Migne, 1859.
- Documenta magistri Joannis Hus vitam, doctrinam, causam in Constantiensi
concilio actam et controversias de religione in Bohemia annis 1403-1418
motas illustrantia*. PALACKÝ, F. (Ed.) Pragae: Tempský, 1869.
- GREGORIUS MAGNUS. *Homiliae in Evangelia*. (Ed.). ÉTAIX. CCSL CXXI. Turn-
hout: Brepols, 1999.
- GREGORIUS MAGNUS. *Regula pastoralis*. ROMMEL, F., CLEMENT, R.W. (Eds.).
CCSL 141. Turnhout: Brepols, 1999.
- HIERONYMUS STRIDONENSIS. *Commentarii in prophetas minores*. CCSL 76 A.
ADRIAEN, M. (Ed.). Turnhout: Brepols, 1969-1970.
- HIERONYMUS STRIDONENSIS. *Epistulae*. CSEL 56. HILBERG, I. (Ed.). Wien,
Leipzig: Freytag, 1918.
- HUGO DE FOLIETO. *De claustro animae*. MPL 176. Parisiis: Garnier fratres,
1880.
- HUGO DE SANCTO VICTORE. *De archa Noe*. SICARD, P. (Ed.). CCCM 176. Turn-
hout: Brepols, 2001.
- IACOBUS DE VITRIACO. *Historia occidentalis. Spicilegium Friburgense 17*.
HINNEBUSCH, J. F. (Ed.). Fribourg: Univ. Press, 1972.
- IACOBUS DE VITRIACO. *Sermones vulgares vel ad status*. CCCM 255. LONGÈRE,
J. (Ed.) Turnhout: Brepols, 2013.
- IOHANNES HUS. *Abiciamus opera tenebrarum*. In: *Positiones, recommen-
dationes, sermones*. SCHMIDTOVÁ, A. (Ed.). Praha, 1958, S. 99-113.
- IOHANNES HUS (dubium). *Dicta de tempore Iohanni Hus attributa*. CC CM
239-239A. ZACHOVÁ, J. (Ed.). Turnhout: Brepols, 2011.

Literatur und Quellen

- IOHANNES HUS. Diliges dominum Deum. In: *Ioannis Hus et Hieronymi Pragensis, confessorum Christi Historia et Monumenta II*. M. FLACCIUS ILLYRICUS. (Ed.). Norimbergae: Officina Ioannis Montani & Ulrici Neuberi, 1558, ff 27v – 3iv.
- IOHANNES HUS. Ite et vos in vineam meam. In: *Positiones, recommendationes, sermones*. SCHMIDTOVÁ, A. (Ed.). Praha, 1958, S. 131-139.
- IOHANNES HUS. *Postilla adumbrata*. CCCM 261. RYBA, B., SILAGI, G. (Eds.). Turnhout: Brepols, 2015.
- IOHANNES HUS. Sermo de ecclesia. In: *M. Jan Hus*. SEDLÁK, J. (Ed.) 2. Aufl. Olomouc: Matice Cyrilometodějská, 1996, S. 116-126.
- IOHANNES HUS. State succincti. In: *Iohannis Hus et Hieronymi Pragensis historia et monumenta II*. MATTHIAS FLACIUS ILLYRICUS (Ed.), Norimbergae 1558, ff XXXIIr-XXXVIv.
- IOHANNES HUS. *Tractatus de ecclesia*. THOMSON, H. (Ed.). Praha: Komenckého evangelická fakulta bohoslovecká, 1958.
- IOHANNES WYCLIF. *Sermones I-IV*. LOSERTH, J. (Ed.). London: Trübner, 1886-1889.
- IOHANNES WYCLIF. *Tractatus de civili dominio. (Summa theologiae IV)*. LOSERTH, J. (Ed.). London: Trübner, 1904.
- IOHANNIS WYCLIF. *Tractatus de ecclesia*. LOSERTH, J. (Ed.). 2. Aufl. London: Trübner, 1966.
- JACOBUS DE FUSIGNANO, Libellus artis predicatorie. In: *The Art of Preaching. Five Medieval Texts and Translations*. MURPHY, J. J. (Ed.). Washington D. C.: The Catholic University of America Press, 2013, S. 10-95.
- Johannes Hus Deutsch*. KOHNLE, A., KRZENCK, T. (Eds.). Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2017.
- M. Jana Husi sebrané spisy*. Bd. I, Reihe 1.: spisy latinské, Teil I. SVOBODA, M. (Übers.), FLAJŠHANS, V. (Ed.). Praha: Jaroslav Bursík 1904.
- JAN MILÍČ Z KROMĚŘÍŽE. Audite reges. In: HEROLD, V., MRÁZ, M. *Jana Milíče z Kroměříže tři řeči synodní*. Praha, 1974, S. 101-126.
- KUNEŠ Z TŘEBOVLE. Sermo Domine, salva nos, perimus. In: ČERNÝ, M. *Kuneš z Třebovle. Středověký právník a jeho dílo*. Plzeň: Západočeská univerzita, 1999, S. 115-134.

- MATTHAEUS DE CRACOVIA. Digne ambuletis. (Appendix: MATTHAEI DE CRACOVIA sermones synodales.) In: SEŃKO, W. *Mateusza z Krakowa „De Praxi Romanae curiae.“* Wrocław, Warszawa, Kraków: Wydawnictwo Polskiej akademii Nauk, 1969, S. 140-149.
- MATTHAEUS DE CRACOVIA. Quid est quod dilectus meus in domo mea facit scelera multa. (Appendix: MATTHAEI DE CRACOVIA sermones synodales.) In: SEŃKO, W. *Mateusza z Krakowa „De Praxi Romanae curiae.“* Wrocław, Warszawa, Kraków: Wydawnictwo Polskiej akademii Nauk, 1969, s.127-139.
- MATTHAEUS DE CRACOVIA. Sobrii estote. (Appendix: MATTHAEI DE CRACOVIA sermones synodales.) In: SEŃKO, W. *Mateusza z Krakowa „De Praxi Romanae curiae.“* Wrocław, Warszawa, Kraków: Wydawnictwo Polskiej akademii Nauk, 1969, S.150-159.
- MILICIUS DE CREMSIR. Audite reges. In: IOHANNIS MILICII DE CREMSIR *Tres sermones synodales.* HEROLD, V., MRÁZ, M. (Eds.) Praha: Academia, 1974, S. 103-126.
- MILICIUS DE CREMSIR. Grex perditus. In: IOHANNIS MILICII DE CREMSIR *Tres sermones synodales.* HEROLD, V., MRÁZ, M. (Eds.) Praha: Academia, 1974, S. 73-105.
- MILICIUS DE CREMSIR. Sacerdotes contempserunt. In: IOHANNIS MILICII DE CREMSIR *Tres sermones synodales.* HEROLD, V., MRÁZ, M. (Eds.) Praha: Academia, 1974, S. 64-75.
- NICOLAUS GORANUS. In *VII epistolas canonicas.* Editio Parmensis XXIII. Parma, 1869.
- RICHARDUS DE SANCTO VICTORE. *De duodecim patriarchis siue Benjamin minor.* CHÂTILON, J. DUCHET-SUCHAUX, M., LONGÈRE, J. (Eds.) SC 419. Paris: Éditions du Cerf, 1997.
- ROBERT BASEVORN. Forma predicandi. In: *Rhetoric in the Middle Ages. A History of Rhetorical Theory from Saint Augustine to Renaissance.* Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1981, S. 344-355.
- STANISLAUS DE ZNAIM. Vos testimonium perhibebitis. In: *Ioannis Hus et Hieronymi Pragensis, confessorum Christi Historia et Monumenta II.* M. FLACCIUS ILLYRICUS (Ed.). Norimbergae: Officina Ioannis Montani & Ulrici Neuberi, 1558, ff. 25r-27r.
- THOMAS DE AQUINO. In psalmos reportatio. *S. Thome Aquinatis opera omnia*, T. XVI, Ps. III. Parmae: Petrus Fiaccadorus, 1865, s. 148-353.

Literatur und Quellen

THOMAS DE AQUINO. In IV sententiarum. *S. Thome Aquinatis opera omnia* 7/I. Collegium s. Bonaventurae (Eds.). Parmae: Petrus Fiaccadorus, 1856.

Diese Publikation setzt sich mit der bedeutenden Predigt Diliges Dominum Deum des Böhmisches Gelehrten, Predigers und Reformators Jan Hus (†1415) auseinander. Die Predigt, die auf der Prager Synode am 19. Oktober 1405 gehalten wurde, ist eines der ersten Werke von Hus, das seine, auf Wyclifs Lehre basierende Auffassung der Kirche zum Ausdruck bringt. Jan Hus arbeitete diese Auffassung später in seinem berühmteren Traktat De ecclesia (1413) aus und wurde aufgrund dieser Thesen von dem Konstanzer Konzil als Ketzer verurteilt und verbrannt. Diese Monographie stellt den bisher unedierten lateinischen Text der Predigt Diliges Dominum Deum zur Verfügung. Den lateinischen Text ergänzt eine Studie, die den historischen Kontext der Predigtentstehung erläutert und hierfür eine ausführliche inhaltliche und formale Analyse vorlegt.

ISBN 978-3-96147-388-5

